dern. Das durch eine leichte u. ungekünstelte Erklärung von sei-
nen Vorwürfen gereinigte Hohelied, nebst einem Beweis, daß sol-
ches für die Zeiten Salomons u. seiner Nachfolger sehr lehrreich
u. heilsam u. eines heiligen Dichters würdig gewesen. 5. Bogen
in gr. 8. 1771. Der Verf. glaubt, die Sulamith sey eine Tochter einer
Familie, so in Zelten gewohnt, und sich vorzüglich vom Acker- und
Gartenbau genähret. Sie wird als eine Person vorgestellt, die an ei-
nen jungen Mann verheirathet worden, der sich mit der Viehzucht ge-
nährt, und hier unter dem Namen ihres Geliebten und Freundes vor-
kömmt. Diese Sulamith wird wegen ihrer muntern Landschönheit an dem
Hofe Salomonis bekannt und dahin gezogen, sie verschmähet aber die Ehre
eine königliche Beyschläferin zu seyn um die Pracht des Hofes und bleibt
ihrem Manne getreu. — Die übrigen Personen die noch vorkommen,
hält er für eifersüchtige Hofdamen u. junge Mädchen aus Jerusalem,
nebst einigen jungen Mannspersonen, welche sie bey sich haben. Der Schau-
platz ist in Zelten u. in den in der Nähe liegenden Gärten.
s. Erlanger gelehrt. Nachr. 1771. p. 449-[illegible].

Lein. Das durch eine leichte u. ungekünstelte Erklärung von sei-
nen Verwirrungen gerettete Hohelied; nebst einem Beweis, daß solches
bisher für die Zeiten Salomons u. seiner Nachfolger sehr lehrreich
u. heilsam u. eines heiligen Dichters würdig gewesen. 5. Bogen
in gr. 8. 1771. Der Verf. glaubt, die Sulamith sey eine Tochter einer
Familie, so in Jerusalem gewohnt, und sich vorzüglich vom Acker- und
Gartenbau genähret. Sie wird als eine Person vorgestellt, die an ei-
nen jungen Mann verheirathet worden, der sich mit der Viehzucht ge-
nährt, und hier unter dem Namen ihres Geliebten und Freundes vor-
kommt. Diese Sulamith wird wegen ihrer munteren Landschönheit an den
Hof Salomons bekannt und dahin gezogen; sie verschmähet aber die Ehre
eine königliche Beyschläferin zu seyn, um die Pracht des Hofes, und bleibt
ihrem Manne getreu. — Die übrigen Personen, die noch vorkommen,
hält er für eifersüchtige Hofdamen u. einige Wächter und Trabanten,
nebst einigen jungen Mannspersonen, welche sie bey sich haben. Der Schau-
platz ist in Jerusalem u. in den in der Nähe liegenden Gärten.
s. Erlanger gelehrt. Nachr. 1771. p. 449-451.

m

Exeg. Pract.

Heinrich Ainsworths
Gewesenen Lehrers
in Engeland
Hohes Lied
Salomonis
Aus andern
Sprüchen der H. Schrift
deutlich erkläret
Und anitzo
Mit einer neuen Vorrede
Versehen
Von
DANIEL ERNST JABLONSKI, D.

BERLIN
bey Christoph Gottlieb NICOLAI.
1735.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Christlichen Leser, Gnade, Friede und Freude in GOtt, durch Christum!

Der allerliebreicheste Gott, der die Liebe selber ist, hat seine unaussprechliche Liebe gegen das menschliche Geschlecht, und insonderheit gegen seine auserwehlete Kirche, in seinem Wort, aufs allerkräfftigste; so wohl mit eigentlichen Worten, als auch mit den anmuthigsten und zärtlichsten Gleichnissen ausgedrucket. Unter denselben leuchtet insonderheit die hervor, da er sich einen Bräutigam seiner geliebten Kirchen, und die Kirche seine geliebte Braut nennet, und hiedurch die allerinnigste Liebe gegen dieselbe, und die allerliebreichste Gemeinschafft mit derselben aufs

lebendigste abbildet; weil doch über dieses unter den Menschen nichts zärtlichers und einnehmerendes bedacht werden kan.

Ob nun wohl unter dieser entzückenden Gleichnis die Liebe GOttes unsers Heilandes am allerkläresten und hellesten in dem **Neuen Testament**, in den Evangelien, Episteln, und der Offenbarung S. Johannis, vorgestellet worden, so hat derselbe sich doch auch schon im **Alten Testament** unter sotanem anmuthigen Bilde geoffenbaret, wie hin und wieder bey den Propheten, insonderheit beym Hosea zu sehen, da GOtt also redende eingeführet wird: **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barm-**

Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen. Cap. 2. verf. 19, 20.

Am allerherrlichsten haben zu jener Zeit diese Gleichnis-Rede ausgeführet, und die aus sotaner seligen Gemeinschafft des himmlischen Bräutigams mit der gläubigen Seele entstehende Freude, Trost, und Seligkeit beschrieben die beide grosse Könige in Israel, **David** und **Salomo;** David in dem **45sten Psalm**, und Salomo in seinem **Hohen Liede.** David im Psalm thut davon den Vortrag, daher selbiger Psalm ein **Brautlied** betitelt wird; Salomo im Hohen Lied machet über seines Vaters Psalm gleichsam den *Commentarium*, oder die Auslegung; er führet die Sache weitläufftiger aus, und stellet den süssen Umgang des

himmlischen Bräutigams mit seiner geliebten Braut, der im Psalm nur war berühret worden, aufs aller lebendigste und eigentlichste vor.

Zwar ist die Red-Art, deren beide Könige in dieser hohen *materie* sich gebrauchet, überaus erhaben, und durch und durch *allegori*sch, also daß die verblümete Ausdruckungen von gemeinen Lesern nicht leicht mögen deutlich begriffen, noch eben von allen Lehrern richtig und nach dem eigentlichen Sinn erkläret werden. Aber es gefiel GOtt in seiner mannigfalten Weisheit, seine Kirche auf diese Weise zu unterrichten, so lang dieselbe noch unter den Wolcken und Schatten wohnete, nach deren Hinwegnehmung, und Dahin-fliehen dieselbe sich so ernstlich sehnet, selbst in diesem Hohen Liede. GOtt reichte den Gläubigen auch dazumahl zwar in seinem heil. Wort eben denselben Schatz von

Weis-

Weisheit und Gnade, dessen wir unter dem Evangelio uns zu erfreuen haben; nur er bedeckte denselben solchermassen mit Bildern und Gleichnissen, daß sie nicht so gantz klar und deutlich hinein sehen konnten, darum, daß GOtt etwas bessers für uns versehen hatte, damit sie nicht ohn uns vollkommen gemacht würden.

Es ist aber die alte *Theologie* der Ertz-Väter und Propheten nicht in ihrer Reinigkeit geblieben, sondern nach der Propheten Abgang gewaltig verfinstert worden, da derselben fleischliche Nachfolger, die Schrifftgelehrten, die geistliche Verheissungen von dem Meßia in einen fleischlichen Sinn verkehret, und des himmlischen Bräutigams süsse Umhalsungen in eingebildete irdische Reiche, Gewalt und Grösse verwandelt; also daß zur Zeit unsers Heilandes an diesem Stück der Jüdischen Gottesgelehrt-

heit fast nichts gesundes mehr übrig gewesen, und nach solcher Zeit dieselbe in noch tiefere Finsternisse verfallen.

Zwar siehet man aus den Schrifften der Affter-Juden, daß auch sie das **Hohe Lied** nicht bloß dem Buchstaben nach verstanden, sondern etwas höheres und *mystisches* darin gesucht. Die Chaldäische Ubersetzung **dieses Liedes**, welche von allgemeinem und hohen Ansehen unter ihnen ist, ist hie weitläufftiger, denn in einigem andern Buch heiliger Schrifft, und wird darin vieles auf den Meßiam gedeutet. *R. Salomo Jarchi* (im Anfang des *XII. Seculi*) führet in seiner Auslegung des Hohen Liedes an, daß da die andere Bücher der Schrifft, bey den Juden *Cetubim* genannt, **heilig** genennet werden, das Hohe Lied **das Heilige der Heiligen**, oder das **Allerheiligste** müsse

se genennet werden. Kurtz hernach erklärete der berühmte *Aben Esra*, und mit ihm noch ein anderer gelehrter Rabbiner das Hohe Lied also in geistlichem Sinn, daß er durch die Küsse, die göttliche Anreden und sein Wort, und durch die Liebes-Bezeugungen, die göttliche Tröstungen (und so weiter) verstehet. Und würde dieses zwar sich noch wohl hören lassen, wenn man aber, was die itztgenannte Jüdische Lehrer geschrieben, in seinem Zusammenhang ansiehet, erhellet offenbar, daß sie von dem wahren geistlichen Sinn Salomons keinen Begriff gehabt, sondern alles aufs Irdische und Zeitliche gedeutet.

So hat nun die werthe Christenheit hohe Ursach, die Gnade GOttes zu preisen, daß durch die Zukunfft unsers Heilandes ins Fleisch die tröstliche uralte Glaubens-Lehre nicht nur wieder in ihr altes Licht gesetzet, son-

dern auch viel heller und klårer als vormahls vorgetragen worden; Da wir im Neuen Testament nun wie mit Sonnenstrahlen beschrieben sehen, daß der himmlische **Bråutigam** sey Christus; 1) **Die Braut**, sey die Kirche, und in derselben jede glåubige Seele: 2) **Die Freywerber**, die Christo die Braut zuführen, seyn die Prediger des Evangelii: 3) **Die Brautkleider** seyn die Gerechtigkeiten der Heiligen: 4) **Die Verlöbnis** geschehe hier auf Erden: 5) und **die Hochzeit** werde vollzogen droben im Himmel. 6)

Gleichwie nun die werthe Christenheit über die Harmonie und Einstimmigkeit des Neuen Testaments, mit dem Alten, und der Apostel mit den

1) Matth. IX, 15. cap. XXII, 2. Joh. III, 29. 2) Ephes. V, 25-32. Apoc. XIX, 7. 3) 2. Cor. XI, 2. 4) Apoc. XIX, 8. 5) 2. Cor. XI, 2. 6) Apoc. XIX, 7-9.

den Propheten, sich billich höchst erfreuet; also haben auch Christliche Lehrer (die **Freunde des Bräutigams**, Joh. 3, 29.) sich bemühet, was im Alten Testament danckeler geredet und geschrieben worden, deutlicher zu erklären, und dem Alten aus dem Neuen ein mehreres Licht zu geben; dessen (unter andern) auch gegenwärtiges Werck, so wir unter handen haben, ein angenehmes Zeugnis ist.

Das Vaterland unsers *Autoris*, Gros-Britannien, hat sonderlich zween fürtrefliche Männer erzeuget, welche in dieser Arbeit sich berühmt gemacht, und welche in unserer deutschen Sprache beide gelesen werden.

Von dem letzteren zu erst zu gedencken, so war derselbe *Jacobus Durham*, weil. Treu-eifriger Prediger des göttlichen Worts zu *Glasgow* in Schottland, um die Mitte des vorigen *Seculi*;

Seculi; ein Mann von ungemeinen Gaben, sonderbarer Gelehrtheit, durchdringender Schärffe des Urtheils, und brünstiger Gottseligkeit; der dessen, was er lehrete, eine lebendige Empfindung hatte. Seine **Auslegung** des Hohen Liedes führet (und zwar mit Recht) den Titul, *Clavis Cantici*, oder **Schlüssel des Hohen Liedes**, und ist bereits *an.* 1695. zu Leipzig in unsrer Muttersprache ans Licht getreten. Nur ist zu beklagen, daß dieses erbauliche Werck durch die häuffige, und offters den Verstand verdunckelnde Druckfehler gar sehr verstellet worden, so daß auch der rechte Name des *Autoris* darin nicht zu finden, sondern an stat *Durham* TVRHAM gelesen wird. Sonst ist es ein Buch, daß von einem wahren Liebhaber Christi mit grossem Nutzen und Erweckung kan gelesen werden.

Vorhin schon um den Anfang des 17den *Seculi* blühete der fürtrefliche Englische Gottesgelehrte **Heinrich Ainsworth**, der mit allen *Theologischen* Tugenden ausgerüstet, insonderheit der **Hebräischen** Grund-Sprache, so wohl der **Biblischen**, als der **Rabbinischen**, völlig mächtig war. Er bemühete sich sehr, die Biblische Redens-Arten, die zuweilen dunckel und von den Abendländischen gantz unterschieden sind, durch Zuziehung der Griechischen und Chaldäischen Ubersetzungen, auch der gelehrtesten Rabbinen Erklärungen, vornehmlich aber durch Gegeneinanderhaltung der Schrifft-Stellen selbst, zu erklären, durch welche Hülfs-Mittel er viele Oerter der heil. Schrifft in ein helleres Licht gesetzet; Daher auch der gelehrte *Matthæus Polus* ihm unter den besten *Criticis* einen

wohl-

wohlverdienten Platz eingeräumet, und desselben Erklärungen seiner *Synopsi* mit einverleibet hat.

Solchergestalt war nun zwar den Gelehrten gedienet, die des schönen Wercks in der Lateinischen Sprache sich gebrauchen konnten; Weil aber viele fromme Seelen dasselbe auch in unserer Muttersprache zu lesen verlangeten, hat ein gewisser geschickter *Theologus*, der aber unbekannt bleiben wollen, die Ubersetzung über sich genommen, und dieselbe *an.* 1692. zu Franckfurt an der Oder ans Licht treten lassen. Da aber bereits eine geraume Zeit her an den Exemplarien ein Abgang verspüret worden, thut der gegenwärtige Herr Verleger dem *Publico* einen besondern Dienst, daß er sotanen Mangel durch eine neue Ausgabe ersetzen wollen.

Ich füge von diesem Werck und dessen *Autore*, hier nichts mehrers

hinzu,

hinzu, weil in der Vorrede der ersten Edition (welche dieser mit vorgesetzet worden) von beidem das nöthigste hinlänglich sich findet. Ich schicke aber meine hertzliche Seufzer zu GOTT, daß die brünstige Liebe JEsU, welche in dem Hertzen des *Autoris*, da er dieses Werck verfasset, so hell geflammet, auch die Hertzen seiner Leser dergestalt anflammen möge, damit auch sie begreiffen mögen mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe derselben, u. nicht nur im Gemüth dieselbe erkennen, sondern auch in ihren Seelen, nach ihrer Maas, dieselbe empfinden, und damit bey der Betrachtung der entzückenden Liebes-Bezeugungen des himmlischen Bräutigams sie selbst kräfftigst schmecken und sehen mögen, wie freundlich derselbe sey, wie süß seine

seine Liebe, wie erquickend seine Trö-stungen, wie vergnügend seine Gemeinschafft, und wie selig unsere Vereinigung mit ihm! Damit wir also hier im Glauben vorbereitet werden zu dem künfftigen Schauen, da wir mit den seligen Auserwehlten dem Lamm ein Neues Lied singen, und als Jungfrauen demselben folgen werden, wo es hingehet.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen, Amen!

Berlin, den 16.
April. 1735.

D. E. Jablonski.

Vorrede

Des Englischen Editoris.

Christlicher Leser, beliebe anzumercken, daß der HErr, in dessen Hand unser Leben stehet, diesen Ehrwürdigen und scharfsinnigen Mann, Herrn Heinrich Ainsworth, zu sich genommen, ehe er diese seine letzte Arbeit, so, wie er ihm fürgenommen, vollendet. Er hatte einen Titul nach dem In-

halt aufgesetzet, aber wir finden ihn nicht; Und überdiß war sein Wille, das Werck noch einmal durchzusehen, ehe es gedrucket würde, hätte der HErr ihm seine Gesundheit wieder gegeben, und seine Tage verlängert. Jedoch, da GOTT sein Leben von der Erden wegnahm, bewilligte er, daß es solte gedrucket werden, als ein Andencken seines Abschiedes, von guten Freunden, und ein Pfand seiner Liebe; und wie es auch zu deiner Wohlfahrt gereichet, also erfodert es auch dieselbe Pflicht, in Annehmung dessen.

Ich enthalte mich, das Werck zu rühmen, hoffende, es werde für sich selbst die Liebe gewinnen, durch den Werth, welchen die Frommen und Klugen darinnen finden werden. Er hat mehr in dieser Art geschrie-

ben

ben über die Bücher Mose und Psalmen, aber (nach meinem einfältigen Verstande) hat er (gleich dem Schwan, wie etliche erzehlen) bey seinem Tode in diesem am lieblichsten gesungen. Von andern Sachen hat er auch unterschiedlich geschrieben, alles sehr nützlich und erbaulich für das Volck und die Kirche Christi; Und wie GOTT dem HERRN dafür die Ehre gebühret, also kan ihm auch in Billigkeit nicht alles Lob entzogen werden. Von mir darff es Niemand erwarten, weil ich viel zu geringe bin, die hohen Gaben, so in ihm, zu schätzen; *Ne sutor ultra crepidam.* Dazu bin ich gleiches Amtes, und dürffte von mir, wo ichs thäte, gesaget werden: Er thut seinen Mund weit auff, daß er seinen Nachbar im Thore lobe. Jedoch dem öffentli-

chen Neide das Maul zu stopffen, und in Ehrerbietig- auch Danckbarkeit einige Pflicht in diesem Falle abzustatten, wie auch, damit andere sich bemühen, dem Guten nachzufolgen, von welchem sie hören, und ich gewiß weiß, daß es in ihm gewesen, auch alle, die ihn gekennet, mir Zeugniß geben werden. Er war von Natur freundlich, lieblich, und holdselig im Reden. Seine Eigenschaften waren demütig, sanfftmütig, gütig und friedfertig. Im Urtheil richtig, ehrerbietig und scharffsinnig. Im Erkäntnis fürtrefflich, als ein geschickter Diener des Neuen Testaments, verbleibende ein heller Stern in der rechten Hand GOttes, dahin ihn der HErr gepflantzet hatte; in der Rede erbaulich und vertraulich, geduldig in Ertragung des Unrechts; er öffnete seinen Mund

 nicht,

nicht, auch dem Geringsten, der ihn öffentlich und fälschlich verläumdet hatte, zu schmähen; sondern reinigte sich, und stellete die Sache dem heim, der da recht richtet. Kurtz, wegen der Geschicklichkeit seiner Person war er tausenden fürzuziehen, ja wol zehen tausenden fürzusetzen. In seinem Amte war er mühsam und treu, als ein Arbeiter, der sich nicht schämen darff, voll Glaubens und guter Wercke, reich an Früchten in seinem Leben, und reich am Troste im Tode für denen, die ihn gesehen, derer sehr viel waren, und ich selbst mit unter ihnen. Aber ich muß auffhören, dieses zu erweitern, denn je mehr ich betrachte die fürtreffliche Gaben, welche in ihm waren, nebst der süssen Gesellschafft und nützlichen *Conversation*, die wir an ihm hatten, um so viel schärffe-

ren Schmertz empfindet mein Hertz, wenn ich den Verlust erwege, den nicht allein ich, sondern die Kirche GOttes, die ins besondere an seinem Munde gehangen, erlitten; Ausser dem gemeinen Verlust an solcher nützlichen Arbeit, zum gemeinen Besten gerichtet, woferne dem HERRN gefallen hätte, ihm Leben und Gesundheit zu verleihen.

Nachdem aber der HERR in seiner Fürsehung beschlossen, sein irdisches Leben zu verkürtzen, welches sein Gewinn ist, massen er itzo befreyet von dem Bösen, so da kommen soll, die ewige Seeligkeit (wie wir hoffen) mit allen Heiligen und Engeln geniesset: Also verbleibet vermuthlich das Elend über uns, wo es der HERR nicht abwendet; Denn wir sind als Schafe ohne Hirten,

ten, und stehen in Gefahr, entweder zerstreuet zu werden, oder aus den geraden Wegen des HErrn zu weichen, wie aus unterschiedlichen Oertern der Schrifft, wo es nöthig wäre, könte dargethan werden. Und nur eines oder zwey anzuführen: Schrecklich war der Fall des Königs Joas, als Jojada starb; Da Moses nur eine kleine Weile nicht bey seinem Volcke war, fiel es bald in Abgötterey: Dieses aber sind die letzten Zeiten, darinnen der Satan loß gelassen worden, zu verderben die Menschen-Kinder, die auff Erden wohnen. (Und wer siehet nicht, wie mächtig er in allen Ständen ist?) Wie können wir meynen, es gelte uns nicht? Meine Bitte ist demnach an alle, die, so den HErrn fürchten, sich über uns mit hertzlicher Barmhertzigkeit

keit zu erbarmen, und für uns zu bethen, daß unsere Sünden abgethan werden, als welche uns des Guten beraubet, und dasselbe von uns abhalten, daß wir mögen Gelegenheit finden, wofern es dem HErrn gefället, seine Liebe zu erneuren, ihm zu dancken, gleichwie wir jetzo Ursache haben, uns für ihm zu demüthigen. Nun dem, der da mächtig ist, uns zu erhalten, daß wir nicht fallen, sey Preis in Ewigkeit!

AMEN.

J. N. J.

Das Hohe Lied Salomonis.) Hebräisch, ein Lied der Lieder, welches Salomonis ist. Lieder und Psalmen sind mehrentheils Zeichen der Freude, und Frölichkeit in denen, welche singen, und des Lobes derer, die sie angehen. Jac. V, 13. Ephes. V, 19. Exod. XV, Jud. V, Es. XXVI, 2. Sam. XXII, Psalm. LXVI, 1. 2. 3. &c. Also wird dieses Buch, welches von des Menschen Versöhnung mit GOTT, und Friede JEsu Christi, mit der Freude in dem heiligen Geiste, handelt, ein Lied genennet; dasselbe solten die Gläubigen lernen mit Verstande singen, dem HErrn in ihrem Hertzen zu spielen, wenn sie fühlen, daß sie dieser Freude theilhaftig worden.

Der Titul ist im Hebräischen ein Lied der Lieder, d. i. der fürnehmste und herrlichste Gesang: wie Christus, den dieses Lied angehet, ein König der Könige, und ein Herr der Herren genennet wird, Apoc. XIX, 16. XVII, 14. d. i. Der Höheste und mächtigste König und Oberste HErr über alle. Salomo hat 1005. Lieder gemachet. I. Reg. IV, 32. Unter allen ist

dieses das fürnehmste gewesen; ja unter allen, so in der Schrift gefunden werden. Denn dieses preiset das Geheimniß Christi und seiner Kirchen sammt der Gemeinschaft zwischen ihnen, weitläuftiger und fürtrefflicher, denn irgend ein ander Lied.

Salomonis, oder welches Salomonis ist.) Es ist besser, hören das Schelten des Weisen, denn hören den Gesang des Narren: Cohel. VII, 6. Aber Salomo, der dieses Lied Christo und seiner Kirchen zu Ehren gemachet, war grösser, denn alle Könige auf Erden, mit Reichthum und Weisheit. 2. Chron. IX, 22. Er war weiser, denn alle Menschen, denn GOTT gab ihm grosse Weisheit und Verstand, und ein getrost Hertz, wie Sand, der am Ufer des Meeres liegt. 1. Reg. IV, 31. 29. Und alle Welt begehrte Salomo zu sehen, daß sie die Weisheit höreten, die GOtt in sein Hertz gegeben hatte. 1. Reg. X, 24. Vor ihm ist seines gleichen nicht gewesen, nach ihm wird auch keiner aufkommen. C. III, 12. Man kan es auch also auslegen: Ein Lied, welches Salomo angehet, hiedurch Christum selbst verstehende, den Salomo in seinem Königreiche vorgebildet. Salomo (im Hebräischen, Schelomo, im Griechischen Text Salomon Matth. I, 6. genennet,) hat seinen Nahmen vom Friede empfangen, weil er ein ruhiger Mann war, und GOTT von ihm sagte: **Er soll Salomo heissen**, denn ich will schalom, d. i. Friede und Ruhe über Israel geben sein Lebenlang. 1. Chron. XXIII, 9. Und er hatte Friede von allen seinen Unterthanen umher. 1. Reg. IV, 24.

Nun

Nun ist Christus unser Friede, Eph. II, 14. ja eben der Friede-Fürst, Es. IX, 6. und wird in diesem Liede genennet Salomo, Cap. III, 11. und wenn David von Christi Reiche weissaget, schreibet er über seinen Psalm: des Salomo. Psalm. LXXII. So ist der Schreiber dieses Buchs der Weiseste unter allen Propheten, und Christus, den es betrifft, ist die wahrhaftige Weisheit Gottes, 1. Cor. I, 24. und mehr als Salomo, Matth. XII, 42. Also wird uns dieses Lied vom heiligen Geiste aufs allerheiligste anbefohlen. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret den Titul also: Gesänge und Lieder, welche Salomo der Prophet und König in Israel durch den Geist der Weissagung vor dem HErrn, dem Herrn aller Welt, geredet.

Er küsse mich) wie die Schrift der Braut, des Bräutigams, und dieser beyder Freude, auch Hochzeit-Leute gedencket. Joh. III, 29. Matth. IX, 15. So werden sie alle in diesem Liede (fürnehmlich die zwey ersten) als redende eingeführet. Sie reden von einander und zu einander, und zeigen, welch ein hertzliches Verlangen und Liebe sie gegen einander tragen. Die Braut ist die Kirche, Christo vertrauet, welche Apoc. XXI, 9. die Braut des Lammes genennet wird. Sie wird ihm zugebracht als eine reine Jungfrau, 2. Cor. XI, 2. Diese Kirche, oder Gemeine, liebete Christus, und gab sich selbst für sie, auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort: Auf daß Er sie Ihm darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die

nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. Eph. V, 25.26.27. Wiewol, ehe Christus ins Fleisch kam, war die Kirche, nach der väterlichen Verordnung Gottes, (secundum Oeconomiam Dei,) als ein Kind von unmündigen Jahren, unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater, Gal. IV, 1. unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der hernach solte offenbahret werden, und das Gesetze war ein Zucht-Meister, oder Schul-Meister, auf Christum. Gal. III, 23.24. In diesem Stande verharrete sie, bis der Glaube kam, alsdenn wurde sie getödtet dem Gesetze, durch den Leib Christi, auf daß sie einem andern Manne vertrauet würde, nemlich dem, der von den Todten auferwecket ist, damit sie GOtt Frucht bringe. Rom. VII, 1-4. So, daß ob wol unsere Gottselige Vorfahren zu den Zeiten der Propheten die Verheissung von ferne gesehen, und sich derselben getröstet, und daran begnügen lassen, auch das Zeugniß überkommen (und grossen Ruhm erlanget) durch den Glauben; dennoch so haben sie die Verheissung nicht empfangen, weil GOtt etwas bessers für uns versehen hatte, daß sie nicht ohne uns vollendet würden, Hebr. XI, 13.39.40. Zu Salomons Zeiten aber hatte die Kirche vor Christi Zukunft die grösseste Herrlichkeit. Dazumal wurde der Tempel erbauet, sie lebeten unter dem weisesten, reichesten, und sehr friedfertigen Könige; Juda und Israel des war so viel, wie Sand am Meer, sie assen und trun-

truncken, und waren frölich, und wohneten sicher, ein ieglicher unter seinem Wein-Stocke, und unter seinem Feigenbaume. 2.Reg.IV,20.25. Nichts desto weniger sahe Salomo als ein Prophet den Untergang seines Hauses und Reichs vorhero, und schrieb deswegen in seinem Buche des Predigers, daß alles unter der Sonnen Eitelkeit wäre: In diesem Liede aber weissaget er von der Kirche und Königreiche Christi, und wie er nebst vielen andern Propheten, Königen und Gerechten, Christum zu sehen, und sein Wort zu hören, begehrte, aber nicht gesehen hat. Luc.X, 24. Matth. XIII, 17. Also entdecket er hier seine eigene und aller Gläubigen Begierde, nach den Gnaden-Gaben und Wohlthaten Christi, sagende: **Er küsse mich.** Die Kirche begehret hiedurch, daß sich Christus offenbahre im Fleisch, und ihr zueigene die liebliche und tröstliche Lehren des Evangelii, damit sie nicht mehr unter dem Zucht-Meister des Gesetzes seyn dörffe, (sintemal es nur Zorn anrichtet. Rom. IV, 25.) damit Er ihr mit seiner Gnade zuvor komme, sie mit GOtt ausgesöhnet werde, mit Christo vereiniget, und seine Liebe gegen sich fühle. Denn küssen ist ein Zeichen der Liebe, 1.Petr.V,14.Luc.VII, 45. u. war gebräuchlich, daß wenn Freunde einander begegneten, sie sich küsseten. Ex.IV,27.XVIII, 7.I.Thess.V,26. David küssete den Absalom zum Zeichen der Gnade und Versöhnung. 2.Sam.XIV, 33. Und wie uns befohlen ist, den Sohn zu küssen, Ps. II, 12. d.i. mit Liebe und Freude uns ihm zu un-

terwerffen, und seinen Geboten zu gehorsamen: So bittet hier die Kirche zuförderst, daß sie der Sohn küssen wolle, d.i. sie in Liebe und Freundlichkeit lehren, und ihr die Gnade des Evangelii zueignen; denn darinnen stehet die Liebe; nicht daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde. 1. Joh. IV, 10. Hernach lieben wir Ihn, denn Er hat uns erst geliebet, v. 19. und wir küssen Ihn. Cant. IIX, 1. Die Ebräischen Ausleger, als die Chaldäische Paraphrasis, und andere, ziehen die Worte auf die Gebung des Gesetzes durch Mosen; denn weil sie nicht erkennen die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, trachten sie ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten. Rom. X, 3. Wiewol etliche vor alters besser sahen, wie aus Midrasch (in einem Hebräischen Commentario über dieses Buch) abzunehmen, darinnen man nachfolgendes lieset: Moses lehrete sie das Gesetze, und was sie lerneten, vergassen sie wieder, alsdenn sprachen sie zu Mose: O! daß sich GOtt wiederum zeigen wolte, und uns küssen mit dem Kusse seines Mundes, damit seine Lehre beständig in unserm Hertzen bliebe! Moses antwortete ihnen: Dieses kan ietzo nicht geschehen; wie gesaget wird: **Ich will meinen Geist in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben.** Jer. XXXI, 33.

Mit dem Kusse seines Mundes,) Seinen eigenen, lieblichen und gnadenvollen Lehren. Wie Prov. XXVII, 6. die Schläge des Liebhabers

bers scharffe Straffen bedeuten, und dem betrüglichen Küssen, d. i. der schmeichlenden Rede eines Feindes, entgegen gesetzet werden; so ist hier das Küssen, von dem Freunde begehret, das tröstliche Wort der heilsamen Lehre, entgegen gesetzet den scharffen Worten, damit uns das Gesetze wegen unserer Sünden straffet, als welches verdammet und verfluchet iedermann, der nicht bleibet in allem dem, das im Buche des Gesetzes geschrieben stehet, daß ers thue. Gal. III, 10. Christus aber (dessen Lippen holdselig sind, Psl. XLV, 3.) thut seinen Mund auf, u. redet von Seeligkeiten. Matth. V, 2. 3.

Denn deine Brüste, Hebräisch, deine Liebe,) Ihre Rede kehret sie zu Christo, und giebet eine Ursache ihres vorigen Begehrens. Durch Liebe werden die Gnaden-Gaben und derselben Früchte gemeynet, hier erstlich von Christo der Kirchen mitgetheilet, darnach von der Kirche dem HErrn Christo; welches Er erkennet, sagende: Deine Liebe (Lutherus, Brüste) ist lieblicher, denn Wein. Cant. IV, 10. Sie empfänget dieselbe von Christo durch die Wercke der Kindschaft, der Erlösung, der Rechtfertigung, und Heiligung durch Christum und seinen Geist. 1. Joh. III, 1. 16. IV, 9. Joh. XV, 13. Rom. V, 1. 5. Eph. V, 25. 27. Also locket im Gegentheil der Anti-Christ zur Gemeinschaft seines gottlosen Wesens mit diesen Worten: **Kom, laß uns gnug buhlen,** (Hebräisch, lasset uns truncken, oder, erfüllet werden mit Liebe,) **bis an den Morgen.** Prov. VII, 18. u. Israels

Gemein-

Gemeinschaft mit Babylons Abgötterey, wird ihr also fürgehalten: Die Kinder zu Babel kamen zu ihr, bey ihr zu schlaffen nach der Liebe. Ez. XXIII, 17.

Sind lieblicher, denn Wein.) Hebräisch, besser denn Wein. Das Wort gut hat eine weite Bedeutung: als, nützlich, annehmlich, lieblich, tröstlich, erfreulich ꝛc wie über Gen. I, 4. angemercket ist. Der Wein ist eines von den tröstlichsten Geschöpffen, er erfreuet des Menschen Hertz, Pſ. CIV, 15. er muß die Lebendigen erfreuen, Coh. X, 19. Er verschaffet, daß man des Elendes, Armuth und Unglücks vergisset, Prov. XXXI, 6. 7. Er wurde auch bey den Opffern und Gottesdienste unter dem Gesetze gebrauchet, Num. XV, 5. Hoſ. IX, 4. Die Gaben Christi aber und die Tröstungen seines Geistes (deren die Heiligen voll werden, Eph. V, 18) übertreffen weit alle weltliche Wollust, und verursachen bey denen, so davon trincken, ein Vergessen der Bitterkeit, Armuth und Kummers, welche sie vorhin durch des Gesetzes Schrecken, und Angst des Gewissens um der Sünde willen angefochten. Rom. VII, 10. 15 18 24. 25. IIX, 2. Es ist auch der gegenwärtige Dienst Gottes, im Geist und in der Warheit, Joh. IV, 23. 24. und der reiche Trost durch Christum, 2. Cor. I, 5. viel tröstlicher, denn alle Rechte und Gottesdienste, oder äusserliche Heiligkeit, welche nicht kunten vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da GOttesdienst thät. Hebr. IX, 1. 9. Cap. X, 1. 2. 3. 4.

v. 3.

v. 3. Daß man deine gute Salbe rieche,) oder, denn der Geruch deiner guten Salbe. Durch den Geruch wird bedeutet die Wissenschaft, Erkäntniß, das Empfinden oder Fühlen; wie es der Apostel erkläret: Der Geruch seiner Erkäntniß, 2. Cor. II, 14. Also wird von dem Baume gesaget, daß er grüne von dem Geruch (oder Fühlen) des Wassers, Job. XIV, 9. und eine fläch(s)erne Schnure reisset, wenn sie das Feuer reucht, oder empfindet. Jud. XVI, 9 Gute Salben, sind kostbare und annehmliche Salben, damit vor Alters besondere Personen gesalbet worden; Wie das heilige Salb-Oel von der besten Specerey gemachet, Exod. XXX, 23. 25. ein köstlicher Balsam genennet wird Psal. CXXX, 2. Und unter den kostbaren Sachen, welche der König Hiskias den Gesandten des Königes zu Babel zeigete, war das beste Oel, 2. Reg. XX, 13. Mit solchem pflegten sie sich bey Gastereyen zu salben, Amos VI, 6. Luc. VII, 38. 46. Und war ein Zeichen der Freude oder Frölichkeit, Cohel. IX, 7. 8. Denn ein lieblicher Geruch erquicket und stärcket die Lebens-Geister des Menschen, wenn er durch Traurigkeit, oder, viel Gedancken, abgemergelt worden; daher spricht man: Das Hertz freuet sich der Salben und Räuchwerck. Prov. XXVII, 9. Im Fasten aber und Trauren pflegten sie sich nicht zu salben, Dan. X, 3. 2. Sam. XIV, 2. Durch diese Gleichniß-Rede preiset die Kirche Christi Gaben, welche Er hatte, dieweil Er des heiligen Geistes voll war, denn sein

GOtt hat Ihn gesalbet mit dem Oel der Freuden über seine Genossen. Hebr. I, 9. Und von Ihm ist gesaget; Der Geist des HErrn ist bey mir, derhalben hat Er mich gesalbet, zu predigen das Evangelium, &c. Luc. IV, 18. Esa. LXI, 1. Der Geruch dieser Gaben wird empfunden, wenn das geprędigte Evangelium durch Erkäntniß und Erfahrung, oder, geübte Sinne, angenommen wird. Phil. I, 9. Luc. IX, 45. Ebr. V, 14.

Dein Nahme ist eine ausgeschüttete Salbe,) Wie Messias u. Christus verdolmetschet wird ein Gesalbter, Er auch das Oel oder die Salbe genennet wird. Esa. X, 27. So wird durch seinen Nahmen sein Gesetz verstanden, nemlich die Lehre von der Gnade, oder das Gesetze des Glaubens. Rom. III, 27. Also stehet geschrieben: Die Insulen werden auf sein Gesetze warten. Esa. XLII, 4. solches wird Matth. XII, 21. erkläret: Die Heyden werden auf seinen Nahmen hoffen. Die Predigt von dieser Gnade heisset, Christus Nahmen für die Heyden tragen. Act. IX, 15. Wie auch ein Gerüchte oder Nahme besser ist, denn gute Salbe: Coh. VII, 1. So übertrift Christus Nahme und Lehre alle andere, so, daß in dem Nahmen JEsu sich alle Knie beugen müssen. Phil. II, 10. Dieser Nahme wird als eine köstliche Salbe ausgeschüttet durch die Predigt des Evangelii, und durch die Wunderwercke, so dasselbe bekräfftigen. Solches ist nicht nur von Christo selbst geschehen; (als der ein Mann war von GOTT

unter

unter den Juden bewiesen mit Thaten, Wundern und Zeichen, welche GOtt durch ihn thät, Act. II, 22. so, daß das Gerüchte von Ihm erschall, durch alle umliegende Orte, und Er in ihren Schulen lehrete, und von iederman gepriesen wurde. Luc. IV, 14, 15.) sondern auch von den Aposteln, die auf den Dächern predigen solten, was sie ins Ohr gehöret. Matth. X, 27. Sie haben es auch gethan, Rom. XV, 19. XVI, 25. 26. Und freueten sich darob, sagende: GOTT sey gedancket, der uns allezeit Sieg giebet in Christo, und offenbahret den Geruch seiner Erkäntniß durch uns an allen Orten; Denn wir sind GOtt ein guter Geruch Christi, beyde unter denen, die selig werden, und unter denen, die verlohren werden: Diesen ein Geruch des Todes zum Tode; Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. 2. Cor. II, 14. 15. 16. Und wie das Glas, darin die Salbe von ungefälschter köstlicher Narde war, da es zerbrochen und auf Christi Haupt ausgegossen wurde, das Haus mit dem Geruch füllete. Marc. XIV, 3. Joh. XII, 3. Also kommet der Geruch des Nahmens Christi und seines Evangelii, wenn es in der Welt geprediget wird, in aller Christen Hertzen, so, daß sie durch die Predigt vom Glauben den Geist empfangen, Gal. III, 2. 5. und von GOTT gesalbet werden. 2. Cor. I, 21. Sie haben die Salbung von dem, der Heilig ist, und wissen alles. Joh. II, 20. Da sie vorhin traureten über ihre Sünde und Elend, werden sie nun getröstet, und empfangen das Oel der Freuden. Esa. LXI, 3.

Dar-

Darum lieben dich die Mägde,) oder, die Jungfrauen lieben dich. Dieses sind der Braut Gespielen. Pſ. xlv, 15. Durch die Jungfrauen werden verstanden alle diejenigen, welche von GOtt erwehlet und beruffen worden und treu verbleiben. (Es mögen seyn gantze Kirchen, 2.Cor. xi, 2. oder eintzele Personen) die mit einem reinen und keuschen Gemüthe dem HErrn alleine dienen, ihn im Geist und in der Warheit anbeten, mit Christo auf dem Berge Zion stehen, und den Nahmen seines Vaters an ihre Stirn geschrieben haben. Von diesen wird gesagt: Diese sinds, die mit Weibern nicht beflecket sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme, wo es hingehet: Diese sind erkauffet aus den Menschen zu Erstlingen, Gotte und dem Lamme, und in ihrem Munde ist kein Falsches funden, denn sie sind unsträfflich vor dem Stul Gottes. Apoc. xiv, 1.4.5. Diese lieben den HErrn wegen des Geruchs seiner guten Salbe, den sie empfinden aus dem Worte und Geiste, wiewol sie ihn nicht, sehen. 1. Petr. I, 8. Sie lieben ihn, weil Er sie zuerst geliebet, 1. Joh. iv, 19. und in ihre Hertzen die Liebe ausgegossen hat, durch den heiligen Geist, der ihnen gegeben ist, Rom. V, 5. und das ist die Liebe, daß sie nach seinen Gebothen wandeln, und dieselbige halten. 2. Joh. I, 6. Joh. xiv, 15.

v. 4. Zeuch mich dir nach,) Dis ist der Braut andere Bitte an Christum, daß Er sie nicht allein äusserlich durch die Stimme seines Evangelii

ruffe;

ruffe; sondern (weil das Wort der Predigt nichts hilfft, wenn da nicht glauben die, so es hören, Hebr. IV, 2. der Glaube aber ist nicht aus uns, sondern GOttes Gabe, Ephes. II, 8. der in uns würcket beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen, Phil. II, 13.) zugleich das Hertz aufthue, Act. XVI, 14. durch seinen Geist kräftig in ihr würcke, in der Gnade gegen sie verharre und dieselbe vermehre; Denn ziehen bedeutet eine Macht in dem, der da ziehet. Er hat die Mächtigen unter sich gezogen mit seiner Kraft, Job. XXIV, 22. wenn es aber zum guten geschiehet, zeigets eine Gnade und geneigten Willen an. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen, und in Seilen der Liebe gehen. (Hebräisch, ich zog sie mit Stricken des Menschen und Seilen der Liebe.) Hos. XI, 4. Es bedeutet auch das Verharren in der Gnade: Breite (hebräisch, zeuch) deine Güte über die, die dich kennen. Ps. XXXVI, 11. In denen aber, welche gezogen werden, ist es ein Zeichen der Schwachheit. Es kan Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Joh. VI, 44. Und das ist eine Frucht u. Nutzen des Todes Christi, wie Er selbst saget: Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. XII, 32. Dis Ziehen heisset von GOtt kräftig gelehret werden, wie Er wiederum spricht: Es stehet geschrieben in den Propheten: sie werden alle von GOtt gelehret seyn; wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kömt zu mir. Joh. VI, 45. Es ist auch ein Zeichen der ewigen Liebe Gottes gegen alle Men-

schen

schen, wie Er denn zu Israel spricht: Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jer. XXXI, 3.

So lauffen wir.) Ich u. die erst gemeldte Mägde wollen dir nachlauffen, denn sie folgen dem Lamme, wo es hin gehet. Apoc. XIV, 4. Christus ist unser Vorläuffer, der für uns in dem Himmel ein gangen ist. Hebr. VI, 20. Unser Christlicher Wandel wird ein Lauff genennet Gal. II, 2. c. V, 7. auch wird unser Leben einem Lauffe verglichen, als, Johannes erfüllete seinen Lauff, Actor. XIII, 25. und Paulus spricht: Ich habe meinen Lauff vollendet. 2. Tim. IV, 7. Das Lauffen bezeichnet die Fertigkeit des Willens, und schnelle Verrichtung des Werckes. Hag. I, 9. 1. Reg. XIX, 20. Ps. CXLVII, 15. Es bezeichnet auch Stärcke in dem, der da läuffet. Dan. IIX, 6. Diese Dinge werden hier alle in dem Worte eingeschlossen, als welche Christus durch seine ziehende Gnade würcket, nach der Weissagung: Siehe, du wirst Heyden ruffen, die du nicht kennest, und Heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir lauffen. Esa. LV, 5. Und wiederum: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft. rc. Daß sie lauffen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Esa. XL, 31. Nun aber ist der Weg, den wir lauffen sollen, sein Geboth, von welchem David saget: Wenn du mein Hertz tröstest, so lauffe ich den Weg deiner Gebothe. Ps. CXIX, 32. In diesem Versprechen der Kirche wird auch zugleich enthalten ein beständiges Erdulden der Trübsal um und mit Christo, der, weil Er unser

Vor-

Vorläuffer war, durch das Leiden vollkommen gemachet, und denn zur Herrlichkeit eingeführet worden. Hebr. II, 9. 10. Luc. XXIV, 16. Hierinnen hat Er uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen, 1. Petr. II, 21. und gesprochen: Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Luc. IX, 23. Darum stehet geschrieben: Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht, und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampffe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Hebr. XII, 1. 2.

Der König führet mich in seine Kammer.) Dieses zeiget an die Wolthaten, welche diejenigen empfangen, die Christo nachfolgen, sie werden nicht allein in des Königes Pallast geführet, Ps. XL, 16. sondern auch in sein besonderes Gemach, das ist, das verborgene, sichere, und stille Zimmer in seinem Pallaste. Kammern sind verborgene Gemächer. 2. Reg. VI, 12. Luc. XII, 3. Matth. VI, 6. darinnen man sicher ist. Deut. XXXII, 25. Ez. XXI, 14. Braut und Bräutigam pflegten sich darinnen zu freuen. Joel. II, 16. Jud. XV, 1. Hiedurch wird angedeutet die Offenbahrung des verborgenen Evangelii, des Geheimnisses des HErrn, welches offenbahret wird denen, die Ihn fürchten, Ps. XXV, 14. u. des geistlichen Trostes, den sie dabey geniessen: denn es hats kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Hertz

kom-

kommen, das GOtt bereitet hat denen, die Ihn lieben; Uns aber hat es GOtt offenbahret durch seinen Geist, denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tieffe der Gottheit, und also haben wir Christi Sinn. 1. Cor. II, 9. 10. 16. und werden gebracht in solche Kammern, die voll sind alles köstlichen und lieblichen Reichthums. Prov. xxiv, 4. Paulus (als ein Freund des Bräutigams) bemühete sich mit gantzer Macht die Gemeine darein zuführen, damit ihre Hertzen ermahnet und zusammen gefasset würden in der Liebe zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß GOttes und des Vaters und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und des Erkäntniß. Coloss. II, 2. 3. In diesen Kammern werden die Heiligen auch vor allem Unfall bewahret, Ps. xxvii, 5. von dem Zorne und Gerichte Gottes, dem sie um der Sünde willen unterworffen sind, befreyet und mit dem Worte des HErrn getröstet, wider die Verfolgungen der Menschen, daß sie in Ihm Friede haben, wiewol sie in der Welt Angst haben. Joh. xvi, 33. Darum spricht Er zu ihnen: Gehe hin mein Volck, in deine Kammer und schleuß die Thüre nach dir zu, verbirge dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn fürüber gehe, Es. xxvi, 20.

Wir freuen uns und sind frölich) Wir freuen uns innerlich, u. bezeugen solche Freude auch äusserlich, das geschiehet in des Königes Kammer, dessen Reich nicht ist Essen und Trincken,

cken, sondern Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem heiligen Geiste; Rom. XIV, 17. deswegen sagen sie auch: **Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt; denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke den Gerechtigkeit bekleidet; wie einen Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.** Es. LXI, 10. Sie freuen sich demnach, mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, weil sie das Ende ihres Glaubens davon bringen, nemlich **der Seelen Seligkeit.** 1. Petri I, v. 8. 9.

Wir gedencken an deine Brüste mehr, denn an Wein.) Hebräisch: Wir wollen deiner Liebe gedencken, welche besser ist, **denn Wein**, wie v. 2. Die itztgemeldete Freude der Heiligen ergiesset sich zum Lobe Christi; Dessen Liebe durch sein Leiden, Tod, Auferstehung, Himelfahrt, Gaben und daherrührende Wohlthaten entdecket, im Gedächtniß innerlich behalten, und mit Worten öffentlich gepriesen wird. Denn weil sie mit Freuden aus dem Heilbrunnen Wasser schöpfen, sagen sie zur selbigen Zeit: Dancket dem HErrn, prediget seinen Nahmen, machet kund unter den Völckern sein Thun, verkündiget, wie sein Nahme so hoch ist! Es. XII, 3. 4. Ich will der Güte des HErrn gedencken, und des Lobes des HErrn in allem, das uns

der HErr gethan hat, und des grossen Gutes an dem Hause Jsrael, das Er ihnen gethan hat durch seine Barmhertzigkeit und grosse Güte. Esa. LXIII, 7. **Jch gehe einher in der Kraft des HErrn HErrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein.** Ps. LXXI, 16. **Jch will deines Namens gedencken von Kind zu Kindes-Kind; darum werden dir dancken die Völcker immer und ewiglich.** Ps. XLV, 18.

Die Frommen lieben dich.) Nach dem Hebräischen: Die Frömmigkeiten oder Aufrichtigkeiten lieben dich; wodurch gerechte und aufrichtige Personen verstanden werden, nemlich die Jungfrauen im vorhergehenden vers, derer Hertz rechtschaffen, und derer Wandel richtig. Gleichwie das Wort, Hoffart, für einen Stoltzen gesetzet wird, Jer. L, 31. Sünde, für einen Sünder, Prov. XIII, 6. Dancksagungen, für Danck-Chöre, oder danckende Personen, Nehem. XII, 31. und dergleichen mehr. Solche Liebe rühret daher, weil sie der Liebe Christi ofte gedencken, und davon Meldung thun, als, wodurch die Gerechten in der Liebe gegen ihn ie mehr und mehr gegründet werden und zunehmen; Eben wie der Apostel denen, so an den Nahmen des Sohnes GOttes glaubeten, geschrieben, auf daß sie glaubeten an den Nahmen des Sohnes Gottes, d. i. in ihrem Glauben bestätiget würden, verharreten und zunehmen. 1. Joh. V, 13. Weil die Ebräer nichts von Christo wissen, haben sie die-

se Dinge von Gottes ersteren Gnade gegen sie, da Er ihnen das Gesetze gegeben, erkläret, wie die Chaldäische Paraphrasis meldet. Als das Volck des Hauses Jsrael aus Egypten ging, war die Gegenwart des HErrn der Welt ihr Führer, des Tages in einer Wolcken-Seule, des Nachts in einer Feuer-Seule, die Gerechten desselbigen Geschlechts sprachen: **O Herrscher des Erdbodens,** zeuch uns nach dir, so wollen wir wandeln auf dem Wege deiner Güte! Bringe uns an die Füße des Berges Sinai, und gieb uns dein Gesetze, aus deinem Schatz-Hause, welches im Firmamente ist, und wir wollen uns freuen und frölich seyn über die 22. Buchstaben, durch welche es geschrieben ist, **wir wollen daran gedencken, deine Gottheit lieben, und abweichen von den Götzen, der Heyden, und alle Gerechten, welche thun, was vor dir recht ist, werden dich fürchten, und deine Gebote lieb haben.** Weil aber das Gesetze, welches durch die Buchstaben tödtet, und Klarheit hat, nicht für Klarheit zu achten ist, gegen das Amt des Geistes, welches die Gerechtigkeit prediget, und vielmehr Klarheit hat. 2. Cor. III, 7. 10. Nachdem auch das Neue Testament anitzo durch Christum bestätiget ist, so wird des vorigen (welches nur ein Bild und Schatten war) nicht mehr gedacht, wie Jerem. III, 16. geweissaget worden.

v. 5. Ich bin schwartz:) Bis hieher gehet die erste Rede der Braut zu Christo, wodurch

ihr Glaube und Liebe angezeiget wird. Itzo folgen ihre Worte zu den Töchtern Jerusalem, wider das Aergerniß, womit sie sich über der Kirchen Verfolgung und Schwachheit, denen sie in diesem Leben unterworffen ist, ärgern könten. Die Schwärtze bedeutet Trübsal, wie Hiob klaget: **Meine Haut über mir ist schwartz worden, und meine Gebeine sind verdorret vor Hitze.** Job. XXX, 30. Und Jeremias, daß der Nazareer Gestalt vor Schwärtze dunckel worden. Thren. IV, 8. Im nachfolgenden Verse meldet die Kirche, daß sie daher schwartz worden, weil sie die Sonne verbrennet, und Christus erkläret die Hitze der Sonnen, durch Trübsal u. Verfolgung, welche sich um des Wortes willen erheben. Matth. XIII, 6. 20. 21. Es kan auch neben bey anzeigen, wie sie so schwartz wegen der Sünde sey, weil sie nachlässig gewesen, wie sie im 6. Verse bekennet. Und beydes zusammen gefasset, kan die Schwärtze ihre Traurigkeit und Betrübniß über gegenwärtiges Elend bedeuten; denn die schwartze Farbe kommet den Traurenden zu. **Mich jammert hertzlich, daß mein Volck so verderbet ist, ich gräme mich,** (Hebräisch, ich bin schwartz,) **und gehabe mich übel.** Jer. IIX, 21. Hiedurch hat die Kirche Theil an dem Leiden Christi, über welchem sich viele ärgerten, **weil seine Gestalt heßlicher war, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder.** Esa. LII, 14.

Aber

Aber gar lieblich,) oder, und lieblich. Die beyden Wörter werden einander also entgegen gesetzt: Wie wol ich schwartz bin; so bin ich doch auch zugleich lieblich. Das Hebräische Navah bedeutet zierlich, schön, lieblich, und das, wornach man ein Verlangen trägt. Die Griechische Version übersetzet es, gut, oder, fein, und im 10. V. schön; im Es. LII, 7. und Rom. X, 15. wird es lieblich erkläret. Diese Schönheit, oder, Lieblichkeit, ist so wol in ihrem Gesichte zu sehen, als in ihrer Rede, wie cap. II, 14. IV, 3. angezeiget wird. Die Schwärtze bestehet in der Farbe, und an der Haut; die Schönheit aber in den Gliedern, Lineamenten und Proportion des Leibes, welche die Kirche durch ihre Erschaffung, oder, neue Geburth, empfangen, indem sie Gottes Werck ist, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken. Ephes. II, 10. Sie war demnach schwartz in sich selbst; aber lieblich in Christo: Denn **GOttes Kraft ist in den Schwachen mächtig;** deswegen sagte der Apostel: **Ich will mich am allerliebsten meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes Muthes in Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgung, in Aengsten, um Christus willen; Denn wenn ich schwach bin, so bin ich starck.** 2. Cor. XII, 9. 10. Und wiederum: **Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist**

bange; aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt; aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde. 2. Cor. IV, 8. 9. 10.

Ihr Töchter Jerusalem,) Diese redet sie weiter an Cap. II, 7. III, 5. 10. V, 8, 16. VIII, 4. Und sind gleichsam die Freunde Christi und seiner Kirchen, die Auserwehlten GOttes, welche in dem Wege des HErrn noch nicht völlig unterrichtet sind. Wie man abnehmen kan aus Cap. V, 8. 9. VI, 1. Wie die Flecken, welche zu einer Stadt gehören, gemeiniglich derselben Töchter genennet werden: 1. Chron. VIII, 28. Num. XXI, 25. So ist das Jerusalem, das droben ist, unser aller Mutter. Gal. IV, 26. Ihre Töchter sind die besondere Gemeinen und Christen, Jungfrauen genennet. 2. Cor. XI, 2. Apoc. XIV, 4. Von Sodom und Samaria ist auch geweissaget, daß sie Jerusalem zu Töchtern sollen gegeben werden. Ezech. XVI, 61. Ingleichen wird im Ps. XLV, 14. 15. des Königes Tochter (die Kirche) in gestickten Kleidern zum Könige geführet, und ihre Gespielen, die Jungfrauen, gehen ihr nach. Diese werden hier getröstet wider das Aergerniß des Creutzes und der Schwachheit, welche die Kirche in dieser Welt begleiten.

Wie die Hütten Kedar;) Kedar war

der

der andere Sohn Ismaelis. Gen. XXV, 13. Seine Nachkommen (die mit seinem Nahmen genennet wurden,) wohneten in den Wüsten Arabiä, in Hütten, hüteten des Viehes, und waren Schützen. Besiehe Es. XXI, 13 17. XLII, 11. Ezech. XXVII, 21. Der Psalmist beklaget sich, daß er müsse wohnen unter den Hütten Kedar, solches hernach erklärende, daß es Leute sind, die den Frieden hassen. Psalm. CXX, 5. 6. Kedar wird verdolmetschet, Schwartz, die Kedarener aber, welche in Hütten wohneten, und daher scenitæ genennet wurden, baueten ihre Hütten von Decken, aus Ziegen-Haaren gemachet, und hatten gantz keine andere Wohnungen. Wie Plinius lib. VI. Cap. 28. und Solinus Polyhist. Cap. 36. bezeigen. Die Kirche ist hier demnach, (welche Jer. XXX, 18. die Hütten Jacob, Zach. XII, 7. die Hütten Juda heisset,) wegen ihrer Trübsal, Verfolgung, Pilgrimschaft und mannigfaltigem Elende, im äusserlichen Scheine vor der Welt, gleich den schwartzen und härichten Hütten Kedar, oder, gleich denen, die darinne wohneten.

Wie die Teppiche Salomo.) Diese sollen der Kirche Schönheit vorstellen, wie die Hütten Kedar ihre Schwärtze. Und wiewol die Teppiche zuweilen für Hütten genommen werden, als: **Die Lade des Bundes des HErrn ist unter Teppichen.** 1. Chron. XIIX, 1. Mache den Raum deiner Hütten weit, und breite aus die Teppiche deiner Wohnung. Es. LIV, 2. Jedoch scheints der Wahrheit ähnlicher, daß Salomons

Teppiche bedeuten, die feinen Vorhänge in seinem Hause und um sein Bette; Denn Salomo wohnete nicht in Hütten, sondern weil er mehr Reichthum, Gut und Ehre hatte, denn alle Könige, 2. Chron. I, 12. bauete er ihm Häuser; Cohel. II, 4. über einem bauete er 13. Jahr, 1. Reg. VII, 1. und für seine Gemahlin, Pharao Tochter, bauete er ein besonderes Haus. 1. Reg. IX, 24. Ob nun wol die Kirche äusserlich schwartz ist, wie die Hütten Kedar; dennoch ist sie inwendig schön, gleich wie Salomons Teppiche: Denn des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig, Pſ. XLV, 14. Die Chaldäische Paraphraſis erkläret diesen vers also: Als die Kinder Israel das Kalb machten, (Exod. XXXII.) waren ihre Antlitze schwartz, den Söhnen Cusch; (den Mohren, welche in den Hütten Kedar wohnen;) und als sie sich durch Busse bekehreten, und ihnen diese Sünde vergeben wurde, ward der herrliche Glantz ihres Angesichtes vermehret, wie der Engel; denn sie machten die Teppiche vor die Hütten des Stifts, und die Majestät GOttes wohnete unter ihnen: **Moses aber, ihr Lehrer, ging hinauf in die Wolcken, und machte Friede zwischen ihnen und ihrem Könige.**

v. 6. Sehet mich nicht an,) Verstehe, mit Verachtung, wegen meiner Schwärtze, d. i. Verachtet mich nicht, als, Job. XLI, 25. Er verachtet alles, was hoch ist. (Im Hebräischen: Er siehet alles,) oder: Sehet mich nicht mit Lust und Freuden an, wegen meiner Trübsal; wie Obad. XII. Du solt nicht mehr so deine Lust sehen an deinem

Bruder zur Zeit seines Elendes. Oder: Sehet mich nicht an mit Verwunderung; wie der Apostel lehret: Daß nicht iemand weich werde in diesen Trübsalen; denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzet sind. 1. Thess. III, 3.

Daß ich so schwartz bin:) oder: Etwas schwartz; LXX. Schwartz worden. Die alte Lateinische Bibel giebets, braun. Die Form des Hebräischen Worts, unterschieden von dem ersten, vergeringert die Bedeutung; dergleichen Form des Wortes bedeutet etwas röthlich. Lev. XIII, 19. Hiedurch lehret sie, daß man von ihrem Zustande nicht aus der Haut oder äusserlichem Ansehen urtheilen solle, allwo nur Verfolgung und Schwachheit zu sehen.

Die Sonne hat mich verbrannt.) oder, angeschienen. Hiedurch wird Verfolgung und Trübsal verstanden, wie im Gleichniß die Worte: Als die Sonne aufging, verwelckete es, hernach erkläret werden: Wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebet, um des Wortes willen, so ärgert er sich bald. Matth. XIII, 6. 21. Zeiget demnach, daß diese schwartze Gestalt nicht ihre eigene Farbe sey; denn sie ist schön in Christo, ihrem Geliebten; Cap. I, 8. 15. sondern eine zufällige: Weil GOtt vom Himmel ihre Sünden auf solche Weise heimsuchet, und ihren Glauben und Geduld prüfet. Thren. I, 6. 13. 14. &c.

Meiner Mutter Kinder) Das sind entweder die Kinder der Kirchen, falsche Brüder, falsche Propheten und Verführer; oder, unordentliche Lüste, und Sünden, so in ihr wohnen, und mit

ihr in Mutter Leibe empfangen worden. Denn von beyden wird die Braut Christi angefochten. David klaget über die ersten: Ich bin fremde worden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern. Ps. LXIX, 9. Und der Apostel spricht: Aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen. Act. XX, 30. Sie heissen mit dem Nahmen Israel, und sind aus den Wassern Juda geflossen. Sie schweren bey dem Nahmen des HErrn, und gedencken des Gottes in Israel; aber nicht in Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie nennen sich aus der heiligen Stadt. Es. XLIIX, 1. 2. Sie können auch Kinder ihrer Mutter (wiewol nicht ihres Vaters,) heissen, und sind falsche Brüder, bey welchen die Heiligen oft in Gefahr sind. Gal. II, 4. 2. Cor. XI, 26. Ob sie sich nun wol des Glaubens und der Gottseligkeit rühmen, widersetzen sie sich dennoch derselben mit grossem Nachtheil; Wie die Kirche, die Propheten, Christus selbst und seine Jünger, zu allen Zeiten erfahren haben. Von dem andern, neinlich von der Sünde, melden uns die Apostel, daß die Wollüste in unsern Gliedern streiten. Jac. IV, 1. Die fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. 1. Pet. II, 11. Und diese können unserer Mutter Kinder heissen, weil wir aus sündlichen Samen gezeuget, und in Sünden empfangen worden. Ps. LI, 7. Die Sünde aber wird lebendig, wenn das Geboth kommet, betrüget uns und tödtet uns durch dasselbige; Wir werden auch unter dieselbe verkaufft; also, daß wir das Gute, welches wir wollen, nicht thun; sondern thun das Böse, welches wir nicht wollen. Rom. VII, 9. 11. 14. 19.

Zür-

Zürnen mit mir.) Oder: Sind in ihrem Zorn gegen mich entbrannt, d. i. mir mit Macht zu widerstehen, und so wol in mir als wider mich zu streiten. Wie es die Griechische Version erkläret: Stritten in mir, oder, wider mich. Dergleichen Redens-Art wird Es. XLI, 11. gebrauchet: Sie sollen zu Spott und Schanden werden alle, die dir gram sind. (Hebräisch, die mit dir zürnen.) Cap. XLV, 24. Alle, die Ihm (dem HErrn) widerstehen (Hebräisch, die mit Ihm zürnen,) müssen zu Schanden werden. Und wie solches in diesen angezogenen Oertern von dem äusserlichen Frieden geredet wird; also kan es auch von den inwendigen Lüsten verstanden werden. Jac. IV, 1. 1. Petr. II, 11.

Man hat mich zur Hüterin der Weinberge gesetzet;) (bestellet, oder, verordnet,) allwo mich die Sonne verbrennet, wie sich, Matth. XX, 12. die Arbeiter im Weinberge beklagen, daß sie des Tages Last und Hitze getragen. Zur Zeit der Babylonischen Gefängniß wurden die Geringsten im Lande zu Wein-Gärtnern und Acker-Leuten gelassen. 2. Reg. XXV, 12. Und im geistlichen Verstande wird der Kirchen versprochen: Ausländer werden eure Acker-Leute und Weingärtner seyn. Es. LXI, 5. Das Reich Gottes, den Juden anvertrauet, wird einem Weinberge verglichen, welcher den Wein-Gärtnern ausgethan worden. Matth. XXI, 33. 34. Salomo gab seinen Weinberg den Hütern. Cant. IIX, 11. Hier aber scheints,

als bedeuteten die fremden Weinberge, (ihrem eigenen Weinberge entgegen gesetzet,) die falschen Kirchen, und darinnen den verderbten Gottesdienst, wozu sie ihrer Mutter Söhne ziehen wolten; sie gebiethen ihr, die Satzungen der Menschen zu halten, oder, ihres Zornes und Grausamkeit gewärtig zu seyn. Also huben die Pharisäer Gottes Wort auf, durch ihre Aufsätze, welche sie aufgesetzet hatten; Marc. VII, 13. und bunden schwere und unerträgliche Bürden, und legten sie dem Menschen auf den Hals. Matth. XXIII, 4. Dergleichen thaten die betrüglichen Lehrer in der Christlichen Kirchen. Actor. XV, 1. 10. Gal. VI, 12. 13. Col. II, 20. 23.

Aber meinen Weinberg, den ich hatte,) oder, der mein ist, der mir gehöret, dessen Hut mir von GOTT anbefohlen. Diese Redens-Art wird Cap. IIX, 12. wiederholet: Mein Weinberg ist vor mir. (Hebräisch, den ich habe.) In Geistlicher Deutung ist der Weinberg die Kirche Gottes. Es. V, 7. Des Herrn Zebaoth Weinberg ist das Haus Israel, und die Männer Juda seine zarte Feser. Denselben hüten, oder, darinnen arbeiten, ist nichts anders, als das Amt verrichten, wozu ein ieder beruffen ist, damit sie ihm also die Frucht seiner Gaben bringen mögen. Matth. XXI, 33. 34. Es. V, 2. 7.

Habe ich nicht gehütet.) Entweder aus Schwachheit, oder, Nachlässigkeit, oder, wegen anderer Tyranney, oder, allen ins gesamt. Denn wie

wie der Apostel klaget, daß er nicht thue, was er wolle, sondern was er hasse, und finde nicht, wie er das Gute vollbringe. Rom. VII, 15. 18. So zeiget Salomon von dem Faulen, wie er vor dem Weinberge des Narren vorbey gangen, und siehe, es sind eitel Nesseln drauf gewachsen, und hat voll Disteln gestanden. rc. Prov. XXIV, 30. 31. Und durch Verfolgung wird die Gemeine in die Länder zestreuet. Actor. IIX, 1. Da Juda ins Gefängniß geführet wurde, sind beyde die Feyertage und Sabbathe zu Zion vergessen worden. Thren. II, 6. GOtt aber schicket ofte um seines Volckes Sünde willen Verfolgung und Trübsal über sie. Es. V, 2. 5. 6. Thren. I, 14. 18. 22. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret es also: Die Gemeine Israel sprach zu den Völckern: Verachtet mich nicht, weil ich schwärtzer bin, als ihr, weil ich solche Wercke gethan, die euren gleich sind, und die Sonne und den Mond angebetet; Denn die falschen Propheten sind Ursache daran, daß des HErrn grimmiger Zorn über mich kommen ist; Dieselben lehreten mich, euren Götzen dienen, und nach euren Satzungen wandeln; Aber dem HErrn der Welt, der mein GOTT ist, habe ich nicht gedienet, ich habe nicht nach seinen Gebothen gewandelt, noch seinen Befehl und Gesetze gehalten.

v. 7. Sage mir an,) Zeige mir, oder, verkündige mir. Dieses ist die dritte Bitte, welche die Kirche zu Christo thut, daß Er sie unterrichte, wie Er sein Königreich hier auf Erden verwalte,

te, damit sie, wie sie vorhin seiner Göttlichen Beruffung theilhaftig worden, also auch itzo unterrichtet werde, wo und wie Er seine Heerde weyde, in der offentlichen Versamlung, oder, Kirchen, (zu welcher der HErr täglich hinzu thut, die da selig werden, Actor. II, 47.) aufdaß sie auch aldar unter seiner Regierung seyn möge, seiner Ordnung sich beqveme, in der Erkäntniß, Glauben, und andern Tugenden, wachse, und gestärcket werde wider die Versuchungen und Verfolgungen. Den Menschen wird auch befohlen: Fraget nach dem HErrn und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allewege. Ps. CV, 4. Und an dem Orte, den der HErr euer GOtt erwehlen wird, aus allen euren Stämmen, daß Er seinen Nahmen daselbst lässet wohnen, solt ihr forschen, und dahin kommen. &c. Deut. XII, 5. Den Ort kan man nicht allemal leicht unterscheiden; Denn ihrer viel sagen betrüglich: Siehe, hier ist Christus, siehe, da ist Er. Marc. XIII, 21. 22. Christus entziehet sich auch zuweilen um der Menschen Sünde willen. Cant. V, 6. GOtt verbirget sein Antlitz; Deut. XXXII, 20. und saget: Ich will euer nicht hüten. Zach. XI, 9. Zuweilen wird das Weib (die Christliche Kirche) genöhiget, in die Wüsten zu ziehen, allwo sie von GOtt manche Zeit ernehret wird. Apoc. XII, 14. Und zuweilen ist der Zustand der Kirchen also beschaffen, daß ihre Lehrer und Hirten, welche sie weyden und führen solten, nicht bey ihnen zugegen seyn. Actor. XIV, 21. 22. 23. Tit. I, 5.

Du,

Du, den meine Seele liebet,) Das zeiget eine unverfälschte und ernste Liebe an, nebst einem sehnlichen Verlangen, der Gesellschaft ihres Geliebten zu geniessen; Derowegen braucht sie diese Redens-Art wieder, wenn sie Christum in seiner Abwesenheit suchet. Cant. III, 1. 2. 3. 4. Also ist bewandt das Sehnen des Hertzens, 1. Gen. XXXIV, 8. die Verbindung des Hertzens, 1. Sam. XIIX, 1. das Wohlgefallen der Seele, Es. XLII, 1. und dergleichen.

Wo du weydest,) oder, wie du weydest, wie du ruhen lässest, (oder, weyden wilst,) d. i. wie du gemeiniglich oder immer fort zu weyden pflegest, verstehe, deine Heerde. Welches Wort, weil es leicht mit verstanden werden kan, ofte ausgelassen wird, als Gen. XXXVII, 16. XXIX, 7. Weyden begreifft die gantze Pflicht eines Schäfers oder Hirtens, wozu gehöret: Die Heerde aus- und einführen, futtern, träncken und mit dem Hirten-Stabe regieren. Ps. XXIII. Von Königen wird gesagt, daß sie als Hirten, weyden. Ps. LXXIIX, 70. 71. 72. Und Christus, als ein König und grosser Hirte der Schafe, Hebr. XIII, 20. weydet durch sein Predigt-Amt, durch seinen Geist, Wort, Siegel, Strafen, 2c. sein Volck, für welches Er sein Leben gelassen hat. Er ruffet sie bey Nahmen, führet sie aus, gehet vor ihnen her, befreyet sie vom Wolfe, der sie fressen will, und giebet ihnen das ewige Leben, also, daß sie nimmermehr umkommen. Joh. X. Von ihm ist geweissaget: Er wird seine Heerde weyden, wie ein Hirte; Er wird die Läm-

Lämmer in seine Arme (sammlen, und in seinem Busen tragen, und die Schaf-Mütter führen. Es. XL, 11. Derowegen begehret die Braut, daß sie von ihm geleitet werde, in seinem Stalle sey, von ihm gewendet werde, und keinen Mangel leide; oder, sie begehret die Weise zuwissen, wie Christus weydet, damit sie ihre Böcke auf gleiche Weise weyden könne, wie v. 8. zu ersehen.

Wo du ruhest) oder, verschaffest, daß sich niederlege, und also ruhe deine Heerde. Diese beyden Stücke der Göttlichen Gnade verheisset GOtt seinem Volcke, nebst andern dergleichen Wohlthaten, sagende: Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen, und sie suchen; Ich will sie auf die beste Weyde führen; Ich will meine Schafe selbst weyden, und will sie lagern, spricht der HErr HERR. Ich will das Verlohrne wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten, und was starck und fett ist, will ich behüten, und ihrer pflegen, wie es recht ist. Ezech. XXXIV, 11. 14. 15. 16.

Im Mittage,) In der Hitze des Tages, anzeigende die Hitze der Verfolgung, Trübsal und Versuchung, und was sonsten seine Heerde beunruhigen oder betrüben kan, darinnen ihr Christus sichere Ruhe verschaffet: Denn sie haben Friede in ihm; ungeachtet sie in der Welt Angst haben: Denn Er hat die Welt überwunden. Joh. XVI, 33. Sie sollen weder hungern noch dürsten;

sie soll keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Qvellen leiten. Es. XLIX, 10.

Daß ich nicht hin und her gehen müsse,) oder: Warum soll ich seyn, wie eine, die verhüllet ist? Diese letztere Erklärung gibt die griechische Bibel, vermöge der gewöhnlichen Deutung des Hebräischen Wortes. Und sothane Verhüllung, oder, Bedeckung, ist entweder ein Zeichen des Traurens und Scham, denn die Traurenden pflegten ihre Angesichter zu verhüllen; Ez. XXIV, 17. oder Leichtsinnigkeit und Schande. So wurde Thamar für eine Hure angesehen, weil sie ihr Angesicht verhüllet hatte. Gen. XXXIIX, 14. 15. Die Braut begehret demnach zu wissen, wo Christus weyde, damit sie nicht, im Fall sie herum gehe, und ihn mit Thränen suche, von andern für eine Hure angesehen werde; will also auch den Schein des Bösen meiden. Oder, sie giebet ihre Gefahr zu verstehen, wenn sie spricht: Daß ich nicht hin und her gehen müsse; Denn aus Mangel desjenigen, den sie liebe, kan sie leichte in die Hände derer, welche sich rühmen, daß sie Christi Gesellen seyn, gerathen, und in ihrem Glauben und Sitten verderbet werden, wie den Kirchen in Galatia widerfahren. Gal. I, 6. 7. Denn wenn die Leute nicht in des HErrn Erbtheil haften, sind sie in der Gefahr, zu dem Dienste anderer Götter gezogen zu werden, wie David erkennet. 1. Sam. XXVI, 19.

Bey den Heerden deiner Gesellen.)

Das Hebräische Wort, Gneder, bedeutet so wol eine Heerde des grossen, als des kleinen Viehes; siehe Joel. I, 18. Es scheinet, als würden hiedurch angedeutet die Versamlungen der falschen Christi und falschen Propheten, die in seinem Nahmen kommen, sagende: **Jch bin Christus**, und verführen viel Menschen. Matth. XXIV, 5. 24. 2. Petr. II, 1. 2. **Aber Christi Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme; Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.** Joh. X, 4. 5. Jhrer aller ist ein einiger Hirte. Ezech. XXXVII, 24. Und wie man nicht andern Hirten folgen soll, also auch nicht andern Heerden; **denn die Auserwehlten Gottes sollen seinen Berg besitzen, und seine Knechte sollen darauf wohnen.** Es. LXV, 9. Jm VI. Cap. Jerem. v. 2. 3. **wird die Tochter Zion einer schönen und lustigen Aue verglichen; ihre Feinde aber den Hirten mit ihrer Heerde.** Unter den Hebräischen Lehrern erkläret Sal. Jarchi diese Worte also: **Sage mir, du, den meine Seele liebet.** Jtzo vergleichet sie der heilige Geist einer Heerde, die ihren Hirten liebet. Die Gemeine Jsrael redet vor ihm, als ein Weib zu ihrem Manne: Sage mir, du, den meine Seele liebet, wie du deine Heerde weydest unter den Wölffen, bey welchen sie ist; Und wo du sie ruhen lässest am Mittage dieser Gefängniß, wel-

ches eine Zeit der Trübsal über sie ist, wie der Mittag der Heerde. Und so du sagest: Warum bekümmerst du dich darum? Das gereichet dir zu keiner Ehre, wenn ich bin, wie einer, der Leide träget, seinen Mund verhüllet, und seine Heerde bewemet bey den Heerden anderer Hirten, die ihre Heerde gleich weyden, wie du; als wolte sie sagen: Unter den Hauffen der Völcker, die andern Göttern dienen, und haben Könige und Fürsten, die sie regieren. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret es also: Als die Zeit kam, daß Moses solte aus dieser Welt gehen, redete er vor dem HErrn: Ich weiß, daß dieses Volck sündigen, und in die Gefängniß ziehen wird; so zeige mir nun, wie sie werden regieret (oder geweydet) werden, und unter den Völckern wohnen, derer Gebothe schwer und unerträglich, wie die Hitze der Sonnen mitten im Sommer. Und warum sollen sie hin und her gehen bey den Heerden der Kinder Esau und Ismael, die ihnen ihre Irrthümer, (oder Götzen) zugesellen?

v. 8. **Kennest du dich nicht,)** oder: So ferne, oder, weil du nicht weissest: wie Num. XXII, 20. Sind die Männer kommen, dir zu ruffen, d. i. so ferne, oder, weil die Männer kommen sind. Hier fänget Christus an, zu seinem Volcke zu reden mit Worten des Trostes und der Lehre: Und fähret hernach fort, die Macht und Herrlichkeit der Kirchen zu weisen, wenn sie mit ihren Gaben gezieret ist. Salomon Jarchi spricht: Dis ist die Antwort des Hirten.

Kennest du dich nicht,) oder, nach dem

Hebräischen: Weissest du nicht für dich selbst; welches letztere Wort als überflüssig von den meisten Versionen ausgelassen worden, doch kan es hier eine beqveme Deutung haben: Nemlich, anzuzeigen die Unwissenheit, welche sie in und für sich selbst hat, derowegen sie auch Christus, nach dem Er es erfahren, unterrichtet. Salom. Jarchi erkläret's also: Wo du nicht weissest, wo du hingehen und deine Heerde weyden sollest, o du Schöneste unter den Weibern, weil der Hirte aufgehöret hat, sie zu regieren. (oder, zu führen.)

Du Schöneste,) Hebräisch, Schöne unter den Weibern. Hiedurch wird angedeutet, daß sie schöner sey, denn andere Weiber, oder die Schöneste sey unter dem weiblichen Geschlechte. Gleichwie die Mutter unsers HErrn, die Gebenedeyte, oder, Gesegnete unter den Weibern, genennet wird. Luc. I, 28. 42. d.i. die Gebenedeyteste, oder, die mehr gesegnet ist, denn andere Weiber. Gleicher Weise heisset der Löwe, der Mächtige unter den Thieren, d.i. der Mächtigste. Prov. XXX, 30. das Hebräische Japhah bedeutet so wol die Schönheit in der Farbe, als in der zierlichen proportion, welche Liebe und Wohlgefallen nach sich ziehet. Denn dasselbige Wort wird zu weilen dem Viehe beygeleget; Gen. XLI, 2. den Bäumen; Jer. XI, 16. und allen Dingen, welche GOtt gemachet hat. Cohel. III, 11. Die Kirche wird demnach hier von Christo (und hernach von ihren Freunden, Cant. V, 9. VI, 1.) die Schönste unter den Weibern genennet, wegen ihrer Gaben und geistlichen Schönheit, als des Glaubens, der Hoff-

nung, der Liebe, der Geduld, 2c. womit sie GOtt in Christo gezieret hat, da sie von Natur greulich, und ungestalt war, wie Ezech. XVI. angezeiget wird. Ihr Geschlechte und Geburt war aus der Cananiter Lande, v. 3. Sie ward aufs Feld geworffen, also veracht war ihre Seele, da sie gebohren wurde. v. 5. Sie lag in ihrem Blute, v. 6. so lange, bis sie GOtt erzog, sie wachsen, groß und schön werden ließ, v. 7. ihre Scham bedeckte, v. 8. sie von ihrem Blute wusch, v. 9. sie bekleidete und zierete mit feinen Kleidern, Kleinodien, Kettlein, 2c. Und also wurde sie überaus schöne. v. 10-13. Ihre Schwachheit war ihr wohl bewust, darum nennete sie sich schwartz. v. 5. Christus aber nennet sie hier schöne, und preiset ihre Schönheit, v. 15. und sonsten mehr in diesem Liede, dieweil er sie gereiniget hat durch das Wasser-Bad im Wort, daß er ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder des etwas, sondern, daß sie heilig sey und unsträflich. Ephes. V, 26. 27. So wir uns selber richten, werden wir von GOtt gerechtfertiget, und wenn wir schwach sind, so sind wir starck. 2. Cor. XII, 10. Und wenn wir zunehmen im Gehorsam und in der Heiligung, so wächset auch die Liebe Christi gegen uns. Psalm. XLV, 11. 12.

So gehe hinaus,) Hebräisch: Gehe vor dich aus. Wie GOtt dem Abraham befiehlet: Gehe aus, oder, gehe vor dich. Gen. XII, 1. Auf gleiche Weise ruffet hier Christus seine Kirche heraus, damit sie nicht stille sitze in ihrer Traurigkeit, noch es beym blossen Wünschen und Verlangen bewenden

lasse; sondern sich bemühe und aufmache, die Wercke ihres Berufs zu verrichten, ihre Böcke zu weyden, und dem Bräutigam entgegen zu gehen. Matth. XXV, 16. Denn es werden nicht alle, die zu Christo sagen: HErr! HErr! ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun seines Vaters im Himmel. Matth. VII, 21.

Auf die Fußstapffen der Heerde,) d. i. Gehe in dem Wege, in welchem die Schafe oder Heerde Christi vor dir gegangen sind, und thue die Wercke, die sie gethan haben. Fußstapffen sind die Merckmahle der Füsse in dem Wege, den iemand vor uns gegangen ist: Und wie uns Christus in seinem Leben und Leiden ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen sollen; 1. Petr. II, 21. wir auch Gottes Nachfolger seyn sollen: Ephes. V, 1. Also sollen wir auch folgen der Heerde Gottes, und den Gottseeligen Hirten, im Glauben und Geboth, darinnen sie vor uns gewandelt haben, wie gesaget ist: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi. 1. Cor. XI, 1. Gedencket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesaget haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. Hebr. XIII, 7. Von der Kirchen Christi wird ebener massen gesaget: Ihr seyd Nachfolger worden, lieben Brüder, der Gemeine GOttes in Judäa. 1. Thess. II, 14.

II, 14. **Wir begehren, &c. daß ihr nicht wanckel werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Gedult die Verheissung ererben.** Hebr. VI, 11. 12. Es scheinet, daß die Heerde, von welcher hier geredet wird, den Heerden im 7. v. entgegen gesetzet werde, so wie Christus seinen Gesellen: Denn wie Er ist der einige grosse Hirte, also hat Er gemeiniglich eine eigene Heerde. Joh. X, 16. Ez. XXXIV, 22. 23. welche seine Kirche ist, wie Er spricht: **Ja, ihr Menschen solt die Heerde meiner Weyde seyn.** Ezech. XXXIV, 31. Ihre Fußstapffen sind ihre Wercke und Glauben, in der Schrift vorgestellet. **Denn so wird uns befohlen, daß wir wandeln sollen in den Fußstapffen des Glaubens unsers Vaters Abraham,** Rom. IV, 12. **und aller unserer Gottseligen Vorfahren,** Ebr. XI, 1. 2. 40. XII, 1. **denen wir nachwandeln sollen in einem Geiste, und in einerley Fußstapffen.** 2. Cor. XII, 18. Die Hebräer verstehen diesen Spruch auch also, wie Jarchi anzeiget: Betrachte die Wege deiner Vor-Eltern, welche mein Gesetz empfangen, und meine Hut und Gebothe gehalten haben, und wandle in ihren Wegen. Die Chaldäische Paraphrasis deutets eben also: Laß die Gemeine, welche gleichwie eine schöne Dirne ist, die meine Seele lieb hat, wandeln im Wege der Gerechten, ihr Gebeth verrichten, nach dem Munde ihrer Regenten, ihr Ge-

schlechte leiten, und ihre Kinder, welche den Ziegen-Böcklein gleich sind, lehren, daß sie in die Synagoge und Schule gehen.

Weyde deine Böcke,) oder, Böcklein. Die Heerde begreiffet nach der Redens-Art der Heil. Schrift sowol Schafe als Ziegen in sich. Lev. I, 10. Und wiewol Ziegen oder Böcke den Schafen entgegen gesetzet werden, die Gottlosen anzuzeigen, Matth. XXV, 32. 33. doch bedeuteten sie gemeiniglich, unter dem Gesetze, die Christen, welche GOtt als ein Opffer geheiliget werden. Christus wurde selbst durch die Böcke vorgebildet, nach des Apostels Erklärung. Hebr. X, 12. 13. 14. 1. Cor. V, 7. Exod. XII, 5. **Die Böcke oder Böcklein bedeuten demnach hier junge und zarte Christen, welchen die lautere Milch des Worts muß gereichet werden, auf daß sie durch dieselbigen zunehmen,** 1. Petr. II, 2. Das befiehlet auch Christus: **Weyde meine Lämmer; weyde meine Schafe.** Joh. XXI, 15. 16. Und dis ist die Ursache, warum der Schönesten unter den Weibern, auszugehen, befohlen wird. Nemlich, daß sie für ihre Böcke Weyde suche, und folge dem Exempel Christi, als der seine Schafe ausführet, u. auslässet, daß sie Weyde finden. Joh. X, 3. 4 9.

Bey den Hirten-Häusern,) oder: Neben den Wohnungen der Hirten. Wodurch allem Ansehen nach jene Gesellen Christi v. 7. verstanden werden, welche sich als Prediger der Gerechtigkeit ver-

verstellen, 2. Cor. XI, 15. und ihre Heerde der Heerde Christi gleich scheinet. (Oder, wie man es auch geben kan: Uber oder neben ihren Wohnungen sollen die Böcke Christi geweydet werden, als welche er mitten unter den Wölffen gnädiglich erhält.) Sal. Jarchi erkläret: Bey andern Völckern. Sonst kan es auch, wie das vorhergehende, von den guten Hirten verstanden werden, welche vor Alters die Heerde GOttes mit Glauben und Liebe geweydet, wie denn ihre Fußstapffen in der Heiligen Schrift beschrieben hinterlassen worden. Psalm. LXXVII, 21. LXXIIX, 70. 71. 72. Es. LXIII, 11. Hebr. XIII, 7.

v. 9. Ich gleiche dich,) oder: Ich habe dich verglichen, oder, gleich geachtet. Die Ordnung der Worte ist im Hebräischen diese: Dem Reisigen Zeuge an den Wagen Pharao gleiche ich dich, meine Freundin.

Meine Freundin,) meine Gefährtin, oder, Vertrauete und nahe Freundin. Sie wird also genennet, weil sie mit einander weyden, und umgehen, auch Gutes und Böses mit einander gemeine haben. Im Griechischen stehet, mein Nachbar oder Nächster, Christus giebet seiner Braut diesen Titul gar ofte, v. 15. Cap. II, 2. 10. 13. IV, 1. 7. V, 2. VI, 3. Die Ursache dessen von beyden Seiten zeiget Er seinen Jüngern, sagende: Euch habe ich gesagt, daß ihr Freunde und nicht Knechte seyd, denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan. Joh. XV, 15. Bisweilen wird ein Ehemann oder Buhle mit diesem Worte benennet. Jer. III, 20. Hos. III, 1.

Meinem Reisigen Zeuge,) Das Wort, fusah, welches das fœmininum von sus, ein Pferd, ist, kan eigenem Verstande nach ein Mutter-Pferd bedeuten. Es wird aber hier sowol von Christlichen als Hebräischen Auslegern für einen Reisigen Zeug oder Reiterey genommen. Das griechische Wort (welches gleichfals im fœminino genere stehet,) wird auch zuweilen von den Griechischen Autoribus in dem Verstande gebrauchet. Und vermöge der Redens-Art in der heiligen Schrift werden die Nahmen der Thiere, Vögel, 2c. ofte collective genommen: Als Exod. XV, 1. Roß und Wagen stehet für: Viel Rosse, Wagen. Der Hebräische Buchstabe Jod bedeutet gemeiniglich Mein; wird aber ofte dem Worte im Ende ohne Bedeutung angehänget, wie Thren. I, 1. Doch hat die Griechische Version und unsere teutsche Bibel dasselbe hinzu gesetzet, und giebets meinem Reisigen Zeuge; und kan seinen guten Nutzen haben. Das Roß ist ein streitbares Thier, wie es GOTT beschreibet, Job. XXXIX, 22.28. und Salomon spricht: Rosse werden zum Streit-Tage bereitet. Prov. XXI, 31.

An dem Wagen Pharao.) Pharaonis Rosse und Wagen wurden sehr gebrauchet, wie die Schrift bezeuget. Darum ließ Salomo durch seine Kauffleute sie aus Egypten bringen. 2.Chron. I, 16. 17. Und der Prophete spricht: Wehe denen, die hinab ziehen in Egypten, um Hülffe, und verlassen sich auf Rosse, und hoffen auf Wagen,

gen, daß derselbigen viel sind. Esa. XXXI, 1. und Ezech. XVI, 15. Der König in Juda sandte seine Bothschaft in Egypten, daß man ihm Rosse und viel Volckes schicken solte. Was die Meynung der Worte anlanget, scheinet es diese zu seyn: Die Kirche, wenn sie von Christo ausgesendet wird auf die Fußstapffen der Heerde, daß sie ihre Böcke bey den Hirten-Häusern weyde, muß alsobald erfahren allerhand Widerwärtigkeit, Actor. XX, 29. 30. und Widerstand von den Neben-Hirten, derer, und ihrer Heerde, im 7. V. gedacht wird. Gleichwie die Schrift ofte vom Zancke der Hirten über der Weyde und Träncke redet. Gen. XIII, 6. 7. XXVI, 14. 16. 20. 21. Exod. II, 16. 17. Wenn GOtt der Tochter Zion mit Kriege dräuet, spricht Er: **Die Hirten werden über sie kommen mit ihren Heerden, und werden Gezelte rings um sie her aufschlagen, rc.** Jerem. VI, 2. 3. 4. Sie derowegen in solcher Trübsal zu trösten, vergleichet sie der HErr dem Reisigen Zeuge an den Wagen Pharao; Ihr unter diesem Gleichnisse den Sieg versprechende. Zach. X, 3. spricht Er in eben einem solchen Gleichnisse: Mein Zorn ist ergrimmet über die Hirten, und ich will die Böcke heimsuchen, **denn der HErr Zebaoth wird seine Heerde heimsuchen, nemlich, das Haus Juda, und wird sie zurichten, wie ein geschmückt Roß zum Streit. rc.** Und sollen seyn, wie die Riesen, die den Koth (die Feinde) auf

der-

der Gassen treten im Streit, und sollen streiten, denn der HErr wird mit ihnen seyn. v. 1. lesen wirs: meinem Reisigen Zeuge, so stimmets überein mit Zach. X, 3. wo sie der HErr mit einem geschmückten Rosse vergleichet. Unter den Juden vergleichet es Salomon Jarchi mit der Historie, Exod, IV. allwo GOtt durch seine Macht (gleichsam, wie mit Pferden,) dem Volcke Jsrael den Sieg über Pharaonis Rosse und Wagen gab. Deswegen der Prophet hiervon redende zu GOtt spricht: Deine Pferde gehen im Meer, im Schlam grosser Wasser. Hab. III, 15. Besiehe auch Apoc. XIX, 11. 14. Da **in dem Streite, wider den** Anti-Christ, **Christus (Gottes Wort,) auf einem weissen Pferde sitzet, und das Heer im Himmel (seine Kirche, welcher Wandel im Himmel ist,) auf weissen Pferden ihm nachfolget.**

v. 10. Deine Backen stehen lieblich,) oder, sind schön und annehmlich. Die Griechische version giebets: Wie schön sind deine Backen! Diese Worte sind annoch die Rede Christi zu seiner Braut der Kirchen, womit Er anzeiget, wie sie mit seinen Satzungen und Gaben bedecket ist, also werden hernach auch seine Backen den Würtzgärtlein der Apothecker verglichen. Cap. V, 13. Ob sie aber noch itzo einem Reisigen Zeuge als im 9. v. verglichen werde, oder einem Weibe, (wie sie vorhin eine Hirtin war, v. 8.) ist zweiffelhaft. Denn beyde Gleichnisse treffen überein mit dem, was

hier geredet wird. Die Backen bedeuten ofte die Kinnbacken der Thiere und Pferde, derer Zäume, voraus an des Königes Wagen, auf allerhand Weise ausgeputzet sind. Esa. XXX, 28. Die Völcker wird Er mit einem Zaum in ihren Backen hin und her treiben. Die nachfolgenden Worte: Dein Hals in der Ketten; mögen ein gleiches Absehen haben; Denn die Kamele der Midianitischen Könige hatten Hals-Bänder, wenn sie in den Krieg zogen. Jud. VIII, 26. Verstehet man es also, so sind die Kirchen Backen, wenn sie des Herrn Reisigen Zeuge verglichen wird, lieblich mit Spangen, Kleinoden oder andern Zierate geschmücket, an dem Zaume, womit sie der HErr regieret und leitet als sein geschmücktes Roß. Zach. X, 3. Behält man aber das Gleichniß eines Weibes, so werden die Ohren-Ringe und andere Kleinode verstanden, welche herunter hangen, das Gesichte und den Hals zieren, wie geschrieben stehet: **Ich zierete dich mit Kleinoden, und legte dir Geschmeide an deinen Arm, und Ketten an deinen Hals, und gab dir ein Haarband an deine Stirn, und Ohren-Ringe an deine Ohren, und eine schöne Crone auf dein Haupt; Summa: Du warest gezieret mit eitel Gold und Silber.** Ezech. XVI, 11. 12. 13. Die Geistliche Deutung ist in beyden Gleichnissen, wie hernach soll gewiesen werden, einerley.

In den Spangen,) Hebräisch, *Torim*, wel-

welches vom singulari Tor herkommet, und eine Ordnung, Reige, oder ordentlichen Lauff der Dinge bedeutet. Es hat eine Verwandschaft mit Torah, so das Gesetze im Hebräischen benennet; und wird eines zur Erklärung des andern gebrauchet. David sprach: **Das ist eine Weise (Torah, Gesetze) eines Menschen, der Gott der HErr ist.** 2. Sam. VII, 19. Ein ander Prophet erzehlets also: **Du hast angesehen mich, als in der Gestalt** (Tor, Ordnung) **eines Menschen, der in der Höhe GOtt der HErr ist.** 1. Chron. XVIII, 17. Und gewiß, das Gesetze GOttes ist seine Ordnung, oder ordentliche Satzung seiner Gebothe, Regeln, und Richtschnur unsers Lebens. Das Wort, Tor, bedeutet auch eine Turteltaube, wie im Gesetze der Opffer Lev. XII. zu sehen. Derowegen verstehen etliche solche Kleinode und Geschmeide, welche als eine Turteltaube gemacht gewesen. Die Griechische Version giebets also: **Deine Backen sind schön, gleichwie einer Turteltauben.** In dem folgenden Verse aber, wo dieses Wort wieder stehet, hat sie es gegeben: **Wir wollen für dich Bilder des Goldes machen.**

In den Ketten.) Im Hebräischen, Charudsim, welches Wort sonst nirgends mehr gefunden wird. Im Griechischen ists übersetzet, Ketten. Von den Rabbinen wirds erkläret, Ketten oder Kleinode an einer Schnur hangende, daß man sie um den Hals lege. Diese Ketten und Spangen be-

bedeuten die Gesetze und Ordnungen GOttes, womit Er das Gesichte und den Hals seiner Kirchen schmücket, daß sie in ihrer Bekäntniß wandele, und gehorsam, schöne und lieblich sey in den Augen Gottes und seines Volcks, und ihre Feinde überwinde, wenn sie durch dieselbe geleitet wird. Salomon saget anderweit: **Es ist Gold und viel Perlen; aber ein vernünftiger Mund ist ein edel Kleinod.** Prov. XX, 15. Und wiederum: **Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Geboth deiner Mutter: Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupte, und eine Kette deinem Halse.** V. 8. 9. Sie deuten auch an die gnädigen Würckungen des Gesetzes und der Lehre GOttes in seinem Volcke, nemlich, **die Demuth, Ehrerbietigkeit,** und andere Tugenden. Wie im Gegentheil von der Hoffart, und andern dergleichen Lastern, gesaget wird, daß sie den Bösen, wie eine Kette, umgeben, und der Frevel, wie ein Schmuck, bedecke. Ps. LXXIII, 6. Gleicher Weise werden die Personen, die da lehren, unterrichten, strafen, und die, so derselben Lehre und Strafe annehmen, den Hals-Bändern verglichen. Prov. XXV, 12. Die Strafen selbst heissen Perlen. Matth. VII, 6. Die Juden haben diesen Spruch eben so verstanden, wie die Chaldäische Paraphrasis ausweiset: Da die Israeliten in der Wüsten fortgingen, sprach GOtt zu Mose: Wie

schön

schön ist dieses Volck, (und also würdig,) daß ihm die Worte des Gesetzes gegeben werden, damit sie ein Zaum in ihren Backen wären, und nicht von dem guten Wege abwichen; Gleich wie ein Pferd, das einen Zaum im Maule hat, nicht bey Seite austritt. Und wie schön ist ihr Hals, das Joch meiner Gebothe zu tragen, daß sie wären, wie ein Joch an des Ochsen Halse, der im Felde pflüget, und so wol sich als seinen Herrn ernähret.

v. 11. **Wir wollen dir güldene Spangen machen,**) Eine Verheissung, daß die Gaben in der Kirchen sollen vermehret werden. Durch das Wort, wir, wird das Geheimniß der Drey-Einigkeit angedeutet, wie Gen. I, 26. **Lasset uns Menschen machen.** Apoc. I, 4. 5. **wird Gnade und Friede von dem Vater, Sohne und Heiligem Geiste gewünschet.** Und 1. Cor. XII, 5. 6. wird angemercket, daß die mancherley Gaben von einem Geiste kommen, die mancherley Aemter (wodurch der Kirchen die Gaben mitgetheilet werden,) von einem Herrn, (Christo,) und die mancherley Kräfte (welche durch die Gabe und Aemter gewürcket werden,) von einem GOtt. (dem Vater.) Die Hebräer (als Jarchi) erklärens auf gleiche Weise: Ich und das Haus meines Gerichts. In dieser Redens-Art ist vor Alters die DreyEinigkeit eingewickelt gewesen, wie wol es die Ungläubigen anitzo leugnen. Denn ein Haus ges Ge-

richts

richts bestund in Jsrael zum wenigsten aus drey Personen, welches sie in ihrer geheimen Art zu reden auf GOtt deuteten, aber ihre Nachkommen haben es nicht verstanden. Christus lehret hier seine Kirche, **daß alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von GOtt kommen, wie auch ihre Vermehrung und Wachsthum.** Jac. I, 17. Eph. III, 16. Daß der geistliche Zierath sein Geschöpffe sey, als der in uns würcket beyde das Wollen, und das Thun nach seinem Wohlgefallen; Phil. II, 13. auch dem, der da hat soll gegeben werden, daß er die Fülle habe. Matth. XIII, 12. Wie unsere Leiber in diese Welt ohne Kleider oder Schmuck kommen; so ist die Beschaffenheit unserer Seelen von Natur blos und beschämet; Ezech. XVI, 4. 7. **bis uns Christus nach seiner Gnade durch seinen Geist bedecket und bekleidet.** Apoc. III, 18.

Güldene Spangen,) Vorhin redete Er von schlechten Spangen, itzt von güldenen: Entweder die Satzungen und Gaben, welche unter dem Evangelio weit edler, denn bisher unter dem Gesetze gewesen, anzudeuten, (wie Er Es. LX, 17. verheisset: Ich will Gold an Statt des Ertzes, und Silber an Statt des Eisens bringen, rc.) welche aus dem Glauben und Liebe herrühren solten, nicht aus Furcht, als da sie unter dem Gebiß des Gesetzes war; denn wir sollen nicht seyn wie die Rosse und Mäuler, welchen man Zäume und Gebiß ins Maul legen muß, Ps. XXXII, 9. und durch Zwang

Gehorsam leisten. Oder, es bedeutet eine neue Vermehrung der Gaben, **durch welche wir in das Bild Gottes verkläret werden, von einer Klarheit zu der andern, als vom Geiste des HErrn.** 2. Cor. III, 18. **Diese Verheissungen mögen sich sowol auf die Regeln, Ordnungen, Gaben und Gnaden, so Gott seinem Volcke ausgetheilet hat,** Prov. XX, 15. beziehen, als auf die Personen; so damit beschencket werden; **Denn die edlen Kinder Zion werden dem Golde gleich geachtet.** Thren. IV, 1. 2.

Mit silbernen Pöcklein.) Im Griechischen, Mahlzeichen von Silber, welches Wort, stigmata, Paulus, Gal. VI, 17. brauchet, da er redet von den Mahlzeichen des HErrn JEsu um dessen Evangelii willen er leiden müssen. Hier bedeutet es die mancherley Gaben in der Gemeinschaft der Heiligen, zur Hülfe, Trost und Freude unter einander, wie Prov. XXV, 11. 12. eröffnet wird. **Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie ein güldener Apfel in silbernen Schaalen.** Wer einen Weisen strafet, der ihm gehorchet, das ist wie ein güldenes Stirn-Band und Hals-Band. Hiedurch werden wir gelehret, daß so wol Unterricht als Strafe der Heiligen Zierde sind, wenn man jene weislich anbringet, diese gehorsam annimt; keines von beyden kan ohne sonderbare Gnade Gottes seyn, als welcher diesen Schmuck theils für uns bereitet, theils uns geschickt macht, denselben

ben anzunehmen und anzulegen; **Denn ein hörend Ohr, und sehend Auge hat der HErr beydes gemacht.** Prov. XX, 12. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret dieses von den zwo Tafeln, auf welchen GOtt den Israeliten das Gesetz durch die Hand Mosis gegeben. Wiewol aber die Gebothe des Gesetzes dem Golde und Silber, womit die Kirche dazumal bekleidet wurde, wie GOtt Ezech. XVI, 13. redet, verglichen werden, und das Gesetze seines Mundes seinem Volcke lieber gewesen, denn viel tausend Stück Goldes und Silber: Ps. CXIX, 72. So ist doch die Lehre des Glaubens samt den Ordnungen oder Satzungen des Evangelii, dabey viel Gaben (die hier versprochen werden) sind, viel herrlicher und klärer. 2. Cor. III, 7. 11.

v. 12. **Da der König sich herwandte,)** Itzt redet die Kirche von der Frucht und Nutzen der erstgedachten Gaben Christi: Daß nemlich der Geruch des Geistes GOttes, nachdem sie von ihrem Geliebten auf gemeldte Weise gezieret worden, von ihr ausgegangen, und sich beydes zu ihrer eigenen und anderer Lust ausgebreitet. Durch den König wird Christus verstanden, wie v. 4.

Herwandte,) Oder, niedersetzte, wie es die Griechische Version giebet. (Der Autor setzet hinzu, an seine rundte Tafel, weil das Hebräische Wort Mesach einen Umgang und Niedersitzen bedeutet, sie auch vor Zeiten in die Runde, oder Circkel, beym Tische gesessen. 1. Sam. XVI, 11.) Dadurch kan verstanden werden **Christi Geistliches Mahl**

mit seiner Kirchen, darinnen Er sie mit seinem Worte und Gaben speiset; So wie durch des HErrn Tisch, Mal. I, 12. 1. Cor. X, 21. die Gemeinschaft zwischen ihm und seinem Volcke bedeutet wird, dergleichen auch durch das Abendmahl, welches sie mit einander halten, zu verstehen ist. Apoc. III, 20.

Gab meine Narde ihren Ruch.) Narden ist eine von den annehmlichen Früchten in dem Garten der Kirchen. Cant. IV, 13. 14. Hier aber scheinets, als würde die Salbe, von Narden gemachet, verstanden; Sie ist sehr kostbar, und wurde ausgegossen, die Menschen damit zu salben. Maria salbete mit dergleichen unsern HErrn JEsum, als Er mit seinen Freunden zu Tische saß, daß das Haus von dem Geruche der Salben voll wurde Joh. XII, 1. 2. 3. Geistlicher Weise bedeutet es **die wohlriechenden Früchte der Busse, des Glaubens, der Liebe, des Gebeths, der Dancksagung, 2c.** welche die Kirche herfür bringet, durch die Gemeinschaft Christi mit ihr; Und absonderlich in Tödtung der sündlichen Lüste, nach der Gemeinschaft des Todes, Begräbniß und Auferstehung Christi. Rom. VI, 3. 4. 5. &c. Gleichwie das, was Maria that, geschahe, daß sein Leichnam zum Begräbniß gesalbet würde. Marc. XIV, 8. Joh. XII, 7.

v. 13. Mein Freund ist mir ein Püschel Myrrhen,) Die Ordnung der Hebräischen Worte lautet also: Ein Püschel Myrrhen ist mir mein Freund.

Ei-

Ein Püschel,) oder, Gebündlein. Durch die Myrrhen wird das süsse Hartz verstanden, welches von dem Myrrhen-Baume träuffelt, gesamlet und in Gebündlein, oder, Säcklein, gebunden wird. Es war das erste unter den köstlichen Specereyen, woraus das heilige Salb-Oel in dem Heiligthume gemacht wurde. Exod. XXX, 23. Und dieses Salb-Oel bedeutet die Gaben des Heiligen Geistes, so über Christum ausgegossen worden, und durch ihn über seine Kirche. Es. LXI, 1. Ps. XLV, 8. 1. Joh. II, 20. Besiehe die Anmerckungen über Exod. XXX, 26. Mit Myrrhen und Aloes wurde der todte Leichnam unsers HErrn JEsu gesalbet. Joh. XIX, 39. Damit beehreten ihn auch die Weisen bey seiner Geburth. Matth. II. Hiedurch bekennet die Kirche den geistlichen Trost, welchen sie daraus erlanget, daß Christus unsere Natur an sich genommen, mit dem Geiste Gottes ohne Maaß erfüllet worden, für ihre Sünden gestorben, und um ihrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden. Die Fühlung dessen ist wie ein lieblicher Geruch dem Gläubigen Hertzen. Ein Bündlein hält die Sachen, so kostbar sind, beysammen, wie aus den Worten zu sehen: **Die Seele meines HErrn wird eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen, bey dem HErrn deinem Gott.** 1. Sam. XXV, 29. Und durch dieses Bündlein Myrrhen zeiget sie an, wie sorgfältig sie sey, die Wohlthaten Christi und seines Todes zu gebrauchen, und zu behalten, zur Vergebung ihrer

Sünden, welche alle um seinetwegen in die Tieffe des Meers geworffen sind. Mich. VII, 29. Die sonsten ohne ihn solten in einem Bündlein versiegelt, und wider sie zur Strafe behalten werden. Job. XIV, 17.

Mein Freund) Oder, mein Geliebter, ist **Christus.** Sie nennet ihn also, nicht weil sie ihn geliebet; sondern weil Er sie geliebet, und sich selbst für sie gegeben zur Versöhnung ihrer Sünde: Worauf sie ihn wieder liebet, weil Er sie zuerst geliebet. 1. Joh. IV, 10. 19. Sie rühmet sich demnoch nicht ihrer Gerechtigkeit, sondern des, was ihr Freund gegen sie ist; **Als der ihr von Gott gemachet ist zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.** 1. Cor. I, 30.

Geliebter) Hebräisch, Dod, ist eben mit dem Buchstaben geschrieben, mit welchem David geschrieben wird, dessen Nahme auch einen Geliebten bedeutet: **Er, David, aber war ein Vorbild Christi, und sein Vater nach dem Fleisch.** Rom. I, 3. Christus wird auch ofte David genennet. Jer. XXX, 9. Ezech. XXXIV, 23. XXXVII, 24. Hos. III, 5.

Ist mir,) Ein Wort des Glaubens, womit Verheissung und Gnade Christi ihrer Seelen zugeeignet werden: wie der Apostel mit seinem eigenen Exempel lehret. Gal. II, 19. 20.

Das

Das zwischen meinen Brüsten lieget.) Hebräisch, über Nacht lieget. Die Nacht bedeutet gemeiniglich die Zeit der Finsterniß und Trübsal; Sie meynet demnach, daß Christus mit seinen Tröstungen ihre stete Freude und Erqvickung seyn solle; Sie wolle ihn auch durch den Glauben veste halten wider alle Versuchungen und Anfechtungen dieses Lebens, und sich in ihm trösten.

Zwischen meinen Brüsten lieget.) d. i. in ihrem Hertzen wohnet, und zwar durch den Glauben. Ephes. III, 17. Die Brüste bedeuten auch das Amt der Kirchen, indem sie die Heiligen speiset mit der lautern Milch des Wortes, daß sie dadurch wachsen. 1. Petr. II, 2. Der Prophet spricht hiervon: **Freuet euch mit Jerusalem, &c. denn dafür solt ihr saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes, ihr solt dafür saugen und euch ergötzen von der Fülle ihrer Herrlichkeit.** Es. LXVI, 10. 11.

v. 14. Eine Traube *Copher*) Oder, Camphora, welches ein süsses Hartz ist, es wächset an dem Cypressen-Baume, als eine Traube, und ist gleichfals süsse. Das Hebräische Wort, Copher, bedeutet sonst insgemein **eine Versöhnung, Erlösung, oder das Löse-Geld:** Nach solcher Deutung kan der heilige Geist sein Absehen haben auf die Wercke und Früchte des Todes Christi, wodurch Er seiner Kirchen eine Traube der Er-

lösung worden; **Denn Er ist die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde.** 1. Joh. II, 2. Süssigkeit derselben wird in einer Trauben Copher (welche aus vielen Beeren bestehet) vorgestellet; **Denn sein Blut reiniget uns von allen Sünden.** 1. Joh. I, 7. und wird begleitet mit viel andern Gaben.

Zu Engeddi.) Ist ein Nahme eines Orts im Lande Canaan, so dem Stam̃e Juda zu Theil wurde, und weil er nahe an der See, auch mit Wasser-Qvellen befeuchtet wurde, war es ein fruchtbarer Boden, gut für Gärten und Wein-Berge. Jos. XV, 62. Ezech. XLVII, 10. Der Ort wurde auch Hazezon-Thamar genennet; 2. Chron. XX, 2. allwo die Feinde wider Josaphat kamen, und er zu Gott rieff, und errettet wurde. Dieser Sieg kan hier ebenfalls beobachtet werden, als ein Vorbild des Sieges, welchen die Kirche durch den Glauben an Christum erhält.

v. 15. Du bist schön,) Christus redet hier zu seiner Kirchen, und rühmet ihre Schönheit, welche sie durch die Heiligung und Reinigung, vermöge des Wasser-Bades im Worte, erlanget hat; Eph. V, 26. 27. wie auch durch ihre constitution und Ordnung; wie der Berg Zion schön ist, weil er so wohl gelegen. Ps. XLVIII, 3. Von Tyrus, einer Handel-Stadt, wird gesaget: Deine Bau-Leute haben dich aufs allerschönste zugerichtet. Ezech. XXVII, 4. Ingleichen wird von den ältesten und klugen Schiff-Leuten und Krieges-Volcke gesaget, daß sie sie schön gemachet; v. 9. 10. und im XXIIX, 7. gedencket der

Pro-

Prophet der schönen Weisheit. So ist die Stadt und Kirche Gottes, wenn sie durch die Predigt des Evangelii aufgebauet wird, mit Leuten von hohen Gaben versehen, und mit Weisheit von oben herab erfüllet, wahrhaftig schön und lieblich in den Augen Christi, wenn sie Gottes Stimme gehorchet, ihrer natürlichen Begierden vergisset, oder, verlässet, so hat er Lust an ihrer Schöne, wie geschrieben stehet: Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volckes und deines Vaters Haus, so wird der König Lust an deiner Schöne haben. ꝛc. Ps. XLV, 11. 12. Und alsdenn ist die Weissagung erfüllet: Wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. Es. LXII, 5.

Tauben-Augen.) Also auch C. IV, 1. Diese Tauben-Augen, welche der Braut schöne lassen, zeigen die Einfalt, Aufrichtigkeit, Demuth, Sanftmuth, fürnemlich aber die geistl. Keuschheit der Kirchen; deren Augen allein auf Christum sehen, u. von Ihm Heil u. Leben erwarten. Matth. X, 16. Ps. CXXI, 1. Phil. III, 7. 10. Es. XVII, 7. 8. Ez. XIIX, 6. XX, 7. Sie lassen ihnen seine Wege wohlgefallen. Pr. XXIII, 26. Sie sind rein, u. mögen nicht das Ubel sehen. Hab. I, 13. Denen stehen entgegen hohe Augen, Prov. XXX, 13. die nach den Götzen sehen, Ezech. XX, 24. Augen voll Ehebruchs, 2. Petr. II, 14. die nach andern Weibern sehen, Prov. XXIII, 13. und dergleichen mehr.

v. 16. **Du bist schön,**) Die Braut giebet auch ihrem Freunde den Ruhm der Schönheit: Er ist der Schöneste unter den Menschen-Kindern. Psalm. XLV, 3. Von ihm rühret ihre Schön-

heit her, derowegen nicht ihr, sondern Ihm die Ehre gebühret. Ps. CXV, 1. Wie der Apostel spricht: **Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich itzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich gegeben.** Gal. II, 20. Wiewol aber Christus der Schönste war, ja die Schönheit selbst, war dennoch seine Verachtung und Leiden so groß, daß seine Gestalt heßlicher wurde, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der Menschen Kinder. Es. LII, 14. LIII, 2. 3. Und so erscheinet er ofte vor der Welt in seiner Kirche, als welche an seinen Leiden Gemeinschaft hat; Das Auge des Glaubens aber betrachtet seine geistliche Schönheit, siehet durch die Trübsal hindurch, und rühmet sich derselben. Rom. IIX, 35. 39. 1. Petr. I, 5. 6. IV, 12. 13. 14. Und wenn die Geheimnisse des Evangelii geöffnet, und die Gebote Christi treulich gelehret und behalten werden, so siehet die Braut den König in seiner Schöne. Esa. XXXIII, 17. Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. I, 16.

Und lieblich,) Das ist ein Zusatz zur Schönheit Christi, im Absehen auf die liebliche und annehmliche Administration, oder Handlung seines Bundes, seiner Lehre, Strafen, 2c. Denn des HErrn Stab, Sanfte, (im Hebräischen, schöne, oder lieblich,) ist sein Bund, welchen Er mit seinem Volcke gemacht hat. Zach. XI, 10. David begehrete, daß **er im Hause des HErrn bleiben möchte**

sein Lebenlang, zu schauen die schönen (Hebräisch, lieblichen) Gottesdienste des HErrn. Ps. XXVII, 4. Und Moses flehete: Der HErr unser Gott sey uns freundlich, (Hebräisch, das Liebliche des HErrn unsers Gottes sey über uns,) verstehe, zu erfüllen seinen Bund und Verheissung. Ps. XC, 17. Und Salomo zeiget an, daß der wohlgefalle, (Hebräisch, lieblich sey,) der den Gottlosen strafet. Prov. XXIV, 24. 25. Alles dieses, und dergleichen mehr, ist in Christo erfüllet worden, der sein Volck lehret, ermahnet, strafet, tröstet mit gnädigen Worten, welche als eines Freundlichen (oder, Lieblichen) Rede, Honigseim sind, die Seele trösten, und die Gebeine erfrischen. Prov. XVI, 24.

Unser Bette) oder Bettståte. Better oder Bettstellen wurden gebrauchet, entweder darauf zu ruhen und zu schlafen; Ps. CXXXII, 3. 4. oder, darauf zu sitzen, wenn sie assen, und bey einer Gasterey waren, gleichwie wir itzo zu Tische sitzen. Esther. I, 5. 6. Amos. VI, 4. Ezech. XXIII, 41. Und verblümter Weise wird der Ort, wo man geopfert, ein Bette genennet. Es. LVII, 7.

Grünet,) blühet und ist fruchtbar; denn die Meynung siehet nicht so sehr auf die Farbe, als auf die Blüte, Wachsthum und Vermehrung. Wenn dieses Wort den Menschen beygeleget wird, bedeutet es einen glückseligen und blühenden Zustand, wie Nebucadnezar sprach: Ich hatte gute Ruhe in meinem Hause, und es stund wohl (Chaldäisch,

däisch, es grünet) auf meiner Burg. Dan. IV, 1. Und David vergleichet sich selbst einem grünen, oder blühenden Oel-Baume im Hause Gottes. Ps. LII, 10. Im Griechischen stehet ein fruchtbarer Oelbaum. Hiedurch deutet die Kirche an, daß sie durch die Gemeinschaft mit Christo (entweder am Bette oder Tische,) zur Blüte und Fruchtbarkeit gelanget. Dergleichen von denen, die in des HErrn Hause gepflantzet sind, gesprochen ist: Wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Ps. XCII, 14. 15. Und dieses ist die Eigenschaft des Evangelii, wo es mit Glauben angenommen wird, daß es Frucht bringe, und fruchtbar mache in allen guten Wercken, und wachsen in der Erkäntniß Gottes. Col. I, 6. 10. Es kan auch hier verstanden werden die Vermehrung der Kirchen-Kinder, welche aus dem unvergänglichen Samen des Worts durch die Kraft Christi, der den Segen zu dem Predigt-Amte giebet, erzeuget werden. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret diese Rede also: Die Gemeine Israel antwortete vor dem HErrn der Welt: Wie schön ist die Majestät deiner Herrlichkeit, zu der Zeit, wenn du unter uns wohnest, und mit Wohlgefallen unser Gebete annimmest, und seit der Zeit, da du in unserem lieben Bette gewohnet, werden unsere Kinder auf Erden gemehret; wir wachsen und werden gemehret, wie ein Baum, der an den Wasser-Qvellen gepflantzet ist, dessen Blätter schöne, und seine Früchte häuffig sind.

v. 17. Unserer Häuser Balcken) Hebräisch, die Balcken unserer Häuser; Balcken, verstehe das Holtz, wovon die Balcken gemachet, und mit diesem Nahmen benennet werden, wenn man sie fället und umhäuet. 2. Reg. VI, 2. 5.

Häuser) oder, Gebäude, vom Bauen also genennet. Solches bildet Christi Kirche ab; denn 1. Tim. III, 15. wird das Haus GOttes die Gemeine des lebendigen GOttes genennet, und die Gläubigen Hebräer sind das Haus Christi. Hebr. III, 6.

Sind Cedern,) Starcke, hoch und dauerhafte Bäume, derselben Zimmer hat einen lieblichen Geruch, und verfaulet nicht. Mit dergleichen Cedern werden die Heiligen verglichen. Ps. XCII, 13. Und die Wohnungen Israel werden ihnen von Bileam wegen der Schöne gleich gehalten. Num. XXIV, 5. 6. Dieses Holtz wurde im Tempel Salomonis gebrauchet. 1. Reg. VI, 9. 36. VII, 12. Er machte es so gemein in Israel, daß des Cedern-Holtzes so viel ward, wie der wilden Feigen-Bäume in den Gründen. 1. Reg. X, 27. Und dadurch werden die überflüssigen Gaben in Christi Reiche abgebildet.

Unsere Latten) oder, Gallerien, und Gänge, wo man gehen kan; Im Hebräischen werden sie von einem Worte her benennet, welches Rennen bedeutet, weil solche Gänge bey der Seite des Hauses ausgehen, oder rennen. Am andern Orte wird das Wort für eine Tränck-

Rinne

Rinne, worinne das Wasser laufft, gebraucht; Gen. XXX, 38. 40. Exod. II, 16. welche Bedeutung auch hier Statt finden kan: Die Röhre der Gaben GOttes, wodurch das Wasser seines Geistes zu der Gläubigen Hertzen geleitet wird, anzuzeigen. Doch weil er von Häusern redet, ists füglicher, daß man es von Gallerien verstehe, die Mittel und Wege, dadurch man mit Christo umgehen, und seiner Gaben theilhaftig werden könne, anzudeuten. Siehe die Anmerckung über Cant. VII, 5.

Cypressen.) Das Hebräische Brothim wird hier allein gefunden, und scheinet, daß es der Baum sey, welchen die Lateiner Bruta nennen, und den Cypressen ähnlich ist, auch gleich den Cedern wohl riechet. Plin. Nat. Hist. Lib. XII. C. 17. Die Griechische Bibel hat es demnach einen Cypressen-Baum genennet; Aquila aber, ein genauer Dolmetscher, giebt es Boratine, als wäre es von dem Baume im Griechischen Borat genennet, welches Boraton mit dem Hebräischen Nahmen eine Verwandschaft hat, und ein Baum ist, der in Arabien wächset. Diodor. Sicul. Bibl. L. 2. Diese Cedern und Cypressen-Bäume, oder, Boratin, mögen beydes auf die Personen, (wie vorhin gezeiget,) und auf die Lehren, wodurch die Kirche erbauet wird auf den Grund, welcher ist Christus, gedeutet werden. 2.Cor. III, 9. 10. 11. 12. Die alle, durch diese Gleichniß dargestellet, starck und veste sind, und einen guten Geruch von sich geben, **den Heiligen zum**

Troste,

Troste, und Christo zur Ehre. Auf gleiche Weise werden Es. XLI, 19. LV, 13. die heiligen Personen und Gaben, womit die Kirche solte gezieret werden, schönen Bäumen verglichen. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret es also: Salomon der Prophete sprach: Wie schön ist das Haus des Heiligthums Gottes, welches meine Hände von Cedern-Holtz gebauet haben. Doch soll das Haus des Heiligthums schöner seyn, welches in den Tagen des Königs Christi (Messiæ) soll gebauet werden, dessen Balcken sollen von Cedern, aus dem Garten Eden (Paradise) seyn, und die Gallerien von Cypressen. rc.

Das II. Capitel.

v. 1. **Ich bin**) Hebräisch, Ich. Etliche meynen, dieses sey Christi Rede; Andere, daß es die Braut geredet; welches der Wahrheit am ähnlichsten scheinet; Die Chaldäische Paraphrasis erkläret es auch also. So wir es von Christo verstehen, so werden dadurch seine vortreffliche Gaben, die er willig seinem Volcke mittheilet, angezeiget. So es aber von der Kirchen soll verstanden werden, so werden ihre Gaben, die sie von Christo empfangen hat, angedeutet, denn sie dadurch lieblich und annehmlich worden, so wol wegen des Geruchs als der Schöne. Hos. XIV, 17.

Eine Blume zu Saron,) Hebräisch, eine Rose zu Saron, Griechisch, eine Blume des

Fel-

Feldes. Saron ist ein Nahme des Ortes, oder eine Ebene, welche sehr fruchtbar gewesen. David, der König, hatte alldar seine Weyde-Rinder. 1. Chron. XXIIX, 29. Der Prophet gedencket auch des Schmuckes Carmel und Saron; Es. XXXV, 2. und wenn er eine Verwüstung dräuet, spricht er: Saron ist wie ein Gefülde, oder, Wüsten. Cap. XXXIII, 9. Wenn er aber seinem Volcke Gnade, verheisset, saget er: Saron soll ein Haus für die Heerde seyn. LXV, 10. Die Rose ist eine Königin unter den Blumen, und wird sehr gerühmet wegen ihres lieblichen Geruchs und Schöne. Die Lilie, derer hernach gedacht wird, ist ebenfals herrlich und angenehm, so, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eine. Matt. VI, 29. Die Lilie ist in ihrer Herrlichkeit die nächste an der Rose, saget Plinius Hist. Lib. XXI. c. 5.

Eine Rose) Die Englische und Lateinische Bibel nahmen das Wort Cusamia für eine Lilie.

Im Thal.) Oder, in niedrigen und tieffen Gründen: Solches waren ingleichen fruchtbare Oerter, allwo des Königes Heerden geweydet wurden. 1. Chron. XXIIX, 29. Wie demnach die Rosen und Lilien zu Saron und in tieffen Thälern wachsende, mehr Feuchtigkeit hatten, denn die, welche auf Bergen und Hügeln wuchsen: Also wird hiedurch der gesegnete Stand der Kirchen in Christo angezeiget. Durch dessen Gnade wird sie in dem niedrigen und verachteten Stande lieb-

lich

lich und annehmlich gemacht, gleich einer Rosen und Lilien, wie der Prophet saget: **Die Wüsten und Einöde wird lustig seyn, und das Gefilde wird frölich stehen, und wird blühen, wie die Lilien.** Es. XXXV, 1. Und der HERR spricht: **Ich will Israel, wie ein Thau, seyn, daß er soll blühen, wie eine Rose, und seine Wurtzeln sollen ausschlagen, wie Libanon.** Hos. XIV, 6. Wie aber die Ebene Saron und die Thäler alhier offene Plätze sind, darauf das Vieh geweydet wird, und nicht verschlossene Gärten; also mag dadurch wohl verstanden werden, daß die Kirche zur Verfolgung offen stehe, und ein ieder, der vorüber gehet, sie berupffe, niedertrete, auch die wilden Thiere zerwülen. Solches bestätigen auch die folgenden Worte. Der Chaldäische Ausleger öffnet die Worte also: **Die Gemeine Israel sprach: Wenn der HERR der Welt seine Majestät lässet mitten unter mir wohnen, so bin ich gleich einer fetten** (grünen) **Blumen in dem Garten Eden; Und meine Wercke sind schöne, gleich einer Rosen im Thal oder Ebene, bey dem Garten Eden.**

v. 2. Unter den Dornen,) Dieses sind Christi Worte von der Kirchen seiner Liebe, wodurch er seine erste Rede, damit er sie andern Völckern vorgezogen, bekräftiget und erweitert; denn die Lilie und Rose ist weit über Dornen und Disteln;

steln; Jedoch wird angezeiget, wie sie angefochten und verwundet werde. Die Schrift brauchet dieses Gleichniß sehr ofte. Werdet ihr die Einwohner nicht vertreiben, so werden euch die, so ihr überbleiben lasset, zu Dornen werden in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drengen auf dem Lande, da ihr innen wohnet. Num. XXXIII, 55. **Es sollen forthin allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, keine Dornen, die da stechen, noch Stacheln, die da wehe thun, bleiben.** Ezech. XXIIX, 24. Das Gleichniß weiset auch zugleich, wie die Kirche beschaffen seyn soll, nicht schadhaft, wie die Rose unter den Dornen, unschuldig, als Schafe unter den Wölffen, und Tauben unter den Raub-Vögeln. Matth. X, 16. Die Lilie oder Rose unter den Dornen kan auch ins besondere das Geißblatt, oder Speck-Lilien, lateinisch Periclymenos genannt, bedeuten, denn es wächset und blühet in Flecken, Dornen und Zäunen.

Meine Freundin,) Oder, meine Liebe, meine Gesellin, wie Cap. I, 9.

Unter den Töchtern.) Die Versammlungen der Völcker: So gedencket die Schrift der Tochter Babylon; Ps. CXXXVII, 7. der Tochter Zor, oder Tyrus, XLV, 13. und viel anderer mehr.

v. 3. Wie ein Apffel-Baum,) Wie herrlich Christus sey, stellet die Kirche unter einem

Gleich-

Gleichnisse des Apffel-Baumes vor, denselben rühmet die Schrift um dreyer Ursachen willen; wegen des lustigen Schatten, lieblichen Frucht, (welche beyde hier angemercket werden,) und angenehmen Geruchs. Cant. VII, 8. Und wie der Apffel-Baum mehr Arten der Früchte hat, als irgends ein anderer Baum; (daß es dahero nicht leichte ist, die unterschiedene Sorten der Aepffel, da immer einer anders, als der andere, schmecket, zu zehlen,) also ist **Christus herrlich wegen der mannigfaltigen Gaben, die er seiner Kirchen mittheilet.** Die Chaldäische Paraphrasis erkläret dieses vom Pomerantzen-Baume. Wegen itzt angeführter Ursache aber wolte ich es nicht an diese einige Art alleine binden, damit die Fülle der Gnaden und Wahrheit, so in Christo war, möchte hier angemercket werden. **Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.** Joh. I, 14. 16.

Unter den wilden Bäumen,) oder, unter den Bäumen des Waldes, welche nicht gepfleget werden, und entweder keine, oder saure, bittere und unschmackhafte Früchte tragen. Von Natur sind die Kinder der Menschen alle also beschaffen. Rom. IX, 24. Und Christus übertrifft sie weit mit Schönheit, Frucht, und Annehmlichkeit. Psl. XLV, 3. Joh. XV, 1. &c.

Mein Freund,) d. i. Christus, Hebräisch, Dod, desselben Deutung mit dem Worte David siehe not. Cap. I, 13.

Unter den Söhnen.) Adams, die Christus alleweit übertrifft. Pſ. XLV, 3. Die Chaldäische Paraphrasis verstehet die Engel, welche Kinder (Hebräisch, Söhne) GOttes heissen. Job I, 6. Ungeacht es aber wahr ist, daß Christus auch dieselben übertreffe; Hebr. I. Jedennoch leiten uns die vorhergehende Gleichnisse der Bäume im Walde eher, die irdischen Creaturen zu verstehen, als Könige, Gewaltige u. Weisen dieser Welt, denn dieselben werden Söhne genennet, gleichwie ihre Völcker vorhin Töchter hiessen, v. 2. Apoc. I, 5. heisset Christus ein Fürst der Könige auf Erden. Ez. XXXI, 3. 6. wird der König zu Assyrien einem Cedern-Baume auf Libanon, unter dessen Schatten alle grosse Völcker gewohnet, verglichen. Dan. IV, 8 9. wird Nebucadnezar einem hohen und dicken Baume verglichen, unter welchem alle Thiere auf dem Felde Schatten gefunden. Jngleichen Josias, der König in Juda, dessen sich die Juden trösteten, daß sie unter seinem Schatten leben würden. Thren. IV, 20. und andere.

Jch sitze unter dem Schatten, des ich begehre,) Hebräisch, unter seinem Schatten begehrte ich, und saß **unter dem Schatten,** d. i. unter seinem Schutze und Schirm. Der Baum decket vor der Sonnen Hitze; Christus vor dem Zorne GOttes, und der Welt Verfolgung. Wie gesaget ist: Es wird eine Hütten seyn zum Schatten des Tages vor die Hitze, rc. Eſ. IV, 6. Du (HErr) bist der Geringen Stärcke, der Armen Stärcke in Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schat-

Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten, wie ein Ungewitter, wider eine Wand. Es. XXV, 4. Also bedeuten der Schatten Egypti, Es. XXXI, 2. und der Schatten Heßbon, (wofür Lutherus Zuflucht gesetzet,) Jer. XLVIII, 45. den Schutz, worauf sich die Menschen verlassen. Die Gläubigen aber erwarten denselbigen allein von Gott und Christo, Ps. III, 8. LVII, 2. XVII, 8. LXIII, 8. XC, 1. und die, so sich auf ihn verlassen, sind frey von allem Bösen. Der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, der HErr behütet dich vor allem Übel. Ps. CXXI, 5. 6. 7.

Begehrte ich und saß.) oder, ich begehrte sehr zu sitzen. Die Form des Hebräischen Worts erhöhet die Bedeutung, und zeiget an ein stetes und eifriges Begehren dessen, das lieblich und nützlich ist. Durchs Sitzen aber wird eine langwährende Ruhe verstanden, wie Ps. XCI, 1. Weil demnach die Kirche wegen der Sünde unter den Zorn nach dem Gesetze gefallen, und von der Welt, als eine Rose unter den Dornen, viel Verdruß empfänget, so erkennet ihr Glaube, Hoffnung und Liebe, daß ihre Ergetzung in Christo JEsu sey. Der hat sie erlöset von dem zukünftigen Zorne. 1. Thess. I, 10. Durch ihn haben wir Friede mit GOtt. Rom. V, 1. In ihm haben wir Friede, wiewol wir in der Welt Angst haben. Joh. XVI, 33.

Seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.) Eine andere Wolthat, welche die Kirche durch Christum empfänget: Sie wird nicht allein vom Bösen erlöset, sondern auch seiner Güte theilhaftig

hafftig gemachet, indem die Wercke seines Propheten, Priesterlichen und Königlichen Amts, sein Tod und Auferstehung, samt allen Früchten derselben, ihr durch das Evangelium, womit sie, dem Glauben nach, gespeiset wird, mitgetheilet werden, zur Erqvickung und Wohlfahrt ihrer Seelen. **Früchte bedeuten Gaben u. gute Wercke,** welche sowol uns als andern nutzen; Matth. III, 8. 10. Gal. V, 22. die Lehre des Evangelii; Joh. XV, 16. einen angenehmen Lohn. Ps. LVIII, 12. Prov. XXVII, 18. Die Hebräer deuten dieses alles auf das Gesetze, welches sich doch besser aufs Evangelium schicket, denn die Chaldäische Paraphrasis lautet also: Wie der Citronen-Baum schön und Preiswürdig ist unter den unfruchtbaren Bäumen, und die gantze Welt weiß es: So war der HErr der Welt schön und Preiswürdig unter den Engeln, da Er sich offenbahrete auf dem Berge Sinai: Zu der Zeit begehrete ich zu sitzen unter dem Schatten seiner Göttl. Majestät; die Worte seines Gesetzes waren meiner Kehlen süsse, und der Lohn seiner Gebothe ist mir behalten in jener Welt.

v. 4. Er führet mich in den Wein-Keller,) Hebräisch, ins Wein-Haus, das ist entweder der Ort, wo der Wein lieget, oder vielmehr ein Gast-Haus, wo man Wein trincket und schencket; Denn die Wein-Keller heissen Schatz-Häuser des Weins im Hebräischen. (Luth. Wein-Keller u. Schätze des Weins.) 1. Chr. XXIIX, 27. Der Wein leschet nicht allein den Durst, sondern erfreuet auch

auch des Menschen Hertz. Ps. CIV, 15. Er machet, daß er seines Elendes und Unglückes vergisset, Prov. XXXI, 6.7. stärcket die Schwachen, daß ihre Lebens-Geister erfrischet u. vermehret werden. Hiedurch verstehet die Kirche eine Vergrösserung der Gnade Christi, massen die Frucht des Weinstockes die Frucht des Apffel-Baumes übertrifft, u. das Hertze mehr stärcket. Wie nun die Trübsal und Anfechtung zugenom̃en, also ist auch seine Gnade im geistlichen Trost vermehret worden. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben; Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. 2. Cor. I, 5. Dieser Wein-Keller oder Wein-Haus ist gleich dem Hause, Prov. IX, 1.5. welches die Weisheit erbauet, und dazu den Albern einladet, von ihrem Brodte zu zehren, und ihres Weines zu trincken, den sie schencket. Jarchi verstehet durch den Wein-Keller die Hütten des Stifts, wo das Gesetze erkläret und ausgeleget worden. Dieser Hütten ist gleich die Versam̃lung der Heiligen; wiewol man hier auch GOttes Buch oder die H. Schrifft verstehen kan, als den rechten Wein-Keller, darinnen geistlicher Trost zu finden.

Die Liebe) mit welcher uns Christus geliebet hat. 1. Joh. IV, 10. Dannenhero es etliche also lesen: Sein Panier war die Liebe gegen mich. Durch dieselbe ist uns ein ewiger Trost gegeben, und gute Hoffnung durch Gnade. 2. Thess. II, 16. Die Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden; denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz durch den Heil. Geist, welcher uns gegeben ist. Rom. V, 5.

Ist sein Panier über mir.) oder, die Fahne, das Zeichen, welches sich ausbreitet, oder, ein Kriegerisches Zeichen, wie Cap. VI, 3.9. von der Kirchen gesaget wird, daß sie schrecklich wie Heer-Spitzen. (Hebr. wie Armeen mit Fahnen oder Panieren.) Wenn das Panier ausgestecket und erhöhet wird, ists ein Zeichen einer Schlacht mit Freude und Siege. Ps. XX, 6. Wir rühmen uns, daß du uns hilffest, und im Nahmen unsers GOttes werffen wir Panier auf. Christi Panier über seiner Braut bedeutet demnach den Schutz und Sieg, welchen er ihr giebet über alle Feinde, die Sünde, den Teufel und die Welt. Und wie ein ieder sich bey seiner Fahne lagern muß: Num. II, 2. So lagert sich die Kirche bey dem Evangelio, dem gewissen Zeichen der Liebe Christi gegen sie.

v. 5. Er erqvicket mich) stärcket, labet, stützet mich. Die Kirche redet in ihrer Seelen-Kranckheit ihre Freunde (Christi, und der Christen Diener) an, daß sie mit den tröstlichen Lehren und Verheissungen des Evangelii, die sie ihrem Gewissen appliciren und zueignen sollen, stützen und erhalten, weil es scheinet, als würde sie in einen Schwindel darnieder fallen, wegen der Angst ihres Gemüths, und anderer Schwachheit, dabey sie gleichsam die Gnade und Segen Christi nicht fühlet. Auf eine solche Art redet Isaac, wenn er den Jacob segnet: Mit Korn und Wein habe ich ihn versehen. (Hebräisch, gestützet, erhalten und gestärcket.) Gen. XXVII, 37. Geistlicher Weise werden wir erqvicket und gestärcket, durch das Wort und die

Ver-

Verheissung Christi, welche das Hertze trösten, den Geist erqvicken, und den Glauben stärcken, wenn er schwach ist. Wie gesagt wird: Seyd geduldig u. stärcket eure Hertzen, denn die Zukunft des HErrn ist nahe. Jac. V, 8. Und mich verlanget, euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärcken Rom. I, 11. Ein Exempel dessen kan man an den Juden sehen, da Hiskias hertzlich mit ihnen redete und sprach: Seyd getrost und frisch, &c. denn es ist ein Grösserer mit uns, denn mit ihm. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm; Mit uns aber ist der HErr unser GOtt, daß Er uns helffe und führe unsern Streit. Und das Volck verließ (Hebr. lehnete, stützete) sich auf die Worte Hiskia, des Königes Juda 2. Chron. XXXII, 6. 7. 8. An den Aposteln kan mans gleichfals sehen: Sie predigten das Evangelium, u. stärckten die Seelen der Jünger. Act. XIV, 21. 22. XVIII, 23.

Mit Blumen,) Hebr. mit Flaschen, verstehe, voll Weins, welcher bey Gastereyen pfleget in Flaschen ausgetheilet zu werden. Als David die Lade Gottes an ihren Ort gebracht, u. Brand-Opffer u. Danck-Opffer ausgerichtet hatte, segnete er das Volck, und theilete aus iedermann in Jsrael beyde Mann u. Weib, ein Laib Brods u. Stücke Fleisches, und ein Nössel Weins. (Hebr. eine Flasche, verstehe, voll Wein.) 1. Chr. XVII, 1. 2. 3. Beym Hosea am III, 1. wird gedacht einer Kanne Weins. (Hebr. eine Flasche voll Trauben, verst., Wein, der von Trauben gemacht wird.) Hier begehret die Kirche, mit Flaschen Weins, d. i. der Gnade u. Trosts unter GOttes Volcke, bey der Christl. Mahlzeit des Evangelii aus-

ausgetheilet, gestärcket zu werden. Flaschen werden an Statt des Weins, wie der Kelch, genennet, für den Wein in demselben. Luc. XXII, 20. Die Hebräer ziehen dieses nach ihrer Gewohnheit auf das Gesetze, wie die Chald. Paraphr. meldet. Nehmet ihr (o Moses u. Aaron) die Stimme des Wortes des HErrn aus dem Feuer, u. bringet mich mit den Worten des Gesetzes, worauf die Welt gegründet ist. Aber das Gesetze ist vielmehr das, welches die Seele kranck machet, wie der Apostel ausführet Rom. VII. Das Evangelium Christi aber heilet sie. Luc. IV, 18.

Er labet mich mit Aepffeln,) Hebr. streuet unter mir. Das Wort Raphad bedeutet eigentl. ausbreiten, oder streuen, wie Betten oder Stroh hingestreuet werden, daß man drauf liegen kan. Job XVII, 13. Und so nehmens auch die Griechischen Dolmetscher, stoibasate, d. i. ein Bette zubereiten und selbtes entweder mit Blumen bestreuen oder ausstopffen als ein Polster. Die Meynung ist mit dem vorhergehenden einerley. Denn sie brauchten Betten u. Küssen bey Mahlzeiten. Am. VI, 4. Esth. I, 5. 6. Oder es bedeutet, daß sie gäntzl. darnieder sincket in eine Ohnmacht, u. nicht mehr stehen kan, sondern sich auf ein Bette legen muß, und will, daß dasselbe mit Aepffeln angefüllet u. bestreuet werde, welches sind die tröstlichen Lehren und Früchte Christi, derer v. 3. gedacht worden. Die Chald. Paraphrasis verstehet hiedurch die Auslegung der heiligen Worte, welche so lieblich sind, als die Aepffel aus dem Garten Eden.

Ich bin kranck vor Liebe.) In sehnlichem Verlangen, den Trost meines Geliebten zu genüssen.

sen. Die Griechl. Bibel hat es gegeben, verwundet vor Liebe. Das Hebr. Wort bedeutet zugleich eine Schwachheit. Jud. XVI, 7. 11. Diese Rede zeiget an, daß sie nicht fühle noch genüsse die Gegenwart u. den Trost Christi, welches sie durch nachfolgende Rede entdecket, da sie spricht: Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem, findet ihr meinen Freund, so saget ihm, daß ich vor Liebe kranck liege. C. V, 8. Und daß es mit der Kirchen also bewandt sey, zeiget C. III, 1. 2. V, 6. an. Wie nun die Liebe eine von den stärckesten Begierden ist: C. VIII, 6. 7. so pfleget die Kranckheit, die daher entstehet, heftiger anzugreiffen, und den Menschen zu schwächen, wie zu sehen in dem bösen Exempel des Amons, der kranck wurde aus Liebe gegen seine Schwester Thamar. 2. S. XIII, 1. 2. 4. Diese Kranckheit entspringet aus dem Hertzen, wenn man fühlet den Zorn Gottes, welchen unsere Sünden verdienet haben, und den Fluch des Gesetzes. Ps. XC, 8. XXXIIX, 3. 5. 7. Dan. IX, 11. Rom. VII, 24. (Im Absehen auf diese Schwachh. wird auch in der H. Schrift gesaget: Kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das Volck, so drinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Esa. XXXIII, 24.) Und also wird auch genennet die Trübsal, welche uns befället, damit wir gedemüthiget werden. Mich. VI, 13. Job. VII, 18. XXX, 15. Thr. III, 17. 18. Am. VI, 6. In diesen Zufällen verbirget sich Christus zuweilen vor uns. Job. XXXIII, 24. Ps. LXXVII, 6. 7. 8. LXXX, 3. 7. 19. Die Kirche fühlet und erkennet, daß sie kranck sey, suchet derowegen einen Ort, und ist also auf dem Wege zur Gesundheit. Denn die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken.

Matt. IX, 12. Und die nicht mercken, daß sie in Sünden todt sind, werden nicht zu Christo komen, daß sie das Leben haben mögen; Joh. V, 40. Der doch heilet alle unsere Gebrechen, Psalm. CIII, 3. als der selbst voller Schmertzen u. Kranckheit gewesen ist. Es. LIII, 3 4.

v. 6. Seine Lincke lieget unter meinem Haupte,) Hebr., seine Lincke unter meinem Haupte, oder Bitt-weise: Ach daß seine Lincke unter meinem Haupte sey oder liege! Die Kirche siehet durch den Glauben die Hülffe Christi in dem Amte des Wortes und Geistes, wodurch sie äusserlich und innerlich erhalten wird, als mit der lincken u. rechten Hand; damit ihr Haupt gehalten, sie umfasset und ihr Hertz getröstet wird, wie ein treuer Ehemann seinem Weibe, wenn sie traurig oder kranck ist, zu thun pfleget, und wie der Apostel spricht: Der HErr nehret und pfleget seiner Kirchen. Eph. V, 29. Dergleichen Rede wird wiederholet Cant. VIII, 3.

Unter meinem Haupte,) als ein Küssen, darauf zu ruhen: Durch Sünde und Trübsal wird das gantze Haupt kranck, u. das gantze Hertze matt. Es. I, 5. Durch Christi Gerechtigkeit und die Tröstungen seines Geistes werden unsere Sünden vergeben, u. unsere Gewissen getröstet. Joh. II, 12. III, 24. Rom. XIV, 17. Diese Gnade wird gefühlet, wenn durch das Predigt-Amt die Flaschen (Luth. Blumen) und Aepffel v. 5. gemeldet, dem bußfertigen u. gläubigen Sünder zugeeignet werden: Der spricht alsdann, wenn ihm Leib u. Seele verschmachtet: GOtt ist meines Hertzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 26.

Seine Rechte,) die da Wunder beweiset. Ps. XLV, 5.

XLV, 5. Seine beyde Hände, ja Christus gantz, seine Göttl. u. Menschl. Natur, sein Leben, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt, seine Schwachheit, Kraft und Herrlichkeit, würcken zum Trost u. Heil der Kirchen.

Hertzet mich.) oder: Ach daß sie mich hertzete! oder: Sie will mich hertzen und umfassen. Dieses ist eine Rede entweder des Glaubens, oder des Gebets, wie Cap. I, 2. Er küsse mich, betreffende den Genuß der Liebe und Gnaden Christi; denn einen hertzen, umarmen oder umfassen, ist eben, wie der Kuß, ein Zeichen der Liebe. Gen. XXIX, 13. So wird uns auch gerathen, die Weisheit GOttes zu hertzen. Pr. IV, 8. Dieses stellet dar die Liebe Christi, der seine Kirche in ihrer Kranckheit, Sünde u. Schwachheit nicht verlässet, sondern zu ihr kommet, sie tröstet und stärcket, mit seinen eigenen Händen, u. offenbahret ihr seine Liebe, sein hertzliches Mitleiden u. beständige Freundlichkeit, und freuet sich über ihr, wie sich ein Bräutigam freuet über seine Braut, Esa. LXII, 5. und bewahret sie vorm Bösen. Ingleichen stellet dieses dar der Kirchen Glauben und Danckbarkeit, daß sie Christum gegenwärtig siehet, in seinem Worte, Sacramenten und Predigtamte, als wäre er vor ihren Augen gecreutziget, Gal. III, 1. und freuet sich vor andern über seine Liebe und Hülffe. 2. Cor. I, 3. 4. &c.

v. 7. Ich beschwöre euch) d. i. Ich belege euch ernstlich mit einem Eide, daß, so ihr denselben brechet, werdet ihr nicht ohne Strafe seyn. Es scheinet, als redete hier die Kirche, wie auch hernach Cap. III, 5. IIX, 4. zu den Töchtern Jerusalem, ihren Freundinnen, von welchen besiehe Cap. I, 5. Eine

Beschwö-

Beschwörung und Fluch sind fast einerley, u. eines ist zuweilen für das andere gesetzet, siehe. Gen. XXIV, 8. 40. Jos. VI, 26. 1. Sam. XIV, 24. 27. 28. Es zeiget hier demnach die Braut die Wichtigkeit dieser Rede an.

Bey den Rehen,) Hier können verstanden werden die, welche bey den Rehen seyn. Ihr, die ihr eure Heerde draussen in den Feldern weydet, wo die Rehe und Hinden lauffen, oder, die ihr wohnet bey den Rehen und Hinden auf dem Felde. Etliche nehmen es also, als wenn der Eid bey den Rehen geschehen wäre, welches nicht eine eigentliche, sondern eine figürliche Art zu reden seyn kan. Massen Eide und Beschwörungen bey dem Nahmen GOttes geschehen müssen. Deut. VI, 13. Gen. XXIV, 3. Rehe und Hinden sind wilde Thiere des Feldes, und haben die Benennung ihres Nahmens im Hebräischen von dem Heer und Stärcke. Durch wilde Thiere werden auch ofte die Völcker auf Erden verstanden, die nicht von der Heerde des HErrn seyn, noch zu seinen Schafen gehören: Also, daß den Töchtern Jerusalem, (den Erwehlten Gottes,) die bey und unter diesen Rehen sich aufhalten, anbefohlen wird, sich zu hüten, daß sie ihren Geliebten nicht regen oder bemühen. Uber dis wird ein Rehe und Hindin zum Bilde der Geschwindigkeit an Füssen in der Schrift dargestellet. 2. Sam. II, 18. XXII, 34. Und so man dieselbe ziehet auf die Strafe der Ubertretung dieses Beschwörens, kan es andeuten das geschwinde oder plötzliche Gerichte Gottes über die, so solches thun. Dieser Thiere wird auch gedacht, wenn von der Liebe zwischen Mann und Weib geredet wird. Prov. V, 19. Sie ist lieblich, wie eine Hindin,

din, und holdselig, wie ein Rehe. ꝛc. Daß wie die beyden Thiere, ein Rehe u. Hindin, sich in ihrer Art hertzl. lieben; also ist die rechtschaffene Liebe zwischen Mann und Weib, wie auch zwischen Christo und seiner Kirchen. Und hierauf kan diese Rede ihr Absehen haben, bevorab da im 9. v. Christus einem Rehe oder jungen Hirschen verglichen wird. Und wie sonsten der Him̃el, Erde, Steine, ꝛc. zu Zeugen geruffen werden wider die Menschen, so ferne sie sündigen: Deut. XXX, 19. Jos. XXIV, 27. So sollen auch die Rehe und Hinden auftreten und verdammen die, welche ihren Glauben und Liebe gegen Christum verlassen.

Daß ihr nicht aufwecket noch reget) Hebr. wo ihr wecket, wo ihr aufwecket. Diese Worte kommen von einem Stam̃worte her, u. haben einerley Deutung, nur daß sie unterschieden sind in der Forme, u. weil sie sich auf die Freundin beziehen, bedeuten sie, sehr und wenig wecken, oder beunruhigen. Doch kan das erste Wort die Töchter Jerusalem angehen, daß sie sich nicht aufmachen noch regen sollen in diesem Frieden und Ruhe Christi mit seiner Kirchen. Das letztere Wort, wo ihr aufwecket, gehet auf den Freund, daß er nicht beunruhiget werde. Und das Wort, wo, oder, sofern, wenn es bey Eiden und Beschwörungen gebrauchet wird, zeiget ein Verboth bey Strafe an. Sehet zu, daß ihr nich aufwecket; als Gen. XXI, 2. Schwöre mir bey Gott, daß du mir keine Untreu erweisen wilt. (Hebr. wo, oder, wofern du mir Untreu erzeigen wilt.) Marc. IIX, 12. Sehet, es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben. (Griechisch, so, oder, wo ihnen ein Zeichen gegeben wird.) Das wird beym Matthæo

XVI, 4

XVI,4. erkläret: Es soll ihr kein Zeichen gegeben werden. Wecken und regen wird dem Ruhen, Schlafen oder Stillesitzen entgegen gesetzet. Psalm. LXXX,3. XXXV,23. Dan. XI,25. Zach. II,13. IV,1. Vom HErrn wird gesagt, daß er aufwache oder aufstehe, wenn Er seine Kirche aus der Angst erlöset, &c. Ps. LXXIIX,65. 66. Die Kirche wecket alsdenn GOtt den HErrn auf, wenn sie ernstlich um solche Hülfe ruffet. Psalm. XLIV,24. 25. Die Chaldäische Paraphrasis und andere Hebräer verstehen dieses auch also; deutens aber auf die Erlösung Israels aus Egypten, die nicht eher geschehen kunte, als zur Zeit von GOtt bestimmet. Nehmen wir es nun in dieser Meynung, so wird den Töchtern Jerusalem anbefohlen, Trübsal um und mit Christo durch den Glauben und Gedult zu leiden, bis daß der HErr komme; Jac. V,7. 1. Petr. V,6.7. und ihn nicht durch Murren oder sonst aus Furcht und Unglauben zu reitzen. Ein Bild dessen kan man sehen an Christo, der im Sturme auf dem Schiffe schlief, und von seinen Jüngern gewecket wurde. Marc. IV,37.40. Es kan auch verstanden werden von der Reitzung und Weckung Christi durch die Sünde, um welcher willen er ofte von einem Volcke weichet, und ihre Ubertretung heimsuchet. Exod. XXIII,20. 21. Es. LIX,2. LXIII,10. Damit werden sie gewarnet, daß sie auf keine Weise betrüben den Heil. Geist GOttes. Ephes. IV,30.

Meine Freundin,) Hebräisch, die Liebe, verstehe, meine Liebe. Sie meynet Christum ihren Geliebten, welcher die Liebe heisset, wegen seiner Vortreflichkeit: (wie Cant. I,4. die Frömmigkeit fromme

me Personen bedeutete,) denn GOtt ist die Liebe, 1. Joh. IV, 8. d. i. am meisten der Liebe würdig, und der die Seinen recht hertzlich liebet, so erkläret Lutherus das Hebräische Wort Liebe, durch Buler; Hos. VII, 9. hernach wird die Braut selbst die Liebe genennet. Cap. VII, 6.

Bis daß es ihr gefället.) Oder, weil es von Christo genommen wird, bis daß es ihm gefället. Und wenn es sich auf das Reitzen und Wecken durch die Sünde beziehet, so ist die Meynung, daß es niṁer geschehen solle, denn also wird das Wort, bis, sehr ofte genommen. Michal hatte kein Kind, bis an den Tag ihres Todes. 2. Sam. VI, 23. d. i. niemals. Was gilts, ob euch die Missethat soll vergeben werden, bis ihr sterbet. Es. XXII, 14. Ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir geredt habe. Gen. XXIIX, 15. und unterschiedliche mehr.

v. 8. **Das ist die Stimme meines Freundes,**) Itzt bricht die Braut aus und freuet sich, daß sie des Bräutigams Stimme höret. Sie zeiget auch ihren Freunden an den Trost, den sie daraus empfangen in der Kranckheit und Traurigkeit ihrer Seelen, als er sich ihr entzogen und geschwiegen. Durch die Stimme wird verstanden das Wort seiner Gnade, die Predigt des Evangelii, die sie erkennet, daß es seine Stimme sey, und deswegen mit Freuden aufnimmet. Also wird von Christi Schafen gesaget: daß sie seine Stimme hören und kennen, eines Fremden aber nicht. Joh. X, 3. 4. In diesem Absehen sprach Christus zu Pilato: Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. C.

XVIII, 37. Die Juden aber kannten nicht die Stimme der Propheten, Act. XIII, 27. d. i. ihre Lehre. Es wird uns aber befohlen: Heute, so ihr seine Stimme höret, so verhärtet eure Hertzen nicht. Hebr. III, 7. Diese Stimme höret man vor seiner Ankunfft, als welche die Hertzen der Hörenden zubereitet, daß sie ihn aufnehmen. Wie auch Johannes der Täuffer, (der Christo den Weg bereitete,) eine Stimme eines Predigers genennet wird. Marc. I, 2. 3.

Siehe, er kommt,) Dieses ist eine höhere Staffel seiner Gnade, u. ihres Trostes, daß sie nicht alleine seine Stimme höret, sondern ihn auch siehet kommen, ihr zu helffen; wie verheissen ist Es. XXXV, 4. Durch die Predigt des Evangelii, so es mit Glauben angenommen wird, komt Christus selbst, und ist bey seinem Volcke zugegen. Joh. XIII, 20. Gal. III, 1. Und wie die Kirche kranck vor Liebe war, v. 5. also erfüllet itzo Christus ihr Verlangen, und hält, was Er versprochen hat. **Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, u. mein Vater wird ihn wieder lieben, u. wir werden zu ihm komen, u. Wohnung bey ihm machen.** Joh. XIV, 23.

Hüpffet) Ist ein Gleichniß, von den Rehen und Hinden (denen Christus v. 9. verglichen wird,) entlehnet, welche schnell lauffen, und auf den Hügeln, Bergen und Felsen springen; wie Es. XXXV, 6. Die Lahmen werden lecken, (springen,) wie ein Hirsch. Hiedurch wird demnach Christi Eil- und Willfärtigkeit, zu helffen, angedeutet.

Auf den Bergen.) d. i. Er komt öffentlich und scheinbar vor dem Auge des Glaubens. Nah. I, 15.

Siehe,

Siehe, auf den Bergen kommen Füsse eines guten Bothen. 2c. Im geistlichen Verstande können durch die Berge u. Hügel die Königreiche dieser Welt, welche Christo durch die Predigt des Evangelii unterthänig worden, bedeutet werden. Ap. XI, 15. Oder es kan auch übersetzet werden: Er hüpffet über die Berge und über die Hügel: Anzuzeigen, daß er durch alle Hindernisse gehe, welche ihn aufhalten könten, als da sind, die Sünden seines Volckes, der Welt Widerstand, u. dergleichen. Der Kirchen Widersacher werden einem Berge verglichen. Zach. IV, 7. Wer bist du, du grosser Berg, der doch für Serubabel eine Ebene seyn muß? Und durch die Predigt des Evangelii solten alle Berge und Hügel geniedriget werden. Es. XL, 4. besiehe ingleichen XLI, 15. XLII, 15. Hab. IV, 6.

v. 9. Gleich einem Rehe,) wegen der Geschwindigkeit, 2. Sam. II, 18. und Annehmlichkeit. Pr. V, 19. Eben dieses ist die Meynung der folgenden Gleichniß des jungen Hirschen. 2. Sam. XXII, 34. Pr. V, 19.

Jungen Hirschen,) oder, einem Hirsch-Kalbe, oder, einer Hindin; (denn das Hebräische begreifft beydes:) Sie redet im plurali, den Hirschen oder Hinden, entweder, weil ein junger Hirsch von beyden erzeuget wird, und sich dieselbe unter einander lieben; oder die Vortrefflichkeit anzuzeigen, wie es Salom. Jarchi erkläret: Dem Kalbe eines auserlesenen Hirschen. Hier zeiget die Kirche an ihres Freundes Willfärtigkeit, ihr zu helffen; wie sie v. 8. ihn hüpffende, springende, kommen sahe, also entdecket sie durch diese zwey Thiere, welche sehr schnell seyn, seine Eilfertigkeit, Cap. VIII, 14. wie auch, wie sie sich

untereinander lieben und wohlgefallen. Proverb. V, 19.

Hinter unserer Wand,) Dieses bedeutet eine genauere Vereinigung mit Christo, da er noch ferne von ihr auf den Bergen hüpffete, doch ist noch eine Wand zwischen ihr und ihme, die sie scheidet. So werden die Staffeln der Gnaden angezeiget, wodurch Christus seine Liebe gegen seine Kirche offenbahret, nicht gäntzlich auf einmal, sondern, wie er es für gut befindet, daß, wenn wir seine Güte erblicken, und darin ein Wohlgefallen haben, wir bewegt werden, ihm zu folgen, wenn er uns ruffet v. 10. Er stehet hinter dieser Wand. So es sich auf Christum selbst beziehet, so bedeutet es seine Menschwerdung, da er in unserem Leimen-Hause, (wie es Job. IV, 19. genennet wird,) wohnete, und in unserm Fleische erschien, predigte, litte, 2c. uns zu sich zu ziehen in das Reich seines Vaters. Joh. I, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Wo es sich aber beziehet auf die Wand, welche GOtt um seine Kirche gemachet, so kan es seine Heil. Satzungen bedeuten, welche zur Zeit des Gesetzes waren ein Zaun, der dazwischen war, wie es Paulus nennet Ephes. II, 14. Hinter diesen stehet Christus, redet und weiset sich der Kirchen, wiewol etwas dunckel. Aber am allerbesten können wir es ziehen auf unsere eigene Wand, nemlich **des Hertzens.** Denn also redet auch der Proph. von seinem Hertzen. Luth. **Mein Hertz pocht mir im Leibe.**

Jer.

Jer. IV, 19. (Hebr. die Wände meines Hertzens, Griechl. die Sinne meines Hertzens.) Und so trift es überein mit der Rede: **Siehe, ich stehe vor der Thür, und klopffe an.** &c. Ap. III, 20. Denn die natürliche Sinnen und Verstand unserer Hertzen, sind gleichsam eine Wand, die uns von Christo abhalten, so lange bis sie niedergerissen u. eingerichtet werden nach der Erkäntniß GOttes. Von Christo ist auch prophezeyet worden, daß er solle verstören (Hebr. niederreissen die Wände aller) alle Kinder Seth; Num. XXIV, 17. d.i. (wie es der Ap. erkläret, durch die Predigt des Ev. verstören die Bevestungen, die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider das Erkäntniß GOttes, u. nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi. 2. Cor. X, 4. 5.

Und siehet durchs Fenster,) Dieses Wort, welches hier allein, und Ps. XXXIII, 14. und Es. XIV, 16. gebrauchet wird, bedeutet ein genaues Sehen, und merckfame Aufsicht, auf das, was andere thun oder leiden. Es zeiget demnach an Christi Vorsehung und Sorge für seine Kirche und alle ihre Wege; da er zugleich Achtung giebet, wie sie ihn und sein Wort aufnimmt.

Und gucket durchs Gegitter.) Oder, wie andere das hebr. Wort erklären, blühet, d.i. zeiget sich als eine Blume, lieblich und annehmlich. Lehret hiemit, daß Christus niemals zu den Seinigen komme ohne Nutzen und Trost ihrer Seelen: Denn wie Er voller Gnade ist; also bringet Er auch seiner Kirchen dieselbe mit sich. Die Gr. Version giebets: Er siehet, gucket, gleichwie das erste Wort.

Gegitter.) Ein Wort, welches im Hebr. nirgends mehr stehet. Die Chaldäische Paraphrasis braucht's für Fenster. Jos. II, 2. Wie nun Fenster und Gegitter das Licht in ein Haus einlassen; Also kan (nach der vorhergehenden Auslegung) dieses auf Christum gedeutet werden, als durch den die Gnade in seiner menschlichen Natur leuchtet, oder es kan gezogen werden auf seine Satzungen, durch welche das Licht der Gnade uns scheinet, als im Worte und Siegeln des Bundes. 2c. Oder es zielet auf die Hertzen seines Volckes, in welche Er ein Göttliches Licht bringet. Dieses Einsehen und Gucken zu seiner Braut bedeutet, daß Er sie und alle ihr Thun genau beobachte; Denn wenn iemand unvermerckt zusiehet, so geschiehets durch ein Fenster, wie die Schrift redet. Prov. VII, 6. Gen. XXVI, 8. Sie aber siehet ihn nicht völlig, sondern nur, als durch ein Fenster und Gegitter; Denn in diesem Leben ist unser Wissen nur Stückwerck, und sehen durch einen Spiegel im Duncklen. 1. Cor. XIII, 12. Die Chald. Paraph. deutet dieses auf GOtt, da er sein Volck angeschauet, als sie Ostern in Egypten gehalten, Ex. XII. **welches ein Vorbild war auf Christum, der unser Osterlamm ist, für uns geopffert.** 1. Cor. V, 7.

v. 10. Mein Freund antwortet:) oder, redet. Sie erzehlet hier den Zweck und Frucht der geschwinden Ankunft Christi, daß Er sie nemlich von ihrem gegenwärtigen elenden Zustande und Orte zu einem besseren abfordern wolle; Oder, Er will sie aufmuntern, die Faulheit und Sicherheit, darin sie gelegen, zu verlassen, und ihm zu folgen im

Glauben

Glauben und Liebe seines Evangelii. Denn wenn sich die Klarheit des HErrn mit aufgedecktem Angesichte in uns spiegelt, so wird auch diese Gnade hinzugethan, daß wir verkläret werden in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern, als vom Geiste des HErrn. 2. Cor. III, 18.

Stehe auf,) oder, stehe für dich auf, oder, dir zu gute. Also hernach: Komme für dich, oder, du selbst. Sitzen oder stille sitzen schicket sich nicht für einen Christen in diesem Leben, weil er dazu beruffen ist, daß er lauffe den Weg der Gebote GOttes, Ps. CXIX, 32. und dem Lamme folge, wo es hingehet. Apoc. XIV, 4. Unser Fehlen und Nachlässigkeit ist es, daß wir Mangel haben an dem Troste Christi und seiner Gemeinschaft. Aber diese unsere Sünde wird gestrafet von dem Lichte, und offenbar gemacht. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. V, 14. Hiezu ruffet uns Christus mit lieblichen und freundlichen Worten.

Komme her.) Oder, gehe vor dich weg. Solche Worte redete GOtt zu Abraham, als er ihn aus seinem Vaterlande ruffete, Gen. XII. besiehe Cap. I, 8.

v. 11. Der Winter) Eine kalte Zeit, darin grosse Sturmwinde und böses Wetter regieret, weswegen die Blumen und Früchte vergehen, und beschwerlich zu reisen ist, alsdenn wirft auch GOtt seine Schlossen als Bissen, wer kan bleiben vor seinem Froste. Ps. CXLVII, 17. Deswegen saget Christus: Bittet, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Matth. XXIV, 20.

Der Regen ist weg und dahin.) Hebr. ist verwandelt und vergangen, dagegen ist nunmehr schön Wetter worden. Der Regen im Winter ist eine grosse Hinderniß im Reisen und Wandern, wie zu sehen Esr. X, 9. 13. Hierdurch können verstanden werden, die Trübsal und Mühseligkeiten dieses Lebens, durch der Welt Bosheit verursachet: Als da Israel in Egypten dienete, und in Babylon gefangen war, und hernach erlöset wurde. Ingleichen kan hier verstanden werden der geistliche Winter, Regen und Toben des Anti-Christs, .. ach welchem die Gaben und Früchte des Evangelii wieder begunten zu blühen. Es kan auch bedeuten die Angst der Seelen, in welchen Furcht und Traurigkeiten als ein Ungewitter aufgehen, durch den Zorn GOttes, den unsere Sünden erwecket und das Gesetze offenbahret. Rom. III, 20. IV, 15. VII, 5. 8. 23. 24. welches alles durch Christi Zukunft abgethan worden. Rom. VII, 25. Denn iederman ist itzo als der vor dem Winde bewahret ist, und wie einer, der vor dem Platzregen verborgen ist. Es. XXXII, 3. Und nachdem wir sind gerecht worden durch den Glauben an ihn, so haben wir Friede mit GOTT. Rom. V, 1. Und seine Hütte ist eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen. Es. IV, 6. Eben dieses wird anderwerts angezeiget durch das Stechen der Sonnen Hitze, Apoc. VII, 16. 17.

v. 12. **Die Blumen sind hervor kommen**) oder, die Blüthen lassen sich sehen. Eine Beschreibung des lieblichen und fruchtbaren

Früh-

Frühlings, nach einem trüben Winter, anzuzeigen Christi gnädige und tröstliche Gaben zur Ergetzung und Heil seiner Kirchen, nachdem das vorige Ubel abgethan worden. Diese Blumen können sowol von den Heiligen selbst verstanden werden, welche nunmehr anfangen, ihre Häupter empor zu heben; als von den Gaben des Geistes, womit sie gezieret werden, sich untereinander zu trösten: Zu der Zeit, wenn die fröliche Botschaft des Evangelii den Gewissen der betrübten Sünder kund wird, und sie der Güte GOttes versichert. Also wurde dem obersten Schencken Pharaonis seine Wiedereinsetzung ins Amt angezeiget durch einen Traum, darin er einen Weinstock grünen, blühen, und Trauben bringen sahe. Gen. XL, 9. 10. 13. Und wenn GOtt seinem Volcke eine Gnade verheisset, spricht Er: Israel wird blühen und grünen, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Es. XXVII, 6. Es wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden. Ps. LXXII, 16.

Im Lande,) oder, auf der Erde, welche von Natur trucken und unfruchtbar, (und um des Menschen Sünde willen verflucht ist, Gen. III.) aber durch den Segen GOttes und Vermittelung des Regens oder Thaues vom Himmel fruchtbar gemachet wird. Dieses wird gedeutet auf unsere sündliche und unfruchtbare Natur, so durch den Segen des Wortes Christi fruchtbar gemachet wird. Hebr. VI, 7. 8. 9. Jngleichen spricht GOtt, wenn er verheisset, das Ubertreten seines Volcks zu heilen, und sie zu lieben, nachdem sich sein Zorn von ihnen gewendet: Jch will Jsrael, wie ein Thau seyn, daß er soll blühen, wie eine Rose, und seine Wurtzeln sollen aus-

schlagen, wie Libanon, und seine Zweige sich ausbreiten, daß er so schöne sey wie, ein Oelbaum. etc. Hos. XIV, 5. 6. 7. Die Chaldäische Bibel deutet diese Blumen auf Mosen und Aaron, welche gleich waren den Zweigen am Palmbaume, und gesehen wurden, da sie in Egypten Wunder thaten.

Der Lentz ist herbey kommen,) Hebr. die Zeit des Singens, verstehe der Vögel, wie auch hernach die Turtel-Taube insonderheit genennet wird. Dieses ist sowol ein Zeichen als Würckung des Frühlings, der alle Creaturen erfreuet, und eine iegliche aufmuntert, GOtt, nach ihrer Art, Lob und Preis zu singen. Diese Vögel samt der Turtel-Taube, bezeichnen die Heiligen, welche, nachdem sie den Trost des Wortes und Geistes GOttes empfunden, sein Lob in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern singen, und dem HErrn in ihrem Hertzen spielen, Eph. V, 19. wie geschrieben stehet: Sie heben ihre Stim̃e auf, und rühmen und jauchzen vom Meer her, über der Herrlichkeit des HErrn. ꝛc. Wir hören Lobgesang vom Ende der Erden, zu Ehren dem Gerechten. Esa. XXIV, 14. 16.

Die Turtel-Taube.) Zuweilen wird die Kirche selbst durch die Turtel-Taube abgebildet. Ps. LXXIV, 19. und durch eine Taube. Cant. II, 14. V, 2. Zuweilen wird der Heil. Gejst nebst seinen Gaben durch eine Taube dargestellet, als bey der Tauffe Christi. Matt. III, 16. Und so erkläret̄s die Chaldäische Paraphrasis: Die Stimme des Heil. Geistes. Es bedeutet demnach die Stimme des Geistes in dem Volcke des HErrn, welches sich untereinander auf-

muntert

muntert und zusammen GOtt preiset, mit und für seine Gnaden-Gaben. Von der Turtel-Taube sagt man, daß sie ihre Federn fallen lasse, und sich im Winter in die Löcher der Bäume verstecke; weil denn itzo ihre Stimme gehöret wird, ists eine Anzeigung, daß der Sommer kommen sey.

v. 13. Der Feigen-Baum hat Knoten gewonnen,) oder, unreiffe Feigen. Dergleichen dieser Baum zu tragen pfleget, an Statt der Blüthe, welche an andern Bäumen heraus kommen. Ein Zeichen nicht allein des Frühlinges, sondern eines fruchtbaren Jahres. Unser Erlöser saget: An dem Feigen-Baume lernet ein Gleichniß: Wenn sein Zweig itzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Matth. XXIV, 32. GOttes Segen über seine Kirche wird auch hiedurch angezeiget, wie er im Gegentheil, wenn er dräuet, sie zu verderben, saget: Es sollen keine Trauben am Weinstocke, und keine Feigen am Feigen-Baume bleiben. 2c. Jer. VIII, 13.

Die Weinstöcke haben Augen gewonnen.) Hebr. Smadaz, welches nur in diesem Liede gebrauchet wird, hier und versu 15. VII, 11. Durch diese mancherley Früchte werden bedeutet die mancherley Gaben und guten Wercke, zusamt ihrem süssen Geruche, welche sich offenbaren in den Heiligen, nach dem sie mit Gott versöhnet sind durch Christum Jesum, als der der rechte Weinstock ist, dessen Reben sind die Gläubigen, durch welche, wenn sie viel Früchte bringen, der Vater geehret wird. Joh. XV, 1. 5. 8. Gottes Volck wird selbst mit Trauben

und Feigen verglichen: Ich fand Israel in der Wüsten, wie eine Trauben, und sahe eure Väter, wie die ersten Feigen am Feigenbaume. &c. Hos. IX, 10.

Stehe auf.) Oder, stehe du selbst auf, wie v. 10. Dieselbe Vermahnung wird hier wiederholet.

v. 14. **Meine Taube**) So nennet Christus seine Kirche. Die Taube ist wehmütig, liebet die Gesellschaft, thut keinen Schaden, ist keusch, furchtsam, &c. Als, ich girrete, wie eine Taube. Es. XXXIIX, 14. Wir ächzen, wie die Tauben. Cap. LIX, 11. wiederum: Wer sind diese, welche fliegen, wie die Tauben zu ihren Fenstern? LX, 8. und Ezech. VII, 16. Die unter ihnen entrinnen, die müssen auf den Gebirgen seyn, u. wie die Tauben in den Gründen, die alle unter einander kirren, ein ieglicher um seiner Missethat willen. Hos. XI, 11. Die im Lande Assur werden erschrecken, wie Tauben. Matth. X, 16. Seyd ohne falsch, wie die Tauben. Alle diese Eigenschaften räumen sich mit der Kirchen itzigen Zustande. Fürnemlich Furchtsamkeit und Wehmuth, oder Trauren über ihre Missethaten, wodurch sie in der Liebe kranck worden. v. 5.

In den Felslöchern,) Sie hat sich darinnen verborgen aus Furcht vor den Feinden, wie geschrieben stehet: O ihr Einwohner in Moab verlasset die Städte und wohnet in den Felsen, und thut, wie die Tauben, so da nisten in den holen Löchern. Jer. XLVIII. 28. Es scheinet, als bedeute dieser Fels, worin die Kirche, die Taube, geflogen, gantz eigentlich den Glauben an Christum; Matt. XVI, 18. darin hat sie sich verborgen aus Furcht vor dem Zorne Gottes über ihre Sünde, und noch nicht zeigen dürffen: oder,

es

es bedeutet die Gnaden-Wahl Gottes, welche als ein gewisser u. felsichter Grund ewiglich bleibet. Vergleiche hiemit, Exod. XXXIII, 22. da erzehlet wird, daß Moses in der Fels-Kluft gestanden, u. Gottes Hand ob ihm gehalten, bis der HErr vorüber gangen.

In den Steinritzen,) Hebräisch, im Verborgenen der Stuffen, oder, Stiegen. Das Wort seter, verborgen, brauchet David ofte, u. benennet GOtt mit demselben, als Ps. XXXII, 7. (Lutherus giebts einen Schirm:) Du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten. 2c. Besiehe ingleichen Ps. LXI, 5. XCI, 1. Das andere Wort, Madrega, bedeutet eine Stuffen, oder Stiege. (Lutherus erkläret Ezech. XXXVIII, 20. eine Wand) Wie nun vorhin der Fels, also kan auch dieses Christum bedeuten, denn wir nahen durch den Glauben an ihn zu Gott durch Stuffen, als durch eine Stiege. Er ist die Leiter, welche Jacob im Traume sahe, darauf die Engel auf- und nieder stiegen. Gen. XXVIII, 12. Joh. I, 51.

Zeige mir deine Gestalt,) oder, laß mich sehen, wie du gestaltet bist. (Sihe Cap. V, 15.) d. i. Erwecke deinen Glauben, und erhebe dein Haupt getrost, komme zu mir und wandele vor mir, und sey fromm. Gen. XVII, 1. Begib deinen Leib zum Opfer, das da lebendig, 2c. sey: Rom. XII, 1. So erkläret die Chaldäische Paraphrasis: Zeige mir dein Antlitz und deine gerechten Wercke.

Laß mich hören deine Stimme,) d. i. im Bethen, Loben, Singen, Dancksagen 2c. Ps. V, 3. XXVI, 7. XXVIII, 2. XLII, 5. Ruffe mich an in der

Noth,

Noth, 2c. Ps. L, 15. Hierdurch zeiget ihr Christus, daß die Ursache ihrer Seelen-Kranckheit sey, ihre eigene Schwachheit und Nachläßigkeit im Gebethe, und andern heiligen Verrichtungen. Er tröstet sie aber auch wider die Furcht des Gewissens über ihre Schwachheit. Der Chaldäische Dolmetscher erkläret also: Laß mich deine Stimme hören, denn deine Stimme ist süsse im Gebethe in dem Hause des kleinen Heiligthums, und deine Gestalt ist lieblich in deinen guten Wercken.

Denn deine Stimme ist süsse,) d. i. wohlgefällig und angenehm, weil sie im Glauben und nach dem Willen Gottes eingerichtet ist; wie geschrieben stehet: Dem HErrn wird wohlgefallen (Hebräisch, ist süsse) das Speis-Opffer Juda und Jerusalem. Mal. III, 4. Aber zu den Missethätern saget er: Eure Brand-Opffer sind mir nicht angenehm, und eure Opffer gefallen mir nichts. (Hebräisch, ist nicht süsse.) Jer. VI, 10.

Deine Gestalt lieblich.) wie Cap. I, 5. Dieses Lob der Kirchen ist Geistlich, und wird ihr nur von GOtt gegeben, nicht von Menschen, denn auch Christus selbst hatte vor der Welt eine heßliche Gestalt, und schlechtes Ansehen, daß sich viel darüber ärgerten: Er hatte keine Gestalt noch Schöne. Esa. LII, 14. LIII, 2.

v. 15. Fahet uns die Füchse,) Oder, greiffet uns. Es ist ungewiß, ob diese Worte von Christo oder der Kirchen, oder von beyden ausgesprochen werden. Doch scheinets mehr, daß es Christi Worte sind, fürnehmlich an die Wächter und Diener

der

der Kirchen gerichtet. Durch die Füchse werden die falschen Propheten und Ketzer verstanden, wie Ez. XIII, 4. O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse in den Wüsten. Christus vergleichet sie den Wölffen. Matth. VII, 15. Und der Apostel warnet die Aeltesten zu Epheso vor solchen. Actor. XX, 28. 29. Und alle Christen werden ermahnet, auf solche zu sehen. Rom. XVI, 17. 18. Das Fahen und Greiffen der Füchse ist die Entdeckung und Widerlegung ihrer Irrthümer, daß man sie richtet, verwirffet und aus der Kirchen stösset. 1. Tim. I, 3. 18. 19. 20. Oder, daß man sie meide, wenn sie nicht von der Gemeine sind. 2. Joh. X. Und weil die Wein-Gärtner wissende, wie schadhaft die Füchse sind, dieselben gerne gäntzlich ausrotteten, sie aber durch ihre Listigkeit öffte entkommen, darum saget er hier: Fahet, und meynet, daß sie sie folgends ausrotten sollen. Wie aber der Fuchs wegen seiner List beschrien ist; Also sind auch die falschen Lehrer, und deswegen werden sie trügliche Arbeiter genennet, die sich zu Christus Aposteln verstellen. 2. Cor. XI, 13. Nicht allein aber sie, sondern auch die listige Tyrannen, und andere dergleichen Feinde, können durch die Füchse verstanden werden. So nennet Christus Herodem einen Fuchs. Luc. XIII, 32. So können auch die Sünden aller Art wegen ihres Betrugs (Hebr. III, 12.) mit unter dem Nahmen der Füchse verstanden werden; Denn ihre Eigenschaft ist, daß sie Löcher in der Erden haben, Matth. V. und so liegen die Sünden im betrüglichen Hertzen verborgen.

Die kleinen Füchse,) Die kleinen Sünden, Irrthümer, falsche Lehrer ꝛc. in ihrem Anfange

und

und ersten Blüthe, wenn es scheinet, als würden sie wenig Schaden thun. Wie von Babylon gesaget wird: **Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt, und zerschmettert sie an den Stein!** Ps. CXXXVII, 9.

Die die Weinberge verderben,) Die Füchse fressen die Trauben ab, verderben den Weinberg, und machen die Stöcke zunichte: Eben so verderben die Sünden, Sünder und Ketzer den Glauben, Lehre und Kirche: Sie leiden Schiffbruch am Glauben. 1. Tim. I, 19. Ihr Wort frisset um sich, wie der Krebs. 2. Tim. II, 17. Sie sind Schwätzer und Verführer, und verkehren gantze Häuser. Tit. I, 10. 11. Sie führen neben ein verderbliche Secten. Sie sind wie die unvernünfftigen Thiere, die von Natur darzu gebohren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden. 2. Petr. II, 1. 12. Uber diese klagt der HErr: Es haben Hirten, und deren viel, meinen Weinberg verderbet. Jer. XII, 10.

Denn) Hebr. Und, das Wort wird ofte für denn gesetzet; als Ps. LX, 13. Es. LXIV, 5. Gen. XII, 19.

Haben Augen gewonnen.) Oder, gewinnen Augen. Diese Ursache zeiget von der Liebe u. Sorgfalt GOttes für seine Kirche und Gläubigen, wo sie Heerlinge Statt der süssen Trauben bringen, so nimt er die Wand seines Weinberges weg, daß er verwüstet werde. Es. V, 4. 5. Einen ieglichen Reben an Christo, der nicht Frucht bringet, nimmt sein Vater, der Wein-Gärtner, weg; einen ieglichen aber, der da Frucht bringet, reiniget Er, daß er mehr Frucht bringe. Joh. XV, 2. Und wenn die

Frucht bringe. Joh. XV, 2. Und wenn die Frucht jung u. zart ist, sorget er, damit sie erhalten werde u. wachse.

v. 16. **Mein Freund ist mein,**) Hier bekennet die Braut die frölich̊e Gemeinschaft zwischen ihr u. Christo, welche sie itzo nach ihrer Seelen-Kranckheit empfindet. Christus ist unser, wenn wir uns durch den Glauben ihn, und alle seine Wohlthaten, seinen Tod, Auferstehung, Himmelfahrt, Fürbitte rc. zueignen, u. als unser Eigenthum annehmen: Denn wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. 2. Cor. V. 14, Ich bin mit Christo gecreutziget, ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. rc. Gal. II, 20. Und wir haben erkannt und geglåubet die Liebe, die GOtt zu uns hat. 1. Joh. IV, 16.

Und ich bin sein,) Vermöge seines Gnaden-Bundes, wie geschrieben stehet: Ich begab mich mit dir in einen Bund, spricht der HErr HErr, daß du soltest mein seyn. Ez. XVI, 8. Oder, wie das erstere Wort (Mein Freund ist mein) ihren Glauben zur Rechtfertigung bezeichnete, so zeiget dieses letztere Wort: Und ich bin sein, von ihrer Heiligung, denn durch Heiligkeit des Lebens ergiebet sie sich Christo mit allem Gehorsam, zu thun seinen Willen. Rom. VI. Und daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. 1. Joh. IV, 13.

Der unter den Rosen weydet.) Dieses bedeutet, daß Christi Gnade bey seiner Kirchen verbleibe, und sich mehre, also daß ihr Glauben und Heiligkeit täglich zunimmt. Christus weydet seine Heerde durch seinen Geist und Diener des Wortes unter den schönen, süssen und lieblichen Rosen, oder Lilien der

H. Schrift, u. in der Gemeinschaft der Heiligen, welche seyn wie die Rosen unter den Dornen. Vers. II.

v.17. **Bis der Tag kühle werde,**) Hebr. bis der Tag wehe, blase, verstehe, das Licht hervor blase; welches aus den folgenden Worten abzunehmen: Und der Schatten weiche. Wiewol, es kan auch verstanden werden von dem Blasen des Windes bey anbrechenden Tage. Dergleichen Rede wird auch geführet Cap. IV, 6.

Der Schatten weiche,) D. i. die Finsterniß der Nacht. Wie im Gegentheil, wenn es will Abend werden, gesaget wird: Die Schatten werden groß. Jer. VI, 4.

Kehre um,) Verstehe, kehre dich zu mir, schaue mich an, und sorge für mich: Sie bittet Trost von Christo, wie David saget: Du machest mich sehr groß, u. tröstest mich wieder: (Hebr. du machest mich groß, du kehrest um, und tröstest mich:) Ps. LXXI, 21. Die Braut, die sich itzo in der Nacht und Finsterniß ihrer Trübsal und Anfechtung befindet, begehret von Christo, daß er bald zur Hand sey, und ihr helffe mit seinem tröstlichen Worte und Geiste. Die Nacht und derselben Schatten bedeuten entweder die Finsterniß der Unwissenheit u. Sünde, wenn die Wahrheit und der Weg GOttes verborgen ist; Eph. V, 8. 1. Joh. I, 6. Mich. III, 6. Oder die Zeit der Trübsal und Verfolgung. Thr. III, 2. Der Tag bedeutet eine Zeit der Erkäntniß, Heiligkeit, Trostes, Friedes u. Freude. 1. Th. V, 5. Rom. XIII, 12. 14. Esth. VIII, 16. Das Anbrechen dieses Tages geschiehet alsdenn, wenn man inwendig die Freude und den Trost des Wortes und Geistes

stes empfindet. So lobet der Apostel auch, wenn man auf das Prophetische Wort achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Orte, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in unserm Hertzen. 2. Petr. I, 19. Das Weichen der Schatten bedeutet, das Abthun der Blindheit, Unwissenheit, sündlichen Wesens, Elendes und Trübsals, welches GOtt bey seinem Volcke anfänget in diesem Leben, und darin fortfähret bis ans Ende; Wenn der Tag des HErrn, oder Christi erscheinen wird, 1. Th. V, 2. 2. Thess. II, 2. darinnen den Gläubigen ein ewiges Licht und Freude aufgehen wird.

Werde wie ein Rehe,) Sey so geschwinde mir zu helffen, oder so liebl. mich zu ergetzen. Bes. v. 9.

Auf den Scheidebergen.) Hebr. auf dem Berge Bether. Es scheinet, als wäre dieses der Ort sonsten Bithron genennet. 2. Sam. II, 29. Er war jenseit des Jordans gelegen, und wurde der Scheideberg genennet, weil er von dem Lande Juda durch den Jordan geschieden wurde. Auf diesem Berge pflegeten (wie aus diesen Worten erhellet,) die Rehe und Hirsche, von denen hier das Gleichniß genommen ist, zu rennen und zu springen.

Das III. Capitel.

v. 1. Ich suchte) Die Kirche erz. itzo eine grössere Trübsal, die sie in der Abwesenheit Christi und Mangel seines Trostes betroffen. Weil sie dencket, ihr Freund sey ihr gewiß genung, u. sich aufs Bette zur Ruhe niederleget, der Meynung, Er sey bey ihr, so vermisset sie seine Gesellschaft, suchet ihn in einsamer Betrachtung,

und findet ihn nicht. So mögen wir diesen Ort verstehen und ihn vergleichen mit Cap. V, 2. 3. Das Suchen geschiehet durchs Gebeth, Lehre und Betrachtung nebst einer hertzlichen Reue über die Sünde und Nachläßigkeit, doch aber im Glauben an GOtt, seine Verheissungen, ꝛc. Siehe Matt. VII, 7. 8. Hos. III, 8. V, 15. Jer. L, 4. Zeph. II, 3. Deut. IV, 29.

Des Nachts) Die Zeit der einsamen und ernsten Betrachtung, des eifrigen Nachsinnens, wie auch der Trübsal werden durch die Nacht bedeutet. Ps. LXIII, 7. CXIX, 55. LXXVII, 34. Es. XXVI, 9. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts, darzu mit meinem Geiste in mir wache ich frühe zu dir.

In meinem Bette,) Das Bette bedeutet zuweilen Trübsal, wie Ap. II, 22. Dieselbe kan hier auch mit verstanden werden, daß nemlich die Kirche den Herrn gesuchet und auf ihn gewartet im Wege seines Rechten. (Hebr. seiner Gerichte.) Es. XXVI, 8.

Den meine Seele liebet;) Christus, den sie vorhin ihren Freund nennete, ist itzo die Liebe ihrer Seele; Denn wenn Er das Licht seines Antlitzes entziehet, und das Gewissen geängstiget wird, so wachet die Liebe und Eifer samt allen Begierden eines Christlichen Hertzens auf, und nimmt ie mehr und mehr zu. Wenn er sie erwürgete, suchten sie ihn und kehreten sich frühe zu GOtt. Ps. LXXVIII, 34. 35.

Ich fand Ihn nicht.) Verstehe bald, aber doch hernach v. 5. Wenn man verachtet die Gnade anzunehmen, wenn sie angebothen wird, und nicht bewahret, wenn man sie empfangen hat, so entziehet GOTT das Licht seines Antlitzes, den gebührenden

Eifer

Eifer und Ernst in seinen Kindern zu erwecken. Pr. I, 24. 28. Malach. III, 4. Jer. XI, 10. 11.

v. 2. Ich will aufstehen,) Oder lasset mich nun aufstehen. Dis bedeutet, daß sie erwecket die Gabe, so in ihr ist, und zunim̃t am Glauben, Liebe, Eifer und Inbrünstigkeit des Geistes. Neh. II, 12. 18. Thr. II, 19. Ps. LVII, 9. So ist die Trübsal nützlich, auf daß wir GOttes Rechte lernen. Ps. CXIX, 71.

Und in der Stadt umgehen) Dis ist ein Zeichen der ernsten Begierde, das zu erlangen, was man suchet, es sey im Bösen, Ps. LV, 11. LIX, 7. 15. oder im Guten, wie an diesem Orte. Bes. auch Es. XXIII, 16. Durch die Stadt verstehe Jerusalem, die heil. Stadt, wo Christus unter den Menschen wohnete, seinen Tempel hatte, und die Weise seiner Satzungen, dahin das gantze Israel alle Jahr dreymal kommen muste. Sie war ein Vorbild der Kirchen. Cohel. X, 15. Esa. XXVI, 1. Sie suchte demnach Christum unter dem Volcke GOttes, in seinem Worte und Opffern, damit ihre Seele getröstet wurde.

Auf den Gassen und Strassen.) Oder, in engen und breiten Gassen. Denn beyde Wörter bedeuten Gassen einer Stadt, und das letztere eine breite Gasse, darinnen ofte das Volck zusam̃en kommet. 2. Chr. XXXII, 6. Neh. VIII, 1. 3. 16. Job. XXIX, 7. Dieses zeiget ein fleissiges Suchen an, wie in einer andern Gelegenheit gesaget wird: Gehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet, und erfahret, und suchet auf ihrer Strassen, ob ihr iemand findet, der recht thue ꝛc. Jer. V, 1. Sie suchet ihn aber auf der Gassen, denn die Weisheit lässet hier ihre Stim̃e hören. Pr. I,

20.21. Hier lehret Christus Luc. XIII, 26. Doch kan sie ihn itzo hier sobald nicht finden.

v. 3. Es funden mich die Wächter,) Oder, die Hüter: Diese bedeuten die Beamten oder Diener in der Kirchen und Stadt GOttes, denn die Leviten hatten vor Alters die Hut und Dienst des HErrn. Num. III, 7. 8. So wird gesaget Es. LXII, 6. O Jerusalem, ich will Wächter auf deine Mauren bestellen, (Hebr. ich habe bestellet,) die den gantzen Tag und die gantze Nacht nimmer stille schweigen sollen. ꝛc.

Sie funden mich,) Es stehet nicht, sie habe dieselben gesucht, sondern diese haben sie gefunden. Das zeiget der Wächter Fleiß an, und daß sich die Braut dessen nicht vermuthet habe. So wird gesaget, daß GOtt sein Volck in der Wüsten gefunden. Deut. XXXII, 10. Die Trübsal den Menschen finde; Ps. CXVI, 3. (Luth. giebets, die Angst der Höllen hat mich troffen,) (Hebr. gefunden,) das reimet sich auch mit der Wächter Pflicht, welche ist, daß sie aufsuchen, die des Nachts in der Stadt herum gehen. Hernach redet sie auch von dergleichen, u. erzehlet noch mehr darzu, neml. daß sie die Wächter geschlagen, ꝛc. Cap. V, 7.

Habt ihr nicht gesehen?) Sie fraget bey ihnen nach Christo, es wird aber nicht gedacht, daß sie vorher etwas zu ihr gesaget, noch daß sie ihr eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Aus diesem Stillschweigen der Wächter, und der Braut folgenden Reden ist demnach vermuthlich, daß sie ihr keine Nachricht von ihrem Freunde ertheilet haben, und entweder ist die Schuld an den Wächtern, und sind sie der Art gewesen, wie die, von denen stehet Es. LVI, 10.

Alle ihre Wächter sind blind und stumme Hunde, die nicht strafen (Hebr. bellen) können. Oder an ihr selbst, daß sie die Lehre der Diener nicht begreiffen könte, noch ihr Christum zueignen, uud ihr Gewissen dadurch befriedigen.

v. 4. **Da ich ein wenig**) Entweder der Zeit, oder dem Orte nach.

Vor ihnen über kam,) Sie verharrete nicht bey ihnen, weil ihr Freund nicht unter ihnen war, sondern sucht immer weiter. Denn weder die Gesellschaft der Brüder, noch der Gemeine, oder Prediger, kan das betrübte Gewissen aufrichten, ohne allein Christus, wenn er durch den Glauben ergriffen wird.

Da fand ich,) Oder, bis ich fand. Endlich, weil sie lange suchet, nicht müde wird noch verdrossen, obschon die Mittel fehlen, findet sie Christum, ihres Hertzens Trost; so wird erfüllet die Verheissung: Suchet, so werdet ihr finden. Matth. VII, 7.

Will Ihn nicht lassen,) Hier ist Jacobs Glaube, der mit dem Engel rang. Gen. XXXII, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Dieses geschiehet, wenn die Lehren und Verheissungen des Evangelii mit dem Glauben bewahret werden; wie befohlen wird: Fasse die Zucht, laß nicht davon. Prov. IV, 13.

In meiner Mutter Haus.) Hierdurch wird eine vornehme Stadt-Policey, oder öffentlicher Ort der Versammlung, angedeutet. 2 Sam. XX, 19. Es. L, 1. Jer. L, 12. Ez. XIX, 10. Die Mutter ist das Jerusalem, das droben, und unser aller Mutter ist, abgebildet, durch Saram, die Freye, und deutet auf das

Neue Testament, oder den Bund der Gnaden. Gal. IV, 24. 26. Das Haus, und die Kammer, darin sie uns empfängt, durch die Predigt des Evangelii, ist äusserlich die Kirche, 1. Tim. III, 15. innerlich das Hertz und Gewissen, darinnen der Glaube wohnet. Rom. X, 10. Gal. IV, 19. So erlanget sie durch den Geist mehrere Gewißheit von ihrer Erwehlung und Seligmachung durch Christum, und durch seine Gegenwart; Im Worte und Sacramenten wird ihr Stand und Kirchen-Policey aufgerichtet, und veste gesetzet. So redet sie auch Cap. VIII, 2.

v. 5. Ich beschwöre euch.) Nachdem sie Christum erlanget, und im Hertzen veste beschlossen hat, ihn zu behalten, so erneuert sie ihre Betheurung und Eid der Heiligung, daß sie würdiglich dem Evangelio wandeln wolle, und Christus nicht wieder durch Sünden gereitzet werde, sein Volck zu verlassen. Also sprach Moses zum Volck Israel: Wo ihr euch von ihm wendet, so wird er sie noch länger lassen in der Wüsten, und ihr werdet dis Volck alles verderben. Num. XXXII, 15. Siehe die Erklärung über C. II, 7. da diese Betheurung zuerst in diesen Worten geschahe.

v. 6. Wer ist die,) Verstehe das Weib, es wird von der Kirchen geredet, unter dem Bilde der Kinder Israel, die von der Wüsten herauf gingen in Canaan, das verheissene Erbe. Num. X, 33. &c. und scheinet, als würde zugleich mit angedeutet eine neue Gemeine, oder Stand der Kirchen, so itzo entstehen soll. Oder es ist die Rede eines Fremden, der sich verwundert über die Herrlichkeit der Braut Christi, welche zuvor von Christo gesehen worden in ihrem Glau-

ben

ben, und nun von andern angeschauet wird in ihrer Ordnung, (zwey Dinge, so vor andern in der Kirchen beobachtet werden. Col. I, 5.) mit welchen sie durch die Wüsten dieser Welt nach der Himmlischen Ruhe wandert. Also erregete sich die gantze Stadt, da Christus zu Jerusalem reitende einzog, und sprach: Wer ist der? Matth. XXI, 10.

Herauf gehet,) Wie die Reise in Egypten heisset ein Hinabgehen oder Hinabziehen: Gen. XLII, 2. XLVI, 3. 4. Also heisset die Reise von dannen, ein Heraufgehen, oder Heraufziehen. Exod. XIII, 18. XXXIII, 3. Deut. VI, 23. Der Weg des Lebens gehet überwerts klug zu machen, auf daß man meide die Hölle unterwerts. Prov. XV, 24.

Aus der Wüsten,) Die Wüsten Egypti war ein Bild der Welt, wie uns der Prophet berichtet, wenn er der wüsten Völcker gedencket. Ez. XX, 35. 36. Die Christen sind demnach nicht von der Welt, sondern Christus hat sie von der Welt erwehlet. Joh. 15, 19.

Wie ein gerader Rauch,) Oder, Rauch-Dampf, wie das Wort Joel. II, 30. von dem H. Geiste erkläret wird. Act. II, 19. Das Hebr. Wort ziehet sich her von einem Palmbaume, (dessen Länge wird die Kirche verglichen Cant. VII, 7.) Sie sind gerade und lang, als ein Pfeiler, und Rauch, der in die Höhe steiget. Die Kirche wird hier dem Rauche verglichen, weil ihre Reise gerade gen Himmel gerichtet ist, und von dem Feuer des Geistes GOttes beweget wird. Und weil Joel. II, 30. Act. II, 19. Blut, und Feuer, und Rauch-Dampf, Zeichen des Zorns GOttes sind wider die Verächter seines Wortes, u. der Kirchen; (wie denn

der Rauch gemeiniglich in der Schrift ein Zeichen des Zorns ist.) Also kan auch wohl derselbe Zorn GOttes hiermit verstanden werden. Wiederum, wie der Rauch finster ist und verhindert, daß man nicht sehen kan; (die Wolcke war finster gegen die Egyptier. Ex. XIV, 20.) so ist die Kirche und ihre Herrlichkeit dunckel vor der Welt, wegen des Elendes in diesem Leben, so dem Abraham in einem rauchenden Ofen gezeiget wurde. Gen. XV, 17. Fürnemlich aber bedeutet dieses die Heiligung der Kirchen, die als ein geistliches Opfer zu GOtt auffsteiget auf dem Altar Christo durch das Feuer des Geistes, das irdische Wesen wird zu Aschen und bleibet hienieden, das andere aber, steiget als ein Rauch zu GOTT in die Höhe.

Wie ein Geruch von Myrrhen,) Die Kirche wird ein guter Geruch durch Christum. (Das Püschlein Myrrhen, das zwischen ihren Brüsten lieget. Cap. I, 13.) Sein Tod ist gleich den Myrrhen bitter im Geschmack, aber lieblich im Geruch: Mit diesem Geruch ist die Kirche angemachet worden, in dem, daß sie ihn und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden erkennet, und seinem Tode ähnlich worden. Phil. III, 10. Mit dem Geruche dieses Rauchwercks wird sie erquicket nach dem Sprichwort: Das Hertz freuet sich der Salben und Räuchwerck. Prov. XXVII, 9.

Weyrauch,) Myrrhen wurden zu dem heil. Salb-Oel gebrauchet, Weyrauch aber zu den süssen Räuchwerck. Ex. XXX, 23-34. Dieses bedeutete das Mittler-Amt Christi des Engels, der viel Räuchwerck giebet zum Gebethe aller Heiligen. Apoc. VIII, 3. Und

also

also bekommt die Kirche einen lieblichen Geruch durch den Tod und Fürbitte Christi; Wie denn ihre Kleider eitel Myrrhen, Aloes und Kezia sind. Ps. XLV, 9.

Und allerley Pulver.) Oder, über allerley Pulver. Das ist, entweder mit allen andern Gaben, die ihr Christus mitgetheilet hat durch die Predigt seines Evangelii, oder die benennte Myrrhen und Weyrauch, die sie von Christo empfangen hat, übertreffen weit alle andere Gnaden und Gaben, so man in dieser Welt erlangen kan.

v. 7. Siehe um das Bette Salomo her,) So erklärets die Gr. Bibel; die Hebr. setzet die Worte also: Siehe das Bette, welches Salomons ist. Etliche verstehens also: Siehe sein Bette, welches demjenigen, das Salomo hatte, gleich ist. Der Geist ruffet hier, daß man betrachte die Hut um das Bette Salomo, so der Sicherheit wegen dahin gestellet ist. Salomo war in seinem Nahmen, Königlichen Regimente, Weisheit und Ehre, ein Vorbild auf Christum, dessen Bette ist über Salomons, denn es scheinet, als bedeutet das Bette Christi, die Hertzen der Auserwehlten, (wie denn die Braut Cap. I, 13. saget: Daß er zwischen ihren Brüsten liegen solle,) in welchem Christus wohnet durch den Glauben, Eph. III, 17. und darin ruhet. Diese Wohnung wurde durch Salomons Tempel abgebildet. 1. Cor. VI, 19. Darum die Chaldäische Paraphrasis (welche Christum nicht sahe ohne durch den Schatten) dieses auf den Tempel deutet, den Salomo erbauet.

Sechzig Starcken,) Salomons Bette wurde mit 60. Starcken bewachet, daß er sicher wäre vor

vor Gefahr: Anzudeuten die Hut und Wache über den Hertzen und Sinnen der Auserwehlten GOttes; Beydes, wenn sie selbst fleissig auf ihr Hertz und Wege Achtung geben, (wie geschrieben stehet: Behüte dein Hertz mit allem Fleisse; denn daraus gehet das Leben. Pr. IV, 23.) und darinne Weisheit und Verstand behalten, so fürchten sie sich nicht, sondern schlafen süsse, wenn sie sich niederlegen. Pr. III, 21. 24. Als auch, wenn die Heiligen durch den Schutz GOttes, und nach seiner Macht, durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit, 1. Petr. I, 5. so erschrecken sie nicht vor dem Grauen des Nachts, noch vor den Pfeilen, die des Tages fliehen. Ps. XCI, 5. Und der Friede GOttes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahret ihre Hertzen und Sinne, in Christo JESU. Phil. IV, 7. Insonderheit aber geschiehet dieses von den Dienern Christi, die wachen über ihre Seelen, Hebr. XIII, 17. Actor. XX, 28. 31. wie vor Alters die Knechte des HErrn des Nachts stunden im Hause des HErrn. Psalm. CXXXIV, 1.

Aus den Starcken in Israel.) Was für Starcken in Israel gewesen, erhellet aus den Helden Davids, welche ihm in seinen Kriegen geholffen haben, und erzehlet werden 1. Chr. XII, 10. 47. XIII, 1-38. Sie bedeuten alhier solche Starcken, bey welchen das Wort GOttes bleibet, und die den Bösewicht überwinden. 1. Joh. II, 14.

v. 8. Sie halten alle Schwerdter,) Hebr. Sie werden gehalten vom Schwerdte, d.i. sie sind umgürtet mit dem Schwerdte. GOttes Wort ist das Schwerdt des Geistes. Eph. VI, 17. Die Menschen

schen halten es alsdenn, wenn sie ob dem Worte des Lebens halten, Phil. II, 16. dem Satan und allen Feinden damit widerstehen, und durch den Glauben überwinden. 1. Joh. II, 14. V, 4.

Und sind geschickt zu streiten.) Oder, sie sind erfahren, gelehrt, 2c. (wie es die Gr. Bibel giebet,) sie sind von GOtt gelehret; Der lehret die Hände seines Volcks streiten, 2. Sam. XXII, 35. daß sie einen guten Kampff des Glaubens kämpffen. 1. Tim. VI, 12. Durch lange Ubung werden sie geschickt zu den Kriegen des HErrn, und haben geübte Sinnen zum Unterscheide des Guten und Bösen. Hebr. V, 14. Dergleichen waren im Vorbilde die Kinder Ruben, Gad und Manasse. 1. Chron. VI, 18.

Ein ieglicher hat sein Schwerdt an seiner Hüften,) D. i. an seiner Seiten, bereit, und fertig zum Streit; wie Exod. XXXII, 27. und zu Christo wird gesagt: Gürte dein Schwerdt an deine Seiten, (Hebräisch, Hüften,) du Held. Ps. XLV, 4.

Um der Furcht willen in der Nacht.) D. i. Vor einem schrecklichen Ubel, welches verborgen und unsichtbar ist, und uns alle Nächte in Gefahr setzet. Diebstahl, Mord, Verrätherey, und andere Schaden, werden ofte in der Nacht zugefüget, wie die Erfahrung und H. Schrift bezeuget. Job. XXIV, 14. Jer. VI, 5. Neh. VI, 10. Dan. V, 30. 2. Cor. XI, 25. Matt. XIII, 25. Pr. VII, 6. 22. Deswegen stehen die Leute in ihren Waffen. Neh. IV, 22. Matth. XXIV, 43. XXVI, 41. Weil demnach die Christen mit allerley Anfechtungen kämpffen müssen, auch mit den Herrschaften,

die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, und mit den bösen Geistern unter dem Himel, so wird ihnen befohlen, den Harnisch GOttes zu ergreiffen, zu stehen, und ihre Lenden zu umgürten, rc. Ephes. VI, 12. 13. 14.

v. 9. **Der König Salomo ließ eine Sänfte machen,**) Hebr. Salomo machte ihm. Das Hebr. Wort Apirjon wird nirgends mehr als an diesem Orte gefunden. Gr. heisset es phorejon und ist also beschaffen, daß man iemanden darauf tragen kan. Das Hebr. Wort rühret her von Schöne und Fruchtbarkeit. Etliche meynen, daß es einen Thron bedeute, etliche einen Pallast, etliche ein Bette. Sal. Jarchi erkläret's von einer verborgenen Ehren-Kammer, verstehe eine solche, die für den Bräutigam und Braut zubereitet ist. Die Chald. Paraph. verstehet hierdurch den Tempel, welchen Salomo vom Holtze aus Libanon bauen lassen. Dieser Tempel aber war ein Vorbild auf Christum und seine Kirche, und können wir es gar füglich auf dieselbe deuten. Von Christo kan es verstanden werden im Absehen auf seine menschliche Natur, welche gantz herrlich war, ohne Flecken der Sünde. Diese Menschheit machte er ihm selbst, und nahm sie an sich mit allen herrlichen Gaben des Geistes zum Heil seiner Auserwehlten der Töchter Jerusalem. Von den Dienern Christi, oder von der Kirchen, (seinem Geistlichen Leibe) kan es, (wie ich meyne,) füglicher verstanden werden, denn durch die Predigt, Bekäntniß und Ubung des Evangelii tragen sie Christum, als in einem Wagen oder Sänfte, und stellen dar das heilsame Wort der Wahrheit, darinnen Christus gleichsam sitzet, lehret, herrschet u. sieget.

Das

Das erste Gleichniß des Bettes bedeutet den verborgenen Zustand der Kirchen in gefährlichen Zeiten; Das andere Gleichniß der Sänfte, oder des Wagens, bezeichnet eine öffentlichere Herrlichkeit der Kirchen durch die öffentliche Predigt des Evangelii, und Wandel nach demselben.

Vom Holtze aus Libanon.) Das ist Cedern-Holtz, so auf Libanon wuchs. Dadurch werden die Heiligen abgebildet, und den Cedern auf Libanon verglichen. Ps. XCII, 12. 13. Aus solchem, als aus Zimmer-Stücken erbauet Christus seine Kirche. Rom. I, 7. 1. Cor. I, 2.

v. 10. Derselben Säulen waren silbern,) Wo sich dieses auf gewisse Personen beziehet, so müssen dadurch die Prediger verstandrn werden, als welche durch die Lehre des Evangelii die Kirche unterstützen: Also wurden Jacobus, Kephas und Johannes für Säulen angesehen. Gal. II, 9. Beziehet sichs aber auf etwas anders, so kan das Wort GOttes verstanden werden, welches dem Silber verglichen wird. Ps. XII, 7. Und als ein Pfeiler die Kirche erhält. Also bauet die Weisheit ihr Haus, Prov. IX. und häuet sieben Säulen. Ein Pfeiler aber oder Säule, bezeichnet Beständigkeit und Standhaftigkeit. Apoc. III, 12.

Die Decken gülden,) Verstehe die Decke, so ausgebreitet wird. Hebr. Rephidah, stratum. Oder der Boden oder Sitz in der Sänfte, darauf Salomo sitzet, ruhet oder lieget; so erklärets die Gr. Bibel Anacliton, Reclinatorium: Nemlich, worauf einer sitzet oder lieget. Es scheinet, als deute dieser Sitz oder Decke

cke auf dem güldenen Gnaden-Stuhl über der Lade des Bundes in dem Tempel, von welchem gesaget wird, daß GOtt darauf sitze. Ps. LXXX, 2. Und derselbe bedeutet den Bund der Gnaden, so mit dem Glauben (der viel köstlicher ist, als das vergängliche Gold, 1. Petr. I, 7.) ergriffen wird, und die Lehre vom Gesetze des Glaubens, welches viel besser ist, denn viel tausend Stück Gold und Silber. Ps. CXIX, 72.

Der Sitz purpurn,) Oder die Vorhänge. Das Hebr. Wort, Mercabh, kommet her von Reiten oder geführet werden, weil es scheinet, als ritten oder führen sie auf den Wagen. Die Gr. Version nennets Epibasis vom Aufsteigen. Dieses bedeutet den äusserlichen Wandel und Kleidung der Kirchen, welche, weil sie von Purpur ist, nicht allein seine Fürstliche Farbe hat, und ein Himmlisches Loben anzeiget, sondern auch sich fürnemlich auf das Blut und Tod Christi beziehet, als deren die Kirche theilhaftig worden, sowol zur Rechtfertigung als Heiligung. Apoc. I, 5. 6. VII, 14. Rom. III, 4. Uber dieses wird zugleich mit angedeutet die Hoffnung der Himlischen Herrlichkeit, und der Schutz Christi, bis wir zu derselben gelangen.

Der Boden mitten inne, war lieblich gepflastert,) Hebr. das Mittelste oder Inwendige ist getäfelt mit Liebe. Im Absehen auf Christum bedeutet dieses seine innigliche und brünstige Liebe gegen uns, indem er sein Leben für uns gegeben, und uns gleichsam in sein Hertz geschrieben. Im Absehen aber auf sein Volck, bedeutet es, daß dasselbe fühlet die Liebe Christi gegen sich, wie auch die Liebe gegen Christum, und eines gegen dem andern sehen lässet.

So

So treffen die Decke, der Sitz und der Boden überein mit diesen dreyen Gaben, Glaube, Hoffnung und Liebe, von welchen 1. Cor. XIII. geredet wird.

Um der Töchter willen zu Jerusalem.) Oder, von den Töchtern Jerusalem. Dieses sind die Auserwehlten GOttes, die Kinder Jerusalem, die unser aller Mutter ist. Gal. IV, 26. Sie werden von Christo geliebet, und in seine Hände gezeichnet. Es. XLIX, 16. Ja in seinem Hertzen getragen, wie der Hohepriester die Nahmen der Kinder Jsrael in dem Amt-Schildlein auf seinem Hertzen tragen muste. Exod. XXVIII, 29. Sie werden auch von den Dienern Christi getragen, wie geschrieben stehet: Ihr seyd unser Brief in unser Hertze geschrieben. 2. Cor. III, 2. Und ihr seyd in unsern Hertzen mit zu sterben, und mit zu leben. VII, 3. Solche sind demnach, als die Liebe Christi, der Boden in seiner Sänften.

v. 11. Ihr Töchter Zion,) Zion war ein Berg in Jerusalem, und wie Jerusalem die heilige Stadt genennet wurde; Es. LII, 1. so wird Zion der heilige Berg des HErrn geheissen, Joel. III, 17. wegen seines Tempels daselbst. Die Töchter Zion sind die Weiber, so hierinnen wohnen, oder hierzu gehören. Es. III, 16. 17. XLIX. Wiewol unter dem Nahmen der Töchter alle Einwohner, beyde Mann und Weib, begriffen werden. Ja alle Städte und Flecken in Jsrael, welche, nach Redens-Art der Heil. Schrift, Töchter der Mutter Zion sind. So erkläreťs auch die Chald. Bibel, die Provintzien des Landes Jsrael. Zion bildet die Christl. Kirche ab. Hebr. XII, 22. Die Töchter bedeuten die Christen, und zwar entweder

H eintzele

eintzele Personen, oder gantze Versammlungen. Ps. XLIX, 14. 22. Welche derowegen Jungfrauen heissen, und dem Lamme folgen, welches auf dem Berge Zion stehet. Apoc. XIV, 4. Diese werden heraus geruffen durch die Predigt des Evangelii, Christum (den wahrhaftigen Salomon) anzuschauen in seiner Crone; so wird gesaget: Die Kinder Zion seyn frölich über ihrem Könige. Ps. CXLIX, 2. und Matt. XXI, 5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. 2c.

Schauet den König Salomon) Die Gläubigen werden aus ihrem ersten Zustande heraus geruffen zu einer grössern Erkäntniß, sie sollen Christum (dessen Vorbild Salomo in seinem Königreiche ist,) sehen, wie er mit Ehre und Herrlichkeit in seiner Kirche gecrönet worden. So wird dem Johanni gesaget: Komm, und siehe zu. Apoc. VI, 3. 5. 7.

In der Crone, damit ihn seine Mutter gecrönet hat,) Durch die Mutter wird verstanden die Gemeine der Gläubigen. (wie es auch die Chaldäische erkläret: Das Volck des Hauses Israel.) Sie wird seine Mutter genennet, weil Christus durch die Lehre des Glaubens in ihnen geistl. Weise empfangen wird, und eine Gestalt gewinnet. Gal. IV, 19. Und weil sie thun den Willen seines Vaters, so werden sie von ihm geachtet und geliebet, als seine Schwestern und Mutter. Matth. XII, 50. Die Crone ist ein Zeichen des Königreichs, Herrschaft und Sieges. Psalm. XXI. Wenn Christus mit seinen Feinden streitet, und sie überwindet, hat Er viel Cronen auf Seinem Haupte. Apoc. XIX, 11. 12. VI, 2. Die Reiche dieser Welt werden auch nach der überwundenen Tyranney dieser

Welt unsers HErrn und seines Christus. Apoc. XI, 15. Wenn Er aber in seiner Kirche regieret durch das Scepter seines Wortes, und sein Volck sich seinem Gesetze und Regimente unterwirffet, alsdenn setzen sie die Crone auf sein Haupt, und erkennen seine Herrschaft über sich.

Am Tage seiner Hochzeit.) Da er mit seiner Braut, der Kirchen vermählet wurde. Dieses ist der Tag des Bundes zwischen Christo und seinem Volcke aufgerichtet. Ez. XVI, 8. &c. Zu Jerusalem spricht Er: Ich gedencke, da du eine freundliche junge Dirne, und eine liebe Braut warest, da du mir folgetest in der Wüsten, ꝛc. Jer. II, 2. Denn wenn ein Volck durchs Evangelium gewonnen, zum Glauben gebracht, und nach Christi Ordnung eingerichtet wird, heisset es: Es ist Ihm vertrauet worden als einem Manne. 2. Cor. XI, 2. Und der Tag wird hernach genennet ein Tag der Freuden seines Hertzens, weil sich GOTT über sein Volck freuet, wie ein Bräutigam über der Braut. Es. LXII, 5.

Das IV. Capitel.

v. 1. Du bist schöne,) Wie die Kirche zuvor Christi Herrlichkeit dargestellet hat durch die Gleichnisse der Wache um Salomons Bette, seiner Sänfte und Crone: Also zeiget itzo Christus hinwieder seiner Kirchen Gaben an, nicht nur durch ihr Geschmeide, (wie Cap. I, 10.) sondern auch durch die Glieder, und Gestalt ihres Leibes. Und Anfangs rühmet Er insgemein ihre Schönheit, die sie von Ihm hat, Ez. XVI, 14. durch die vollkommene Ordnung, Glauben und Heiligkeit. Siehe C. I, 15.

Deine Augen) Er meldet eigentlich sieben schöne Stücke an seiner Braut, als, die Augen, die Haare, Zähne, Lippen, Wangen, Hals und Brüste: Daß gleichwie sieben die vollkommene Zahl ist; (wie denn Christus selbst verglichen wird einem Lamme mit sieben Hörnern und sieben Augen, welches sind die sieben Geister GOttes, Apoc. V, 6.) also werden durch dieselbe die mancherley Gaben, der Kirchen mitgetheilet, angedeutet, massen sie in allen Stücken reich gemacht, keinen Mangel hat an irgend einer Gabe. 1. Cor. I, 5. 7.

Wie Tauben-Augen,) Hebr. deine Augen sind schöne Tauben; das Wort, wie, wird Cap. V, 12. hinzugesetzet, und müssen also der Tauben Augen verstanden werden, die schöne, voll, klar und keusch sind, durch den Glauben anzusehen den, der in sich unsichtbar ist. Hebr. XI, 27. Sie hat erleuchtete Augen des Verständnisses, zu erkennen, welches da sey die Hoffnung ihres Berüffs. Eph. I, 18. Sie hebet ihre Augen nicht auf zu den Götzen, Ez. XVIII, 6. sondern schauet auf den Heiligen in Israel. Es. XVII, 7. Seine Wege gefallen ihren Augen. Prov. XXIII, 26. Siehe Cap. I, 15. VII, 4. da ihre Augen den Teichen verglichen werden.

Zwischen, oder, unter deinen Zöpffen.) Das Hebr. Wort rühret vom binden, knüpffen, bedecken her, weil der Weiber Haarlocken erbar und zierlich aufgebunden, und bedecket werden, daß es dannenhero ein Zeichen des Traurens, Elendes und Gefängnisses war, wenn dieselben unbedecket waren. Es. XLVII, 2. Christi Braut, nachdem sie von des Satans

tans Bothmässigkeit frey worden ist, erbar geputzet und bedecket, zum Zeichen der Unterthänigkeit, 1. Cor. XI. u. reinen Liebe gegen ihren König. S. v. 3. C. VI, 6.

Dein Haar) Das Haar ist die Decke und Zierde des Hauptes, aus der Feuchtigkeit und Stärcke des Leibes hervor wachsende. Hier wird es dem Haar einer Ziegen-Heerde verglichen am fetten Orte, als auf dem Berge Gilead geweidet, dessen Haar lang, gleich und weich ist. Dadurch werden die Gedancken, Vornehmen und Rathschläge, so nach GOttes Willen eingerichtet werden, abgebildet (Also wird der Gedancken auf dem Bette, und der Gesichte des Hauptes im Hebräischen gedacht. Dan. IV, 2. VII, 15. Job. IV, 13.) Deuten wir aber dieses auf Personen, so kan durch das Haar die Menge der Gläubigen verstanden werden; (wie durch das Haar das Volck Israel verstanden wurde Ezech. V, 1-12.) Durch die Augen aber die Führer der Kirchen, wie Num. X, 31. Du solt unser Auge seyn. Die Chald. Paraph. verstehet durch die Augen, die Fürsten und Weisen in Israel, und durch das Haar das andere Volck im Lande. Andere Hebräer nehmen die Augen für Propheten, welche 1. Sam. IX, 9. Seher genennet werden, und das Haar für die Nazareer, welche ihr Haar wachsen liessen. Num. VI, 5.

Die beschoren sind,) Oder, die erscheinen, oder, glatt sind. Das Hebr. Wort, so allhier stehet, wird nicht mehr denn hier und Cap. VI, 4. gefunden: Hier erkläret es die Griechische Version, sie erscheinen, dort aber, sie kommen herauf.

Gilead.) War ein Berg, darauf gute Weyde

für das Vieh wuchs, wie zu sehen Num. XXXII, 1. Jerem. XXII, 6. L. 19.

v. 2. Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle.) Hebr. eine Heerde, die beschoren, beschnitten, oder gleich gemacht. Das Wort Schafe wird hinzu gesetzet Cap. VI, 6. Hier aber muß es mit verstanden werden. Das ist das erste Lob der Zähne an der Kirchen, daß sie gleiche hoch sind, keiner höher als der andere, welches nicht schöne lassen, auch das Essen und Kauen der geistlichen Speise hindern würde.

Die aus der Schwemme kommen,) Das andere Lob der Zähne ist, daß sie weiß und reine sind, wie die gewaschenen Schafe. Dadurch wird angezeiget (ausser der Schönheit) die Reinlichkeit der Geistlichen Speise, womit sie gespeiset wird. Ein Theil des Segens Juda ist, daß seine Zähne weisser denn Milch seyn solten. Gen. XLIX, 12.

Die allzumal Zwillinge tragen,) Fruchtbare Schafe bringen Zwillinge gleicher Grösse so machen die Zähne zwey Reihen, welche sich wohl zusammen fügen: Und das ist die dritte Eigenschaft, so an den Zähnen gepriesen wird.

Und keine unter ihnen unfruchtbar.) Hebräisch, und ist keine beraubt, verstehe, keine wird beraubt der Frucht durch eine Miß-Geburth oder andern Zufall. Was unfruchtbar ist, gebühret nichts. Es. LIV, 1. Das Wort, so hier stehet, bedeutet eigentlich, entweder einen Fehl in der Geburth, oder eine Beraubung dessen, was gebohren worden, durch Räuberey

rey, durch den Tod, oder sonst etwas. Wird demnach hier die Beständigkeit der Zähne an ihrem Orte, da sie gewachsen sind, angedeutet wider die itzo gemeldeten Zufälle: Die Zähne der Kirchen dienen zwar fürnehmlich zur Speise, doch können sie auch zugleich ihre Hertzhaftigkeit und Stärcke gegen ihre Feinde bedeuten, wie von Israel propheceyet wird. Er wird die Heyden, seine Verfolger, fressen. Num. XXIV, 8. Oder, vielmehr ihr Urtheilen und Unterscheiden, Hochachtung und Gebrauch des Wortes GOttes und der Siegel seines Bundes zum Troste und Unterhalt ihrer Seele: Sie käuet und isset durch den Glauben die Verheissungen GOttes, welche oft unter dem Gleichnisse des Speise und des Tranckes vorgeleget werden. Ps. XXII, 27. Prov. IX, 5. Es. LXV, 13. Joh. VI, 41. 50. 51. Etliche deuten dieses auf die Personen, u. verstehen durch die Zähne die Diener des Worts, die das Brodt des Lebens dem Volcke brechen und gleichsam kauen. Die Chaldäische verstehet durch die Zähne Priester und Leviten, welche die Opffer in Israel geopffert u. gegessen haben.

v. 3. Deine Lippen sind wie eine Rosinfarbene Schnur,) Oder, ein Band und Faden, d. i. die dinne und zart, an sich selbst roth an Farbe, wie Rosin-Farbe, u. zweymal gefärbet sind, welches zwey Stücke sind, die die Lippen lieblich machen. Durch diese Lippen der Kirchen, werden gerühmet ihre Lehren, Strafen, Gebethe, Dancksagung. Denn die Lippen sind Werckzeuge, womit die Worte ausgesprochen werden, es sey im Gebethe; Zeph. III, v. 9. Ps. XXI, 3. oder, Lob und Dancksagung; Ps. LXVI, 4. Hebr. XIII. 15. oder, Gelübden; Ps. LXVI, 14. oder, Lehre; Mal. II,

 6. 7.

6.7. Pſ. CXIX, 13. oder, Vertheidigung; Job. XIII, 6. oder, Troſt; XVI, 5. oder, einer andern Rede. Alles dieſes redet ſie nicht mit eitelen und aufgeblaſenen Worten, oder gelehrt durch Menſchliche Weisheit, ſondern durch den Geiſt GOttes, (der eine ſonderbare Lieblichkeit in ihre Lippen geflöſſet,) und durch den Glauben an das Blut Chriſti, darein ihre Lehren, Gebethe und Troſt eingetuncket und gefärbet worden. 1. Cor. II, 4. 12. 13. Cap. I, 17, 18. Ziehet man aber dieſes wieder auf die Perſonen, ſo bedeutets die, ſo am Worte und Gebethe dienen; wie es auch der Chaldäiſche Paraphraſtes auf den Hohen-Prieſter in Iſrael deutet, und auf ſein Gebeth für die Verſöhnung der Kirchen am Feſte der Verſöhnung. Levit. XVI: Andere Juden erklärens von den Sängern in Iſrael.

Und deine Rede lieblich.) Siehe über Cap. I, 5. Wen wir GOtt loben, wird geſaget, daß es lieblich und ſchön ſey. Pſ. CXVII, 1. Auch wird uns befohlen, daß unſere Rede allezeit lieblich ſeyn ſoll. Col. IV, 6.

Deine Wangen) Oder, Schläffe. Das Hebräiſche Wort redet nur von einem, anzuzeigen, daß ein ieder alſo beſchaffen ſey: durch die Schläffe können auch die Wangen verſtanden werden, (wie in der Griechiſchen Bibel ſtehet) als welche nahe an den Schläffen ſind, und deren Röthe (gleich einem Stück von Granat-Apffel, wenn er zerſchnitten iſt) ein Theil der Schönheit des Geſichtes, und ein Zeichen der Zucht und Schamhaftigkeit iſt. An der Kirchen aber bedeutets ihr Ehrwürdiges und ſittſames Antlitz, in dem ſie furchtſam und bedachtſam iſt, damit ſie nicht ſtrauchele in Reden oder Wercken, oder ſie erröthen dürffe,

wenn

wenn sie gefehlet hat. Etliche erklären dieses von den Vorstehern der Kirchen; den Granat-Apffel aber von der Frucht und Nutzen, den man von ihnen hat. Die Chaldäische verstehet hierdurch den König in Israel, und durch die Zöpffe (derer hernach gedacht wird) die Richter unter ihnen.

v. 4. Dein Hals ist wie der Thurm David,) Dessen Meldung geschiehet Neh. III, 15. Oder, es kan die Burg Zion seyn, welche David eingenommen und gebauet. 2. Sam. V, 7. 9. Hiedurch wird angezeiget, daß ihr Hals aufgericht, hoch und starck sey. Tsavar im Hebräischen heisset der Hals von der Stärcke und Veste. Ein Thurm aber (Migdal) ist ein grosses und hohes Gebäude. Es. II, 15. Beydes zeiget an, die Großmüthigkeit und Hertzhaftigkeit, der Kirchen die gewisse Hoffnung, daß sie sich waget und wohl verhält, weil sie sich mit Christo als dem Haupte durch den Glauben vereiniget hat, und nicht länger ihren Hals darbieget, unter das Joch ihrer Feinde, dem Satan, der Sünden oder den Menschen zu dienen; Rom. VI, 17. 18. 1. Cor. VII, 23. Sondern stehet durch die Waffen ihrer Ritterschaft, welche nicht fleischlich sind, sondern mächtig vor GOtt, 2. Cor. X, 4. und widerstehet, wenn das böse Stündlein kommet, ergreiffet den Schild des Glaubens, das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und andere dergleichen Waffen, womit sie sich selbst beschützet und ihre Feinde erleget. Eph. VI, 11-17. Ihr Hals ist demnach gleich dem Halse des Pferdes, der mit Geschrey (Hebräisch, Donner und Schrecken) gezieret ist. Job. XXXIX, 22. Diesem ist entgegen der Kirchen elender

Zustand, durch die Babylonische Gefängniß abgebildet, da ihr Hals unter der Verfolgung gestecket, und ihre Sünden ihr mit Hauffen (Hebräisch, gedrehet oder geflochten als ein Joch,) über den Hals kommen. Thren. I, 14. V, 5. Besiehe hernach Cap. VII, 4. Die Ebräer erklären dieses in der Chald. Paraph. von den Fürnehmsten im Gerichte u. grossen Rathe in Israel.

Mit Brust-Wehr gebauet,) Hebräisch, ein Zeug-Haus, darinnen Schwerdter und andere Waffen aufgehenget werden. Das Hebräische Wort Talpijoth wird allein in diesem Orte gebrauchet, und von den Griechen unübersetzt gelassen. Und scheinet, daß es von Thalah, hengen, und Pijoth, ein zweyschneidig Schwerdt, herkome. Dadurch werden allerhand Waffen angedeutet, mit welchen man den Feind schläget und verletzet; hernach werden absonderlich die Schilde genennet, wodurch man sich beschützet.

Daran tausend Schilde hangen,) Ein Schild wird in der Grund-Sprache vom Schützen oder Bedecken hergenennet. Das nachfolgende Wort, so Lutherus Waffen erkläret, (Hebr. Schilte, davon dem Ansehen nach das Wort Schild komet,) wird von der Macht und Herrschaft herbenennet, weil sie von starcken und mächtigen Leuten gebrauchet werden. Solche Schilde und Waffen Davids waren ehemals im Hause GOttes. 2. Chron. XXIII, 9. Und wie es ein Zeichen des Sieges war, wenn man dieselben dem Feinde genommen: 2. Sam. VIII, 7. Also war es ein Zeichen der Ehre, wenn sie an die Mauren aufgehenget wurden. Ezech. XXVII, 11.

Allerley Waffen der Starcken.) Dieses

ses beziehet sich auf Davids Helden, die sich redlich mit ihm hielten in seinem Königreiche beym gantzen Israel, daß man ihn zum Könige machte; Ihre Nahmen und Helden-Thaten werden erzehlet 1. Chron. XII, 10. &c. Ihre Schilde, welche in dem Thurme Davids zum Andencken aufgehenget worden, sind hier Vorbilder und Exempel aller starcken Männer GOttes, welche durch den Schild des Glaubens (an GOtt und Christum, dem Schilde seines Volcks,) viel und mächtige Wercke ausgerichtet haben. Der Apostel erzehlet einen Hauffen (Griechisch, eine Wolcke) Zeugen Hebr. XI. Mit denselben ist die Braut Christi gezieret, weil sie mit wackerem u. getrostem Muthe (in die Fußstapffen ihres Glaubens u. Wercke tritt, und, durch die Verheissungen Gottes gestützet, beständig verbleibet.

v. 5. Deine zwo Brüste) Diese sind sowol zur Zierde als zum Nutzen, wie es die Erfahrung in der Natur und die Heil. Schrift bezeuget. GOtt saget zu seiner Kirchen: Du warest groß und schön worden, deine Brüste waren gewachsen, 2c. Ez. XVI, 7. Den Nutzen derselben zeigt er, wenn er spricht, daß ihre Kinder und Liebhaber sollen saugen und satt werden, von den Brüsten ihres Trostes, 2c. Es. LXVI, 11.

Wie zwey junge Rehe Zwillinge,) Die Brüste der Braut Christi werden den Rehen verglichen, weil sie lieblich; den jungen Rehen, weil sie zart; den Zwillingen, weil sie gleich sind, und den Rehen, die unter den Rosen weyden, das ist, auf einer fetten und süssen Weyde. Hierdurch wird nun angedeutet, wie die Kirche fruchtbar sey in guten Wercken, tröstlichen Worten, und in der Gemeinschaft alles Göttlichen Segens,

Segens, also, daß durch ihre Liebe, heilsame Lehre, liebliche Tröstungen und freundliche Wolthätigkeit, ihre Kinder ergetzet werden, und wenn sie die lautere Milch des Wortes saugen, wachsen und zunehmen. Esai LXVI, 11 1. Petr. II, 2.

Die unter den Rosen weyden.) D. i. In einer fetten, süssen und gesunden Weyde. Hierdurch wird angedeutet, daß die Brüste der Kirchen (d. i. ihre Lehren, Ermahnungen und Trost, womit sie ihre Kinder nehret) nicht mit Menschlichen Satzungen angefüllet sind, sondern mit der Lehre Christi, dessen Lippen den Rosen, die mit fliessenden Myrrhen trieffen, verglichen werden. Cap. V, 13. Also wenn das Hertz der Priester voller Freuden worden, (Hebräisch, wenn die Seele mit Fett truncken worden,) so hat das Volck GOttes die Fülle seiner Gaben, wie er verheisset Ezech. XXXI, 14.

v. 6. Bis der Tag kühle werde,) Oder wehet. Besiehe Cap. II, 17.

Und der Schatten weiche.) D. i. Die Finsterniß weiche, wodurch Unwissenheit, Schwachheit, Trübsal, Elend, 2c. verstanden wird, wie Cap. II, 17.

Ich will zum Myrrhen-Berge gehen,) Es ist nicht klar, ob dieses Christi Worte sind, der sich auf eine Weile entziehet, oder seiner Braut, die sich zum Berge machet; Wenn ich es aber mit Cap. II, 17. vergleiche, so verstehe ichs von der Braut: Daß wie sie dort geschwinde Hülffe von Christo zur Zeit ihrer Traurigkeit begehrte; also nimt sie hier in gleicher Anfechtung ihre Zuflucht zum Myrrhen-Berge und

Wey-

Weyrauch-Hügel, in Hoffnung des Trostes. Die Rede beziehet sich auf den Berg Moria, auf welchen der Tempel gebauet. 2. Chron. III, 1. In demselben war das Heil. Salb-Oele, so von reinen Myrrhen und andern köstlichen Specereyen gemachet. Wie auch das Räuchwerck von reinem Weyrauch und andern lieblichen Specereyen bereitet. Mit dem ersten wurden die heiligen Sachen und Personen gesalbet und geheiliget; das andere wurde täglich auf dem güldenen Altare angezündet. Exod. XXX, 23-34. 1. Chron. X, 29. 30. Auf diesem Berge hat Abraham lange vorher seinen Sohn Isaac geopffert, und in Erkäntniß der Gnade und Fürsehung GOttes wurde dieses Sprichwort gebrauchet: Auf dem Berge, da der HErr siehet. Gen. XXII, 2-14. Zu dem Königreiche Christi, durch diesen Berg vorgebildet, solten die Heyden lauffen, denn GOttes Gesetze und Wort solte von dar ausgehen. Mich. VI, 1. 2. Die Kirche siehet derowegen in der Finsterniß ihrer Anfechtung nach diesem Berge des HErrn durch den Glauben an Christum, Betrachtung seiner Verheissungen, Tröstungen seiner Gnade, Gebeth, Lesung der Schrift, und andere Geistliche Ubungen, stärcket ihren Glauben und Hoffnung, und wartet mit Geduld, bis der Tag anbreche, und der Morgen-Stern in ihrem Hertzen aufgehe, wie der Apostel redet 2. Petr. I, 19. Christus pflegte auch in den Tagen seines Fleisches auf die Berge zu gehen, und zu bethen, und blieb gantze Nächte über im Gebethe zu GOtt. Luc. VI, 12. IX, 28. Er predigte auch an solchen Oertern. Matt. V, 1. 2. &c.

v. 7. Du bist allerdinge schöne,) Die Braut wird schöne genennet v. 1. und C. I, 5. Itzt saget

saget Christus, sie sey allerdings schöne, und damit tröstet er sie gegen ihre Furcht und Schwachheit, weil sie in ihm eine vollkommene Schönheit erlanget, denn er hat sie geliebet und sich selbst für sie gegeben, damit er sie heiligte und reinigte durch das Wasser-Bad im Worte, auf daß er ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Eph. V, 25. 26. 27.

Und ist kein Flecken an dir.) Oder, Fehl, oder, das getadelt werden könte. Im Hebr. heisset es Mum, und davon im Griechl. Momos. Es bedeutet erstlich einen Fehler am Leibe, als blind, lahm, oder mit einem ungewöhnlichen Gliede; Lev. XXI, 18. 21. Deut. XV, 21. XVII, 1, Hernach einen Fehler an der Seelen, als Sünden, Laster, davon reiniget Christus sein Volck, damit er dasselbe (nachdem er es im Leibe seines Fleisches mit GOtt versöhnet, durch den Tod,) darstelle heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst. Col. I, 22. Dergleichen wird von den hundert und vier und viertzig tausenden, die mit dem Lamme auf dem Berge Zion stehen, gesagt: Sie sind unsträflich vor dem Stule GOttes. Apoc. XIV, 1-5.

v. 8. Komm, meine Braut,) Hebr. mit mir solt du kommen. Christus ruffet hier seine Braut, (nachdem Er sie durch seinen Tod gereiniget,) daß sie Ihm nachfolge von den Bergen der wilden Thiere, von der falschen Kirchen und Gemeinden der gottlosen Völcker, damit sie, verlassende alles was sie und andre verderbet, mit ihm wandele in einem neuen und heiligen Leben und schaue und erkenne GOttes

Barm-

Barmhertzigkeit in ihrer Erlösung. Rom. VI, 6. 13-22. 1. Petr. II, 21. 24. IV, 1. 2. 3. 2. Petr. I, 3. 4.

Vom Libanon,) Gr. Libanus, ein Berg in dem Norden-Theile des Landes Canaan gelegen, vor Alters von den Hevitern, Jud. III, 3. hernach von den Jsraelitern bewohnet. Auf demselben wuchsen viel Cedern-Bäume: Cant. III, 9. Aber in Vergleichung mit andern Oertern war es ein Wald und Wüsten, Esa. XXIX, 17. auch Aufenthalt des Wildes. 2. Reg. XIV, 9. Und darauf wird hier gesehen, wie aus dem Ende des Verses erhellet. Zuweilen bedeutet dieser Berg, im Absehen seines grossen Umfangs und guter Bäume, herrliche Dinge, wie Cant. V, 15. c. III, 9. Deut. III, 25.

Meine Braut,) Hebr. heisset sie Callah, (von der Vollkomenheit ihres Schmucks, Zierraths und Schöne, Jer. II, 32.) Gr. Nymphe. Diesen Nahmen giebet der H. Geist der Kirchen, und nennet sie ein verlobtes Weib, *Nymphe*, (des Lammes Braut,) weche zubereitet ist als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Apoc. XXI, 2. 9. Christus hatte sie zuvor genennet seine Liebe oder Freundin. Itzt, da sie allerdinge schöne ist und ohne Tadel, nennet Er sie seine Braut.

Gehe herein,) Oder, siehe, schaue her, oder du solt hersehen, mercken und betrachten.

Von der Höhe Amana,) Oder, von der Spitzen Amana, welches ein Berg in Syrien war, das Thal und der Fluß in demselben wurden ingleichen Amana und Abana genennet. 2. Reg. V, 12. Die Chald. Paraph. erkläret also: Die Häupter (d. i. die

Für-

Fürsten des Volcks, so bey dem Flusse Amana wohnen,) sollen dir Geschencke bringen. Die Geschicht-Schreiber berichten, daß Amana ein Berg gewesen, den viel Tyrannen starck besetzet, 2c. Strabo L. 14. Und also nennet der Heil. Geist diese Oerter, Wohnungen der Löwen und Berge der Leoparden.

Von der Höhe Semir und Hermon,) Hermon war ein feines Gebirge, vor Alters von Og, dem Könige zu Basan, bewohnet, dem haben es hernach die Kinder Jsrael abgenommen. Die Amoriter nenneten es Semir, die Sidonier Sinon, wie uns Moses berichtet Deut. III, 9.

Wohnungen der Löwen.) Dieses erkläret das vorhergehende, und weiset die Gefahr, darin die Braut Christi gewesen, weil sie gleichsam unter Löwen und Leoparden, d. i. wilden grausamen und abgöttischen Völckern gewohnet; (wie David klaget: Jch liege mit meiner Seelen unter den Löwen, Ps. LVII, 5.) aus solchen ruffet Christus seine Auserwehlten, und erlöset sie. Und wenn sie erlöset sind, sehen sie und mercken die Gefahr, darin sie gewesen, und die Sicherheit, darin sie durch den HErrn gesetzet worden. Also redet der Apostel, wenn er an die bekehrten Heyden schreibet: Solche sind euer etliche gewesen, aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd gerecht worden, durch den Nahmen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. 1. Cor. VI, 9. 10. 11.

v. 9. Du hast mir das Hertz genommen,) Jm Grund-Texte stehet nur ein einiges Wort, welches in diesem Orte zweymal gebrauchet wird, und bedeutet, daß das Hertz mit Liebe und Lust

gewon-

gewonnen und gezogen wird. Im Chaldäischen wird es also erkläret: Deine Liebe ist auf die Tafeln meines Hertzens gedrucket. Christus redet hier zu seiner Braut, als ein Mann von der Liebe gantz eingenommen, wie geschrieben stehet: Wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut, so wird sich dein GOtt über dir freuen. Es. LXII, 5.

Meine Schwester,) So nennet er sie aus Liebe, wegen ihrer Kindschaft, Wiedergeburth (denn sie ist aus GOtt gebohren) und Heiligung; (wie geschrieben stehet: Sie kommen alle von einem, beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden) darum schämet er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen, Hebr. II, 11. Und wer den Willen thut seines Vaters im Himmel, derselbige ist sein Bruder, Schwester und Mutter. Matth. XII, 50.

Mit deiner Augen einem,) Oder nach dem Hebr. mit einem (verstehe, Blick) deiner Augen. Die Augen werden v. 1. den Tauben verglichen, weil sie einfältig, keusch und rein sind: Hier bedeuten sie den Glauben und dessen Früchte, als, Gebeth, &c. wodurch Christus sehr bewogen und ergetzet wird.

Und mit deiner Hals-Ketten eine.) Und mit einer Ketten deiner Hälse, d. i. welche auf beyden Seiten deines Halses hänget. Das Auge ist von Natur ein Glied des Leibes, die Kette ist nur ein angehenckter Schmuck desselben, u. bedeuten GOttes Gebote u. Satzungen, Prov. I, 10. wie auch die Gaben seines Geistes unter seinem Volcke. Besiehe Cap. I, 10.

v. 10. Wie schön) Oder, wie lieblich, und nachgehends, wie annehmlich und erfreulich.

Sind deine Brüste,) Hebr. Liebe. Hierdurch wird nicht allein angezeiget die Bewegung des Gemüths, sondern auch die Wercke und Früchte der Liebe, welche die Kirche gegen Christum sehen lässet: Durch die Wercke im Glauben, Arbeit in der Liebe u. Gedult in der Hoffnung, und durch die Haltung seiner Gebote. 1. Thess. I, 3. 1. Joh. V, 3. Diese Dinge sind schön und lieblich in den Augen Christi, und machen, daß er Lust an ihrer Schöne hat. Ps. XLV, 11. 12.

Deine Brüste sind lieblicher denn Wein,) Oder, wie gut ist deine Liebe (besser) als Wein. Die Meynung dieser Worte ist Cap. I, 2. eröfnet worden. Dort erhebet die Kirche Christus Liebe über den Wein; hier thut er dergleichen mit ihrer Liebe gegen ihn: Anzuzeigen, wie annehmlich und wohlgefällig die Früchte seiner eigenen Gnade in seiner Kirchen sind, also daß der HErr ihr GOtt Lust an ihr hat, und sich über sie freuet. Esai. LXII, 4. 5.

Und der Geruch deiner Salben) D. i. die Gaben des Geistes, mit welchen du gesalbet worden. Besiehe Cap. I, 3. allwo die Kirche den Geruch der Salben Christi erhebet, wie er hier mit ihren thut.

Ubertrifft alle Würtze.) Verstehe alle wohlriechende Specereyen. Denn von solchen ward das heil. Salb-Oel gemachet. Exod. XXX, 23. Mit dergleichen schmückten sich zuweilen die Weiber; Esth. II, 12. Die Todten wurden damit gesalbet; 2. Chron. XVI, 14. Sie waren ein Geschenck für einen König. 2. Chron. IX, 9.

v. 11. Deine Lippen sind wie triessen-

der Honigseim,) D. i. sie reden liebliche Worte. Hiemit werden die Lehren und Gebete der Kirchen gerühmet, daß sie süsse und lieblich seyn dem Hörenden, wie Honig dem Geschmack. Durch dieses Gleichniß werden die Worte GOttes gepriesen, Ps. XIX, 10. CXIX, 103. und wie Christi Lippen holdselig seyn, Ps. XLV, 3. (Hebräisch, Gnade ist ausgegossen in die Lippen,) also ist durch die Gemeinschaft seiner Gnade die Rede seines Volcks lieblich, Col. IV, 6.

Honig und Milch ist unter deiner Zungen,) Beydes Honig und Milch bedeuten die süssen, leichten, tröstlichen und stärckenden Worte, des Glaubens, der Liebe, der Heiligung, rc. Die lautere Milch des Wortes, wodurch die Säuglinge in Christo wachsen. 1. Petr. II, 2. Die Fülle der Gnaden in den Tagen Emmanuels ist unter dem Gleichnisse der vielen Milch verheissen, denn Butter und Honig wird iederman essen. Esa. VII, 22. Daß er aber spricht, unter deiner Zungen, bedeutet das Verborgene und Inwendige des Hertzens und der Gedancken, wie David GOtt preiset unter (Lutherus, mit) seiner Zungen. Ps. LXVI, 17. Damit beweiset sie ihre Aufrichtigkeit, und wie sie unterschieden von dem frechen Weibe, dessen Lippen auch wie Honigseim trieffen; Ihr Ende aber ist bitter wie Wermuth: Prov. V, 3. 4. Denn etliche verführen die unschuldigen Hertzen durch süsse Worte und prächtige Reden. Rom. XVI, 18. Die Worte ihres Mundes sind glätter denn Butter, aber Krieg haben sie im Sinne, Ps. LV, 21. und Otter-Gift ist unter ihren Lippen, Ps. CXL, 3.

Und deiner Kleider Geruch ist wie der Geruch Libanon.) Dieses sind Zions schöne Kleider, Es. LII, 1. Die reine und schöne Seiden, d. i. die Gerechtigkeit der Heiligen, Apoc. XIX, 8. derer, welche den HErrn JEsum Christum angezogen haben, Rom. XIII, 14. Gal. III, 27. und in ihrem Glauben, Lehre, Wandel und Dienste, heilig, gerecht und aufrichtig, u. demnach mit Heil gekleidet sind. Ps. CXXXII, 9. 16. Also, daß der Geruch, d. i. der Ruff und gutes Gerüchte derselben ist wie der Geruch Libanon, allwo annehmliche u. wohlriechende Bäume, Kräuter und Specereyen häuffig gewachsen. GOtt offenbahret den Geruch seiner Erkäntniß durch sie an allen Orten: Denn sie sind Gotte ein guter Geruch Christi. 2. Cor. II, 14. 15. Also hat GOtt Israel verheissen, daß sein Geruch seyn soll wie Libanon, vermöge des Thaues seiner Gnade. Hos. XIV, 5. 6. 7. Gleich wie in dem ersten Segen, den er empfieng, der Geruch seiner Kleider also beschaffen war, daß sein Vater den Geruch seines Sohnes verglich dem Geruch des Feldes, das der HErr gesegnet hat. Gen. XXVII, 27.

v. 12. Du bist ein verschlossen Garten,) Hebräisch, ein Garten verschlossen, meine Schwester, verstehe aus den vorhergehenden und folgenden Versen, du bist ein Garten, welcher (eigentlich) ein verschlossener u. verwahrter Platz ist, darin man Theils zum Nutz, und Theils zur Lust Kräuter säet und Bäume pflantzet. Also wird Esai. V. die Israelitische Kirche einem wohl verwahrten Weinberge verglichen.

Verschlossen,) Oder, verriegelt. D. i. veste

ver

verschlossen, wie es die Griechische Bibel giebet. Das geschiehet wegen der Sicherheit, daß kein Böses dazu kommen, noch ein Feind hinein gehen könne; denn Mauren, Thüren, Schlösser, Riegel, 2c. sind Mittel, ein Ding in Sicherheit zu erhalten. Also wurden im Vorbilde, als die Wälle in Jerusalem wieder erbauet wurden, Thüren, Schlösser und Riegel daran gesetzet. Neh. III, 15. Wenn aber diese Dinge fehlen oder niedergerissen werden, so stehet alles zum Raube offen, Eai. V, 5. Ps. LXXX, 13. Hierdurch wird an GOttes Seiten angezeiget der Schutz seiner Kirchen, denn er ist Jerusalem eine feurige Mauer umher, Zach. II, 5. Er machet veste die Riegel ihrer Thore, Ps. CXLVII, 13. Er behütet seinen Weinberg und feuchtet ihn bald, daß man seiner Blätter nicht vermisse, er behütet ihn Tag und Nacht. Es. XXVII, 3. Auf Seiten der Kirchen bedeutet es ihre Sorge, sich selbst, nebst ihren Pflantzen und Früchten, heilig, keusch und rein allein für ihren Freund zu behalten, sie thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret, Es. XXVI, 2. und bestellet Thor-Hüter, damit nicht der Feind hinein komme, noch etwas unreines an irgend einem Dinge. 2. Chron. XXIII, 19. Ap. XX, 27. Also wird im Gegentheil von einem sichern und sorglosen Volcke gesaget, daß es ohne Mauren, Riegel und Thoren wohne. Ezech. XXXVIII, 11.

Eine verschlossene Quelle,) Die Quelle heisset im Hebräischen Gal, von rollen oder weltzen, weil das Wasser auf solche Weise da heraus fliesset. Dis bedeutet, daß der Garten Christi, d. i. seine Kirche, mit seiner Gnade gewässert, fruchtbar und lustig

gemachet werde. Ezech. XXXI, 4. 5. Joh. VII, 38. 39. Es. XLIV, 3. 4. Also hat der HErr versprochen: Er wird deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärcken, und wirst seyn wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasser-Quelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Es. LVIII, 11. Diese Quelle ist auch vor den Feinden verschlossen, damit das Wasser der Gnade für sie alleine bleibe; Dis bedeutet, (wie das erste) GOttes sonderbare Liebe und Schutz, seiner Kirchen, wie auch der Kirchen Sorge für sich und die Ihrigen, daß sie sich rein behalten für den HERRN. Dannenhero brauchet Salomo dieses Gleichniß, wenn er die Geistliche Keuschheit lehren will: Trincke Wasser aus deiner Gruben, und Flüsse aus deinen Brunnen; Laß deine Brunnen heraus fliessen, und die Wasserbäche auf die Gassen. Habe du aber sie alleine und kein Fremder mit dir. Dein Born sey gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend, 2c. (Prov. V, 15 18.)

Ein versiegelter Born.) Hierdurch wird angedeutet, daß der Gemeine Christi seine Gnade bestätiget und bekräftiget werde, wie solches das Siegeln bedeutet, Jer. XXXII, 10. Joh. III, 33. 2. Cor. I, 22. Eph. I, 13. und diese Bewahrung derselben Gnade ist für sie alleine: Und wie das, was versiegelt ist, andern nicht gemein noch bekandt gemacht wird: Es. XXIX, 11. Dan. XII, 49. Also wird auch gesaget: Binde zu das Zeugniß, versiegele das Gesetze meinen Jüngern. Es. IIX, 16.

v. 13. Dein Gewächs) Oder, deine Sprößlinge: Beyde das Hebräische und das Griechische

Wort rühret vom aussenden her: Bedeutet demnach dieses Wort das Aussprossen, und was hervorgewachsen ist, darauf Blätter, Blüthe und Frucht hervor kommen. Hierdurch werden verstanden die Glieder der Kirchen, durch Christum gepflantzet und fruchtbar gemacht. In denselben ist der Kirchen Garten gleich dem Garten in Eden, aus dessen Grund der HErr allerley Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, wachsen ließ. Gen. II, 8. 9. Und dieses ist der Kirchen zweyter Segen, daß sie mit gesundem, süssem und kostbarem Gewächse erfüllet ist.

Ist wie ein Lust-Garten,) Oder, ein Paradis, welches von dem Hebr. Pardes, und Griechischen Paradeisos her benennet wird. Es ist ein Platz mit Bäumen besetzet, wie zu sehen aus Cohel. II, 5. Zuweilen bedeutets auch einen Forst oder Wald. Neh. II, 8.

Von Granat-Aepffeln,) Oder, Bäumen. Sie werden also genennet, weil sie voller Kerne sind. Dis erkläret die Chaldäische Bibel also: Deine Jünglinge sind voll meiner Gesetze, (oder, wie Jarchi will, voll guter Wercke,) gleich einem Granat-Aepffel.

Mit edlen Früchten,) Oder, köstlichen: Mit derselben Fülle wurde das Land Josephs versehen, Deut. XXXIII, 13. 16. und scheinet, als habe der Heil. Geist ein Absehen auf diesen Nahmen Apoc. XVIII, 14. Das Obst, (oder Aepffel, Griechisch, Opora) da deine Seele Lust an hat.

Cypern) Besiehe Cap. I, 14.

Mit Narden.) Dieses stehet wie das vorhergehende in plurali, und kommet her von Nerd,

daher ist das Griechische Wort Nardos, und das Lateinische Nardus entlehnet. Hier stehets im plurali, (im folgenden Verse aber im singulari) entweder allerley Arten (denn es sind derselben viel,) anzuzeigen, oder die Frucht und Blätter, welche beyderseits zum Riechen gebrauchet werden. Das Kraut, welches wir Lawendel nennen, heisset auch falsche Narde, weil es eine geringere Art der Narde ist, nicht so wohl riechende noch so köstlich als die rechte. Siehe Cap. I, 12.

v. 14. **Saffran,**) Hebräisch, Carcom, wir nennen es Saffran. Von dem Arabischen Tsaphran, (oder Zaphran) von der gelben Farbe benennet: Es wird dessen in der Schrift nirgends als an diesem Orte gedacht.

Kalmus,) Oder, süsses Rohr-Schilf. Dieses wurde nebst den folgenden Cynnamen in dem heiligen Salb-Oele gebrauchet. Exod. XXX, 23. Siehe, was wir daselbst angemercket.

Weyrauch,) Wurde in dem Räuchwerck gebrauchet, Myrrhen im Salb-Oele. Ex. XXX, 23. 34.

Und Aloes,) Oder, Aloes-Holtz, welches auch, wegen des guten Geruchs, zum Räuchern gebrauchet wurde. Ps. XLV, 9. Prov. VII, 17.

Mit allerley besten Würtzen.) Oder, fürnehmsten Gewürtz. Exod. XXX, 23. Durch diese Früchte werden angezeiget der Christen unterschiedliche Gaben, welche köstlich sind und lieblich vor GOtt und allen Frommen. Das sind die Früchte des Geistes, so erzehlet werden Gal. V, 22. 23. Diesem wird entgegen gesetzet, die bittere Wurtzel, die Gall u. Wermuth

muth träget. Darauf muß man fleissig sehen, damit sie nicht aufwachse, Unfriede anrichte, u. den Garten der Kirchen verunreinige. Hebr. XII, 15. Deut. XXIX, 18.

v. 15. **Wie ein Garten-Brunn,)** Im Hebr. steht blos, ein Garten-Brunn, und scheinet daraus, daß es eine Rede der Braut zu Christo sey. O du Brunn des Gartens! Wodurch sie den dritten Segen ihrer Fruchtbarkeit erkennet, nemlich die Fülle des Wassers, u. daß alle die vorhergehende Gaben, um welcher willen er sie so hoch gepreiset, von ihm als dem Qvelle, der alle Gärten (seiner Kirchen) wässert, herrühren. So nennet sich GOtt selbst die lebendige Qvelle. Jer. II, 13. Aus den Brunnen fliessen die Flüsse, Ps. CIV, 10. welche die Gärten und das Gewächs darinnen wässern, grün und fruchtbar machen: Wie Ez. XXXI, 4. 5. geschrieben stehet: Die Wasser machten, daß er groß ward, und die Tieffe, daß er hoch wuchs. Seine Ströhme giengen rings um seinen Stamm her. etc. Wenn aber der Kirchen die Verwüstung gedräuet wird, wird sie einem Garten ohne Wasser verglichen. Es. I, 30. Christus erfrischet hier seine Kirche und alle ihre Pflantzen durch seine Lehre und geistliche Gaben, sättiget ihre Seele in der Dürre und stärcket ihre Gebeine, daß ihre Seele wird wie ein Wasserreicher Garten, und nicht mehr bekümmert ist. Jer. XXXI, 12. Es. LVIII, 11.

Wie ein Born lebendiger Wasser,) D. i. Ein spring- und fliessend Wasser, welches durch die Hitze nicht ausgetrocknet noch faul wird; sondern allezeit gesund und frisch ist. So giebet Christus das lebendige Wasser, welches in denen, die es trincken,

ein Brunn des Wassers wird, das ins ewige Leben quillet. Joh. IV, 10. 14. Darvon saget er auch: Wer an mich gläubet, ꝛc. von dessen Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Er redete aber solches von dem Heiligen Geiste, den empfangen solten, die an ihn gläubeten. Joh. VII, 38. 39.

Die vom Libanon fliessen.) Das hat ein Absehen auf den Fluß Jordan, welcher an dem Flusse des Berges Libanon entsprungen, durch das heilige Land floß, und dasselbe wässerte. Dieses Gleichniß wird erweitert Ez. XLVII, 6-10. da das Wasser, welches aus dem Tempel (der von den Cedern in Libanon erbauet worden) durch Galiläam in das Blachfeld, und in die See, etc. geflossen: Alles, was darin lebet und webet, dahin diese Ströhme kommen, das solte leben, ꝛc. und solte alles gesund werden und leben, wohin dieser Strohm käme. So gehet Apoc. XXII, 1. ein klarer Strohm des lebendigen Wassers von dem Stule GOttes und des Lammes, das ist, Christi.

v. 16. Stehe auf, Nordwind,) Der vierte Segen des Gartens der Christlichen Kirche ist, daß der Wind darauf bläset, ihn erfrischet, die Luft reiniget und mehr fruchtbar machet. Und obwol der Nord- und Sud-Wind widrige Eigenschaften haben, als kalt und warm, feucht und trucken, dennoch fügen sie sich wohl mit ihrem Stande, der zuweilen einer scharfen Straffe, zuweilen eines sanften und freundlichen Trostes benöthiget ist. Des Ostwindes wird gantz nicht gedacht, weil derselbe sehr ofte ein Zeichen des Zornes ist, und die Früchte austrucknet, verseuget und verderbet. Ezech. XVII, 10. XIX, 11. Hos. XIII, 15. Gen. XLI, 6.

Wehe

Wehe durch meinen Garten,) Weil der Garten Christi ist, (wie in nachfolgenden Worten zu sehen,) so befiehlet der HErr, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen lässet, Ps. CXXXV, 7. daß er wehe. Und zeiget hiedurch an das Amt seines Wortes und Geistes, die er seinem Volck zu mehrern Vortheil mittheilet. Denn sie haben nicht allein das Wasser der H. Schrift, sondern auch die lebendige Gaben des Geistes GOttes, sie zu erquicken. So wird Ezech. XXXVII, 9. dem Propheten befohlen: Weissage zum Winde und sprich zu ihm: Wind, komme herzu von den vier Winden, und blase die Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Die Kraft des H. Geistes wird auch durch den Wind vorgebildet, Joh. III, 8. Die Lehren sind Winde, Ephes. IV, 14. Und wenn GOtt seine Gnade der heilsamen Lehre verhalten will, zeiget er Johanni viel Engel, die die vier Winde der Erden halten, auf daß kein Wind über die Erden blase, noch über das Meer, noch über einigen Baum. Apoc. VII, 1.

Daß seine Würtze triefen.) D. i. Die Früchte reiffen und viel werden; denn durch die Gnaden-Gabe des H. Geistes, der die Kirche anbläset, wird die Unreinigkeit abgethan, die Seelen werden erfrischet, erquicket, getröstet, und alle Gaben mehren sich. 1. Cor. II.

Das V. Capitel.

Mein Freund komme in seinen Garten,) Weil die Gläubigen erkennen, daß sie und die Ihrigen Christi eigen sind, so begehren sie, daß

er kommen wolle und annehmen die Früchte seiner eigenen Gaben und Geistes, als mit welchen und um welcher willen er muß gepriesen werden. So werden die Opffer, welche GOtt dem HErrn gebracht wurden, sein Brod genennet. Num. XXVIII, 2. Der Christen guten Wercke werden Früchte genennet. Joh. XV. Die Annehmung derselben und fernere Mittheilung der Gnade wird angezeiget durch das Abendmahl, welches sie mit einander halten. Apoc. III, 20. und also hat der HErr Wohlgefallen an seinen Wercken. Psalm. CIV, 31.

Und esse seiner edlen Früchte.) D. i. Die Frucht seiner herrlichen Gnade. Die Kirche ist itzo nicht wie Israel vor Alters ein verwüsteter Weinstock, (oder ein leerer Weinstock) und seine Frucht ist eben also; (oder der seine Frucht für sich bringet.) Hos. X, 1. Der Heerlinge bringet, ja dessen Trauben Galle sind, und haben bittere Beeren: Es. V, 2. Deut. XXXII, 32. Sondern sie ist erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Phil. I, 11. Sie wandelt würdiglich dem HErrn, zu allem Gefallen, und ist fruchtbar in allen guten Wercken. Col. I, 10. Sie hat ihre Frucht, daß sie heilig ist, das Ende aber das ewige Leben, Rom. VI, 22. Die Chald. Paraph. deutet dieses auf den Dienst GOttes unter dem Gesetze, sagende: Mein geliebter GOtt komme in das Haus seines Heiligthums und nehme mit Gnaden an die Opffer seines Volckes.

v. 1. Ich komme,) Oder, ich bin kommen. Die vergangene Zeit stehet ofte für die gegenwärtige. Christus antwortet auf die Bitte seiner Braut, denn er ist bereit zu thun, was die Gottsfürchtigen begehren.

Ps. CXLV, 19. Von GOtt wird gesagt, daß er zu den Menschen komme, wenn er seine Gegenwart durch die Wercke der Gnaden oder der Gerechtigkeit entdecket. Exod. III, 7. 8. Gen. XI, 5. 7. Hier kommet er in den Garten der Kirchen mit Gnaden, Wohlgefallen, Trost und Segen, darinnen eine geistliche Mahlzeit zu halten; wie Er verheisset: An welchem Orte ich meines Nahmens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen. Exod. XX, 24.

Meine Schwester, liebe Braut,) Siehe Cap. IV, 8. 9.

Ich habe meine Myrrhen samt meinen Würtzen abgebrochen,) D. i. Nebst den andern Specereyen; denn die Myrrhen ist eines von den fürnehmsten, und wird zu den köstlichsten Salben gebrauchet, Exod. XXX, 23. mit welchen sie sich und ihre Freunde bey Gastmahlen zu salben pflegeten. Cap. I, 3.

Ich habe meines Seims samt meinem Honig gessen.) Oder, ich esse, denn die nachfolgende Worte weisen, daß dieses gleichsam bey der Mahlzeit geredet werde. Gleichwie das Wort und Evangelium Christi dem Honigseim, dem Weine und der Milch verglichen werden: Ps. XIX, 11. CXIX, 103. Es. LV, 1. 1. Petr. II, 2. (weil sie süsse, lieblich und heilsam sind, die Seele zu nehren, gleich wie jene den Leib,) Also werden die unterschiedliche Früchte, welche dasselbige Wort durch den Geist in den Christen bringet, diesen Dingen ebenfalls verglichen, und Christus isset davon, wenn er sie gnädiglich annimt, u. sich

darüber

darüber freuet. Im gegentheil werden der Sünder Früchte den Trauben, die Galle sind, und dem Drachen-Gifte verglichen. Deut. XXXII, 32. 33.

Esset, meine Lieben,) Oder, meine Nachbaren. Christus redet als wie bey einem Gastmahl, der seine Gäste frölich machet, als die mit ihm der vorerwehnten Gnade und Trostes theilhaftig worden. Die, welche seine Gebote halten, sind seine Freunde. Joh. XV, 14. (Wie Abraham GOttes Freund genennet wird. Es. XLI, 8. Jac. II, 23.) Und diese begehren Theil zu haben an den Früchten der Heiligen, und erfreuen sich über ihrem Gehorsam. Phil. I, 9. 10. 11. IV, 17. 18. 2. Joh. IV, 3. Joh. III, 4. Die Engel freuen sich auch über die Busse, Heiligkeit und Seligkeit eines Sünders durch Christum. Luc. XV, 7. 10. II, 13. 14. Der Chald. Dolmetscher erkläret es von dem Wohlgefallen GOttes an der Kirchen Gottesdienste unter dem Gesetze also: Der Heil. und Hochgelobte (GOtt) sprach zu seinem Volcke, dem Hause Israel: Ich bin kommen zu dem Hause meines Heiligthums, welches du für mich gebauet hast, o meine Schwester, du Gemeine Israel, die du einer züchtigen Braut gleich bist, und habe meine Göttliche Majestät unter dir wohnen lassen. Ich nehme an das Räuchern deines Räuchwercks, welches du meinem Nahmen zubereitet hast. Ich habe das Feuer vom Himmel gesandt, dasselbe hat verzehret deine Opffer und Brand-Opffer. Ich habe angenommen deine Tranck-Opffer von rothen und weissen Weine, welchen deine Priester auf mein Altar gegossen. Nun kommet, ihr Priester, die ihr meine Gebote lieb habet, esset, was übrig ist von der Hebe, und ergetzet euch mit dem Guten, welches für euch zubereitet ist. Trin-

Trincket, meine Freunde, und werdet truncken.) Oder, trincket reichlich, und werdet truncken von Liebe. Freunde nennet er itzo, die zuvor seine Lieben hiessen. Oder durch Liebe (wie das Wort kan verdeutschet werden) verstehet er die Früchte der Liebe, welche ihm die Braut getragen hat. Diese Liebe, saget er Cap. IV, 10. sey besser denn Wein. Beym Es. XXV, 6. ist geweissaget worden, daß der HErr Zebaoth auf dem Berge seiner Kirchen wolle allen Völckern ein Mahl machen, ein Mahl von reinen Weine, von Fett, von Marck, von Wein, darin kein Hefen ist. 2c.

v. 2. Ich schlafe, aber mein Hertze wachet.) Die Kirche erzehlet hier eine neue und grössere Anfechtung, als sie bisher betroffen, wie sie darein durch ihre Nachlässigkeit gefallen, und wieder entkommen. Im III. Capitel hatte sie fast eine gleiche Versuchung, aber doch nicht so schwer, als diese; Denn da schlief sie nicht, sondern suchte nur des Nachts ihren Freund in ihrem Bette. Hier schläfet sie, ihr Freund suchet sie, klopffet an, locket sie; sie entschuldiget sich aber eine Weile: Und ob ihr wol die Wächter keine Nachricht von ihrem Freunde geben, thun sie ihr doch ferner kein Leid; Hier aber schlagen sie dieselbe, verwunden sie und entblössen sie: Dort findet sie ihn, so bald sie vor den Wächtern vorüber gangen; hier findet sie ihn nicht so bald, sondern wird kranck vor Liebe, klaget es ihren Freunden, die ihn (nachdem sie sein Lob angehöret,) ihr suchen helffen. Der Schlaf ist eine Ruhe der Creaturen, darin ihre äusserliche Sinnen

nen aufhören zu würcken. Er wird verursachet durch die Dünste in dem Haupte, die von der Speise und Trancke, 2c. aufsteigen, die Bewegung der Lebens-Geister verhindern, und die Sinnen hemmen. Dieser Schlaf, wenn er eine Erqvickung ist, wird zuweilen im guten Verstande gebrauchet für die Ruhe, so die Gläubigen in GOtt haben. Ps. III, 6. IV, 8. Prov. III, 24. Aber ofters bedeutet es die Nachlässigkeit in heiliger Pflicht und eine sündliche Art des Lebens. Es. LVI, 10. Rom. XIII, 11. 1. Thess. V, 6. 7. Und dieses Schlafes Ursache ist zuweilen die Traurigkeit; Luc. XXII, 45. zuweilen Müdigkeit; Es. V, 27. zuweilen Faulheit, und denn verursachet er geistliche Armuth. Prov. XIX, 15. XX, 13. Nachdem nun hier die Braut von dem Segen Christi reichlich gegessen und getruncken, fänget sie an, ihren Eifer nachzulassen; Sie unterlässet auch die Wercke des Glaubens und der Liebe in Abwesenheie ihres Freundes; Sie wird gedrücket durch die überbliebene Lüste des Fleisches, und begiebt sich zu fleischlicher Ruhe und Sicherheit; ferner veranlasset sie hierzu die Nacht-Zeit und das regnichte Wetter, d. i. durch Unwissenheit und Irrthum wird sie übermeistert, wie auch durch den Widerstand und Verfolgung der Feinde.

Aber mein Hertz wachet.) Das Hertze bedeutet den inwendigen Menschen, den Geist, oder, den Wiedergebohrnen, wie er dem Fleische oder dem auswendigen Menschen entgegen gesetzet wird. Rom. II, 28. 29. Das Fleisch und der Geist (auch in den Kindern GOttes) sind wider einander, daß wir nicht thun können, was wir wollen. Gal. V, 17. Und wenn der

der Geist willig ist, (zu wachen ꝛc.) alsdenn ist das Fleisch schwach. Matth. XXVI, 41. Weil demnach ihr Hertz wachet, indem sie schläfet, bedeutet es, daß sie nicht gantz nachlässig gewesen, sondern wie der klugen Jungfrauen Lampen brenneten, da sie alle schläferig waren und entschliefen, der Thörichten Lampen aber verloschen: Matth. XXV, 4. 5. 8. Also hätte sie sich zwar zur fleischlichen Ruhe begeben, iedoch ihr Hertz und Geist anderwerts wohin gerichtet. Denn wenn sich der gantze Mensch auf eine Sache leget, so wird auch das gantze Hertz darauf gerichtet. Wie Salomon spricht: Ich kehrte mein Hertz, zu erfahren, und zu erforschen, und zu suchen Weisheit. Coh. VII, 26.

Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopffet:) oder, der anschläget, verstehe an die Thür. Sie redet von der Sorge und Liebe ihres Freundes, der sie nicht will in dem Bette der weltlichen Sicherheit liegen lassen, sondern sie erwecket zu heiligen Verrichtungen, ihn und den Geist seiner Gnaden anzunehmen. Christi Stimme lässet sich hören in der Predigt seines Evangelii, dadurch er zur Busse, Glauben und Gehorsam ruffet. Hebr. III, 7. 8. 15. IV, 2. Sein Anklopffen bedeutet eine ernste Aufmunterung und Begierde, eingelassen zu werden. Matth. VII, 7. Luc. XIII, 25. Es kan auch zugleich mit bedeuten seine Züchtigungen, wodurch er sie zur Busse ruffen will. Wie er zu der Gemeine zu Loadicea spricht: Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun fleissig, und thue Busse. Siehe ich stehe vor der Thür, und klopffe an. Apoc. III, 19. 20.

Thue mir auf,) GOtt öffnet uns die Thüren, wenn er uns seinen Segen mittheilet, Pf. LXXVIII, 23. 24. Ef. XLV, 1. 2. und geistlicher Weise, wenn er Gnade giebet, daß sein Wort angenommen und gegläubet werde. Col. IV, 3. Act. XIV, 27. So öffnen wir ihm die Thüre, wenn wir ihn, indem er uns durch sein Wort und Wercke zuruffet, in unser Hertze einlassen: Wenn wir Busse thun, gläuben, und Christum mit seinen Gaben annehmen. Apoc. III, 20.

Liebe Freundin, meine Schwester,) Diese Nahmen, welche Christus der Kirchen auch in ihrer Schwachheit giebet, zeigen an, was er für eine Liebe gegen sie getragen, und wie werth er sie gehalten, ungeachtet ihrer Sünden, die er ihr nicht zurechnet, sondern siehet auf die Gaben, mit welchen er sie gezieret hat, als wäre sie vollkommen und ohne Tadel.

Mein Haupt ist voll Thaues.) Dieses Haupt Christi, welches vers. 11. dem feinesten Golde verglichen wird, und hier voll Thaues ist, scheinet die vielfältigen Trübsale, die er um ihrent willen ausgestanden hat, anzudeuten, nicht allein in seiner Person, weil er auf Erden gewesen, sondern auch in seinen Knechten und Dienern, die ofte allenthalben Trübsal haben, ihnen ist bange, sie leiden Verfolgung, werden untergedrücket, und tragen allezeit das Sterben des HErrn JEsu an ihrem Leibe. 2. Cor. IV, 8. 9. 10. So kommet nun Christus in der finstern Nacht der Anfechtung, sie zu erwecken, sich selbst und seine Gnade ihr mit zutheilen. Denn ein Mann, naß

von dem Thau des Himmels, ist eine Beschreibung seines Elendes. Dan. IV, 30. Ingleichen der Regen, wo keine Verbergung ist; Esai. IV, 6. und Tropffen, Amos VI, 11. (Lutherus, Ritze.) Der Thau aber und Regen machen das Land fruchtbar: Also auch Christus seine Kirche. Ps. LXXII, 6. Hos. XIV, 6. Deut. XXXII, 2. Und also verstehen es hier etliche, daß Christus komme mit dem Thau seines Segens, sie zu bereichern. Der Chaldäische Dolmetscher erkläret dieses von der Jüdischen Gefängniß, und GOttes Beruffung zur Busse also: Nach allen diesen Worten sündigte das Volck des Hauses Israel, und er übergab sie in die Hand NebucadNezars, des Königes zu Babel, der sie in die Gefängniß führete. In der Gefängniß waren sie als wie ein Mann, der schläfet, und von Niemanden gewecket wird. Die Stimme des Heil. Geistes aber ermahnete sie, durch die Hand des Propheten, und weckte sie auf von dem Schlafe ihres Hertzens. Der HErr der Welt redete und sprach also: Bekehre dich durch die Busse, öffne deinen Mund, und bitte, und preise mich, meine Schwester, meine Freundin, du Gemeine Israel, die du einer Taube gleich bist in der Vollkommenheit deiner Wercke. Denn das Haar meines Hauptes ist erfüllet mit deinen Thränen, als eines Mannes, dessen Haupt von dem Thau des Himmels naß ist; Und meine Locken sind voll von den Tropffen deiner Augen, als eines Mannes, dessen Haar-Locken voll sind von den Tropffen des Regens, der in der Nacht fället.

v. 3. Wie soll ich ihn wieder anziehen?) D. i. Ich kan ihn nicht wieder anziehen, nemlich, ohne Mühe und Streit meines Fleisches. Dergleichen Redens-Art brauchet GOtt Hos. XI, 8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? rc. Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen? (Hebr.: Wie soll ich dich übergeben, Ephraim? Wie soll ich ein Adama aus dir machen?) D. i. Ich kan dich nicht gäntzlich verderben, wie diese Städte verderbet sind, meine Barmhertzigkeit lässet es nicht zu. Die Braut erzehlet wie sie Christo habe geantwortet, sich entschuldiget und verweilet, daß sie ihn nicht bald zu sich einlassen können: Wie der Freund antwortet: Luc. XI, 7. Mache mir keine Unruhe, die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer, ich kan nicht aufstehen, und dir geben. Die Kleider anbehalten ist ein Zeichen der Sorgfältigkeit und Wachsamkeit. Neh. IV, 23. Die Braut hätte auch in Abwesenheit des HErrn ihre Lenden umgürtet, ihr Licht brennen lassen und auf seine Wiederkunfft warten sollen; daß, wenn er kommen wäre, und angeklopffet hätte, sie ihm bald aufmachen können: Luc. XII, 35. 36. Aber sie hatte sich nicht allein abgegürtet, sondern auch ihren Rock abgeleget, ihre Füsse gewaschen, und sich also zu einer beständigen Ruhe geschicket: An statt, daß sie wachen soll, schläfet sie, und an statt, daß sie die Thüre soll aufthun, treibet sie ihn weg durch Nachlässigkeit und Faulheit.

Ich habe meine Füsse gewaschen,) Ein ander Zeichen, daß sie sich zur Ruhe begeben hat,

denn

denn in den heissen Ländern (darin sie gemeiniglich Barfuß gingen,) wuschen sie ihre Füsse nach der Reise vom Staube und Schweisse ab, und weil sie dergleichen itzo gethan, kan sie, ohne dieselbe wieder zu besudeln, (wie sie vermeynet,) nicht aufstehen und ihrem Freunde aufthun. Solche nichtige Entschuldigungen pflegt unser Fleisch hervor zu bringen: Die Zeit ist nicht gelegen, die Nacht ist kalt und dampficht, das Wetter naß, wir können nicht aufstehen, und Christum einnehmen ohne Mühe und Schaden. So saget das Volck, das in getäfelten Häusern wohnete: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des HErrn Haus baue. Hag. I, 2. 4. Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege, und ein Löwe auf der Gassen: Prov. XXVI, 13. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen. Prov. XX, 4. Die Chaldäische erkläret also: Die Gemeine Jsrael antwortete vor den Propheten: Sehet, nun habe ich das Joch seiner Gesetze von mir abgeworffen, und den irrigen Götzen der Heyden gedienet, wie kan ich mich erkühnen, wieder zu ihm zu kehren? Der HErr der Welt antwortete ihnen durch die Hand der Propheten: Siehe, ich ebenfals habe meine Göttliche Gegenwart von dir weggenommen, wie kan ich wieder zu dir kommen, du hast böse Wercke gethan, und ich habe meine Füsse von deiner Unreinigkeit geheiliget: Wie soll ich sie wiederum unter dir besudeln durch deine böse Wercke?

v. 4. Aber mein Freund steckte seine Hand durchs Loch,) Streckte seine Hand von dem Loche, verstehe, bey der Thüre, wo er anklopffete.

 Etli-

Etliche meynen, Christus habe seine Hand zurücke gezogen, und wolle aufhören, sie zu ruffen, geben demnach die Worte also: Er ließ seine Hand vom Loche weggehen; aber die Griechische Bibel saget: Durch das Loch. Dazu so bedeutet das Ausstrecken der Hand mehrentheils ein Beginnen der Arbeit, nicht aber ein Ablassen von derselben. Gen III, 22. XXII, 10. 12. XLVIII, 14. Ex. III, 20. 1. Chron. XIII, 9. Dieses, und was darauf erfolget, nemlich, daß ihr Leib erzittert, da sie aufgestanden, &c. bekräftiget solches. Ein Loch ist ein Mittel, dadurch man hinein sehen oder die Hand hinein stecken und einen grössern Eingang machen kan. Ezech. IIX, 7. 8. 9. Christi Braut zeiget hier an, daß, obwol die Thüre verschlossen gewesen, und ihr Freund nicht hinein gehen können, auch seine Stimme (durch das äusserliche Amt seines Wortes) nicht vermocht, sie aufzurichten, so habe er dennoch seine Hand ausgestrecket, (durch die innerliche Würckung seines Geistes,) und in ihr kräftiger, als vorhin, gewürcket. Denn wie der Finger GOttes, Luc. XI, 20. bedeutet den Geist GOttes: Matth. XII, 28. Also bedeutet hier die Hand eben dasselbe. Dannenhero wird von den Jüngern, die das Wort äusserlich predigten, gesagt: Die Hand des HErrn war mit ihnen, und eine grosse Zahl ward gläubig und bekehrten sich zu dem HErrn. Actor. XI, 19. 21.

Und mein Leib erzitterte dafür.) Oder, mein inwendiges Eingeweide brummete. Hiedurch zeiget sie ihre Unruhe, hertzliche Traurigkeit und Busse an, wegen ihres Geliebten, der so viel für sie erlitten

litten, den sie dagegen verachtet hatte und von sich gestossen, als er zu ihr kommen wollen. Also saget der Prophete, seine Traurigkeit über Moab anzuzeigen: Mein Hertz brummet über Moab wie eine Harffen. Esa. XVI, 11. Und der Juden wegen saget ein ander: Wie ist mir so hertzlich wehe, mein Hertz pocht mir im Leibe und habe keine Ruhe. Jerem. IV, 19. Ja, es spricht GOTT selbst aus Mitleiden über Ephraims Elend: Mein Hertz bricht mir gegen ihm, (oder nach dem Hebräischen, mein Inwendiges brummet,) daß ich mich seiner erbarmen muß. Jer. XXXI, 20. Also zeiget auch die Kirche durch das Zittern ihres Leibes (Brummen des Ingeweides) an, daß sich ihr Hertze, welches eines von den fürnehmsten Stücken des Ingeweides ist, wie bey vers. 14. angemercket wird, grämet.

v. 5. Da stund ich auf, daß ich meinem Freunde aufthät,) Zu der innerlichen Traurigkeit kommt ein äusserliches Werck der Besserung (Früchte der Busse gemäß.) Das Aufstehen bedeutet zugleich, daß sie ihren Freund, der allbereits wegen ihrer Nachläßigkeit von ihrer Thür weggegangen war, habe gesuchet, geruffen und gerne einlassen wollen.

Meine Hände troffen mit Myrrhen,) D. i. Oel von Myrrhen.

Und Myrrhen lieffen über meine Finger,) Oder, und meine Finger mit fliessender Myrrhen, welche bitter im Geschmack, und lieblich im

Geruch ist, oder, Current-Myrrhen, Gnobher ; Ebr. die von einem zum andern kömt, und von den Kauff-Leuten sehr gekauffet wird, weil sie gut ist. Also ist Current-Silber, Gnobher, das im Kauff gang und gebe war. Gen. XXXIII, 16. Fliessende Myrrhen, davon Christi Lippen trieffen, v.13. bedeuten den süssen Geruch seiner Lehre. Und hier scheinet, wie das Trieffen der Hände und der Finger seiner Braut bedeutet den guten Geruch ihrer Wercke, damit ihre Göttliche Traurigkeit, samt dem unverfälschten Glauben und Liebe ihrem Freunde angenehm und ein guter Geruch in seiner Nasen seyn möge. In den Morgen-Ländern wurden die Weiber (ehe sie zu dem Könige gebracht wurden,) mit Balsam und Myrrhen und guter Specerey geschmücket. Esth. II, 12. Die Kleider der Braut Christi sind auch eitel Myrrhen. (oder, riechen nach Myrrhen.) Ps. XLV, 9. Hier werden ihre Hände, d. i. ihre Thaten, mit Myrrhen-Oel, d. i. mit der Gnade des Heil. Geistes gesalbet, gleichwie das Heil. Salb-Oel in dem Tempel (so Gnaden und Gaben bedeutete) von reinen Myrrhen und andern köstlichen Specereyen gemacht worden. Exod. XXX, 23. Wir können es auch sonst verstehen von der Gnade Christi, die er, als einen lieblichen Geruch, sie zu locken, hinter sich zurücke gelassen, da er seine Hand durchs Loch gestecket. Diesen Geruch empfindet sie itzo, da sie von ihrem Bette oder fleischlichen Sicherheit auffstehet.

An dem Riegel am Schlosse.) Dieser Riegel und Schloß waren die Hindernisse, die Christum nicht einlassen wolten, itzt salbet sie dieselben mit

mit Myrrhen-Oel, daß ihr Hertze mit Gnade erfüllet, alle Riegel und Schlösser geöffnet, damit er eingehen und die Früchte seiner eigenen Gnade bey ihr sammlen möge.

v. 6. Und da ich meinem Freunde aufgethan hatte,) Oder, ich that meinem Freunde auf. Dieses bedeutet eine andere Stuffen der Gnade bey ihr, indem sie, nachdem sie aufgestanden, die Thüre öffnet, (alle Entschuldigung, Verzug, Hindernisse bey Seite setzet, und Christi Wort und Werck in ihrem Hertzen zulässet,) damit der König der Ehren einziehe.

War er weg und hingegangen.) Die doppelte Klage über sein Weggehen zeiget von ihrem Hertzeleid und Trauren, daß sie seiner Gegenwart und Liebe nicht geniessen können, wie vorhin. Die Schrift bezeuget, wie der Gerechte auf Erden (für seine Sünden) leiden muß, und kaum erhalten wird. Prov. XI, 31. 1. Petr. IV, 18. Stossen wir die Gnade GOttes von uns, wenn sie uns angebothen wird, so verbirget er sein Angesichte vor uns. Mich. III, 4. Hos. V, 6.

Da gieng meine Seele heraus) Oder, gieng davon, oder, wolte von mir weichen, d. i. wurde schwach und ohnmächtig. Ich war gleichwie ein todtes Weib wegen der Furcht und Traurigkeit: Denn der Tod ist ein Ausgang der Seelen aus dem Leibe. Gen. XXXV, 18. Und wie von dem Hertzen gesaget wird, daß es ausgehe, wenn die Leute vor Furcht

oder dergleichen Bewegung erstaunen: Gen. XLII, 28. (Lutherus hats gegeben: Das Hertz entfiel ihnen.) Also wird es hier in gleichem Falle von der Seelen gesaget.

Nach seinem Worte.) Oder, wegen seiner Worte, die er gebrauchte, als er mich freundlich anredete, v. 2. Das gepredigte Wort würcket nicht alsobald in denen, die es hören: Aber hernach, wenn sie in Versuchung fallen, bringet der Geist GOttes dasselbe wieder in ihr Gedächtniß, daß sie es besser verstehen und nutzen, als da sie es gehöret. Joh. XIV, 26. Matth. XXVI, 75.

Ich rieff, aber er antwortete mir nicht.) Das ist eine von den grössesten Versuchungen, wenn sich GOtt stellet, als hörete er nicht das Gebeth seines Volckes, ob es wol Tag und Nacht zu ihm ruffet; Ps. XXII, 3. und als wenn er die Ohren vor dem Gebethe zustopffete. Thren. III, 8. Hier aber wird der Braut gemessen mit dem Maß, da sie gemessen hat. Er ruffte, sie aber wolte nicht gehorchen; sie ruffet und er antwortet nicht; Jedoch sind seine Ohren nicht dicke worden, daß er nicht höre, sondern (wie geschrieben steht) eure Untugend scheiden euch und euren GOtt, und eure Sünden verbergen das Angesichte von euch, daß ihr nicht gehöret werdet. Es. LIX, 1. 2. Die Hebräer erklären diese Anfechtung, die hier verkündiget wird (in der Chald. Paraphrasi) von der Sünde und Gefängnisse Israel, derer 1. Chron. VI, 6. 26. 2. Reg. XVII, 9. gedacht wird, zu welcher Zeit zwar die Priester (wie sie sagen)

Opffer

Opffer gebracht und geräuchert, iedoch nicht angenehm gewesen sind.

v. 7. Es funden mich die Hüter,) Oder, Wächter, die des Nachts in der Stadt wachen. Durch sie werden die Diener der Kirchen verstanden. Siehe Cap. III, 4. Und weil sie die Wächter gefunden, so erhellet daraus, daß sie nicht allein bis an die Thüre ihres Hauses gegangen, Christum zu suchen, sondern auch auf die Gassen der Stadt, wie zuvor Cap. III, 2.

Die schlugen mich wund,) Oder, sie schlugen und verwundeten mich. Das Schlagen geschiehet nicht allein mit der Hand oder dergleichen Werckzeuge, sondern auch mit der Zungen, wie Jerem. XVIII, 18. Lasset uns ihn mit der Zungen todtschlagen; Und insgemein bedeutet schlagen, einen auf einige Weise plagen. Es. LIII, 4. Ps. LXIX, 27. Hier sind die Wächter unbilliger, als zuvor Cap. III. Sie fraget auch nicht nach ihrem Freunde, denn weil sie sie finden, schlagen sie sie nach der gemeinen Weise, und verwunden sie als einen Missethäter: Sie wird gerichtet, geurtheilet und gehalten, als ein ehrloses Weib, deren Füsse nicht im Hause bleiben können, auch nicht bey Nachte. Und daß sie sie verwundet, ist ein mehres, als schlagen. 1. Reg. XX, 37. Exod. XXI, 25. Also verwundeten die Wein-Gärtner des HErrn Knecht. Luc. XX, 12.

Die Hüter auf der Mauren) Die Wächter in der Stadt geben Achtung, daß Ordnung und Friede erhalten werde, von denen, die darinnen sind;

sind; die Wächter auf der Mauren geben Achtung auf die Feinde von aussen, daß sie nicht einbrechen; Sie warnen auch die in der Stadt, wenn der Feind kommt. Dieses sind andere, als die ersten, denen sie nicht ohne Schlägen und Wunden entgangen, von der Gassen auf die Mauren kommet, Christum zu suchen, aber eben so übel empfangen wird. Dieses sind dem Nahmen nach auch Diener Christi und treten an jener Stelle, derer Es. LXII, 6. gedacht wird, sie sind aber einer andern Art; Denn sie gedencken des HErrn nicht, verfolgen auch die, so ihn suchen.

Nahmen mir meinen Schleyer.) Das Hebr. Wort kommet von Ausbreiten her, weil der Schleyer über das Haupt gebreitet wird. Die Weiber trugen solche Schleyer theils zur Zierde, wie zu sehen Es. III, 23. theils der Ehrbarkeit wegen, und anzuzeigen, daß sie dem Manne unterthan seyn, fürnehmlich deme, so sie vertrauet sind. 1. Cor. XI, 6. 7. 10. Ein Ehe-Mann ist auch seinem Weibe eine Decke der Augen. Gen. XX, 16. Wenn ihr demnach ihr Schleyer genommen wird, ists eine Anzeigung ihrer Schande, Untreu und Unzucht, so ihr beygemessen wird, als Abgötterey, Ketzerey, Zwiespalt, und dergleichen. Also wurde sie ihres guten Nahmens und Ehre beraubet, und als ein wildes und freches Weib angesehen. Denn Ezech. XXIII, 25. 26. erhellet, daß sie mit unehrlichen Weibern also umgangen, ihr Angesichte verstimmelt, ihre Kleider ausgezogen, und ihren Schmuck weggenommen.

v. 8. Ich beschwöre euch,) Die Braut, nachdem sie mit grosser Mühe den Hütern entgangen,

gen, begegnet itzo ihren Freundinnen, den Töchtern Jerusalem. Davon besiehe über Cap. II, 7. & I, 5. allwo sie dieselbe auch wegen anderer wichtigen Ursachen beschworen.

So saget ihm,) Hebräisch: Was werdet ihr ihm sagen? Dieses ist eine ernste und bewegliche Redens-Art, ihre grosse Liebe anzuzeigen, und jener Fleiß und Sorgfalt zu erwecken. Damit, so ferne sie Christum voritzo nicht deutlich in der offenbahrten Gnade kenneten, wie aus ihrer Antwort kund wird, v. 9. Cap. VI, 1. und gleichwol finden möchten, in dem, daß sie seiner Barmhertzigkeit in der Offenbahrung des Evangelii theilhaftig würden, (Rom. X, 20.) sie ihm den Zustand seiner geplageten Braut anzeigen, oder in ihrem Gebethe fürtragen solten.

Daß ich vor Liebe kranck liege.) Im Griechischen, mit Liebe verwundet, und aus Begierde seiner Gnade, Vergebung meiner Sünde, Versöhnung, rc. verschmachte. Siehe über Cap. II, 5.

v. 9. Was ist dein Freund vor andern Freunden,) Wenn GOtt und Christus gepredigt wird, nehmen die Gottlosen Gelegenheit, der falschen Götter und irrigen Gottesdienstes zu gedencken, und sie zu erheben. Esa. XXXVI, 18. 20. Actor. XIX, 26. 28. Die aber zu dem himmlischen Jerusalem gehören, begehren weiter in der Wahrheit unterrichtet zu werden, und den Unterscheid zu wissen, zwischen dem wahren und falschen Christo, Gottesdienste, Gesetze, rc. Gleichwie diese hier, und die Act. XVII, 18. 19. 34. XVIII, 22. 23. 24.

O du

O du Schöneste unter den Weibern?) Siehe Cap. I, 18. Hier wird die Braut Christi, ungeachtet ihrer Traurigkeit und Elendes, Verfolgung und Schläge, von den Wächtern in der finstern Nacht der Trübsal dennoch erkennet und schön und herrlich genennet von denen, die Christum angehören. Hebr. XI, 24. 26. 1. Theff. I, 5. 6.

v. 10. Mein Freund ist weiß und roth,) Sie beschreibet ihnen Christum in seiner Schönheit, beydes ihre eigene und jener Liebe zu erwecken, und sie zu ihm zu ziehen. Denn wie der äusserliche Schein der Götzen-Diener die Unverständigen locket, denselbigen nach zu folgen, und anzunehmen: Ezech. XXIII, 5. 6. 12. 14. 15. 16. Also bewegt die wahre Erkäntniß Christi, nebst seiner Gnade, die Auserwehlten, ihn zu suchen und zu umfassen. Actor. II, 22. 37. 41. III, 12. 13. &c. IV, 4. XVII, 11. 12. Denn durch das gepredigte Evangelium wird Christus nebst seinem Leiden uns gleichsam vor die Augen gemahlet. Gal. III, 1. Hier wird er als ein feiner junger Mann in einem Gemählde nach seiner äusserlichen Beschaffenheit, Farben und Gliedern des Leibes vorgestellet: Weiß und roth. Wie hiedurch das beste Temperament des Menschen angezeiget wird, also können sie auch in Christo Erstlich seine Gottheit und Menschheit bedeuten. Denn GOtt ist in den Gesichten Schneeweiß und wie eine Wolle erschienen; Dan. VII, 9. und Christi Angesicht leuchtete in seiner Verklärung wie die Sonne; und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Matth. XVII, 2. In Christo aber wohnet die Fülle der Gottheit

heit leibhaftig. Col. II, 9. Der Mensch heisset Adam von Adama, der rothen Erde, aus welcher er gebildet worden, Gen. II, 7. und Christus (der hier Adom, roth, genennet wird,) ist der andere Adam, 1. Cor. XV, 45. der des Fleisches und Blutes theilhaftig worden. Hebr. II, 14. **Fürs Andere**, Weiß, bedeutet seine Unschuld, ohne Flecken der Sünde; Roth, bedeutet seinen sündlichen Zustand, weil ihn die Sünde zugerechnet worden: Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2. Cor. V, 21. Also werden auch diese zwey Farben gebrauchet, das sündliche Wesen und Unschuld anzuzeigen. Es. I, 18. Weiter bedeutet Roth, seine Leiden bis auf die Vergiessung seines Blutes: Weiß, seinen Sieg, Friede, Freude und Trost in GOtt. Apoc. VII, 9. 13. 17. Cohel. IX, 8. Und im Absehen auf seine Regierung bedeutet Weiß, seine Gnade und Barmhertzigkeit gegen bußfertige und gläubige Sünder, die er rechtfertigen, heiligen und zur Herrlichkeit bringen will; (von ihnen wird deswegen gesaget: Ihnen ward gegeben, sich anzuthun mit reiner und weisser Seiden, welche die Gerechtigkeit der Heiligen ist. Apoc. XIX, 8. 14.) Roth aber bedeutet seine Gerechtigkeit im Strafen, und wenn er Rache an seinen Feinden übet; zum Zeichen dessen wird von seinen Kleidern gesaget: Daß sie röthlich seyn und mit Blute besprenget. Es. LXIII, 2. 3. Apoc. XIX, 13.

Auserkohren unter viel tausenden.) Oder, der ein Panier hat über zehen tausend. Die Meynung ist entweder, daß er der Fürnehmste,

Stärckste

Stärckste und Herrlichste unter allen sey, oder daß er so viel Panier und Compagnien Kriegs-Leute bey sich habe. Die erste Erklärung nimmet die Griechische Version an, (wie auch Lutherus) Auserwehlt (oder, der Auserlesenste) unter zehen tausenden; Die andere Meynung nimmt die Chald. Paraph. an, samt andern Hebräischen Auslegern, und deuten es auf die Zehen hundert mal tausend, so vor ihm gestanden. Dan. VII, 10. Das Panier ist ein Krieges-Zeichen, und der es träget, ist einer von den Fürnehmsten. Dabey lagern sich die Soldaten, wie zu sehen an dem Heer Israel, Num. II, 2. allwo Juda das fürnehmste Panier hatte, und bey sich die gröste Zahl der streitbaren Männer. Also ist Christus der Löwe aus dem Stamme Juda, Apoc. V, 5. der Fürnehmste unter vielen, ja unter allen. Denn er stehet zum Panier den Völckern. Es. XI, 10. (Das ist, herrschet über die Heyden. Rom. XV, 12.) Ihm dienen auch die Engel, und beten ihn an, Matth. IV, 11. Hebr. I, 6. und viel tausend unter den Völckern glauben an ihn. Actor. XXI, 20. Apoc. VII, 9. Die (in seinen Kriegen wider seine Feinde) als ein Heer im Himmel ihm nachfolgen. Apoc. XIX, 11-14.

v. 11. Sein Haupt ist das feineste Gold.) Hebr. fein Gold, dichte Gold. Verstehe fein u. dichte, denn das Wort, und, wird zu weilen in dem Hebräischen ausgelassen, aber doch mit verstanden. Wie über Exod. XXII, 30. Deut. XXIV, 17. angemercket worden. Zwey Nahmen des besten Goldes werden hier zusammen gesetzet, Cethem und Paz, (oder Phaz) das erste ist fein ansehnlich und gläntzende, das andere

andere dichte, starck und veste Gold, oder fesse Gold: (nach dem Hebr. Nahmen) Fein Gold wird im Arabischen fes genennet, und scheinet, daß das Land Fesse davon den Nahmen habe. Beyde Wörter bedeuten seine Herrlichkeit, oder so sie nach einer Figur für die Krone und Zierde seines Hauptes genommen werden, (wie durch die Füsse die Schuhe an den Füssen verstanden werden Deut. VIII, 4. XXIX, 5.) zeigen sie an seine Hauptmannschaft, Würde und Regiment, daß sein Königreich recht herrlich ist, (gleich dem feinen und gläntzenden Golde) weil es geistlich und himmlisch, auch sehr starck und beständig, (gleich dem dichten Golde) weil es ewig: Joh. XVIII, 36. 37. Luc. XVII, 20. 21. Dan. VII, 13. 14. Denn die Braut nennet ihren Freund einen König, Cant. I, 4. und David spricht, wenn er GOtt preiset: Du setzest eine güldene Krone auf sein Haupt. (Hebr. eine Krone von dichtem Golde.) Ps. XXI, 4. Und wie Christus hie beschrieben wird, so ist er auch in der Regierung und Verwaltung seiner Kirchen; daß, wenn sein Königreich mächtig und herrlich ist, und sich weit ausbreitet, wird es einem Haupte von feinem Golde gleich, wie Dan. II, 32. 37. 38. Und wenn es nach seinem Gesetze und Rechten regieret wird; (welche viel köstlicher sind denn viel feines Goldes. Psalm. XIX, 11.) Dann sind die Gassen Jerusalems (das Gesetze, darin die Menschen wandeln,) lauter Gold. Apoc. XXI, 21. Hierbey kan auch seine reiche Gnade und Freygebigkeit gegen die Menschen verstanden werden.

Seine Locken) Seine Haar-Locken, von welchen er zuvor geklaget v. 2. daß sie voll Nachts-Tropffen gewesen.

Sind kraus,) Oder, lauffen gekräuselt und als dicke Püsche.

Schwartz.) Apoc. I, 14. erschien Christus als ein Alter, mit weissen Haaren, gleich wie Wolle. Hier wird er als ein feiner Jüngling beschrieben mit krausen Locken, schwartz als ein Rabe. Die weisse Farbe zeiget an, daß er der Alte (Hebräisch, alt an Tagen) sey. Dan. VII, 9. voll Ansehen, Weisheit, Gerechtigkeit: Aber schwartze und krause Locken, wie sie ein Zeichen der natürlichen Hitze und Stärcke sind, also scheinets, daß sie hier die geistliche Stärcke und Kraft bedeuten, wie auch die verborgene Geheimnisse seines Raths, Gedancken, und unerforschlichen Fürsatzes. Vermöge der unterschiedlichen Zeiten, Zufälle und Regierung, werden auch unterschiedliche Dinge von GOtt und Christo ausgesprochen, als 1. Tim. VI. Er wohnet in einem Lichte, darzu niemand kommen kan. 2. Chron. VI, 1. Der HErr hat geredet, zu wohnen im Dunckeln. Die Regierung seiner Gnade in der Predigt des Evangelii wird durch ein weisses Pferd abgebildet, seine Gerechtigkeit aber, durch ein schwartzes. Apoc. VI, 2. 5. Wo wir demnach dieses auf Christi Regierung deuten, bedeutet es seinen Rath, der von Niemanden mag ergründet werden, und absonderlich den Rathschluß seiner Gerichte, über seine Feinde.

v. 12. **Seine Augen sind wie Tauben-Augen,)** Apoc. I, 14. sind seine Augen wie eine Feuer-Flamme. Und Dan. X, 6. wie eine feurige Fackel, aller Menschen Wege zu erforschen und zu prüfen, und ihre Sünden ins Licht vor sein Angesicht zu bringen. Jer. XVI, 17. Ps. XC, 8. XI, 5. Hier hat er Tauben-Augen, anzuzeigen, daß er reinere Augen habe, denn, daß er Ubels sehen möge, und dem Jammer (oder Missethat) zusehen könne. Hab. I, 13. Daß er mit Gnade und Barmhertzigkeit auf sein Volck schaue, und mit Erbarmen auf ihr Elend, Deut. XI, 12. Psalm. XXXIV, 16. XXXIII, 18. 19. und daß er treulich siehet auf seinen Bund, mit seinem Volcke aufgerichtet. Also wird auch die Braut wegen ihres Glaubens und Treue gerühmet, daß sie Tauben-Augen habe. Cap. I, 15. IV, 1.

An den Wasser-Bächen,) Oder, Strömen, die starck fliessen: Dergleichen Wasser sind rein und klar, und Tauben sind gerne bey denselben.

Mit Milch gewaschen,) Oder, sich waschende: Wie die Tauben, wenn sie sich in Milch oder weissen (reinen) Wasser waschen, von dem Staube und Unflate gereiniget werden: Also sind die Augen Christi rein und klar, und schauen auf sein Volck gnädiglich.

Und stehen in der Fülle.) Wo das Gleichniß des Wassers allhier noch weiter gehet, dann bedeutet das Wort Fülle, volle Wasser-Bäche, bey welchen die Tauben gerne sitzen. Wo

aber das Wort Fülle auf die Tauben gehet, kan es von ihren Nestern, darin sie sitzen, verstanden werden. Und denn wirds auf ihre Löcher gedeutet, die in dem Haupte mit füglicher proportion stehen, weder eingefallen, noch heraus ragende; sondern wie die köstlichen eingefasten Steine, Exod. XXV, 7. (Hebräisch, Füll-Steine) die in die hole Oerter des Ephod gesetzet worden. Also waren die reinen und gnädigen Augen in dem Haupte Christi.

v. 13. Seine Wangen sind wie die wachsende Würtz-Gärtlein der Apothecker.) Oder, wie die Beete des Gewürtzes und wie die wachsende Pflantzen der Specerey. Die ersten Worte stehen wieder Cap. VI, 2. und bedeuten ein Beete im Garten, darauf Gewürtze wächset; die andern bedeuten Pflantzen der Blumen, die groß gewachsen sind. Das Hebräische Wort wird auch zuweilen übersetzet Thürme, die ihren Nahmen von der Grösse haben. Die Backen (welche auf beyden Seiten des Angesichts sind) werden hier einem Würtz-Gärtlein oder Garten-Beete, darauf schönes Gewächse wächset, verglichen, zwar nicht den unfruchtbaren oder verdorreten, sondern solchen, die grünen, wachsen, blühen und einen guten Geruch geben. Dabey kan auch verstanden werden der Bart, welcher aus den Backen oder Kinn-Backen heraus wächset. (Esa. L, 6.) Diese Backen Christi also gezieret, bedeuten sein männliches Ansehen und Schöne vor allen denen, die ihn anschauen, wie auch die lieb-

liche

liche Gnade, die von seinem himmlischen Angesichte fliesset: Denn als ein Mann, der zu den Jahren seines Verstandes gelanget, regieret er alles vernünftig, gerecht und zum Troste seines Volckes. Die Hebräer, in ihrer Chaldäischen Paraphrasi über dieses Buch, verstehen durch das Haupt das Gesetze GOttes, welches köstlicher ist denn Gold; durch die Haar-Locken, die Auslegung der Worte, so darinnen zusammen gehäuffet ist, die sind schwartz denen, welche sie nicht halten; Durch die Tauben-Augen aber seine Augen, damit er sein Volck anschauet und segnet, durch ihre Räthe, Lehrer, Richter; rc. durch die Backen die zwey steinerne Tafeln, beschrieben mit Linien als mit Beeten eines Würtz-Gartens, die einen scharffen und lieblichen Geruch von sich geben.

Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fliessenden Myrrhen trieffen.) D. i. mit Myrrhen-Oel, das eines lieblichen Geruchs ist, und unter den Kauffleuten gehet. (wie über v. 5. angemercket worden.) Dieses bedeutet die Gnade, (oder die holdseligen Worte, Griechisch, die Worte der Gnaden, Luc. IV, 22.) die in seine Lippen ausgegossen worden. Ps. XLV, 3. Die werden unter dem Bilde der angenehmen Rosen und lieblichen Myrrhen-Oel vorgestellet, und bedeutet den Trost und die Annehmlichkeit des Evangelii, in dem Hertzen derer, die daran gläuben.

v. 14. **Voll Türckissen.)** Hebräisch, Tarshish, so ein Stein Meer-grüner Farbe ist,

siehe Exod. XXVIII, 20. Diese Hände Christi, welche mit güldenen Ringen, darin Türckisse stehen, verglichen werden, oder damit gezieret sind, bedeuten seine köstliche, reine und herrliche Wercke, seine angenehme und vor GOtt und dem Menschen Preis-würdige Thaten.

Sein Leib ist) Hebräisch, sein Ingeweyde, d. i. seine Brust und Bauch; denn in diesem werden die Eingeweyde, als, das Hertz, die Leber, behalten, &c. Es wird aber allhier das Eingeweyde genennet, die innerliche Liebe, welche sich äusserlich offenbahret, zu bezeichnen. Das Hertz wird mit unter das Eingeweyde gerechnet. Psalm. XXVII, 15. Die Leber wird auch dazu gezehlet. Thren. II. Und hier setzet die Griechische Bibel das Hertz. Siehe zuvor über v. 4.

Wie ein rein Elffen-Bein,) Oder, glänzend; Hebräisch, wie der Glantz des Elffen-Beins; verstehe, sehr-glänzendes, wohl polirtes, schön und köstlich Elffen-Bein.

Mit Saphiren geschmückt.) Oder, bedecket. Denn Gen. XXXVIII, 14. heisset dieses Wort, bedecket; Die Griechische und Chaldäische Ubersetzer geben es gezieret. Diese Eingeweyde Christi, gleich dem reinen Elffen-Beine, mit Saphiren versetzet, (welches Himmel-blaue Edelgesteine sind,) bedeuten seine hertzliche und himmlische Liebe, Gnade, Barmhertzigkeit, Mitleiden, &c. gegen GOtt, seine Gesetze und sein Volck, wie er spricht: Psl. XL, 9. Dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.

Hertzen. (Hebräisch, in meinem Eingeweyde) Das Eingeweyde bedeutet eine hertzliche Liebe. 2. Corinth. VII, 15. (Lutherus, er ist überaus hertzlich wohl an euch.) Mit der Barmhertzigkeit stehet sie zusammen Phil. II, 1. (Lutherus, hertzliche Liebe) und wird erkläret, eine hertzliche Barmhertzigkeit, Luc. I, 78. Pauli Verlangen nach den Heiligen heisset von Hertzen. (Griechisch im Ingeweyde.) Phil. I, 18. Der Chaldäische Ausleger deutet dieses auf den Leib der Gemeine Israel, die zwölf Stämme, die (wie er redet) als Lampen geschienen und in ihren Wercken polirt gewesen, als Elffen-Bein und als ein Saphir gegläntzet.

v. 15. Seine Beine sind wie Marmel-Säulen,) Unter dem Nahmen der Füsse werden auch die Hüften verstanden und alles herunterwerts zu den Füssen: Welches die Werckzeuge, dadurch der Leib getragen, gestützet und von einem Orte zum andern beweget wird. Die Beine eines Menschen und die Stärcke eines Rosses werden Psalm. CXLVII, 10. angeführet, des Menschen Macht und Geschwindigkeit anzudeuten. Und wie die eiserne Füsse ein starckes Königreich anzeigeten: Dan. II, 33. 40. Also wird Christi Stärcke in seinen Wegen und Regierung durch Marmel-Säulen vorgebildet und die Aufrichtig- und Reinigkeit derselben durch die Farbe des weissen Marmels oder Allabaster.

Gegrundet) Oder, veste gesetzet, als auf einem Grunde.

Auf güldenen Füssen.) Oder, auf einem güldenen Grunde. D. i. Christi Füsse, auf welchen die Beine stehen, (wie die Säulen auf ihrem Grunde, darauf sie ruhen,) sind von dichtem Golde, starck und beständig, rein und herrlich ohne Wandel, und seine Knöchel gleiten nicht. 2. Sam. XXII, 33-37. Sein Fuß gehet richtig (Hebräisch, stehet richtig, oder in Gerechtigkeit) Psalm. XXVI, 12. Er wandelt sicher auf seinem Wege, und sein Fuß stösset sich nicht. Prov. III, 23. Mit diesen Füssen tritt er seine Feinde nieder in Gerechtigkeit. Psalm. CX, 1. Esa. XXVI, 6. 2. Sam. XXII, 39-43. Aber seinem Volcke bringet er gute Zeitung. Nah. I, 15. Also daß gesegnet sind alle, die auf Ihn trauen. Psalm. II, 12. Dahingegen die Hoffnung des Verächters zur Zeit der Noth ist wie ein gleitender Fuß. Prov. XXXV, 19.

Seine Gestalt ist) Oder, sein Antlitz, Ansehen, d. i. seine Person; denn dieses Wort bedeutet nicht allein sein Angesichte, sondern seine gantze Person, die ist gleich dem Libanon, fein, groß, hoch, herrlich. Also wird ein Mann von Ansehen (Lutherus, ein greulicher Mann) d. i. ein Ansehnlicher und Wohlgestalter, 1. Sam. XXXII, 21. von einem andern Propheten ein Mann von Masse, (im Hebräischen) das ist, groß und lang genennet. 1. Chron. XI, 23.

Wie Libanon,) Ein feines Gebirge gegen Mitternacht des Landes Canaan. Siehe Cap. IV, 8. wie Christi weites, herrliches und ewiges

Königs-

Königreich abgebildet worden durch einen Stein, der ein grosser Berg wurde, und die gantze Erde erfüllete; Dan. II, 35. 44. auch andere Königreiche durch Berge vorgestellet werden: Jerem. LI, 25. also wird die Grösse, Vortreflichkeit und Ehre Christi in seinem Reiche hier durch den Berg Libanon vorgebildet.

Auserwehlt wie Cedern.) D. i. fein und vortrefflich, denn seine Sachen werden vor andern erwehlet. Diese Worte, auserwehlt und gut, oder fein, stehen bey dem Lobe eines Menschen beysammen, als 1. Sam. IX, 2. (Lutherus, ein junger feiner Mann, Hebräisch, ein auserwehlter und guter oder feiner Mann,) auch bey dem Lobe eines Baumes, Ezech. XXXI, 16. (Lutherus, die edelsten und besten Bäume,) und der auserwehlten Cedern wird gedacht Jerem. XXII, 7. Also ist Christus hier eine auserwehlte Ceder, verstehe, fein, köstlich, blühende und die immer grünet. Der Gerechte wächset wie eine Ceder in Libanon. Psalm. XCII, 13.

v. 16. **Seine Kehle**) Oder, Gaumen, welche nebst der Zunge und den Lippen die Werckzeuge des Redens sind; derowegen die Kehle auch in einer guten Figur für die Rede oder Worte gebrauchet wird Prov. V, 3.

Ist süsse) Oder, die Süssigkeit, oder süsse Sachen, welches eigentlich von süssen Speisen und Getränken gesaget wird. Nehem. VIII, 10. Prov. XXIV, 13. Hernach auch gebrauchet wird von dem

Worte GOtees, welches der Seelen süsser ist denn Honig oder andere süsse Sachen der Kehle. Psalm. XIX, 10. CXIX, 103. Hier bedeutet die süsse Kehle Christi seine Worte, Lehren, Verheissungen, Tröstungen, die von dem Geiste Christi herrühren, und deutlich und mächtig geprediget werden: Dieselbe sind lieblich, heilsam und tröstlich denjenigen Seelen, die sie unterscheiden und gläuben, wie die Braut zuvor gesaget: Seine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Cant. II, 3. Die Weisheit GOttes spricht eben so: (Prov. VIII, 7.) Mein Mund (Hebräisch, Kehle) soll die Wahrheit reden; und der Chaldäer erkläret s hier, die Worte seiner Kehle sind süsse wie Honig.

Gantz lieblich.) Oder, gantz und gar annehmlich. Welches im Chaldäischen also erkläret wird: Alle seine Gebothe sind angenehm. Also wird Christus sowol insgemein als ins besondere gerühmet und erhöhet durch den Mund seiner Braut vor den Töchtern Jerusalems (Eben wie er durch den Mund Pauli gecreutziget worden unter den Galatern, Gal. III, 1. als er ihnen dessen Leiden verkündiget.) Aber wie er die Göttliche Kraft und die Göttliche Weisheit ist denen, die beruffen sind, den andern aber ein Aergerniß und Thorheit: 1. Cor. I, 23. 24. Also ist er hier seiner Braut und ihren Freunden herrlich und schön, der Welt aber verächtlich und ungestalt. Ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volckes. Ps. XXII, 7. Seine Gestalt ist heßlicher, denn anderer Leute, und sein Ansehen, denn der

Menschen-Kinder: Er scheusset auf wie eine Wurtzel aus dürrem Erdreich: Er hat keine Gestalt noch Schöne, keine Gestalt die uns gefallen hätte. Es. LII, 14. LIII, 2.

Das VI. Capitel.

v. 17. Wo hat sich dein Freund hingewandt?) Oder, wo hat er sein Antlitz hingekehret? Verstehe, von dir zu andern Leuten, oder auf einen andern Ort.

So wollen wir ihn mit dir suchen.) Oder, auf daß wir ihn mit dir suchen: Die Töchter Jerusalem, (die Auserwehlten GOTTES) nachdem sie von der Braut CHRISTI sein Lob gehöret, werden sie beweget, ihn ernstlich zu suchen, und verheissen, (so sie nur wissen können wo er sich aufhalte,) ihn mit ihr zu suchen, damit sie seiner Gnade und Segens auch möchten theilhaftig werden. Das ist die Würckung des gepredigten Evangelii in den Hertzen der Auserwehlten. Actor. II, 37. IV, 4. XI, 20. 21. Die Wächter aber (derer Cap. III, 3. V, 7. gedacht wird) hatten keine solche Begierde; dannenhero in ihnen erfüllet wurde, das gesaget ist: Die Hirten sind zu Narren worden, und fragen nach dem HERRN nicht, darum können sie auch nichts recht lehren. Jer. X, 21.

v. 1.

v. 1. Mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten,) Der Garten Christi ist seine Kirche, Cap. IV, 16. V, 1. Die Braut, die ihn zuvor verlohren und gesuchet, hat itzo Nachricht bekommen, und unterrichtet schon andere: Also daß dieses eine andere Zeit und Zustand anzeiget, und die Verheissung erfüllet worden: Suchet, so werdet ihr finden. Matth. VII, 7. Wenn du daselbst den HERRN deinen GOTT suchen wirst, so wirst du ihn finden; Wo du ihn wirst von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen suchen. Deut. IV, 29.

Zu den Würtz-Gärtlein,) Oder, zu dem Beete, darauf Gewürtze gesäet ist, welches die Gesellschaften der Gläubigen zu bedeuten scheinet, in deren Hertz (als in einem guten Erdreiche) das liebliche und köstliche Wort des Evangelii ausgestreuet worden. Matth. XIII, 8. 23. Denn diese Würtz-Gärtlein werden von Aquila, einem Griechischen Ubersetzer, Prasiæi genennet, welches Wort Marc. V, 40. stehet, und die Schichten oder gewisse Ordnungen des sitzenden Volckes, das von Christo gespeiset worden, bedeutet.

Daß er sich weyde unter den Garten,) Das ist, daß er sich zu seinem Volcke geselle, und Theil habe an ihren Gaben, und also seiner edlen Früchte esse, wie Cap. IV, 16. als auch, daß er seine Freunde speise, und ihnen mittheile die Gaben seines Geistes in den Gärten, (in den kleinen und absonderlichen Gemeinden) wie Cap. V, 1.

Und

Und Rosen breche.) Oder samle, d. i. Daß er annehme die wohlriechende Früchte seiner eigenen Gnade, die in seiner Kirchen wachsen, oder, daß er sein gläubiges Volck zu sich versamle, welches wie Rosen unter den Dornen ist. Cant. II, 2. Die Hebräer deuten dieses in der Chaldäischen Paraphrasi auf die Wiederbringung des Volcks GOttes von der Babylonischen Gefängniß durch Cyrum, Esra, Nehemia, Zorobabel, rc. und die Aufrichtung des GOttesdienstes in dem wieder erbaueten Tempel, da er ihr Werck ihm gefallen lassen und aufs beste gespeiset. Denn wie ein Mensch Rosen (oder Lilien) im Thal samlet, also hat sie GOTT aus Babylon gesamlet und ausgeführet.

v. 2. **Mein Freund ist mein, und ich bin sein.**) Hebräisch, Ich bin meines Freundes, und mein Freund ist mein. Die Braut rühmet sich hier des Friedens, so zwischen Christo und ihr erneuert ist, und der Gemeinschaft unter ihnen beyden durch seinen Geist und ihren Glauben, ungeachtet ihrer vorigen Schwachheit und Trübsal. Eben dieselben Worte (iedoch in einer andern Ordnung) werden Cap. II, 16. gebrauchet, besiehe die Erklärung daselbst.

v. 3. **Du bist schön,**) Nachdem die Braut Christum funden, und mit ihm wieder vereiniget worden, wird sie hierauf von ihm wegen ihrer unterschiedlichen Gaben, damit sie geschmü-

geschmücket worden, gerühmet. Halt diese gegen die im Cap. IV, 1. &c.

Wie Thirza,) Dieses war eine Stadt in Canaan, nicht weit von Samaria; darinnen wohnete einer von den ein und dreyßig Königen, die Josua überwunden. Jos. XII, 24. Hernach hielten die Könige in Israel ihre Hof-Stadt daselbsten. 1. Reg. XIV, 17. XV, 21. XVI, 6. 8. 23. Thirza wird verdollmetschet, lieblich, angenehm. Die Griechische Bibel übersetzets, ein Wohlgefallen, ein geneigter Wille, oder eine gnädige Annehmung. Welches Wort dannenhero anzeiget, daß es ein feiner lustiger Ort gewesen, darin die Könige gerne gewohnet haben. Eine gleichmässige Schönheit wird hier der Braut zugeeignet, weil sie von Christo ihrem Freunde schön und annehmlich gemacht worden, wie Ephes. I, 6. V, 27. zu sehen.

Lieblich wie Jerusalem,) Dieses war eine hochberühmte Stadt: Fürnehmlich weil GOtt selbst erwehlet hatte, darinne zu wohnen, und seinen Tempel allda erbauen lassen. Sie war wie ein schön Zweiglein, (Hebr. schön gelegen) des sich das gantze Land tröstete. Die Stadt des grossen Königes. Ps. XLVIII, 2. 3. Derhalben wird die Kirche unter dem Evangelio, das ist, die geistliche Braut, und das Weib des Lammes Christi, das heilige und himmlische Jerusalem genennet, dessen Herrlichkeit von GOtt, und der vortrefliche Schmuck wird weitläuftig beschrieben Apoc. XXI, 2. 9. 10. &c. Jerusalem wird verdollmetschet das Gesichte des Friedens.

Schrecklich wie Heer-Spitzen.) Oder, wie die Krieges-Heere mit Fahnen oder Panier. Wie ein Heer unter seine Fahnen gestellet dem Feinde schrecklich ist, also wird es auch wiederholet vers. 10. Dieses zeiget an, daß der Braut Frieden in Christo sey, von der Welt aber müsse sie Trübsal erwarten und kämpffen den guten Kampff des Glaubens in der Ordnung, dazu sie von GOtt gesetzet ist. Also da sich Jsrael in den Zelten nach den Stämmen in der Wüsten gelagert hatte, da waren seine Hütten fein, seine Freudigkeit war wie eines Einhorns, er hatte sich niedergeleget wie ein Löwe, und wie ein junger Löwe wider den sich niemand dörffen auflehnen. Num. XXIV, 2. 5. 8. 9.

v. 4. Wende deine Augen) Dieses Wort bedeutet zuweilen zu wenden, wie 1. Chron. XIII, 23. Zuweilen weg wenden, Ezech. XX, 22. Hier hat es das Ansehen, als würde es in dem ersten Verstande gebrauchet, daß nemlich der Braut Augen (welche den Tauben-Augen gleich, Cap. IV, 1.) in ihres Freundes Abwesenheit solten zu ihm gewendet werden durch den Glauben; damit er durch ihre Liebe angefeuret und erfreuet würde.

Von mir,) Hebräisch, gegen mir über, oder zu mir, wiewol du von mir entfernet bist. Also wird das Wort unterschiedlich gebrauchet, wie über Num. II, 2. angemercket worden. Es kan auch verdeutschet werden, von mir.

Denn sie machen mich brünstig.)

Oder, daß sie mich aufheben, oder erhöhen, d. i. mich anfrischen, stärcken, trösten, wie Ps. CXXXVIII, 3. Gib meiner Seelen grosse Kraft. (Hebräisch, erhöhe) In dieser Meynung hat es auch die Griechische Bibel übersetzet, sie haben mich auf die Flügel erhoben, oder zum Fliegen bewogen, d. i. ermuntert, angereitzet. Die Hebräer in ihrer Chaldäischen Paraphrasi erklären diese Redens-Art von Wiedereinsetzung des grossen Raths zu Jerusalem, nachdem sie aus Babylon zurücke kommen sind.

Deine Haare) Deine Gedancken, dein Rath und Fürsatz, 2c. sind ordentlich geleget, wie die Haare der fetten Ziegen; Siehe über Cap. IV, 1.

v. 5. **Deine Zähne**) Womit sie die geistlichen Speisen des Wortes isset, 2c. oder ihre Feinde verzehret. Siehe Cap. IV, 1.

Die aus der Schwemme kommen.) Sind demnach weiß und rein.

v. 6. **Deine Wangen.**) Oder, Schläffe, die zeigen ihre Schamhaftigkeit und Zucht an. Cap. IV, 3.

v. 7. **Sechzig ist der Königinnen und achzig der Kebs-Weiber,**) Dieses kan beydes eine Bejahung seyn. Es sind sechzig, (wie es im Griechischen gegeben wird) und denn auch eine Frage: Sind sechzig? D. i. ob ihrer wol sechzig sind, dennoch ist eine meine Taube. Und wegen der Zahl sechzig und achzig ist es ungewiß;

wiß; ob die Allusion und Absehen sey auf Salomons Weiber und Kebs-Weiber, die er zuerst genommen, und ehe er ihre Zahl bis auf sieben hundert Weiber und drey hundert Kebs-Weiber vermehret hat; 1. Reg. XI, 3. (wie wir zuvor von sechzig Starcken um Salomons Bette gehöret, Cap. III, 7.) Oder, wie die Hebräer muthmassen, ob auf die Kinder Noah, Abraham, Esau gesehen worden, ꝛc. oder vielmehr, ob eine gewisse Zahl für eine ungewisse gesetzet sey, und bedeutet viel Königinnen, mehr Kebs-Weiber, und unzehlich viel Dirnen: Gleich wie sieben Hirten und acht Fürsten Mich. V, 5. viel bedeuten, nicht aber eine gewisse Zahl. Dergleichen bedeuten die sechs und sieben Trübsalen. Job. V, 19. u. a. m.

Kebs-Weiber,) Diese waren Neben-Weiber, welche, um Kinder zu erzeugen, angenommen wurden. Sie hatten keine Herrschaft im Hause. Auch hatten ihre Kinder kein Recht zur Erbschaft gleich den andern, sondern wurden mit Geschencken weggelassen: Wie Abrahams Theilung lehret. Gen. XXV, 5. 6. Siehe die Annot. über Gen. XXII, 24.

Und der Jungfrauen ist keine Zahl.) Mägde, Dirnen. Diese sind gantz nicht vertrauet, sondern begleiten und warten auf die Königinnen und andere fürnehme Weiber. Psal. XLV, 13. Esth. II, 9.

v. 8. Aber eine ist meine Taube,) Diese eine wird den vorgemeldten Königinnen,

Kebs-Weibern, ꝛc. entgegen gesetzet. Hier wird die Braut Christi, die einig ist, (wie denn auch nur ein Leib, ein Geist, einerley Hoffnung, ein HErr, ein Glaube, ꝛc. Ephes. IV, 4. 5.) aller andern Menge, die in ihren und der Welt Gedancken, Königinnen und Fürstinnen sind, Apoc. XVIII, 7. Es. XLVII, 7. fürgezogen. Also wird auch von Israel gesaget: Wo ist ein Volck auf Erden, wie dein Volck Israel? (Hebräisch, wo ist deinem Volcke Israel gleich ein Volck auf Erden?) um welches willen GOtt ist hingegangen, ihm ein Volck zu erlösen, ꝛc. 2. Sam. VII, 23. Und als sich GOtt mit ihnen in einen Bund einließ, sprach er: Werdet ihr meiner Stimme gehorchen, und meinen Bund halten, so solt ihr mein Eigenthum seyn vor allen Völckern, denn die gantze Erde ist mein. Ex. XIX, 5.

Eine ist ihrer Mutter,) Oder, sie ist die einzige ihrer Mutter. Durch die Mutter wird Jerusalem verstanden, die droben ist, und unser aller Mutter ist. Gal. IV, 26. Sie wurde vorgebildet durch Saram, die Freyin, Abrahams einziges Weib, von der er einen einzigen Sohn, den Isaac, den Sohn der Verheissung, hatte. Denn wiewol er auch von der Hagar und Ketura andere Kinder hatte, doch gab er ihnen nur Geschencke, und ließ sie ziehen, aber dem Isaac gab er alle sein Gut. Gen. XXV, 5. 6. Sara war auch ein Vorbild des Neuen Testaments, und Isaac, in welchem dem Abraham der Segen genennet wurde, war ein Bild der Kinder der Verheissung, die durch den Glauben an Christum die Selig-

keit

keit ererben. Rom. IX,7.8.9. Gal. IV,22.31. Hier aber wird der heilige Samen einer Tochter verglichen, die Christo vertrauet, und zu dem himmlischen Jerusalem, welches allein der Gläubigen Mutter ist, gehöret.

Und die Auserwehlte ihrer Mutter.) Oder, rein, klar (wie hernach vers. 9. gesagt wird,) auserwehlt, (oder, rein wie die Sonne.) Das Hebr. Barah bedeutet rein und klar ohne einigen Unflath, ingleichen poliret, abgesondert und auserlesen vor andern. Im Griechischen lautets eben also: Auserwehlt, oder, auserlesen, und 1. Chr. VIII,40. Neh. V,18. wird es also erkläret, auserlesen; Dan. XI,35. XII,10. aber, heisset es rein, oder gereinigt, welches an diesem Orte Statt findet.

Da sie die Töchter sahen,) Die Jungfrauen oder Dirnen, vers. 8. von denen Cap. II,2. geredet wird.

Preiseten sie dieselbige selig,) Hebräisch, segneten dieselbe. Nach der ersten Deutung wird Jacobi V, 11. gesaget: Wir preisen selig, die erduldet haben.

Lobeten sie.) Die Braut wird hier, gleichwie Israel vor Alters, gelobet und selig gepriesen, wegen der vielen Wohlthaten GOttes, indem er sie das Höheste gemachet, damit sie gerühmet, gepreiset und geehret werde über alle Völcker. Deut. XXVI, 19. Also sprach auch Moses: Das wird eure Weisheit und Verstand seyn, bey allen Völ-

ckern, wenn sie hören werden alle diese Gebothe, daß sie müssen sagen: Ey, welche weise und verständige Leute sind das, und ein herrlich Volck! Deut. IV, 6. Also hielt auch das Volck groß von den Christen. Actor. V, 13.

v. 9. Wer ist die,) D. i. Was für eine ist die; als, Tis, wer? Marc. IV, 41. ist eben so viel als Potapos: Was ist das für ein Mann? Matth. VIII, 27. Also auch? wes Sohns ist der Knabe? 1. Sam. XVII, 55. Hier wird das vorhergehende Lob der Kirchen noch einmal gantz herrlich dargestellet; oder ein neuer Zustand der Kirchen beschrieben.

Wie die Morgen-Röthe,) D. i. Die helle, klar und erfreulich ist, wie der Morgen nach der finstern Nacht. Also bricht die Braut nach der finstern Trübsal, nach langen Irrthum und Unwissenheit zu ihrem und andern Troste herfür: Dannenhero wird zur Kirchen gesaget: Mache dich auf, und werde licht, denn dein Licht kömmet, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glantze, der über dir aufgehet. Es. LX, 13. Und denen, die ihre Wege verändern, verspricht er: Alsdenn wird dein Licht herfür brechen wie die Morgen-Röthe. Es. LVIII, 8.

Schön wie der Mond,) Der im Hebräischen Lebanah von der weissen Farbe und hellen Scheine benennet wird. Wenn Ehre und Glück verheissen wird, saget GOtt: Deine Sonne

ne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verliehren. Es. LX, 20. Und des Monden Schein wird seyn wie der Sonnen Schein, und der Sonnen Schein wird siebenmal heller seyn, denn itzt. Cap. XXX, 26. Wenn aber Trübsal gedräuet wird, spricht er: Sonn und Mond werden verfinstern, 2c. Joel. III, 15. Ezech. XXXII, 7.8. Hier wird demnach der Braut herrlicher Stand andern zur Verwunderung vorgestellet, wie gesaget wird: Und dein Ruhm erschall unter den Heyden deiner Schöne halben, welche gantz vollkommen war, durch den Schmuck, so ich an dich gehänget hatte, spricht der HERR HERR. Ezech. XVI, 14.

Auserwehlt wie die Sonne,) Oder, rein, klar; im Griechischen stehet auserwehlet, wie v. 8. Christus selbst ist die Sonne der Gerechtigkeit. Mal. IV, 2. Das Weib (seine Braut) ist mit der Sonnen bekleidet. Apoc. XII, 1. Denn durch den Glauben hat sie Christum angezogen. Gal. III, 27. Durch dessen zugerechnete Gerechtigkeit wird sie von ihren Sünden gereiniget und herrlich gemachet. Hier können wir ebenfals die Staffeln ihrer Gaben mercken: Ihr erstes Licht ist gleich der Morgen-Röthe, oder anbrechenden Tage; Ihre andere Schönhiet gleich dem Monden; Ihre dritte Stuffe gleichet der Sonnen selbst im Glantze. Also wird auch gesaget: Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, verstehe, ie mehr und mehr scheinet, und leuchtet bis auf den vollen Tag. Prov. IV, 18.

Schrecklich.) Den Feinden, wider welche sie streiten soll unter dem Panier des Evangelii und der Liebe Christi. Cap. II, 4. Denn die Waffen ihrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor GOTT, zu verstören die Bevestungen, rc. 2. Cor. X, 4. Also war Israel ein Volck, das durch den HErrn selig ward, der seiner Hülffe Schild und das Schwerdt seines Sieges gewesen. Deut. XXXIII, 29. GOTT verschaffte, daß sich vor ihm fürchten und erschrecken musten alle Völcker unter allen Himmeln, daß wenn sie von ihm höreten, ihnen bange und wehe wurde. Deut. II, 25. Da das die Völcker höreten, erbebeten sie, Angst kam die Philister an. Da erschracken die Fürsten Edom, Zittern kam die gewaltigen Moab an, alle Einwohner Canaan wurden feig, Schrecken und Furcht fiel über sie. Exod. XV, 15. Psalm. XLV, 6. Siehe v. 3.

v. 10. Ich bin hinab gegangen) Das sind Christi Worte, womit er ankündiget, daß er sey ausgegangen, den Garten seiner Kirchen zu beschauen.

In den Nuß-Garten,) Das Hebräische Wort Egoz wird sonst nirgends als nur an diesem Orte gefunden; die Griechischen Dolmetscher übersetzens: Eine Nuß, wie ingleichen die meisten Ausleger. Der Arabische stimmet auch mit überein, in welcher Sprache eine Nuß Gen genennet wird. Es bedeutet eine Art des Gewürtzes, dergleichen Bäume in Christi Garten gepflan-

gepflantzet waren; Cant. IV, 12. 13. 14. Dessen Bäume und Früchte wir Muscaten-Nüsse und dergleichen nennen. Die Chaldäische Paraphrasis verstehet durch diesen Nuß-Garten den andern Tempel, so auf Cyri Befehl erbauet worden, und den Zustand der Kirchen zur selbigen Zeit. Es scheinet aber vielmehr, daß diese Weissagungen auf die Zeiten des Evangelii gehen, wie zuvor angezeiget worden.

Zu schauen die Sträuchlein an dem Bache,) Oder, die frühen Früchte im Thal, welche zeitig grünen und zuerst oder bald im Frühlinge reiff werden. So kommet nach dem Winter der Trübsal und des Zornes der lustige Frühling der Gnaden in den Garten der Kirchen, die niedrig und veracht lieget, gleich als in einem Thal und Grunde, wo sie iedennoch mit dem Worte und Geiste GOttes gewässert wird. Die Griechen übersetzen es: Die Früchte des Brunnen oder Stromes. In den heissen Ländern pflantzeten sie die Gärten und Baum-Gärten nahe an die Brunnen, Flüsse und Seen, damit sie desto fruchbarer wären. Cohel. II, 6. Ezech. XXXI, 4. 5. 6.

Ob der Weinstock blühete, ob die Granat-Aepffel grüneten.) Hierdurch werden verstanden die Völcker, so von GOtt beruffen, und in den Garten seiner Kirche gepflantzet sind: Wenn dieselben blühen in einer guten Bekäntniß, so tragen sie auch hernach Früchte der guten Wercke zur Ehre Christi. Die Chaldäi-

sche Bibel erkläret dieses von den Weisen in Israel, die dem Weine gleich sind, und wegen der vielen guten Wercke den Granat-Aepffeln, die voll Safts und Kerne sind. Also Cant. VII, 12.

v. 11. **Meine Seele wuste es nicht,)** Dieser Vers kan auch also übersetzet werden: Ich wuste es nicht, meine Seele setzte mich zum Wagen meines freywilligen Volckes. Dieses ist dem Ansehen nach Christi fernere Rede. (wiewol etliche meynen, daß es die Braut rede.) Wenn er nun spricht: Ich wuste es nicht, verstehet er eine solche Wissenschaft, da man etwas erfähret oder empfindet: Denn dergleichen werden von GOTT nach Menschlicher Weise ausgesprochen. Wie Genes. XVIII, 21. Ich will hinabfahren und sehen, ob sie alles gethan haben, nach dem Geschrey, das vor mir kommen ist, oder obs nicht also sey, daß ichs wisse. Besiehe auch Exod. XXXIII, 5. Gen. XXII, 12. Nun kan dieses Nichtwissen sich auf das vorhergehende beziehen, nemlich, daß Christus nicht gewust, daß der Wein blühe, und die Granat-Aepffel grünen, ruffet derowegen der Sulamith: v. 12. Kehre wieder: Oder, daß er nicht wuste die Willigkeit seines Volckes, welche sich über Verhoffen gezeiget, derowegen fördert er sie, gleichsam wie mit Wagen und Pferden, ihnen schnell fortzuhelffen: Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Matth. XIII, 12.

Daß er mich gesetzet hatte) Oder, meine Seele setzte mich, d. i. ich setzte mich, wiewol diese Redens-Art eine ernste Begierde und Wohl-

Wohlgefallen anzeiget. Als: Meine Seele suchte; Cohel. VII, 29. Meine Seele liebet; Cant. I, 7. Meine Seele ist sehr erschrocken; Ps. VI, 4. Meine Seele ist feind; Es. I, 14. Meine Seele ist frölich. LXI, 10. und dergleichen mehr.

Zum Wagen Amminadib.) Oder, zum Wagen meines willigen Volckes. Denn die Hebräischen Worte AmmiNadib können also erkläret werden: Meines freyen, willigen, freygebigen oder edlen Volckes. Die Griechen fügen beyde Worte zusammen, und geben es (wie Lutherus) der Wagen Amminadab. Es bedeutet aber vielmehr das Volck Christi, welches ihm nach seinem Siege williglich opffert, Ps. CX, 3. und von einem freudigen (oder fürstlichen, willigen) Geiste enthalten wird, Ps. LI, 14. und die das Wort gantz willig oder gerne aufnehmen. Act. XVII, 11. II. 41. Solchen ist Christus als ein Wagen in der Predigt des Wortes ihnen zu helffen und zu fördern in der Gnade und zu schützen wider die Feinde. Denn die Wagen werden im Kriege gebrauchet. Jos. XI, 4. 1. Sam. XIII, 5. Und wenn GOTT seine Rache den Gottlosen ankündiget, spricht er: Der HErr kommet mit Feuer, seine Wagen wie ein Wetter, daß er vergelte im Grimm seines Zornes, &c. Esa. LXVI, 15. Die alten Propheten waren auch die Wagen Jsrael und seine Reiter. 2. Reg. II, 12. XIII, 14. Die Bekehrung der Heyden zu Christo wird also beschrieben: Sie werden alle eure Brüder aus allen Heyden herzu bringen, dem HErrn zum Speis-Opffer auf Rossen und Wagen und Sänf-

ten: Esai. LXVI, 20. Die Diener Christi predigten auch also das Evangelium, auf daß die Heyden GOtt ein angenehmes Opffer würden. Rom. XV, 16. In welchem Verstande Christus durch seine Diener als ein Wagen vorgestellet wird, durch welchen sein williges und freyes Volck zu GOtt als ein Opffer gebracht wird. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret diese Worte also: Ich berathschlagete mich mit meiner Seelen, ihnen Gutes zu thun, und sie zu erhöhen auf die Wagen der Könige, 2c.

v. 12. Kehre wieder, o Sulamith,) Wie Salomo (Hebräisch, schelomo) seinen Nahmen vom Friede empfangen hat, 1. Chron. XXIII, 9. und Jerusalem auch Salem oder schalem genennet wurde, Palm. LXXVI, 3. welches Friede bedeutet: Hebr. VII, 2. So wird hier die Kirche oder das Volck, welchem zugeruffen wird, daß es wiederkehren soll, Sulamith genennet, von dem Friede und Vollkommenheit, den es bey GOtt in Christo hat. Und so wird es in einer Griechischen Version übersetzet: Eirene Usa, die in Frieden ist, oder, die Friede hat. Dieser Nahme hat etlichen Anlaß gegeben, dieses vermuthlich auf die Wiedereinbringung der Juden zu deuten, welche Rom. XI, 25. verkündiget worden, und noch soll erfüllet werden.

Kehre wieder, kehre wieder,) Diese zwey Worte, und zwar wiederholet, zeigen von der ernsten Begierde nach ihrer Bekehrung, nebst derselben Gewißheit.

Daß

Daß wir dich schauen.) Oder, laß uns dich anschauen, welches eigentlich ein Anschauen mit Wohlgefallen bedeutet. So reden, dem Ansehen nach, ihre Freunde, als begierig, der zurück gekehrten Sulamith Gaben zu betrachten; Denn auch die Engel gelüstet zu schauen die Dinge, so der Kirche durch das Evangelium mitgetheilet werden. 1. Petr. I, 12. Und es war eine von Davids Bitten, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen. Psalm. XXVII, 4. Und der Prophet hat verkündiget, wie die Wächter mit lauter Stimme ruffen würden, daß mans mit Augen sehen werde, wenn der HErr Zion bekehren werde. Es. LII, 8. Die Chaldäische Paraphrasis erkläret diese Worte also: Kehre wieder zu mir, du Gemeine Israel, komme wieder gen Jerusalem, komme wieder zu dem Hause der Lehre des Gesetzes, komme wieder, die Weissagung von meinen Propheten anzunehmen, welche in dem Nahmen des Wortes des HErrn weissagen.

Was sehet ihr an Sulamith,) oder, warum wollet ihr die Sulamith ansehen? Die Frage, welche, wie es scheinet von Christo geschiehet, soll die Zuhörer zur Liebe und Aufmercken bewegen.

Den Reigen) Das ist, die so im Tantze sind, und sich mit einander frölich machen: Dergleichen nach einem Siege zu geschehen pflegete: Exod. XV, 20. Wenn GOtt von der geistlichen Freude über der Wiederbringung seines Volcks weissaget, spricht er: Du Jungfrau Israel, &c.

solt

solt herausgehen an den Tantz, und alsdenn werden die Jungfrauen frölich am Reigen seyn. Jerem. XXXI, 4. 13. Bey der Wiederkunft des verlohrnen Sohnes hörte man Gesänge und Reigen in seines Vaters Hause. Luc. XV, 25. Es scheinet, daß Christus selbst die Antwort gebe, der sie vorhin gefraget: Oder die Frage kan also fortgeführet werden: Was sehet ihr an Sulamith, die da gleich ist den Reigen zu Mahanaim?

Zu Mahanaim?) Oder es kan dieses Hebräische Wort verdeutschet werden, zwey Heere. Mahanaim wurde der Ort genennet, wo die Engel GOTTES dem Jacob und seinen Heeren begegneten, als er von seiner Dienstbarkeit wieder nach Hause kehrete. Gen. XXXII, 1. Hierdurch wird beydes der Sulamith Erlösung aus dem Elende und die Freude der Menschen und Engel über ihren Sieg angedeutet. Denn da ist Freude vor den Engeln GOTTES über einen Sünder, der Busse thut. Luc. XV, 10. Und sie lagern sich um die her, die den HERRN fürchten, und helffen ihnen aus. Psalm. XXXIV, 8.

Das VII. Capitel.

v. 1. Wie schön) Die Sulamith, d. i. CHRISTI Braut wird hier gerühmet wegen ihrer Gaben, damit sie GOTT beschencket, und ihren gantzen Leib gezieret hat, sie werden

den einzelen erzehlet, aber in einer anderen Ordnung als zuvor Cap. IV, 6. Hier werden zu erst ihre Füsse gemeldet, und hernach die andern Glieder aufwerts bis zu ihrem Haupte. Dem Ansehen nach beschreiben sie ihre Freunde, die ihr zu geruffen: Kehre wieder. Cap. VI, 12. Denn von Salomon (oder Christo) wird als einer dritten Person im 5. und 6. vers. geredet.

Dein Gang in den Schuhen,) Oder, deine Schritte, Füsse. Hierdurch wird ihr gehorsamer Wandel in dem Glauben und dem Evangelio CHristi verstanden, worin sie, befreyet von dem Elende und Knechtschaft der Sünden, (denn sie ist von der Wahrheit frey gemachet worden, Joh. VIII, 32.) veste bestanden, und stets gewandelt, als in der Freyheit und Gnade Christi. Gal. V, 1. Sie gehet nicht barfuß wie die Gefangenen, und andere elende Personen. Esai. XX, 4. 2. Sam. XV, 30. Wenn GOtt seinen Segen über seine Kirche erzehlet, spricht er: Ich zog dir semische Schuhe an. Ezech. XVI, 10. Hier wird sie ebenfalls vorgestellet als gestiefelt an Beinen, zu treiben das Evangelium des Friedens. Eph. VI, 15. Durch die Erkäntniß, Bekäntniß und Gehorsam, worauf sie veste beruhet, sich beschützet und fortschreitet, alsdenn wird sie gleichsam schön an Füssen, gleich wie deren Füsse, die das Evangelium predigen und Friede verkündigen, lieblich sind. Rom. X, 15.

Du Fürsten-Tochter,) Hebräisch,

Bath Nadib, d. i. eine Tochter des Freygebigen oder Edlen Fürsten, denn die Gewaltigen heisset man Gnädige Herren oder Wohlthäter, Luc. XXII, 25. als die freygebig und willig sind, andern Gutes zu thun. Hiedurch wird angezeiget, daß sie aus einem Edlen Stande entsprossen, und ein freyes Gemüthe habe, willig und bereit, dem HErrn zu dienen, und das Wort der Gnaden weiter fort zupflantzen, wie sie CHristus zuvor sein williges Volck genennet hatte. Cap. VI, 25. Wie ein Sohn oder Tochter Belial einen Menschen böser Art anzeiget. 1. Sam. II, 12. Deut. XIII, 13. Und wenn der König Edel heisset oder ein Sohn der Edlen, Coh. X, 17. so wird angezeiget, daß er eines edlen oder freyen Gemüths sey; Gleicher weise bedeutet eine Tochter Nadibh eine edle und freywillige Tochter. Dieser Titul gehöret allein denjenigen, die an Christum gläuben, und nicht vom Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOtt gebohren sind. Joh. I, 13. Als derowegen Christus verheissen worden, saget der Prophet: Ein Narr (Hebräisch, Nabal, ein Thor oder geringe Person,) soll nicht mehr ein Fürst, (Nadib) edel, freygebig heissen. Esai. XXXII, 1. 5.

Deine Lenden sind gleich aneinander,) Das Hebräische Wort, welches nur in diesem Orte der Heil. Schrift gefunden wird, rühret vom drehen oder umwenden her, dannenhero erscheinet, daß es die Beine, welche sich in den

den Lenden drehen und bewegen, bedeute. Diese werden den Spangen verglichen, die starcke, aufgerichte, feine und herrliche Statur, Geberde und Wandel der Fürsten-Tochter anzuzeigen, wie sichs dem Evangelio, welches sie bekennet, geziemet, in einer geschickten, ordentlichen und schuldigen Masse, wie es die Griechische Version zu verstehen giebet.

Die des Meisters Hand gemachet hat.) Der Meister wird im Hebräischen Aman genennet, von Treue und Wissenschaft in seiner Kunst. Dadurch wird GOtt oder Christus verstanden. Denn er ist der Bau-Meister der himmlischen Dinge. Hebr. XI, 10. Und die Kirche nebst ihrem reichen Segen ist ein Werck seiner Hände. Esai. LX, 21.

v. 2. **Dein Nabel ist wie ein runder Becher,**) Die Braut wurde vorhin wegen der willigen Annehmung des Evangelii und steten Wandels nach demselben gerühmet: Itzo wird sie ferner deswegen gepriesen, und daß sie die Wahrheit auf andere fortpflantzet, gleich einer Mutter, die empfänget, gebiehret und ihre Kinder aufziehet. Denn Zion oder Jerusalem (hier Sulamith genennet c. VI, 12.) wird einem schwangern Weibe verglichen, die eines Knaben genesen, denselben mit den Brüsten ihres Trostes gesäuget. Esai. LXVI, 7. Hier wird nun erstlich des Nabels gedacht, durch welchen das Kind in Mutter Leibe ernehret wird; Wegen der Forme

ist

ist er rund als ein Becher, und wegen der Nahrung mit unterschiedlichen Safte reichlich angefüllet, wie ein Becher, dem niemals Geträncke mangelt; Hernach werden ihre Brüste, mit welchen das Kind gesäuget wird, nachdem es gebohren worden, genennet; vers. 3. Gleichermassen wird Paulus, der Prediger des Evangelii bey unterschiedlichen Gemeinen zuweilen einem Vater, der zeuget, zuweilen einer Mutter, die mit Schmertzen gebiehret, zuweilen einer Amme, die der Kinder pfleget, verglichen. 1. Cor. IV, 15. Gal. IV, 19. 1. Thess. II, 7.

Dem kein Geträncke mangelt.) Oder, laß ihm kein Geträncke fehlen, oder, es wird nicht fehlen. Das erstere ist mehr nachdencklicher, als wodurch ein steter Vorrath der Gnade GOttes, die Kinder Christi zu ernähren, gewünschet wird; Jedoch geschiehet daneben auch eine Verheissung. Das Geträncke wird im Hebräischen Madseg, d. i. eine Vermischung genennet, welches denn einen vermischten Tranck bedeutet, den Menschen zu erfrischen und zu erquicken. Denn sie pflegten ihren Wein entweder mit Wasser oder Milch zu mengen, die Hitze zu mildern, oder mit Gewürtze ihn stärcker und kräftiger zu machen. So hat die Weisheit ihren Wein gemischet. (Lutherus, aufgetragen.) Prov. IX, 2. Christus tranck seines Weins mit Milch. Cant. V, 1. Hernach wird auch des gemachten Weins gedacht Cap. VIII, 2. Vermischung oder gemengten Wein (Luth. eingeschenckten) suchen die Trunckenbolde.

Prov. XXIII, 30. Esai. V, 22. Der Nabel demnach, dem kein Geträncke fehlet, bedeutet den Saft der Gnaden, welche von GOtt milde dargereichet wird zur Nahrung und Erquickung der jungen Kinder in dem Leibe seiner Kirchen, also, daß beydes Mutter und Kind, bey guter Gesundheit und Stärcke erhalten, keinen Mangel haben an irgends einem Gute. Eben wie denen, die GOttes Gesetze nicht vergessen, sondern halten, verheissen wird, daß es ihrem Nabel soll gesund seyn, und ihre Gebeine erquicken. (oder, eine Befeuchtung ihrer Gebeine.) Prov. III, 1. 8.

Dein Bauch ist wie ein Weitzen-Hauffe,) Die Vermehrung und Wachsthum der Gnade wird hier ferner gerühmet durch die Vergleichung ihres Bauches mit einem Weitzen-Hauffen, denn in der Erndte brachten sie ihr Getreyde auf die Tenne, da es in Mandeln (oder Hauffen) gesetzet und hernach gedroschen wurde. Ruth. III, 7. Hag. II, 16. Einem solchen Hauffen wird ihr Bauch gleich geachtet, anzudeuten, daß ihre geistliche Erndte kommen ist, und sie viel guter Früchte bringet, als Weitzen für des HERRN Scheuren.

Umstecket mit Rosen.) Wie die Tennen in Israel auf dem freyen Felde der Sicherheit wegen umzäunet wurden; also ist der Leib, der Braut CHristi, welcher dicke und fertig ist, ihm eine Frucht zu bringen, mit einer Hecke von Lilien umzäunet,

zåunet, so wol ihres Trostes als Ehrenthalben. Ihr Weg ist nicht mit Dornen vermachet als einer Huren, Hos. II, 5. 6. sondern mit Lilien bestecket, anzuzeigen die Gaben, mit welchen die Braut selbst, und die um sie seyn, umgeben sind. Die Juden deuten dieses auf ihrer Kirchen Zustand, in der Chaldåischen Paraphrasi; durch den Nabel verstehen sie den Fürnehmsten in dem Synedrio oder grossen Rathe, welcher alles regieret, gleich wie das Kind in Mutter Leibe durch den Nabel ernåhret wird. Der runde Becher soll die reine Lehre des Gesetzes bedeuten, welches dem runden Monden gleichet; und dessen Munde niemals Worte mangeln, gleich wie das Wasser dem grossen Flusse, der aus Egypten fliesset, niemals fehlet. Durch den Bauch verstehen sie die 70. weise Månner oder Råthe, so um ihn gesessen, wie eine runde Tenne, deren Keller voll Zehenden und geheiligte Dinge sind. rc. Durch die Lilien verstehen sie die Månner der grossen Versamlung, als Esra, Zorobabel, Nehemia, Josua, und dergleichen, deren Geschåfte war an dem Gesetze Tag und Nacht.

v. 3. Deine zwo Brůste sind) Die sůssen Trost darreichen den Kindern, welche daraus die reine Milch des Wortes saugen. Esai. LXVI, 11. 1. Petr. II, 2. Besiehe über Cap. IV, 5. wo diese Gleichniß auch gebrauchet worden.

v. 4. Dein Hals ist wie ein

Elffen-

Elffen = Beinern Thurm.) Schöne, starck und aufgericht. Cant. IV, 4. wurde der Braut Hals dem Thurme Davids, so mit einer Brustwehr gebauet, verglichen. Hier wird er einem Elffen=Beinern Thurm verglichen, welchen der Chaldäische Ausleger einen Elffen=Beinern Thurm, von Salomo erbauet, nennet. Wir lesen aber von keinem solchen Thurme, daß ihn Salomo solte erbauet haben, es sey denn, daß es verstanden werde von dem grossen Elffen=beinern Stule, den er machen lassen. 2. Chron. IX, 17. Und dieser kan wohl ein Thurm genennet werden; Eben wie der hohe Stul, der für Esra und andere gemacht worden, darauf zu stehen, wenn sie vor dem Volcke das Gesetze lasen und erkläreten, im Hebräischen ein Thurm genennet wird. Nehem. VIII, 4. Es bedeutet aber der Sulamithin Hals, wenn er mit Salomons Elffen=Beinern Throne verglichen wird, die Macht und Herrlichkeit der Kirchen in ihrer reinen Lehre und rechten Gerichte, wodurch ihre Kinder friedsam geleitet und regieret werden. Frey von der Dienstbarkeit der Menschen, der Sünden, des Satans und aller Feinde. 1. Chron. VIII, 23. Rom. VI, 6. Hebr. II, 14. 15. Also ist Jerusalem frey worden von den Banden ihres Halses, wie Esai. LII, 2. verheissen worden, und hat geerbet den Stul der Ehren. 1. Sam. II, 8. Siehe über Cap. IV, 4. Der Chaldäer verstehet hier ebenfalls durch den Thurm den Richter in Israel.

Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon,) Oder, Cheshbon, im Griechischen, die See in Esebon. Wie die Augen der Kirchen zuvor den Tauben-Augen gleich gehalten wurden; Cap. IV, 1. Also werden sie hier den Teichen verglichen, denn sie sind geschickt die Wahrheit zu sehen, und so wol auf ihre eigene als andere Wege und Wercke Achtung zu geben. Es kan auch ihre wässerichte Augen, die der Sünde wegen weinen, andeuten. So klaget Jeremias über die Sünden seines Volckes, und wünschet, daß seine Augen Thränen-Quellen wären; Jer. IX, 1. und wenn er von ihrer Bekehrung weissaget, spricht er: Sie werden weinend kommen. 2c. Cap. XXXI, 9. Hesbon war eine Stadt, darin vor Zeiten der König Sihon wohnete. Num. XXI, 26. Sie war in einem feinen fruchtbaren Lande gelegen, welches die Rubeniter einnahmen. Num. XXXII, 1. 7. Dannenhero scheinet, daß daselbst reine und schöne Teiche gewesen, die das Land gezieret, wie die Augen den Leib. Die Jüdische Ausleger verstehen durch diese Augen die Propheten. Oder, (wie die Chaldäische Paraphrasis will) die Schriftgelehrten. Hesbon kan auch verdeutschet werden eine Rechnung, item, weise Anschläge; deswegen es etliche hiergeben: Teiche, die künstlich angeleget. Die Teiche werden im Hebräischen vom Segen benennet, entweder, dieweil dieselbe als ein grosser Segen in den heissen und dürren Ländern

dern gehalten wurden; Jud. I, 15. oder dieweil sie von dem Regen, dem Segen GOttes, gefüllet wurden. Ezech. XXXIV, 26.

Am Thor BathRabbim.) Oder, (wie es die Griechische Bibel erkläret) am Thor der Tochter, der vielen: D. i. Ein Thor, dadurch viel Leute giengen, und kan seyn, daß es ein Thor gewesen, darunter die Richter gesessen, und öffentliches Gerichte gehalten; denn es pflegten in den Thoren solche Versamlungen zu seyn. Ruth. IV, 1. 2. Sam. XIX, 8. Thren. V, 14. Dannenhero, wo Hesbon nicht ein eigner Nahme der Stadt ist, kan von diesen Teichen gesaget werden, daß sie bey einem Thor zu Jerusalem, da sich vielerley Volck versamlet, gewesen sind, wie Neh. VIII, 3. Der Chaldäer deutet dieses auf die Amt-Leute, die in dem Thore des Hauses des grossen Raths gesessen.

Deine Nase) Die Nase ist eine von den fürnehmsten Zierrathen des Gesichtes. Das Werckzeug des Geruches, und Athem-Holens; Zuweilen bedeutet sie das gantze Gesichte, zuweilen den Zorn, welcher sich durchs Gesichte und Schnauben der Nasen sehen lässet. Hier wird, allem Ansehen nach, der Braut geistlicher Muth und Hertzhaftigkeit angedeutet, weil diese dem Thurm auf Libanon, der hoch und erhaben war, verglichen wird: Denn wie in der Rede von dem Gottlosen gesaget wird, daß er stoltz und zornig sey;

(Hebräisch, in der Höhe seiner Nasen) nach Niemand frage: Psalm. X, 4. So wird hier im Gegentheil zum Lobe der Frommen gesaget, daß ihre Nase sey gleich einem hohen Thurme, anzuzeigen ihre Hertzhaftigkeit oder Großmüthigkeit, bey der Bekäntniß der Wahrheit, wie sich dieselbe in ihrem Gesichte und Geberden offenbahret, und ihre Feinde allesamt in Furcht setzet. Wenn aber GOTT dräuet, Jerusalem um ihres Ehebruchs willen zu verstören, spricht er: Deine Bulen (die nunmehr ihre Feinde worden) sollen dir Nasen und Ohren abschneiden. Ezech. XXIII, 25.

Wie der Thurm auf Libanon,) Welches ein Gebirge war in der Nordern-Seite des Landes. Doch kan hier verstanden werden der Thurm an dem Hause Salomonis, welches heisset ein Haus, von dem Walde Libanon, welches Salomo stattlich ausgebauet, 1. Reg. VII, 2. und darein 200. Schilde und 300. Tartschen vom besten Golde gethan hatte. Cap. X, 17.

Der gegen Damascon siehet.) Oder, wahrnimmet, die Wache hält; Oder, auf Damasco Achtung giebet. Damascon war die fürnehmste Stadt in Syrien. Esai. VII, 8. Hebräisch heisset sie Damesek, zuweilen Darmesek, 1. Chron. XIX, 5. Zuweilen Dummesek, 2. Reg. XVI, 10. Im Griechischen aber und Neuen Testamente Damascus. Actor. IX, 2. Sie lag gegen Norden von dem Gebirge Libanon, dessen itzt gedacht

dacht worden, und war eine feine, berůhmte und frôliche Stadt. Jerem. XLIX, 24. 25. Jhre Einwohner waren mehrentheils Jsraels Feinde, dannenhero ofte ein Krieg zwischen ihnen und GOttes Volcke entstanden. 1. Chron. XIX, 5. 1. Reg. XI, 24. 25. Esai. VII, 5. 8. Amos I, 3. Der Thurm Libanon, der gegen Damascon siehet, kan hier andeuten, nicht allein die Stårcke, sondern auch die Wachsamkeit der Braut, wegen ihrer eigenen und ihrer Kinder Sicherheit. Denn in gefåhrlichen Zeiten stellet man auf die Thůrme und andere hohe Oerter Wåchter, damit sie warnen kônnen, wenn sie etwas sehen. Esai. XXI, 6. 9. Ez. XXXIII, 2. 6. 2. Sam. XVIII, 24. 25.

v. 5. Dein Haupt stehet auf dir) Dieses kan eigentlich von dem Haupte selbst verstanden werden, oder auch von dem Schmucke desselben.

Wie Carmelus.) Oder, wie Scharlach. Aber beydes die Griechische und Chaldåische Bibel behalten den Nahmen Carmel, welches ein Berg gewesen, auf welchem Elias die Propheten Baals geschlachtet, und um Regen gebeten hat. 1. Reg. XVIII, 19. 40. 42. Carmel war auch der Ort, da Nabal wohnete. 1. Sam. XXV, 2. 5. Es scheinet, daß er sehr fruchtbar gewesen: Nahum. I, 4. Denn ein fruchtbarer Ort wird Carmel genennet, und der Wildniß entgegen gesetzet Esai. XXXII, 15. XXIX, 17. XXXIII, 9. Jerem. IV, 26. Wenn demnach

ihr Haupt mit Carmel verglichen wird, kan ihr Gemüthe hiedurch verstanden werden, welches mit der Erkäntniß erfüllet, und in allerley Guten fruchtbar ist. Also spricht GOtt, wenn er die Wiederaufrichtung seiner Kirchen verheisset: Israel wird auf Carmel und Basan weyden. Jer. LV, 19. Und wenn er von der Herrlichkeit des Reiches Christi redet, spricht er: Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Carmel und Saron. rc. Esai. XXXV, 2. Das Wort Carmel bedeutet auch zuweilen Scharlach, 2. Chron. III, 14. welches auch hier kan verstanden werden, in Ansehung, daß ihr Haar dem Purpur verglichen wird: Denn beydes, Purpur und Scharlach, sind Farben, die nur von Fürsten und fürnehmen Personen getragen werden, und sich also wohl schicken für diese Fürsten-Tochter, (vers. 1.) zur Zierde ihres Hauptes, auf welchem sie träget den Helm der Hoffnung zur Seligkeit. (durch das Blut Christi, welches mit diesen Farben vorgebildet worden, erworben.) 1. Thessal. V, 8.

Das Haar auf deinem Haupte) Das Wort im Grund-Texte Dallath wird nirgends mehr als an diesem Orte gebrauchet; das Haar zu bedeuten, wie es auch die Griechische Bibel verstehet. Eigentlich bedeutet es sonst dinne und zarte Sachen, dannenhero es dinne und kleine Haare anzeiget. Etliche nehmens für ein schmales Band des Hauptes, womit desselben Schmuck ange-

angebunden worden, dieses ihr Haar dem Purpur gleich, bedeutet, daß ihre Gedancken und Fürnehmen heilig, himmlisch, und in dem Blute Christi gleichsam gefärbet sind. Die Chaldäische Paraphrasis verstehet durch das Haupt den König, den fürnehmsten Regenten in Israel, und durch das kleine Haar die Armen im Volcke, welche mit Purpur solten gekleidet werden, gleich Daniel, Mardochai. ꝛc. Besiehe über Cap. IV, 1. wo der Braut Haar einer Ziegen-Heerde verglichen wird. Diese Beschreibung, von jener unterschieden, zeiget einen Unterscheid ihres Zustandes an: Denn GOttes Volck ist nicht allemal auf einerley Weise beschaffen in der Welt, wiewol allezeit in seinen Augen herrlich.

Wie der Purpur des Königes, in Falten gebunden.) Oder, in Gänge, Gallerien gebunden. Im Englischen stehet also: Das Haar deines Hauptes ist wie Purpur: Der König ist in Falten oder Gänge gebunden. Und also stehets noch im Hebräischen und Griechischen, und kan also gegeben werden: Das Haar deines Hauptes ist so schön wie Purpur, und durch diese Schönheit wird der König als durch Bande oder starcke Latten gebunden, bey dir zu wohnen. Der König in diesem Liede ist Salomon, d. i. Christus. Rehatim, welches die Griechische Version gleichfalls Gallerien übersetzet, heissen Gen. XXX, 38. 41. Exod. II, 16. Tränck-Rinnen, darinnen Wasser

für die Schafe war. Darauf soll, nach etlicher Meynung, dieser Worte Absehen seyn. Aber Cap. I, 17. waren Rahitim, Latten oder Gallerien und Gänge an dem Hause, welches auch hier kan verstanden werden. Darin gebunden seyn, bedeutet demnach eine beständige Wohnung in dem Hause; Der Kirchen, darin der König aufgehalten, und gleichsam durch das Band der Liebe gegen seine Braut, die in allen Gliedern so herrlich ist, angebunden wird, also, daß nunmehr erfüllet ist, was anderwerts gesaget worden: Der König wird Lust an deiner Schöne haben. Psalm. XLV, 12. Und was von einem unzüchtigen Weibe gesaget wird: Ihre Hände sind Bande; Coh. VII, 27. kan auch hier statt finden. Denn ihre Gaben ergetzen nicht allein den König, sondern halten ihn auch veste gebunden mit den Banden der geistlichen Ehe, daß er sie nicht mehr verlasse, sondern immerdar bey ihr bleibe. Denn also hat er verheissen: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Hos. II, 19. Der HErr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Buhlen. Esai. LXII, 4. Mein Knecht David soll ewiglich ihr Fürst seyn, und mein Heiligthum soll unter ihnen seyn ewiglich. Und alsdenn soll die Stadt genennet werden: Hie ist der HErr! Ez. XXXVII, 25. 26. XLVIII, 35. Der Stul GOttes und des Lammes wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen, und werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc XXII, 3. 5.

v. 6. Wie schön und lieblich bist du,)

Diese

Diese bewegliche Verwunderung über die Schönheit und Lieblichkeit der Braut in allen ihren Gliedern, Geberden und Verrichtungen zeiget die Ursache an, warum der König also in den Gallerien gebunden ist; Denn er wurde durch ihre himmlische Gaben ergetzet, und gleichsam in eine Entzückung gesetzet, wie zuvor Cap. IV, 9. 10. Und wie sie Christum wegen seiner Schöne und Annehmlichkeit mit Verwunderung angesehen, also widerfähret ihr itzo dergleichen. Besiehe über Cap. I, 15. 16.

Du Liebe) Das ist: O du, die du hertzlich geliebet wirst. Sie wird also genennet, Christi grosse Liebe gegen ihr anzuzeigen. Denn allhier stehet ein anderes und mehr nachdencklichers Wort, als zuvor gebrauchet worden Cap. I, 6. 15. II, 2. IV, 7. V, 2. VI, 3. Jenes bedeutete eine sich liebende Gesellschaft und äusserliche Freundschaft; dieses bedeutet eine inwendige Liebe und geneigte Wohlgewogenheit, welche starck und eiferig ist. Cap. VIII, 6. 7.

In Wollüsten.) Anzuzeigen eine vollkommene Ergetzung und allerley Arten der Lust: Also daß alle, die sie lieben, sich mit ihr freuen, und über dem Glantze ihrer Herrlichkeit erfreuen können, wie Esa. LXVI, 10. 11.

v. 7. **Deine Länge**) Im Griechischen, deine Grösse.

Ist gleich einem Palm-Baume,)

Im

Im Hebräischen heisset er Thamar, im Griechischen Phœnix. Dieser Baum ist hoch und gerade, allezeit grün und blühend, und trägt annehmliche Früchte; Dannenhero wird ihme der Gerechte verglichen Pf. XCII, 13. Geschnitzte Palm-Bäume wurden (himmlische Gaben anzudeuten) in den Tempel gemachet. 1. Reg. VI, 29. VII, 36. Sie werden auch in dem geistlichen Tempel, auf die Zeit des Evangelii verheissen, Ezech. XLI, 18. 20. und Palm-Zweige in Händen, oder auf dem Haupte getragen, waren Zeichen des Sieges: Dannenhero die Heiligen, welche durch den Glauben die Welt überwunden, mit Palmen in ihren Händen, erschienen. Ap. VII, 9. Vom Palm-Baume wird erzehlet, daß er sich nicht herunter beuge noch krumm werde, sondern gerade in die Höhe wachse, obschon grosse Lasten auf ihn geleget werden. Diese Länge der Braut, einem Palm-Baume verglichen, deutet ihr geistliches Wachsthum in dem Glauben, (ungeachtet aller ihrer Trübsal,) dadurch sie allezeit Himmelan steiget, bis sie hinan komme zu der Masse des vollkommenen Alters Christi. Ephes. IV, 13. Denn GOtt hatte itzo ihr Joch zerbrochen, und sie aufgericht wandeln lassen. Lev. XXVI, 13. Also wurde das Königreich Israel (da es wohl stund) einem Baume verglichen, der hoch ward unter den Reben. Ezech. XIX, 10.

Und deine Brüste den Weintrauben.) Hebräisch, den Trauben. Verstehe

he am Weinstocke, wie vers. 8. anzuzeigen, daß ihre Brüste nicht allein gewachsen, wie Ezech. XVI, 7. sondern auch voll Milch worden, ihre Kinder damit zu säugen, und voll Weins des himmlischen Trostes, den die, welche sie lieben, saugen und satt werden mögen. Esai. LXVI, 11. Der Kirchen Zustand ist demnach nicht mehr so, wie dazumals, als geklaget wurde: Man findet keine Traube zu essen; Mich. VII, 1. sondern gleich als wenn man Most in einer Trauben findet, und spricht: Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darinnen. Esai. LXV, 8.

v. 8. **Ich muß auf den Palm-Baum steigen,**) Oder, ich will auf den Palm-Baum steigen, nehmlich, desselben Früchte zu samlen. Woferne dieser Fürsatz und Verheissung von Christo soll verstanden werden, bedeutets, daß er annehme die Früchte seines Geistes in seiner Braut, wie über Cap. V, 1. angemercket worden. Es erhellet aber aus dem nachfolgenden, daß es die Rede ihrer erstgemeldten Freunde sey, welche zusammen (Collective) in einer Person reden, ihre Eintracht und vereinigten Willen, ihrer Gaben theilhaftig zu werden, anzuzeigen, wie Esai. LXVI, 10. 11. Denn dergleichen Dinge werden beydes von GOTT und seinem Volcke ausgesprochen. Esai. LXII, 5.

Und seine Zweige ergreiffen,) Das Hebräische Sansinnim stehet nirgends mehr in

in der Heil. Schrift. Die Griechen haben es übersetzet, die Höhen, d. i. die Zweige, die in der Höhe sind und Frucht tragen. Denn ob wol der Palm-Baum sehr hoch ist, wachsen dennoch seine Zweige nicht an der Seiten aus, wie an andern Bäumen, sondern an dem Gipffel, die Blätter, welche den Schwerdtern gleichen und sich ausbreiten, sind lieblich anzuschauen, die Frucht wächset nicht zwischen den Blättern, sondern an der Zweige Spitzen; wie die Geschicht-Schreiber melden. Plin. III. C. 4. In Christo (wo es von ihm soll verstanden werden) bedeutet das Auffsteigen und Ergreiffen der Zweige, beydes, daß der Baum sein Eigenthum sey, und er ihn mit Wohlgefallen anschaue, auch trachte, ihn zu reinigen, daß er mehr Frucht bringe; (wie der Vater an den fruchtbaren Reben des Weinstockes thut. Joh. XV, 2. 6.) wie auch, daß er annehmen und sich gebrauchen wolle der Früchte seiner Braut, bey welcher er itzo verbleiben will. Oder so ferne es (wie zuvor gedacht) von der Gläubigen Gesellschaft soll verstanden werden, bedeutets ihren Fürsatz und Bemühung, damit sie möchten Theil haben an den himmlischen Früchten, welche diese Kirche hervor bringet.

Laß deine Brüste seyn wie Trauben am Weinstocke,) Oder, deine Brüste sollen seyn. Und so ists eine Versicherung oder Verheissung des Segens vom HErrn, der sie

mit

mit dem Safte der Gnaden erfüllet, daß sie weder faul noch unfruchtbar ist in der Erkäntniß Christi, 2. Petr. I, 8. sondern, wie er verheissen hat: Es wird darzu kommen, daß Jacob wurtzeln wird, und Israel grünen und blůhen, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Esai. XXVII, 6. Doch kan es auch als ein Wunsch genommen werden: Mein, laß deine Brüste seyn wie Trauben! d. i. dein Leib sey nicht unfruchtbar, noch deine Brůste versiegen, (wie Hos. IX, 14.) sondern wachse an Gnade, und Weisheit; sey nicht ein verwůsteter Weinstock wie Israel vor Alters! Hos. X, 1. Lasse nicht deinen Most, der Götter und Menschen frölich machet, Jud. IX, 13. sondern sey voll des Geistes, daß wir mögen saugen und satt werden, von den Brůsten deines Trostes! Esai. LXVI, 11.

Und deiner Nasen Ruch wie Aepffel.) Ihre Nase wurde zuvor wegen der schönen Gestalt gerůhmet vers. 4. und bedeutete ihren guten Wandel und Hertzhaftigkeit bey der Wahrheit. Der Ruch, oder Geruch derselben bedeutet den guten Nahmen oder das Gerůchte, so davon ausgebreitet wird. Welches so angenehm ist, als ein guter Geruch. Oder durch den Ruch ihrer Nasen kan ihr Othem verstanden werden, und zwar, daß er lieblich sey. Es sollen demnach nicht allein ihre auswendige Geberden rühmlich seyn, sondern auch der inwendige Mensch des Hertzens unverrůcket. Daß der Othem oder Geist, der von innen

heraus

heraus kommet, rein sey, und GOtt den Geruch seiner Erkäntniß durch sie an allen Orten offenbare. 2. Cor. II, 14. Wie der Geruch des Lebens zum Leben, welcher den Aepffeln gleich ist, und diejenigen erquicket, welche schwach und vor Liebe gegen Christum kranck sind. Cap. II, 5.

v. 9. **Deine Kehle**) Also giebets die Griechische Bibel, sonst kan es auch der Mund heissen; Denn beyder Werck ist Schmecken und Unterscheiden, wie Job. XXXIV, 3. Der Mund schmecket die Speise. Ingleichen, zu reden, wie Prov. VIII, 7. Mein Mund soll die Wahrheit reden. Das Letztere wird dem Ansehen nach hier angezeiget, daß nehmlich ihre Kehle, d. i. ihre Rede und Lehre seyn solle wie guter Wein, die betrübte und schwermüthige Hertzen zu trösten und zu erquicken. Prov. III, 18.

Wie guter Wein,) D. i. Der beste und köstlichste Wein, der süsse und gesund ist. (wie der köstliche Balsam, Ps. CXXXIII, 2. der beste und kostbareste ist.) Die tröstlichen Lehren des Evangelii wurden dem Weine verglichen Es. LV, 1. 2. 3. Prov. IX, 2. 5. Besiehe Cap. I, 2.

Der meinem Freunde glatt eingehe,) Ein Ruhm des guten Weines von der Würckung, daß er GOTT wohlgefalle, und den Menschen nützlich sey. Durch den Freund wird in diesem Liede gemeiniglich Christus verstanden. Glatt eingehen heisset im Hebräischen, nach Gerech-

rechtigkeit gehen; d. i. Aufrichtig, gerade und gleich gehen, wodurch die Güte des Weins angezeiget wird, als der im Becher auffspringet, welches ein Zeichen ist, daß er rein und starck sey, und denen schmeckt, die ihn trincken. Dergleichen Redens-Art brauchet Salomon Prov. XXIII, 31. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glase so schön stehet, er gehet glatt ein. (oder, er gehet, beweget sich, springet in Gerechtigkeit.) Wie dort die Eigenschaft eines reinen und köstlichen Weins, dadurch die Leute, ihn zu trincken, gereitzet werden, beschrieben wird: also wird hier der rechte Wein, die reine und gesunde Lehre aus dem Munde der Braut, von der Gläubigen Gesellschaft gerühmet, daß sie den Augen Christi, ihres Freundes, wohlgefalle und aufrichtig sey. Es kan auch anzeigen, wie die Braut (eher voll des H. Geistes als Weines, Eph. V, 18.) mit ihren Reden trachte, alle zu Christo und zur Gerechtigkeit, d. i. zum Glauben an ihm und zur Gerechtigkeit der Wercke, die er von uns fordert, daß wir darin wandeln sollen, zu leiten.

Und rede von Fernigen.) Oder, und mache, daß die Lippen der Schlafenden reden. Dieses ist die andere Würckung des Geistes, daß, wie der Wein die Menschen beredt machet; Prov. XXIII, 19. also der Geist die Menschen lehre aussprechen die Geheimnisse GOttes, wie die Jünger Christi (von welchen etliche meyneten, sie wären voll süsses Weines) weissageten, und mit andern Zungen die grossen Thaten GOttes redeten. Act. II, 4. 11. 13. Durch die Schlafenden werden die Sünder ver-

standen, welche durch das gepredigte Wort aufgemuntert und erwecket worden, wie gesaget ist: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. V, 14. Also ist auch verheissen worden: Deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen: Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden. Esai. XXVI, 19. Und Ezechiel weckete durch die Weissagung die Todten-Beine des Hauses Israel wieder zum Leben auf. Ezech. XXXVII. Welches auch die Chald. Paraph. in Oefnung dieses Ortes anführet. Nicht allein aber die Todten, (von welchen gesaget wird, daß sie schlafen, Dan. XII, 2.) sondern auch die Lebendigen, die durch Nachlässigkeit und Sicherheit in einen Schlaf fallen, (wie die Braut selbst bekennet, Cant. V, 2.) werden durch diesen Wein zum Reden beweget, und wenn sie getruncken, vergessen sie ihres Elendes, und gedencken ihres Unglücks nicht mehr. Prov. XXXI, 7. Also wenn GOtt Israel verheisset Trost zu geben, denen, die Leide trugen, saget er: er wolle Frucht der Lippen schaffen, die da predigen Friede, Friede. Es. LVII, 18. 19.

v. 10. **Mein Freund ist mein,)** Oder, ich bin meines Freundes. Die Braut, voll des Weins der Gnaden und Trostes von dem HErrn, giebet hier zu erkennen ihre Gewißheit, daß sie Christi sey durch den Glauben und ein Erbe der Seligkeit, nach der Verheissung. Gal. III, 29. Besiehe oben Cap. II, 16. VI, 2.

Und er hält sich auch zu mir.) Oder, seine Begierde ist nach mir, oder, seine hertzliche

che Liebe, und wie es die Griechische Version giebet, sein Kehren oder Wenden ist gegen mich. Diese Redens-Art wurde damals gebrauchet, als GOtt das Weib für ihre Sünde straffete, und sprach: Dein Wille soll deinem Manne unterworffen seyn. (oder, deine Begierde soll zu deinem Manne seyn.) Gen. III, 16. Jtzt aber, nachdem das Weib durch die Gnade erneuert und Christo als einem Manne vertrauet worden, 2. Cor. XI, 2. freuet sie sich, daß seine Begierde nach ihr stehet. Und dieses erhellet aus dem Zwecke des gantzen Liedes, und fürnemlich aus diesen Worten C. II, 14. IV, 9. 10. VII, 5. Also sind einander zu wider unser sündlicher Stand der Natur, und der Stand der Gnaden in Christo.

v. 11. Laß uns aufs Feld hinaus gehen,) Oder, aufs Land, verstehe einen Ort, wo Korn, Wein, Feigen-Bäume, Granaten-Bäume wachsen, wie Joel. I, 11.

Und auf den Dörffern bleiben,) Oder, bey den Cypressen-Bäumen. Denn das Hebr. Cepharim kan beydes bedeuten. Die Griechische Version aber nennet es Dörffer, oder Flecken, die von vermauerten Städten unterschieden sind. 1. Sam. VI, 18. 1. Chron. XXVII, 25. Die Braut begehret hier von Christo, daß er mit ihr aufs Feld und in die Dörffer gehe, damit sie sehen, wie ihre Wirthschaft fortgehe, und ob die gepflantzten Bäume blühen und Frucht tragen, wie die nechsten Worte anzeigen. Hiedurch wird die Begierde und Sorge angezeiget, die sie für das Wachsthum und Fortpflantzung des Evangelii in der Welt träget: (Denn

das Feld bedeutet in dem Gleichnisse die Welt. Matth. XIII, 38) Und wie Christus in den Tagen seines Fleisches selbst in alle Städte und Märckte umher gangen, und das Evangelium geprediget hat; Matth. IX, 35. Marc. VI, 6. Auch seine Jünger, die alle Heyden gelehret: Matth. XXVIII, 19. So wandelte er auch hernach im Geiste unter den sieben Leuchtern, Apoc. I. & II. und seine Apostel zogen wieder umher, ihre Brüder durch alle Städte, in welchen sie des HErrn Wort verkündiget hatten, zu besehen, wie sie sich hielten. Actor. XV, 36. Eine solche Sorge wird hier angezeiget, damit des HErrn Acker beschauet würde, auf welchem er, gleich einem weisen Haus-Vater, gearbeitet und sein Geschäffte ausgerichtet hätte. Prov. XXIV, 27.

v. 12. Daß wir frühe aufstehen) Oder, laß uns frühe aufstehen. Ein ander Werck der fleißigen Sorge. Ps. CXXVII, 3. Dergleichen bewies GOtt vor Alters an Israel, er sandte zu ihnen durch seine Bothen frühe, denn er schonete seines Volckes, die Propheten predigten auch mit Fleiß. (im Hebr. frühe.) 2 Chron. XXXVI, 15 Jerem. XXV, 3. 4.

Zu den Weinbergen,) D. i. Die kleinen Kirchen oder Oerter, an welchen das Wort gepflantzet worden. Also wird das Haus Israel des HErrn Weinberg genennet Esai. V, 7. Die Chald. Bibel erkläret dieses ebenfalls von dem Hause, oder Orte der Versamlung, wo das Gesetze GOttes gelehret wird.

Augen gewonnen habe,) Oder, die kleinen

kleinen Trauben sich zeigen, und also schon einen guten Geruch von sich geben. Besiehe Cap. II, 13. 15. Die Griechische Version giebets blühen. Es bedeutet eigentlich die Zeit, wenn sich die Früchte zeigen, ehe die Trauben reif werden; Und ist ein Zeichen, daß der Sommer nahe ist. Cap. II, 12. 13. Die Chald. Paraph. deutets auf die Zeit, da Israel erlöset worden.

Ob die Granat-Aepffel ausgeschlagen,) Diese bedeuten besondere Personen in der Kirche, voller Gaben und guter Wercke, besiehe Cap. IV, 13.

Da will ich dir meine Brüste geben.) Hebräisch, meine Liebe. Die Braut verheisset Christo die Früchte seiner Gaben und ihres Glaubens, als Bekäntniß, Dancksagung, guten Wercke, in dem Weinberge seiner Kirchen, und Gemeinschaft der Heiligen zu geben: Denn der HErr behütet seinen Weinberg und feuchtet ihn bald, er verschaffet, daß Jacob wurtzelt, und Israel grünet und blühet, daß sie den Erdboden mit Früchten erfüllen, Es. XXVII, 3. 6. und ich will aus Jacob Saamen wachsen lassen, (spricht der HErr) und aus Juda, der meinen Berg besitze. Denn meine Auserwehlten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen. Daselbst wird mir das gantze Haus Israel, und alle, die im Lande sind, dienen, daselbst will ich eure Heb-Opffer und Erstlinge eurer Opffer fodern, mit allem, was ihr mir heiliget. Ihr werdet mir angenehm seyn, mit dem süssen Geruche, etc. Es. LXV, 9. Ezech. XX, 40. 41.

v. 13. Die Lilien) Hebr. Dudaim, Griechisch, Mandragoraes, haben eine Gleichheit mit Dodim, Liebe, dessen erst gedacht, und Dod. d. i. einem Geliebten, oder Freund, wie sie hernach Christum nennet. Dudaim wuchsen auf dem Felde, und wurden in der Weitzen-Erndte reif, wie die Historie bezeuget Gen. XXX, 14. Und scheinet aus Rahels Begierde nach denselben, und dem Geruche, welchen sie (wie hier gesaget wird) von sich geben, daß sie sehr lieblich und angenehm gewesen, unterschieden von denen Mandragoren, die in diesen Ländern wachsen. Im Chaldäischen werden sie Balsemon, d. i. Balsam genennet.

Geben den Geruch) D. i. Riechen wohl und lieblich, wie vorhin von dem Weine Cap. II, 13. und von der Narde Cap. I, 12. gesaget worden.

Und vor unserer Thür) Oder, bey unserm Thor. Welches dem Ansehen nach dem Felde, darauf die Lilien gewachsen, entgegen gesetzet ist; Wie hernach die heurige und fernige Früchte einander entgegen stehen: Anzudeuten, daß beydes zu Hause und auf dem Felde, in der Nähe und Ferne das Gerüchte und der Geruch der herrlichen Gaben des Volckes GOttes sich ausbreiten: Denn das ist nahe, was vor der Thür ist. Matth. XXIV, 33.

Sind allerley edle Früchte.) Köstliche, liebliche Früchte, und annehmliche Gaben. Siehe über Cap. IV, 13. 16.

Ich habe dir beyde heurige und fernige behalten.) Hiedurch wird die Menge

ge und mancherley Art angedeutet. Lev. XXVI, 10. Alte oder fernige Früchte sind zuweilen besser als die Neuen. Luc. V, 39. Die Kirche, gelehrt zum Himmelreiche, ist gleich einem Haus-Vater, der aus seinem Schatze altes und neues hervor träget. Matth. XIII, 52. Und daß sie spricht: Ich habe behalten oder verborgen als ein Schatz, zeiget an, daß sie es wohl verwahret und fleissig zusammen getragen. Der Chaldäer erkläret es also: Stehe auf (O Christe, oder Meßias, du König,) und nim das Reich ein, welches ich für dich behalten habe. Wie die Güte GOttes groß ist, die er verborgen hat denen, die ihn fürchten; Ps. XXXI, 20. Also ist alles Gute und alle Frucht der Gnaden bey seinem Volcke, ihm zur Ehre und Preis geheiliget; Denn von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen! Rom. XI, 36.

Das IIX. Capitel.

v. 1. O daß ich dich, mein Bruder,) Hebräisch: Wer wird mir dich als einem Bruder geben? D. i. O daß dich iemand mir als einen Bruder geben wolte! Eine Art des Wunsches, dergleichen ofte in der Heil. Schrift zu finden. Deut. V, 26. Ps. XIV, 7. Die Gläubigen begehren hier die Brüderschaft, Liebe und Gemeinschaft Christi, zur Vermehrung ihres Trostes, und damit sie desto füglicher ihre Liebe und Gehorsam gegen ihm bezeigen möchten.

Mein Bruder,) Oder, als einem Bruder;

Der mich liebet, mir gewogen oder zugethan ist, vertraulich mit mir umgehet. Die Brüderschaft bedeutet hier eine genaue Vereinigung in Gesellschaft, entweder durch das Band der Natur oder sonst durch einen Vergleich und Bund. Zach. XI, 14. Derowegen auch leblose Dinge zusammen gefüget, im Hebräischen, ein Mann, und sein Bruder, ein Weib und ihre Schwester genennet werden. Exod. XXV, 20. XXVI, 3. Lutherus hat das erste also verdeutschet: Eines ieglichen Antlitz gegen dem andern. Hebräisch, eines Mannes Antlitz gegen seinem Bruder: Das letztere also, eine an die andere. Hebräisch, ein Weib zu ihrer Schwester, und die, welche im gleichen Stande sind (ob sie wol ungleicher Natur) werden Brüder genennet. Also war Hiob ein Bruder der Schlangen und ein Geselle des Straussen. Job. XXX, 29. Und ein Mensch, der einem andern in Sitten und Wercken gleiche ist, wird sein Bruder genennet. Prov. XVIII, 9. Gen. XLIX, 5. Und wenn Salomo seinem Sohne zu redet, daß er mit Liebe nach der Weisheit strebe und sich zu ihr Geselle, befiehlet er ihm, also zu ihr zu sprechen: Du bist meine Schwester. Prov. VII, 4. Wiewohl nun Christus nach seiner Menschheit der Bruder seines Volckes war, dieweil er des Fleisches und Blutes gleichermassen theilhaftig worden; Hebr. II, 14. Jedennoch wird er fürnehmlich unser Bruder genennet, weil wir alle von einem Vater durch den Geist der Heiligung gezeuget werden. Hebr. II, 11. Matth. XII, 50. Und dieses (scheinet) ist hier das Begehren der Fromen, daß es Christo möchte belieben, mit ihnen einen Bund durch

sein

sein Wort und Geist aufzurichten, und bey ihnen zu seyn mit seiner Gnade, damit sie untereinander getröstet, einer des andern Liebe geniesse, wie auch, daß er sich gegen sie, als einen Bruder erzeige, sie hertzlich liebe, barmhertzig sey und Mitleiden habe mit ihrer Angst u. Elende, wie ein Bruder in der Noth erfunden wird. (Hebr. zur Noth gebohren ist.) Pr. XVII, 17.

Der du meiner Mutter Brüste saugest,) Die näheste Verwandschaft ist, wenn man einen Vater und eine Mutter hat, und ist viel näher, als wenn man nur einen Vater hat; wie Abraham saget: Sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter. Gen. XX, 12. Dannenhero folgete das Kind der Mutter; war sie frey oder eine Magd, so war das Kind auch also. Exod. XXI, 4. Gal. IV, 22. 30. Die Liebe zwischen Brüdern von einer Mutter ist auch heftiger, wie Josephs Geberden gegen Benjamin anzeiget. Gen. XLIII, 30. 34. Die Mutter ist hier das Jerusalem, das oben ist, die unser aller Mutter ist, und das Neue Testament oder den Bund der Gnaden und die Freyheit bedeutet. Gal. IV, 20. 24. Die Brüste dieser Mutter saugen, heisset, ihrer Gaben und Trostes theilhaftig werden. Es. LXVI, 10. 11. LX, 16. Und von Christo wird gesaget, daß er sie säuge, wenn das Testament oder der Bund durch ihn bestätiget, mit seinem Volcke aufgerichtet und öffentlich bekennet wird, also daß die Gemeinschaft der Gnade und Gaben zunimmt. Sothane Gemeinschaft wird durch Essen, Trincken, Säugen und Abendmahlhalten vorgebildet. Cant. V, 1. Luc. XXII, 15. 16. Joh. VI, 51. Apoc. III, 20.

Die Hebräer setzen in ihrer Chald. Paraphr. diese Deutung: Zu der Zeit soll der König Messias der Gemeine Israel offenbahret werden, zu ihm sagen: Komm, sey unser Bruder, laß uns hinauf gen Jerusalem gehen, da wollen wir mit dir saugen den Verstand oder Meynung des Gesetzes, wie ein Säugling die Brüste seiner Mutter sauget. Es kan auch angemercket werden, daß zuweilen gesaget wird, etwas sey Christo geschehen, welches doch seinem Volcke widerfahren. Matth. XXV, 35. 40. Actor. IX, 4. 5. Col. I, 24. Wie demnach in den Christen, wenn sie dem HErrn Christo gebohren oder zu ihm durch das Evangelium bekehret worden, Christus eine Gestalt gewinnet; Gal. IV, 19. Also kans auch heissen, (wenn sie mit der lautern Milch des Wortes genehret werden 1. Petr. II, 2.) Christus selbst wird in ihnen genehret, denn er und sein Volck sind ein Leib, und Geheimniß-weise Christus. 1. Cor. XII, 12. Also können diese Dinge, von Christo gesaget, in seinen Auserwehlten erfüllet werden, nehmlich, wenn sie gebohren, genehret und erquicket werden, d. i. wenn der Bund des Lebens und Friede unter ihnen gemacht, fortgestellet und beständig erhalten wird.

Draussen fünde,) Oder, ich wolte dich draussen finden. Ihre eiferige Liebe und Begierde nach der Gemeinschaft Christi und seiner Brüderlichen Gewogenheit vereiniget sich hier mit der Verheissung einer sorgfältigen und lieblichen Pflicht, Wohlgefallen und Gehorsam auf ihrer Seiten. Denn ihn draussen (oder auf der Strassen) zu finden, wo die Weisheit GOttes ruffet und lehret, Pr. I,

20.

20. Luc. XIII, 26. bedeutet ihr williges Gemüthe, ihm entgegen zu gehen, (wie die Jungfrauen dem Bräutigam thun solten, Matth. XXV, 6.) ihn lieblich und wacker empfangen, u. bewillkommen durch das Aufnehmen und Gehorsam seines Evangelii, wie das nachfolgende zeiget. Besiehe Cap. II, 3. 4.

Und dich küssen müste,) Oder, ich wolte dich küssen, zum Zeichen der Liebe, Ehre und Gehorsams, wie alle ermahnet werden: Küsset den Sohn! Psalm. II, 12. Cant. I, 2.

Daß mich niemand höhnete!) Oder, und sie solten mich nicht höhnen, verstehe die Leute, denn diese Redens-Art bringets also mit sich, wie über Gen. XVI, 14. angemercket worden. Die Personen werden gehöhnet oder verspottet, wenn sie etwas thun, oder nur scheinet, daß sie thun, was nicht ehrbar noch fein stehet. Gen. XXXVIII. 23. 2. Sam. VI, 16. Oder wenn sie ihres Zweckes fehlen, und mit Verachtung ausgelachet werden. Esai. XXXVII, 23. Keines von diesen solte ihr widerfahren, wo sie nur ihre Pflicht in gebührender Schamhaftigkeit abstattet, und Christum, dessen ihre Seele begehret, erlanget. Was für ein Zustand des Volckes ohne Christo sey, und wie es der Schmach und Schande unterworffen, zeiget der HErr selbst Es. LIV, 1. 4. 9. Aber die, welche GOtt ehren, will er wieder ehren, und die, welche ihn verachten, sollen wieder verachtet werden. 1. Sam. II, 30. Und wer Christo dienet, den wird sein Vater ehren. Joh. XII, 26.

v. 2. Ich wolte dich führen,) Verstehe, mit

mit Ehre und Pracht, mit Freuden und Jauchzen. Denn von den Königen und hohen Personen wird gesaget, daß sie herzu geführet werden. Esai. LX, 11. Ps. XLV, 16. Die Gläubigen begehren und erlangen von GOtt und seinem Christo, daß er sie zu seinem Heil. Berge leitet und bringet. Ps. XLII, 3. Hier versprechen sie Christo dergleichen; Aber GOTT thut es durch das Licht seines Wortes und Geist. Es. LXIII, 14. Ps. CXLIII, 10. Die Gläubigen thun es, wenn sie ernstlich bethen, und sich aufmuntern, Christum zu ergreiffen. Es. LXI, 1. 7.

Und in meiner Mutter Haus bringen,) Der Kirchen Policey und öffentliche Versammlung, so vor Alters durch das Haus oder Tempel GOttes (auf welchen die Chaldäische Paraphrasis ihre Erklärung richtet) vorgebildet worden, itzt aber erfüllet wird in den Christlichen Gemeinen, welche GOttes Haus und Tempel sind. Hebr. III, 6. 2. Cor. VI, 16. Bes. C. III. 4. u. absonderlich Gal. IV, 26.

Da du mich lehren soltest,) Sie redet zu Christo, dessen Lehre sie mit Freuden aufnehmen will. Also erkläret sie auch die Gr. Bibel: Du solt mich lehren; und die Chald. Du solt mich lehren vor dem HErrn fürchten. Es kan auch ein Absehen auf die Mutter haben, als die sie lehret. Wiewol das Erstere füget sich am besten, und zeiget an, beydes ihr Begehren und Zweck, daß sie Christum in ihr Haus bringen will, damit sie durch die Lehre seines Evangelii ferner unterrichtet und erbauet werde. Also ist auch geweissaget, daß in den letzten Tagen viel Völcker sagen werden: Kommt, lasst uns auf den Berg

des

des HErrn gehen, zum Hause des GOttes Jacob, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. rc. Es. II, 2. 3. Mich. IV, 1. 2. &c.

Da wolte ich dich träncken mit gemachtem Weine,) Verstehe, darin Gewürtze ist, dergleichen unter dem Gesetze zu dem H. Räuchwerck und Salb-Oele, Exod. XXX, 34. 35. 23. 25. bey den Begräbnissen der Todten, 2. Chr. XVI, 14. und Gastmahlen, wie aus diesem Orte erhellet, gebrauchet wurden.

Und mit dem Moste meiner Granat-Aepffel.) Oder mit frischem Safte, welcher im Hebräischen den Nahmen vom Treten oder Pressen empfangen. Hiedurch zeiget sie an, das Wort solle nicht fruchtlos bey ihr seyn, sondern sie wolle Christum mit ihren Gaben ehren, und Früchte des Glaubens bringen, die mit seinem Geiste versüsset und gewürtzet, auch durch denselben ausgedrücket worden, weil sie Gemeinschaft in seinem Leiden hat. Denn wenn uns Christus den Trost seines Wortes und Geistes darreichet, giebet er uns Wein zu trincken. Pr. IX, 1-5. Es. LV. 1-3. Und wenn wir die Früchte des Geistes hervor bringen, ihn mit denselben ehren, und unsere Brüder erbauen, so achtet ers, als wäre er mit Wein erquicket worden, und hat Wohlgefallen an seinem Volcke. Bes. Cant. IV, 10. V, 1. Dieser Saft oder Most mit Wahrheit, Glauben, Gnade und Geist des HErrn gewürtzet, stehet entgegen dem Becher in des Weibes Hand, voll Greuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey, d. i. Ketzerey,

tzerey, Abgötterey, und anderer Früchte des Fleisches, mit welchem Weine sie die Einwohner der Erden truncken gemacht hat. Apoc. XVII, 2. 4.

v. 3. Seine Lincke lieget unter meinem Haupte,) Verstehe es Bitts-weise: Seine Lincke sey unter meinem Haupte! Die Braut, die ihre Schwachheit wohl erkennet, und Stärcke und Trost von Christo begehret, bittet, daß sie möge von ihm erhalten werden und Ruhe finden für ihre Seele in der Fühlung seiner Liebe, als an dessen Gnade ihr gnüget: Denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 1. Cor. XII, 9. Siehe oben C. II, 6. wo dergleichen Worte gebrauchet werden.

v. 4. Ich beschwöre euch,) Oder, ich habe euch beschworen. Die Braut, die hier Christi geniesset, begehret, daß seine Gnade anhalte, und befiehlet ihren Freunden, daß sie ihn auf keine Weise beunruhigen und erzürnen oder betrüben: Dergleichen sie schon zweymal zuvor gethan Cap. II, 7. III, 5. Besiehe die Anmerckungen daselbst.

Daß ihr meine Liebe nicht aufwecket,) Oder, warum wollet ihr meine Liebe aufwecken? denn es wird nicht euer Nutzen seyn. Zuvor wurde gesaget: Wo ihr aufwecket; In eben der Meynung dort wurde auch der Rehin und Hindin gedacht Cap. II, 7. III, 5. Hier aber nicht.

v. 5. Wer ist die,) Wer ist das Weib? Dis bedeutet entweder, daß eine neue Kirche entstehet, und von Christo durch die Wüsten dieser Welt

geführet

geführet werde: Oder, so es von der Ersten muß verstanden werden, bedeutet es, daß sich die Töchter Jerusalem verwundern über ihr Zunehmen, starcken Glauben, Geduld, heilige Ordnung, 2c. in dem sie Christo folget und auf ihn beruhet. Also wurde vorhin gesaget Cap. III, 6.

Die herauf fähret von der Wüsten,) Das sind die Völcker dieser Welt, aus welchen das Volck GOttes erwehlet und beruffen wird. Ez. XX, 35. Joh. XV, 19. Es bedeutet auch ihre vorige Trübsal unter der Verfolgung oder unter der Knechtschaft der Sünden und des Satans, von welchen sie durch Christum erlöset worden. Denn die Wüsten war ein dürres und durstiges Land. (Hebräisch, Schatten des Todes.) Ez. XIX, 12. Jer. II, 6.

Und lehnet sich auf ihren Freund?) Oder, sich gesellet. Es ist ein Wort, welches nirgends mehr in der Schrift gebrauchet wird, und ist aus der Arabischen Sprache entlehnet. Die Griechische Version giebets, die sich selbst stärcket. Es zeiget ihre Schwachheit an, und daß sie ihren Gang kaum halten kan; aber ihre Stärcke in Christo habe, sich auf denselben lehne, durch den Glauben, und also bevestiget werde wider allen Zweifel, Gefahr, Schwirigkeit, Versuchung, und durch die Vereinigung mit ihm, aller seiner Gnade und Trostes theilhaftig werde. Denn wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. 1. Cor. VI, 17. Durch ihn wird sie vollbereitet, gestärcket, bekräftiget, gegründet. 1. Petr. V, 10. Diese Gnade ist durch den Propheten

ver-

verkündiget worden, nach Art der ersten Handlung GOttes mit Israel, da er seinen Heil. Geist unter sein Volck gab, und sie führete durch die Tieffe, wie die Rosse in der Wüsten, die nicht straucheln. Wie das Vieh, so ins Feld hinabgehet, welches der Othem des HErrn treibet: Also hast du dein Volck geführet, auf daß du dir einen herrlichen Nahmen machetest. Esai. LXIII, 11.13.14.

Unter dem Apffel-Baume weckete ich dich,) Dis sind Worte der Braut, die wieder zu ihrem Bräutigam, den sie gleichsam aus dem Schlafe durch ihr ernstliches Gebeth erwecket hat, redet; wie Ps. XLIV, 24. Erwecke dich HErr, warum schläffest du? Und von denen, die bethen, wird gesaget, daß sie sich wecken. Es. LXIV, 7. (Im Hebr. stehet das Wort Mitgnorer, welches auch hier gebrauchet wird. (Lutherus aber hats gegeben, machet sich auf) Das Wecken geschach unter dem Apffel-Baume, dem Baume des Lebens, und der Gnade, dessen Schatten und Frucht ist ihr lieblich und süsse gewesen, und Christus ist selbst demselben verglichen worden Cap. II, 3. Wenn sie demnach durch den Glauben den Bund der Gnaden und Verheissung des Lebens in Christo ergreiffet, und seinen Nahmen in ihrem Elende und Traurigkeit anruffet, so wecket sie ihn auf, daß er sie tröste und helffe.

Da) Unter dem Apffel-Baume, dem Glauben und Hoffnung des Heils und Lebens.

Deine Mutter,) Die Gemeine der Gläubigen, oder die erste Kirche, die Christum zur Welt gebracht

gebracht hat durch die Predigt, Bekäntniß, Ubung und Leiden um des Evangelii willen.

Dich gebohren hat,) Oder, mit Schmertzen gebohren hat. Daß Christus zur Welt gebracht wird durch die Predigt und Zeugniß des Evangelii, (damit uns ein Kind gebohren werde, Es. IX, 6.) wird durch ein Weib vorgebildet, welches in der Geburth arbeitet. Apoc. XII, 1. 2. Gal. IV, 19. Denn wie die Geburth eines Kindes mit viel Wehe und Schmertzen, als Bändern, die veste zusammen halten, geschiehet: Also ists auch nicht ohne Schmertzen, Mühe und Traurigkeit, wenn Christus gebohren wird in den Hertzen und Gemüthern der Menschen, daß sie an ihn gläuben in grosser Gedult, in Trübsal, in Nöthen, in Aengsten und Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten rc. 2. Cor. VI, 4. 5. IV, 8-11. Dannenhero die Kirche, wenn sie ihre Traurigkeit über die Erlösung ihrer Kinder zu erkennen geben will, spricht: Gleichwie eine Schwangere, wenn sie schier gebähren soll, in Angst ist, und in ihren Schmertzen schreyet, so gehets uns auch, HErr, vor deinem Angesichte, da sind wir auch schwanger, und ist uns bange, daß wir kaum Othem holen, noch können wir dem Lande nicht helffen. Es. XXVI, 17. 18.

v. 6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz,) Die Braut begehret von Christo eine Versicherung seiner Liebe gegen sich, daß sie wie ein Siegel möge auf sein Hertz eingegraben werden. Dieses beziehet sich auf den Hohen-Priester des Alten Testaments, der die Nahmen der

zwölf Stämme Jsrael auf zwölf Edelgesteine, als auf ein Siegel, gegraben, auf seinem Hertzen in dem Amt-Schildlein trug, wenn er in das Heilige gieng, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit. Exod. XXVIII, 21. 29. Also begehren sie auch, daß Christus ihr barmhertziger und treuer Hoher-Priester vor GOtt werde, Hebr. II, 17. daß er allezeit für ihre Seligkeit sorge, selbst an sie gedencke, auch vor GOtt seinem Vater ihr Gedächtniß erneure, und daß seine Liebe nicht verschwinde, sondern tief in sein Hertze gedrücket werde; denn ein Siegel bestätiget und bekräftiget das, was geredet worden, damit es nicht zu nichte werde. Neh. IX, 38. Rom. IV, 11. Dieses zeigete GOtt dem Serubabel an: Ich will dich wie ein Pittschaft-Ring halten, denn ich habe dich erwehlet. Hag. II, 24. Jngleichen ist auch gesaget: Der veste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: Der HErr kennet die Seinen. 2. Tim. II, 19.

Und wie einen Siegel auf deinen Arm:) Der Hohe-Priester trug nicht allein die Nahmen der Stämme auf seinem Hertzen, sondern er trug auch dieselben Nahmen als ein Siegel eingegraben auf seinen Schultern zum Gedächtniß vor dem HErrn. Exod. XXVIII, 11. 12. Und der HErr verspricht der Tochter Zion, daß er ihrer nicht vergessen will, sondern Mitleiden mit ihr haben, sagende: Siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet, deine Mauren sind immerdar vor mir. Es. XLIX, 16. Wie aber das Hertz die inwendige Liebe bezeichnet, also zeiget der Arm die äusserliche Offenbahrung, durch seine mächtige Hülffe und Unterhaltung in aller

Schwach-

Schwachheit an; deswegen wird gesaget: Du hast dein Volck erlöset gewaltiglich. (Hebr. durch einen Arm.) Ps. LXXVII, 16. Du zerstreuest deine Feinde mit deinem starcken Arm. Ps. LXXXIX, 11. Und zu Jerusalem spricht er: Siehe, der HErr HErr komt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen: Er wird seine Heerde weyden, wie ein Hirte, Er wird die Lämmer in seine Arme samlen, und in seinem Busen tragen. Esai. XL, 10. 11.

Denn Liebe ist starck wie der Tod,) Wie der Tod starck ist und den stärckſten Menschen überwindet: Ps. LXXXIX, 49. Also ist die Liebe, welche ich gegen dich trage, und dadurch begehre mit dir vereiniget zu werden, eine starcke Bewegung des Gemüths in mir, die durch keine Trübsal oder Versuchung kan gedämpffet werden.

Und Eifer) Oder, Eifersucht. Der Eifer ist eine erhitzte oder feurige Liebe. Zu weilen wird es im guten Verstande gebrauchet; Joh. II, 17. zu weilen im bösen, und heisset ein bitterer Neid. Jac. III, 14. Also ist auch die Eifersucht. 2. Cor. XI, 2. Hier wird allem Ansehen nach der gute und göttl. Eifer verstanden, womit auch ihr Hertze Christo zugethan gewesen.

Ist vest wie die Hölle,) Grausam, feurig und unerbittlich wie die Hölle selbst, d. i. das Grab oder der Stand der Todten, wovon besiehe über Gen. XXXVII, 35. Denn wie das Grab und der Tod alles wegfrisset, also verzehret auch die Liebe und Eifer oder Eifersucht, und schonet nicht: Denn die Liebe Christi dringet uns, 2. Cor. V, 14. und die Frommen eifern sich schier zu tode. Ps. LXIX, 10. Oder

wie es Joh. II, 17. stehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.

Ihre Glut ist feurig,) Hebr. ihre Kohlen sind feurige Kohlen. Das Hebräische Wort bedeutet eigentlich etwas, das flieget und brennet, als die Funcken. Zuweilen wird es auf die Plagen gezogen, wie Deut. XXXII, 24. Zu weilen auf Pfeile. Ps. LXXVI, 4. Hier auf die brennende Kohlen oder glüende Funcken der Liebe, welche das Hertze anzünden, und nicht wieder können geleschet werden.

Und eine Flamme des HErrn.) Oder, ein verzehrendes Feuer; Shalhebeth Jah bedeutet ein mächtiges und brennendes Feuer des HErrn, d. i. durchdringende und verzehrende Blitzen. Dadurch muß das Feuer des Geistes verstanden werden, welcher Matth. III, 11. einem Feuer verglichen wird, wegen seiner Kraft und Würckung in den Hertzen der Kinder GOttes.

v. 7. Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe ausleschen,) Durch Wasser und Ströme werden ofte Trübsal, Anfechtung, Krieg, Verfolgung und Versuchung verstanden, als durch welche der Glaube, die Liebe, und die Geduld des Christlichen Volckes geübet und geprüfet werden. Ps. LXIX, 2. Es. VIII, 7. LIX, 19. Dan. XI, 26. XI, 22. Also wird auch hier angezeiget, daß die Liebe Christi in den Gemüthern seines Volckes entzündet, also beschaffen ist, daß sie durch keine Trübsal kan gedämpfet werden. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? Oder Angst? Oder

Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Rom. IIX, 35-39.

Wenn einer alles Gut) Oder Reichthum, als Silber, Gold, rc. und was in seinem Hause ist.

So gülte es alles nichts.) Hebr. sie würden es gäntzlich verachten; oder, er würde gäntzlich verachtet werden. Wie die Liebe zwischen Christo und seiner Kirchen nicht kan aufhören, massen sie durch den H. Geist verknüpffet wird: Also kan weder die Liebe noch irgend eine andere Gabe GOttes mit Gelde erkaufet werden, sondern er giebet sie frey, welchem er will. Act. VIII, 18. 19. 20. Rom. IX, 11. 16. Gleicherweise kan man nicht Gold für die Weisheit geben, noch Silber darwägen, sie zu bezahlen. Job. XXVIII, 15-19. Prov. VIII, 11. 19.

v. 8. Unsere Schwester ist klein,) Oder, wir haben eine kleine Schwester. Die Frommen berathschlagen sich hier über eine neue aufwachsende Kirche, sie nennen sie eine Schwester, we-

gen der Einigkeit im Glauben; klein, weil sie erst neulich bekehret worden, und noch nicht volckreich ist:

Ohne Brüste,) Weil sie noch kein verordnetes Predigt-Amt oder Kirchen-Diener hat. (Denn dieses ist der Kirchen Zustand in ihrem Anfange, wie zu ersehen Act. XIV, 23. Tit. I, 5.) Dannenhero ihre Kinder noch nicht saugen können die reine Milch des Wortes, noch satt werden von den Brüsten ihres Trostes. 1. Petr. II. Es. LXVI, 11. Denn sie war noch nicht so groß gewachsen wie Jsrael, deren Brüste gewachsen, u. der HErr sich mit ihr in Bund begeben, und sie seine worden. Ezech. XVI, 7. 8.

Wenn man sie nun soll anreden?) Oder, am Tage, da man von ihr, oder in ihr reden wird, d. i. wie sollen wir sie fördern im Wachsthum, sie veste setzen und in der Warheit gründen, wenn ihr Beruf und Bekehrung erschallen wird? Dieses zeiget an die Pflicht der Liebe, so eine Gemeine gegen die andere träget; die Gaben mittheilet und für sie bethet; Siehe ein Exempel dessen Act. XI, 19. 22. 23. Die Hebräische Redens-Art kan zwiefach ausgeleget werden, entweder für sie oder wider sie: Für sie, wenn man handeln wird von ihrem Bunde oder Verlobung mit Christo. Also wird auch gesaget: David sandte hin und ließ mit Abigail reden. (oder, redete von Abigail.) 1. Sam. XXV, 39. Wider sie: als Num. XXI, 5. Das Volck redete wider Mosen und Aaron; und Ps. CXIX, 23. Die Fürsten reden wider mich. Denn so bald sich ein Volck zu GOtt dem HErrn bekehret, widersetzen sich demselben die Gottlosen im Worte und Wercken. Auf diese letztere

Weise

Weise erklärens auch die Hebräer in ihrer Chald. Paraph. Was sollen wir unserer Schwester thun am Tage, wenn die Heyden sich bereden werden, wider sie herauf zuziehen und zu streiten.

v. 9. Ist sie eine Mauer,) Eine Antwort auf die, von Christo (wie etliche meynen) fürgelegte Frage. Der Chald. Ausleger stimmet mit überein und schreibet: Michael, der Fürst in Israel, wird sprechen. Oder, es redens, nach anderer Meynung, ihre Schwester-Kirchen, die begierig sind, ihr Bestes zu suchen.

Eine Mauer,) D. i. Vest und wohl gegründet in der Warheit; Und also eine Stadt worden, welche offters durch Mauren, Thüren und Riegeln beschrieben wird. 2. Chron. VIII, 5. XIV, 7. Apoc. XXI, 12. Geistlicher Weise bedeutet es ihren Glauben und Hoffnung des Heils in Christo gegründet auf die Lehre der 12. Stämme Israel und 12. Apostel Christi. Apoc. XXI, 14. 19. Deswegen wird gesaget: Deine Mauren sollen Heil heissen. Es. LX, 18. Und wir haben eine veste Stadt, Mauren und Wehre sind Heil. Cap. XXVI, 1. Ferner, wenn GOtt die Macht u. Hertzhaftigkeit seines Propheten wider seine Feinde anzeiget, spricht er: Ich habe dich wider dis Volck zur vesten ehernen Mauren gemacht, ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben. Jer. XV, 20.

So wollen wir,) Durch das Wort Wir, kan die H. Dreyeinigkeit in dem Göttlichen Wesen verstanden werden; wie Gen. I, 26. Cant. I, 11. Oder, es kan innerlich Christum, der mit seiner Gnade würcket, bedeuten, und sein Volck (ihre Schwestern) äusserlich in dem Amte des Wortes und Evangelii.

Silberne Boll-Wercke drauf bauen:) Oder, ein Castell, Thurm, ein schönes u. ordentliches Gebäude, dergleichen offters auf die starcken Mauren der Städte gesetzet werden. Und weil es silbern seyn soll, bedeutets, daß es reinlich, herrlich und dauerhaftig, u. mit den Gaben des Wortes und Geistes Gottes geschmücket seyn soll, auf daß sie erbauet werde zu einer Behausung GOttes im Geiste, Ephes. II, 22, und widerstehen könne der Macht ihrer Feinde.

Ist sie eine Thüre,) Sie fähret fort, und nimmet zu im Glauben und Ubung des Evangelii, daß sie nicht allein als eine Mauer aufgeführet ist, sondern auch als ein Thor und Thüre völlig erbauet wird. Wie bey der Wiederaufrichtung Jerusalems, da die Thore geheiliget und die Thüren eingesetzet wurden. Nehem. III, 1. Diese Thore, Thüre und Riegel ꝛc. waren der Inwohner Schutz, und zeigten an, wie sie Sorge trugen, dem Feinde zu widerstehen und ihn abzuhalten; Wie aus dem Gegentheil Jerem. XLIX, 31. erhellet: Thut die Thore auf, daß hereingehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret. Esai. XXVI, 2. Ps. CXVIII, 20. Derowegen sind Engel bey den Thoren der himmlischen Stadt, GOttes Volck dahinein zu führen. Apoc. XXI, 12. 27. XXII, 14.

So wollen wir sie bevestigen) Oder, einschliessen, umgeben.

Mit Cedern Bolen.) Welches schön, starck und dauerhaft Holtz ist, auch eines lieblichen Geruchs. Der Tempel wurde davon erbauet. 1. Reg. V, 15. 18.

v. 10. **Ich bin eine Mauer,**) Oder, ich wurde eine Mauer. D. i. Ich wuchs auf, und ward starck im Glauben und Liebe Christi. Die kleine Schwester zeiget an, wie sie fertig sey, die Lehre des Evangelii anzunehmen und darinnen zu wachsen.

Und meine Brüste sind wie Thürme,) Meine Brüste waren gewachsen. Ez. XVI, 7. Das Predigt-Amt ist in mir veste gesetzet, die Kinder Christo zu erziehen. Das Gleichniß der Thürme zeiget auch die Macht, Stärcke und Herrlichkeit des gepredigten Evangelii an, und die öffentliche Predigt auf dem Predigt-Stul, oder erhabenen Orte, da es alle hören können. Denn Migdal ein Thurm, bedeutet einen hohen Stul. Nehem. VIII, 4.

Vor seinen Augen,) Vor Christi Antlitz.

Als die Frieden findet.) Wir sind alle Feinde GOttes wegen unserer verderbten Natur. Rom. V, 10. Nachdem wir aber gerecht sind worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ. Rom. V, 2. Denn der Gerechtigkeit Frucht ist Friede, und der Gerechtigkeit Nutz ist eine ewige Stille und Sicherheit. Esai. XXXII, 17. Und dieser Friede kommet durch den Heiligen Geist. Rom. VIII, 6. 9. Er wird entgegen gesetzet aller Trübsal, Versuchung, Verfolgung und Elend dieses Lebens in der Welt. Joh. XVI, 33. Er ist derselbe, der unsere Hertzen und Sinne bewahret in Christo JEsu. Phil. IV, 7.

v. 11. **Salomo hat einen Weinberg,**) Diese Worte können angenommen werden, als

wären sie von Christo, oder seiner erstgemeldten Braut geredet worden. Hat sie Christus geredet, dann ists eine Vergleichung Salomons und seines Weinberges mit Christo und seinem Weinberge, daß, wie Salomon (gleich seinem Vater, 1. Chron. XXVIII,27.) nicht selbst kunte auf seinen Weinberg Achtung geben, sondern Hüter darüber bestellete, die ihm darvon jährlichen Zins gaben und für ihre Arbeit einen Theil des Nutzens empfingen: Christus aber (der allezeit bey seiner Kirchen ist, Matth. XXVIII, 20. und mitten unter den sieben güldnen Leuchtern wandelt, Apoc. II, 1.) giebet selbst auf seinen Weinberg Achtung, also, daß ihm die Frucht und Nutzen desselben alleine gebühret. Hat es Christi Braut geredet, (welches ich dafür halte) so wird angezeiget, daß itzo eine grössere Sorge und Fleiß bey ihr sey, denn iemals, da sie bekennete, sie hätte ihren Weinberg nicht gehütet. Cant. I, 6. Verstehe demnach durch den Salomon Christum, und durch dessen Weinberg seine Kirche insgemein, denn das Haus Israel war des HErrn Weinberg. Esai. V, 7.

Zu Baal Hamon,) Das ist verdeutschet, der HErr oder Meister einer Menge. Dadurch kan man verstehen entweder die Welt, unter deren Menge oder Hauffen, Christus seine Kirche hat, oder ein Absehen haben auf die vielfältigen Früchte, welche sie GOtt bringen solte, massen sie an einem fruchtbaren Orte, den GOtt nach seiner Gnade gesegnet, gelegen. Dergleichen wird Es. V, 1. im Hebr. ein Horn des Sohnes vom Oele, d. i. ein fetter oder sehr fruchtbarer Ort genennet. Er

Er gab den Weinberg den Hütern,) D. i. Vermiethete ihn, wie geschrieben stehet: Es war ein Haus-Vater, der pflantzete einen Weinberg, rc. und thät ihn den Wein-Gärtnern aus, und zog über Land. Matth. XXI, 33. Also schreibet der Ap. an die Kirche zu Corintho: Wir sind GOttes Gehülffen, ihr seyd GOttes Ackerwerck. 1. Cor. III, 6.

Daß ein ieglicher für seine Früchte brächte tausend Silberlinge.) Hebr. tausend Silber, verstehe entweder Stücke oder Seckel von Silber: Anzuzeigen die grosse Fruchtbarkeit des Weinberges, der so viel gebracht über den Lohn der Arbeiter. Auf gleiche Weise wird Es. VII, 23. die gedräuete Verwüstung eines fruchtbaren Orts angezeiget: Wo itzt tausend Weinstöcke stehen, tausend Silberlinge (oder, Silber Seckel) werth, da werden Dornen und Hecken seyn.

v. 12. **Mein Weinberg)** Hebräisch, mein Weinberg, der mein ist. D. i. Weil es die Braut redet, Cap. I, 6. der mir vertrauet ist, daß ich ihn baue und hüte.

Ist vor mir.) D. i. Ich gebe allezeit Achtung auf ihn, ich hüte und baue ihn an, gleichwie gesaget wird: Alle seine Rechte habe ich vor Augen und seine Gebote werffe ich nicht von mir. 2. Sam. XXII, 23.

Dir Salomon gebühren tausend,) D. i. Du solt den vollen Zins, nemlich, tausend Silberlinge v. 11. für die Früchte deines Weinberges bekommen. Siehe Matth. XXI, 41.

Aber

Aber den Hütern zwey hundert.) D. i. Die Arbeiter sollen auch nach Gebühr empfangen, ein ieglicher, nach dem er gearbeitet hat. Matth. XX, 1. 2. &c. Also spricht auch der Apostel: Ein ieglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. 1. Cor. III, 8.

v. 13. Die du wohnest in den Garten,) Oder, du Einwohnerin der Gärten. Christus redet zu seiner Braut, die in Gärten wohnet, d. i. in den Gemeinen oder Kirchen, und erinnert sie ihrer steten Pflicht, beydes gegen ihre Nachbaren, daß sie beständig von der Wahrheit zeuge, als auch gegen sich selbst, daß sie im Gebet und Dancksagung anhalte.

Laß mich deine Stimme hören,) Die Ordnung der Worte lautet im Hebräischen also: Die Gesellschaften mercken auf deine Stimme, laß mich hören.

Die Gesellschaften mercken,) Durch die Gesellschaften, scheinet, verstehet er andere Christen, die eben denselbigen Glauben, Geist und Gnade überkommen haben. 2. Petr. I, 1. Durch die Stimme verstehet er die Lehre der Kirchen, worauf iederman mercken soll.

Laß mich hören.) Verstehe, deine Stimme, wie er zuvor ausdrücklich gesaget Cap. II, 14. Laß mich deine Stimme hören, d. i. dein Gebet, Preis und Dancksagung. Dadurch lehret er sie, wie sie ihn stets anruffen und dienen soll. Oder, mache, daß ich gehöret werde. D. i. Predige von mir deinen Gesellschaften, die auf deine Stimme mercken;

deine Lehre sey mein Evangelium und nicht Menschen-Satzung. Dieses sind die zwey fürnehmsten und stets währenden Verrichtungen der Kirchen GOttes, daß ihre Lehre sey das reine und unverfälschte Wort Christi, und ihr Gebet und Gottesdienst zu ihm allein gerichtet werde, als der da fertig ist, sie zu aller Zeit und in aller Noth zu erhören und ihr zu helffen. Und eben an diesen zweyen Stücken, nemlich Gebet und Amte des Wortes, haben die Apostel angehalten. Actor. VI, 4.

v. 14. **Fleuch, mein Freund,**) Das ist eine Bitte der Braut an Christum, damit sie das Ende seines Reiches in dieser Welt (worin er nebst seinem Volcke verfolget und angefochten wird) und die Versetzung in den Himmel begehret. Denn Christus herrschet itzo mitten unter seinen Feinden, Psalm. CX. und also muß er herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füsse lege, darnach das Ende, wenn er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird. 1. Cor. XV, 24. 25. Alsdenn werden die Todten in Christo zuerst auferstehen, darnach die, welche leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerücket werden in den Wolcken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. 1. Thess. IV, 16. 17.

Und sey gleich) Oder, stelle dich als ein Rehe. D. i. sey so geschwinde und schnell hinweg zu fliehen wie ein Rehe. Siehe über Cap. II, 9. 17.

Oder jungen Hirschen auf den Würtz-Bergen.) Wenn dieses auf das Rehe

oder

oder auf den Hirsch gedeutet wird, so zeiget es an, daß sie der Sicherheit wegen auf die Berge, da die Specereyen gewachsen, zu fliehen gewohnet. Also ward Cant. II, 17. der Scheideberge gedacht. Wird es aber von Christo verstanden, so bedeutet es den Himmel selbst, welcher einem Würtz-Berge wegen der Höhe und Freude die Fülle zur Rechten GOttes immer und ewiglich, kan verglichen werden. Es kan auch also verdeutschet werden: O du, der du auf den Würtz-Bergen bist, das ist, im Himmel, gleichwie Hosianna in der Höhe. Matth. XXI, 9. Das ist: Du, der du im höhesten Himmel bist.

Wie nun dieses Lied mit der Begierde nach Christo angefangen hat, daß er nemlich komme und sie mit dem Kusse seines Mundes, d. i. durch die Predigt seines Evangelii küsse, also endiget es sich auch mit der Begierde nach seiner letzten Zukunft, daß Er seine Kirche aus allem Elende herausreisse und in den Ort der ewigen und unbegreiflichen Herrlichkeit versetze. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! und wer es höret, der spreche: Komm! Und Christus spricht: Ja, ich komme bald. Amen! Ja, komm, HERR JESU!

Apoc. XXII, 17. 20.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ainsworth, Henry,

Heinrich Ainsworths Gewesenen Lehrers in England Hohes Lied Salomonis

Berlin 1735

Exeg. 19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10409772-5
VD18 12902543